

dere Staatszugehörigkeit erhalten hat. Diese Bestimmungen beziehen sich auf die Zeit von 1. September 1939 oder später, mit Ausnahme der Tschechoslowaken, für die die Zeit von 14. März 1939 bis Ende der militärischen Operationen maßgebend ist.

3. Alle Staatenlosen, die wegen des Krieges ihren ständigen Aufenthaltsort verlassen haben. In diese Gruppe gehören auch jene, die nach dem ersten Weltkrieg als Staatenlose einen Nansenpaß bekommen haben.

4. Jene Personen, die ihre Staatsbürgerschaft verloren und keine andere angenommen haben.

Kein Recht auf UNRRA-Betreuung haben:

1. Angehörige der Vereinten Nationen, Personen ohne Staatsbürgerschaft und Italiener, die nicht Displaced Persons oder die schon früher in Deutschland wohnten.

2. Volksdeutsche sowie Baltendeutsche, die als deutsche Staatsbürger durch die deutschen Behörden und durch die Besatzungsarmeen anerkannt werden.

3. Alle Kriegsverbrecher, Kollaborateure und Verräter, ohne Bezug auf ihre Nationalität, Abstammung und Religion sowie alle Feinde und Staatsbürger der neutralen Staaten und Exfeinde.

Sprawy wysiedlencow

Pod tą rubryką dawac bedziemy w przyszłości zawsze wszelkie wiadomości prasowe, lub też podawac bedziemy streszczenia debat w rożnych parlamentach i innych konferencjach, dotyczących spraw D.P. - wysiedlencow.

Nowa organizacja w miejsce UNRRA

Z dniem 1 stycznia 1947 r. konczy się działalność światowej organizacji UNRRA. Ostatnie posiedzenie Rady UNRRA rozpoczęło się dnia 5 sierpnia 1946 r. w Genewie, gdzie zapadnie ostateczna decyzja.

Na miejsce UNRRA stworzona została już nowa organizacja międzynarodowa, która zajmie się specjalnie sprawami wysiedlencow. Jest nią Międzynarodowa Organizacja dla Uchodźcow i Wysiedlencow, wyłoniona z ramienia Komisji Gospodarczej i Społecznej Organizacji Narodów Zjednoczonych. Budżet tej nowo-przeznaczono na bezpośrednią pomoc /około 200 milj. dolarow/ z czego 2 milj. wej organizacji wynosi 65 milj. funtow na administrację tej organizacji, 48 milj. przeznaczono na bezpośrednią pomoc dla wysiedlencow oraz 15 milionow funtow na dalsze osiedlanie się wychodźcow. Budżet tej organizacji został podzielony proporcjonalnie na członków Organizacji Narodów Zjednoczonych, a m.in. St. Zjednoczone placić będą 43 %, W. Brytania 16% oraz Rosja 6%.

Kwestia D.P. poruszona była również podczas wtorkowej /31.7./ debaty w brytyjskiej Izbie Gmin, w czasie której lord kanclerz Morrison podkreślił, iż W. Brytania poprze w czasie Zgromadzenia Organizacji Narodów Zjednoczonych, jakie odbędzie się we wrześniu br., stanowisko komitetu fachowcow dla spraw wysiedlencow, by członkowie Org. Nar. Zjedn. osiedlali wysiedlencow w swych krajach. St. Zjednoczone przyjmować będą prawdopodobnie 53 000 emigrantow z krajow europejskich rocznie. Dalej Morrison zaznaczył,

Rück- und Weiterwanderung

England zur D. P.-Frage

Der Lordpräsident des britischen Kabinettsrates Herbert Morrison erklärte am 31. Juli im englischen Unterhaus, daß Großbritannien bei der UNO-Tagung im September vorschlagen werde, daß die UNO alle Mitgliedstaaten auffordern möge, eine proportionelle Anzahl Displaced Persons aufzunehmen. Die USA werden voraussichtlich jährlich 53 000 Auswanderer aus europäischen Ländern aufnehmen. Zur Zeit sei eine großangelegte Planung in Vorbereitung, welche die Ansiedlung europäischer D.P.s vor allem in Brasilien, aber auch in anderen südamerikanischen Ländern, vorsieht.

Das Komitee der anglo-amerikanischen Fachleute habe der britischen sowie der amerikanischen Regierung auch empfohlen, in Uebereinstimmung mit anderen Ländern für die D.P.s der verschiedensten Nationalitäten sofort neue Wohnplätze zu finden. Die Fachleute sind der Ansicht, daß auch in verschiedenen Ländern Europas eine Wiederansiedlung von D.P.s durchgeführt werden könnte.

Aus der britischen Zone Deutschlands werden etwa 1000 D.P.s aus dem Battenlager in Hannover nach England gebracht werden. Es handelt sich hauptsächlich um Professoren, Lehrer, Künstler, Artisten und andere Intellektuelle.

Kanada

Der für die Einwanderung zuständige kanadische Minister James Glenn teilte im kanadischen Parlament mit, daß in Kanada eine neue Einwanderungspolitik zur Durchführung gelangen soll, auf Grund deren alle Verwandten ersten Grades (das sind Eltern, Kinder, unverheiratete Brüder und Schwestern sowie verwante Neffen und Nichten) kanadischer Landesbewohner aufgenommen werden sollen. Displaced Persons, die keine gültigen Pässe ihres Heimatlandes besitzen, bekommen in obgenannten Fällen ebenfalls die Einreise-

bewilligung, wenn sie Reisedokumente besitzen, aus denen ihre Identität hervorgeht. Vorläufig hindern jedoch die äußerst beschränkten Transportmöglichkeiten eine großzügige Durchführung dieses Planes, so daß erst wohl kaum vor Anfang des nächsten Jahres mit größeren Transporten gerechnet werden kann.

Chile

Die Einwanderungsmöglichkeit nach Chile ist heute nahezu offen. Die Einreisegenehmigung wird jedoch seitens der chilenischen Behörden an ein ziemlich großes Depot geknüpft, das in Chile hinterlegt werden muß und als Garantie für den Lebensunterhalt während der ersten sechs Monate im Lande gilt. Von Unverheirateten werden 2000 USA-Dollars, von Ehepaaren 4000 USA-Dollars und von jedem weiteren Familienmitglied 800 USA-Dollars als Depot verlangt.

Oesterreich

An Staatsminister Hynd, der das Kontrollamt für Oesterreich und Deutschland leitet, wurde im britischen Unterhaus die Frage gerichtet, was für den Abtransport der 400 000 verschleppten Personen aus Oesterreich geschehe, die mehr Lebensmittel als die Einheimischen bekämen, Schwarzhandel trieben und eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bildeten.

Hynd antwortete, er könne die in der Frage enthaltenen Unterstellungen nicht annehmen. In der Gesamtzahl dieser Personen seien nicht nur die eigentlichen D.P., sondern auch Staatsangehörige deutscher Herkunft enthalten. Ein Teil der D.P. werde für die österreichische Wirtschaft gebraucht, die Zusatzrationen erhielten sie unentgeltlich, ferner seien sie von nutzbringender Tätigkeit nicht befreit und bildeten auch keine Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Die Rücksendung der D.P. sei im Gange, schloß Hynd, und die britische Regierung wende den nicht rückgesiedelten D.P. ihre volle Aufmerksamkeit zu.

UNRRA-Nachrichten

Der Generaldirektor der UNRRA, La Guardia, traf am 29. Juli in Wien ein, wo er sich über die Ernährungslage in Oesterreich einen ausführlichen Bericht erstatten ließ. La Guardia versicherte, daß die UNRRA in Kürze auch den industriellen Wiederaufbau Oesterreichs fördern werde. Der Chef der UNRRA-Mission in Oesterreich, Brigadier Parminster, informierte den Generaldirektor auch über die Flüchtlingslage in den UNRRA-Lagern.

iz jest w opracowaniu szeroki program osiedlania D.P. 'sow w Brazylii i innych krajach Południowej Ameryki. Poza tym lord kanclerz podkreślił, iż komitet brytyjskich i amerykańskich fachowcow zwrócił się do rządow W. Brytanii i St. Zjednoczonych, by w porozumieniu z innymi państwami znaleźć natychmiast miejsce do osiedlania się wychodźcow. Komitet fachowcow jest zdania, iż miejsce takie można znaleźć również i w szeregu krajach Europy.

Zur Frage der verschleppten Personen erklärte La Guardia, daß er sich um die Heimführung der D.P.-s bemühe und daß er mit den Vertretern Polens und Deutschlands, denen die gleiche Aufgabe obliegt, wenig zufrieden sei. Gleichzeitig berichtete er eine Meldung der „Oesterreichischen Zeitung“, wonach in den UNRRA-Lagern in Oesterreich 473 000 D.P.-s lebten. Die richtige Ziffer sei 47 300 Lagerinsassen.

Die UNRRA-Mission in Oesterreich dementiert die aus Rom stammenden Gerüchte, wonach die Lebensmittelsendungen nach Jugoslawien angeblich eingestellt wurden. Der richtige Tatbestand ist der, daß die für Jugoslawien vorgeschlagene Summe bereits erschöpft war, so daß eine Reihe von Warensendungen von Washington aus nach Oesterreich umdisponiert wurden, deren Quote noch nicht erfüllt war. Auch bereits bevorstehende frühere Ernte, die Jugoslawien machte, gab Anlaß dazu, die Waren eher nach Oesterreich zu senden, wo die Ernte erst bedeutend später stattfindet.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

A) ESTNISCHES GRUPPE

Schnelbach Armanda sucht ihren Sohn Lukk Waldeko (Pionier-Schule in Brunschau, Post Stiechowietz, Moldau)

Soosalu Aino sucht ihren Onkel Lüll Eduard (Oldenburg, Kremsdorfer Weg 18, Schl.-Holst.)

B) JUGOSLAWISCHE GRUPPE

Djurasovic Alexander, geb. 28. 5. 19 in Kotesije, Jugoslawien, sucht seinen Bruder Djurasowic Mijat, geb. in Kotesije.

Bischof Franjo aus Karlovac, Jugoslawien, sucht seine Frau Elisabeth und seine Tochter Juliane (Rosenberg a/M, Latran Nr. 3, Kreis Kaplitz)

Hrach Teresia, geb. 15. 4. 15 in Smederevo, Jugoslawien, sucht ihre Tochter Sper Vera, geb. 1. 1. 21 in Reisciz, Rumänien.

Jefremovic Paul, geb. 20. Dez. 1905 in Subotica, Jugoslawien, sucht seine Frau Jefremovic Anna, geborene Kiczenovic, 31 Jahre alt, sowie seine zwei Kinder (Subotica, Tavankut 855)

Jelagin Gisela sucht ihren Sohn Vesely Theodor (Leg. Speer 3, Ers.-Komp., Mannheim)

Mazinger Justina sucht ihren Bruder Mazinger Oskar, geb. 1. Oktober 1911 in Neusatz, Jugoslawien (Reserve-Lazarett Merthausen über Kassel)

Milovanovitch Wally sucht ihre Tante Brün Marta, geb. 1904 in Russ (Litauen) und ihre Mutter Bryniene Olga

Sovonja Stefanie sucht ihren Sohn Sovonja Robert (Lazarett Götzendorf, Bruck a. d. Leitha, Wien) und ihren Schwager Sovonja Hans (Thüringen)

Steingel Josip sucht seinen Sohn Steingel Lukas, geb. 7. Jänner 1929 in Cernik, Jugoslawien (Stammersdorf bei Wien)

C) LETTISCHE GRUPPE

Austerlode Marie sucht ihre Töchter Heise Erika und Eglit Walli (Posen)

Daniljuk Felicita sucht ihre Schwester Pedersen Sofia (Deutsche Gabel, Sudetenland)

Gulbis Vera sucht ihren Sohn Ivar, 7 J. alt (Lettland, Kinderheim „Kalna Ledin“ bei Mitau)

Jakowlews Valentine, geb. 8. 12. 1923, sucht ihre Eltern Jakowlews Viktor, geb. 1897, und Zina, geb. 1896, sowie ihre Schwester Jakowlews Tatjana, geb. 27. 12. 1932; alle aus Riga, Lettland, Dünamündschstr. 72 (Jugoslawien, Rochitsch-Sauerbrunn, Villa Ermolov)

Kazaks Milda sucht ihren Enkel Kazaks Valdis-Ziedonis (Lettland, Vilkenn pag. Silzemniekos beim Landwirt Robert Virsis)

Keisch Reinhold sucht seinen Vater Andrei Darzins, seine Mutter Keisch Tekla, seine Schwester Keisch Marie u. seinen Bruder Keisch Anton (Lettland, Kr. Talsen, Hof Bausche).

Lesdinisch Karl sucht seinen Bruder Arnold Polis mit Frau Olga (Thüringen, Zeulenroda) und seine Schwester Elsa Polis mit Tochter Ruth (Schwenningen am Neckar).

Ossipovs Leokadija sucht ihre Schwester Mezsargs Pauline, geb. Radvils, aus Riga (Gaisdorf 15 über Stadt Libau, Kreis Bönn, West-Sudetenland)

Seglenieks Wally sucht ihren Mann Tallwald Seglenieks (Kurland, Talsen) u. ihren Schwager Zigurd Seglenieks (Wupperthal).

Teteris Margarete sucht ihren Neffen stud. ing. Boris Bergs aus Riga; die letzte Nachricht stammt vom März 45 aus der Danziger Bucht (Lazaretschiff RO 1).

D) LITAUISCHE GRUPPE

Boguslauskas Aleksandras sucht seinen Bruder Boguslauskas Emilis (Frankreich)

Kaunackas Algirdas sucht seine Schwester Kaunackaite Regina (Augsburg, Bayern)

Kaunackiene-Baltrukonyte Janino, geb. 28. 1. 1922 in Litauen, sucht ihren Vater Baltrukonis Kazys (Stuttgart)

Zukauskene Ursule sucht ihre Schwester Palitaukaite (Berlin, Unter den Linden 87, I. G. Farbenindustrie)

E) POLNISCHE GRUPPE

Chaderski Anton aus Krzeszowice, Polen, sucht seine Schwester Chaderska Irene, geb. 1921 in Krzeszowice (bei Linz, Oberösterreich)

Drahon Stefania aus Bohna, Polen, sucht ihre Schwägerin Maslak Emilia, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien)

Dzieza Josefa sucht Dzieza Stanislaw, geb. 1915 in Jutowiec, und Mucha Aniela, geb. 20. April 1902 in Hucisko

Karnas Leona aus Rzerzow, Polen, sucht ihre Tante Katarina Gibauer (Chicago, USA)

Kruczek Josefa aus Szczyrk, Polen, sucht ihre Mutter Kruczek Rosalia, geb. 1885 in Rychwauldek, Polen (Szczyrk 51, bei Bielitz Biala, Bez. Krakau)

Kut Emilia aus Wies Nawsie, Polen, sucht ihren Bruder Kut Josef, geb. 1926 in Wies Nawsie (Hadorf über Starberg, Bayern)

Lastowsky Leonarda sucht ihre Verwandten Tadeusch Lastowsky, geb. 25. März 1925 in Juchnowo, und Tanova Fabjan, geb. 8. Okt. 1912 in Juchnowo, Polen

Nowak Katharina aus Sanok, Galizien, sucht ihren Bruder Nowak Jan, geb. 1926 in Sanok (letzte Nachricht aus Steiermark)

Pzujich Anastasija sucht ihren Schwager Dimitrij Dluky, geb. 1911 in Petergoff, Rußland. (Berlin-Potsdam, Sternwald)

Ziejka Stefania aus Bircza, Polen, sucht ihren Onkel Duplaga Wladislaw, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg)

F) RUSSISCHE GRUPPE

Alekseew Ksenia sucht ihren Sohn Alekseew Wladimir (Jugoslawien)

Alekseew Sergej sucht seine Schwester Brandt Nina (Konin b. Kalisch, Zuckerfabrik, Gaslawice)

Bezanowa Aleksandra sucht ihre Cousins Pancenko Katerina und Ljubow (beide Paris)

Bum Nikolaj, geb. 12. 8. 1932 in Jugoslawien, sucht seinen Onkel Stadnizky-Kolendo Vsewolod aus Jugoslawien

Butschkowski Dimitrij sucht seinen Sohn Butschkowski Sergei (München, Neuburg 136) und seine Tochter Marzunowitsch Pelageja (Hannover, Warnerwerk)

Dame Raisa sucht ihre Cousine Wassilewa Weronika (Bayern, Schalante)

Dutikowa Ksenija sucht ihren Bruder Tscherebisow Iwan (Köln)

Germasch Ludmilla sucht ihren Sohn Germasch Aleksej

Gluschko Ludmilla sucht ihren Bruder Gluschko Wsewolod, geb. 1920 (Kispest b. Budapest)

Gluschko Ludmilla, Zahnärztin, sucht ihre Kolleginnen Wolkowa Klawdia und Woltschkowa Wera, geb. Anderschiewskaja, dowie Metaki Katharine (Timisoara, Rumänien)

Halileewa Olga sucht ihre Tochter Fisenko Alla (Berlin) und seinen Sohn Kunowskij Oleg

Iwanowa Marija sucht ihren Sohn Iwanow Nikolaus (Belgrad, Jugoslawien)

Kiritschenko Peter sucht seinen Bruder Kiritschenko Iwan (Regenwalde, Pommern)

Kirow Wladimir sucht seinen Bruder Kirow Boris (Nizza, Russ. Kirche)

Lotozkaja Olga sucht ihre Kusine Sterzemenskaja Tatiana (Wien 18., Hotel Knor) mit ihrer Mutter Sterzemenskaja Anna und Kusine Tschehrow Galina (Kempten)

Maslo Eugenija sucht ihre Tante Bronstein, geb. Osipowa Marija (New York)

Meier Lidia sucht ihren Sohn Roht Burrow Arthur

Mislowskaja Poline aus Milowana Djilasa 21., Bela-Crkwa, Jugoslawien, sucht seine Tochter Olga, 18 Jahre alt

Muchartow Sergej sucht seine Cousine Grigorjewa Margarita (Wolfen, Kreis Witterfeld, Winete-Lager, Johannis B. 7)

Protas Aleksandr sucht seine Schwester Protas Aleksandra (bei München), seinen Schwager Kobiak Nikolaj (Niederbayern), seinen Bruder Protas Ewgenij (Berlin) und seinen Schwager Ganezky Parfen (Berlin).

Pschenitschko Aleksandr sucht seine Tochter Pschenitschko Olga (Straßhof, Bann, Oesterreich)

Sawadowsky Paul sucht seinen Sohn Sawadowsky Wladimir (Subotica, Zrinski Platz 33, Jugoslawien)

Sawitsch Olga sucht ihre Nichten Kreml Galina, geb. 1910, und Laiko Ludmila, geb. 1902

Schustow Fridich sucht seine Mutter Schustowa-Nedzwezkaja Wera (Tuchel, Randenbrül)

Slessarewska Zinaida sucht ihren Neffen, Dipl.-Ing. Saltykow Wladimir (Stockdorf bei München, Brown und Komp. bzw. Pasing bei München, Perlshneider-Straße 11 bei Jakob)

Sorik Anastasia sucht ihren Bruder Sorik Michail (Müllrose bei Frankfurt, Kirchstr. 49).

Suowskaja-Protas sucht ihren Onkel Kriworutschko Feodor (Dänemark).

Svjetlicny Sofija sucht ihre Schwester Lutschko Willi und Anna (Bügen, Grabow, b. Zuder)

Swillitschin Susana, geb. Stelz, sucht ihre Schwester Mamberger Emilia, geb. Stelz, und deren Tochter Klara (In 1944: Neuhaus — Schierschnitz, Kreis Sonneberg in Thüringen)

Timofeew Wassilij sucht seine Cousine Knecht Lusija (Hamburg, Scheidenweg 14)

Dipl.-Ing. **Ulanoff** Boris sucht Victor Maioroff, geb. 1901 in Wazniki, Rußland. (Belgrad, Jugoslawien)

Wachtel Juri sucht seine Tante Samarine Sofie (France, Yonne Ferme „Telegraphie“)

Wassiljew Nikolaus sucht seine Tochter Wassiljew Aleksandra (Lager Buchen, Danzig), seinen Neffen Lukosch Feodor (Lwow) und seine Söhne Wassiljew Nikolaus (Lager Buchen, Danzig) und Wladimir (Kamenez-Podolsk, Polen)

G) UKRAINISCHE GRUPPE

Adamyk Hryhor sucht seine Schwester Saburska Stefanie (Esing am Inn, Unterbuchberger)

Bachor Wolodymyr sucht seine Cousine Slonczka-Osypa (Tüting über Eisstadt)

Bespalko Theodor sucht seinen Bruder Bespalko Wasyl (Kassel, Nordhausen, Klosterhof 15)

Lambert-Dutschak Rosalia sucht ihren Bruder Dutschak Michael (Dorf Lichtenfels b. Bamberg)

Mankowska Raissa sucht ihren Sohn Mankowskij Rafael, geb. 1924 in Winnitza, Podolien (Tscherkassy, Gebiet Kiew)

Moroz Stefania sucht ihre Schwester Turtshyn Janina (Oberzell b. Passau, Marktstr. 81)

Wasylenko Eutichij sucht seinen Sohn Wasylenko Serhij (Wien)

Wasylitschenko Selma sucht ihre Schwester Chocianowicz Dachmara (Spanbock b. Klemme 65, Postleitzahl 20)

II

Gruppe der nicht in unserem Lager wohnhaften Sucher

Bandek Wilhelm, derzeit P. W. E. 26 - Bad Aibling bei München, Bayern, sucht seine Verwandten Anna Bandek, geb. Krosnowetz, Annemarie, geb. 7. Nov. 1943, Ludwig, geb. 2. Jänner 1890, Marie, geb. 1888, und Ludowika, geb. Jan. 1916. Alle aus Zilli, Jugoslawien.

Bembjew Daniel, derzeit Sanatorium Hochzirl bei Innsbruck, sucht seinen Onkel Dordschin Mohlm, Buddha Priester

Bezrodny Sergej, derzeit UNRRA-Lager, Team 568, Gebirgsjäger-Kaserne, Mitlenwald, Deutschland, sucht seinen Vater Bezrodny Sergej, geb. 1876, und seine Mutter Bezrodny Larissa, geb. 1890 (beide sind im September 1944 aus Jugoslawien fortgefahren)

Chwostowski Nicolas, derzeit Salzburg, D. P.-Camp 10/11, Heilbrunner Allee 18, sucht seinen Sohn Chwostowski Wsevolod, geb. 1922 in Poland (Zwangsarbeiter seit 1944)

Csapó Magda und Mutter aus Ungarn, derzeit Innsbruck-Pradl, Gumpstraße 38/III bei Nagy Andor, suchen ihren Mann bzw. Sohn Csapó Géza, Aufnahmeleiter der „Hunnia-Film-A.G.“, Budapest, geb. 1919, zuletzt Bruck a. d. Mur.

Demtschyschyn Alexandre, derzeit in Regensburg, Ganghofer - Siedlung, UNRRA-Team 120, sucht seine Tochter Demtschyschyn Olga aus Zolkiew (Galizien). Letzte Nachricht am 21. 2. 1945 aus Halle (Sachsen) während der Reise nach Westfalen.

Dulovits Franz aus Smolnik, CSR, derzeit Westendorf 28, Kreis Kitzbühel, Tirol, sucht Verwandte u. Bekannte

Dumskaja Zinaida, derzeit Oberschwester im Lager Parsch, Salzburg, sucht ihre Schwester Engelhardt Elisabeth

Erm Franz aus Zilina, CSR, derzeit Westendorf, Nagei 229, Kreis Kitzbühel, Tirol, sucht Verwandte und Bekannte

Filipps Ekaterina, derzeit München, UNRRA-Lager Lohengrin, sucht Gontscharowa Vera, geb. 1925, Pylipenko Viktor, geb. 1924, und Kosineiz Nina, geb. 1924.

Habarenko Peter, derzeit Salzburg, Bechilshheim Bar. 2, Oesterreich USZ, sucht seinen Vater Habarenko Semen

Heinrich Edgar, derzeit Linz a. D., Waldegstr. 12, b. Frau Raab, sucht seine Eltern Heinrich Wilhelm und Heinrich geb. Palensky Emma, beide aus Brünn

Harkuschewski Iwan, derzeit UNRRA Team 143, Passau, Bayern, sucht seinen Sohn Harkuschewski Sawa, geb. 1921

Josefiak Pelagie, Sofia und Janina, derzeit UNRRA-Lager, Team 32, Kandel, Deutschland, suchen ihren Vater Josefiak Roch (Schaftenau, Post Kufstein, Alpine Chemische, Tirol)

Jurjevskis Janis, derzeit D. E. F. C. 22 Regensburg, sucht seine Frau Barbara, geb. Kreuz, und Tochter Ija

Koptaewa B., derzeit Kassel, Oberzwehren, Lager D. P. Mattenberg, Deutschland USZ, sucht ihren Mann Koptaew Nikolaj

Kozares Katherina aus Jugoslawien, derzeit Salzburg, Lager „Parsch“ Bar. 6, Zim. 19, sucht ihren Sohn Kozares Georg (Legion Speer, Feldpost 03890/4 Komp., Abschnitt VIII)

Kranse Konrad, derzeit 27. Komp. 7. B. T. L., Stalag 13 y, U. S. Army, sucht seine Frau Erna und Tochter Eva

Kulisch Ewdokija, derzeit Salzburg, Camp Parsch, Bar. 11, Zim. 22, sucht ihren Bruder Kulisch Victor und seine Familie

Lapina Julia, derzeit in München, Freiman Lager, sucht ihren Mann Lapin Michael

Lewyitzky Bohdan, derzeit Augsburg, Otto-Lindenmeyer-Str. 18/1, sucht seinen Sohn Lewyitzky Oleg

Lorch Josef, derzeit P. W. E. — 12. Camp „D“ Darmstadt, Reichspost, sucht seine Frau Rosina, geb. 26. Oktober 1919, und seine Mutter Maria, geb. Gräber 1886 aus Apatin, Jugoslawien

Madarász Rosalia, derzeit Lager Kema ten in Tirol, sucht ihren Gatten Ma-

darász Josef, geb. 10. Okt. 1908 in Hogyak, Jugoslawien.

Makarow Nikolaj, derzeit Kassel, Oberzwehren, Lager D. P. Mattenberg, Deutschland USZ, sucht seinen Sohn Makarow Georgij, geb. 1923, und seine Verwandten Ranchner Natascha und Marjana

Malachowa Olga, derzeit München 13 b, Geiseltasteingstr. 7, Deutschland USZ, sucht ihren Sohn Malachow Wiktor

Malachowskaja Stefania, derzeit München, Karlsfeld, Post Abbach, D. P. Camp 57/2, Deutschland USZ, sucht ihren Sohn Malachowskij Georgij, geb. 1930

Gefr. **Martiz** Karl, derzeit P. O. W. Camp 189, Great Britain, sucht seine Frau Paula Martiz

Mogilewska Galina, derzeit Salzburg, Parsch Lager Bar. 22, Zim. 13, sucht ihren Vater Morozow Michael und Schwester Morozowa Raisa, geb. Gawrilowa (Kraljevo, Jugoslawien)

Neumann Franz aus Preßburg, zuletzt wohnhaft in Malacky 234, derzeit in Hinterburg 29, Post Oberwölz, Steiermark, bei Franz Dorfer, sucht seine Frau Anna Neumann, geb. Pullmann

Portner Peter, derzeit Grieskirchen, Gasthof Kaiser, O.-Oe., sucht seinen Sohn Portner Peter aus Apatin, Jugoslawien

Pötzsch v. Uvalieff Asta, derzeit Lager Feldkirch-Tisis in Oesterreich, sucht den Chirurgen Dr. Wolkow Michael

Rimschneider Barbara, derzeit Kufstein, Sparchenerstr. 24, Tyrol, sucht ihren Mann Rimschneider Johan und ihren Verwandten Rimschneider Nikolaus, Kraftfahrer (beide aus Jugoslawien)

Schachin Nikolaus, derzeit Lager Parsch, Salzburg, Oesterreich USZ, sucht seinen Sohn Schachin Nikolaus (Zwangsarbeiter seit 1943)

Schokoli Vera, derzeit München-Bagena-hausen, Neukirchnerstraße 40, sucht ihre Tochter Katharina Stenschkineky und Ljudmila Tachasslinsky

Strokowskaja Walentina, derzeit Neukirchen am Großvenediger, Kreis Zell am See, Land Salzburg, Oesterreich USZ, sucht ihren Sohn Strokowskij Aleksej (Alik), geb. 1928

Teritsch Masa sucht ihren Bruder Dago Danilo, Kaufmann, geb. in Benkovac, Dalmatien

Tilger Maria sucht ihren Gatten Dr. Tilger Franz (Sevastopol Geb. - Btl. 109)

Turczun Petro, derzeit Regensburg, Genghosersiedlung Bl. 8/10, Bayern, sucht seine Schwester Turczun Marta und seinen Neffen Iwanuk Tekla aus Barezan, Galizien

Winnikow Georg, derzeit D. P. Camp Füssen, Bayern, sucht seine Frau Maria und seine Tochter Olga Winnikow, sowie Familie Zelenka

Ziegler Georg, derzeit Kufstein, Lindenallee 2, sucht Wenzel Abranitsch und Karoline, geb. Acker, beide aus Preßburg

Zika Josef, Autobusschaffner aus Preßburg, sucht seine Verwandten. Auskünfte an Franz Neumann, b. Franz Dorfer, Hinterburg 29, Post Oberwölz, Steiermark

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mittellungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

UNRRA, Team 199, Kufstein Tirol, Austria

English for Our Camp Evening Classes (8)

Mangels Lehrbücher bringen wir einen Teil des Unterrichtsstoffes, der den besten Werken entnommen oder vom Kursleiter verfaßt worden ist, hier zum Abdruck. Aus technischen Gründen ist jedoch nur eine gekürzte, überarbeitete oder abgeänderte Wiedergabe möglich

Beginners

Miscellaneous Exercises for Translation

Will it be fine to-morrow? This will be a good idea, I am sure. It will be too late now, we shall go there to-morrow or the day after to-morrow. It is not at all difficult to understand him, for he speaks very slowly and distinctly. I cannot hear what you are saying, there is too much noise, shut the door, please. To whom did you give the book? I gave it to the man who was standing at the door near the entrance. You must not speak so fast, nobody will understand you, must speak much more slowly. What are you writing there? I am just writing my English exercise for to-morrow's lesson and I have nearly finished it. When did he come back from the theatre last night? I am sorry I can't tell you, I was not at home when he returned. I have lost my watch somewhere in the garden and I cannot find it, though I have

been looking for it I don't know how many hours. Where have these gentlemen their rooms? They have their rooms in that building over there across the street. Were you at the tailor's yesterday? No, I was not there yesterday, but I have been there to-day and I shall go there again to-morrow. Will you come with me now? No, I am sorry, I have no time just now and I do not like to go for a walk on such a hot day like this. What had you for supper yesterday? I am sorry, I can't tell you, I have quite forgotten what we had. Can you recommend me a good hotel? No, sir, I do not know this town, I have never been here before. Did he tell you the prices of the books he gave you for me? No, he didn't, he gave me the books saying that he will write you the different prices in a letter in one of these days. Where have you been all the time? I have been in

my office the whole afternoon. Do you think it necessary to call a doctor? Will you lend me your book for an hour or so? Certainly, I will; you can have it until to-morrow if you wish. We were talking of you just now. I should like to know who has been meddling with these papers. How many lessons have you been taking this month? How many lessons did you take last year? How many lessons will you have next month? Please, try to translate this exercise for our next lesson as well as you can.

St. Fl.

Camp Strength

There are in camp on August 1, 1946 in all 2178 inhabitants. They may be divided in:

1. Poles	1210
2. Citizens not yet determined	504
3. Yugoslavs	102
4. Lithuanians	101
5. Volksdeutsche (Yug)	81
6. Latvians	52
7. Estonians	45
8. Czechoslovaks	31
9. Hungarians	24
10. Soviet Russians	11
11. Italians	7
12. Venezuelians	3
13. Greeks	2
14. Turks	2
15. Spaniards	1
16. Swiss	1
17. U. S. A.	1

Alice in Wonderland

(2) The Pool of Tears

"Curiouser and curiouser!" cried Alice (she was so much surprised, that for the moment she quite forgot how to speak good English); "now I'm opening out like the largest telescope that ever was! Good-bye, feet!" (for when she looked down at her feet, they seemed to be almost out of sight, they were getting so far off). "Oh, my poor little feet, I wonder who will put on your shoes and stockings for you now, dears? I'm sure I shan't be able! I shall be a great deal too far off to trouble myself about you: you must manage the best way you can;—but I must be kind to them", thought Alice, "or perhaps they won't walk the way I want to go! Let me see: I'll give them a new pair of boots every Christmas."

And she went on planning to herself how she would manage it. "They must go by the carrier," she thought; "and how funny it'll seem, sending presents to one's own feet! And how odd the directions will look! Oh, dear, what nonsense I'm talking!"

Alice's Right Foot, Esq.,
Hearthrug,
near the Fender
(with Alice's love).

Just at this moment her head struck against the roof of the hall: in fact, she was now more than nine feet high, and she at once took up the little golden key and hurried off to the garden door.

Poor Alice! It was as much as she could do, lying down on one side, to look through into the garden with one

eye; but to get through was more hopeless than ever: she sat down and began to cry again.

"You ought to be ashamed of yourself," said Alice, "a great girl like you" (she might well say this), "to go on crying in this way! Stop this moment, I tell you!" But she went on all the same, shedding gallons of tears, until there was a large pool all round her, about four inches deep and reaching half down the hall.

After a time she heard a little pattering of feet in the distance, and she hastily dried her eyes to see what was coming. It was the White Rabbit returning, splendidly dressed, with a pair of white kid gloves in one hand and a large fan in the other: he came trotting along in a great hurry, muttering to himself as he came, "Oh, the Duchess! the Duchess! Oh, won't she be savage if I've kept her waiting!" Alice felt so desperate that she was ready to ask help of any one; so, when the Rabbit came near her, she began, in a low, timid voice, "If you please, sir—" The Rabbit started violently, dropped the white kid gloves and the fan, and skurried away into the darkness as hard as he could go.

Alice took up the fan and gloves, and, as the hall was very hot, she kept fanning herself all the time she went on talking: "Dear, dear! How queer everything is to-day! And yesterday things went on just as usual. I wonder if I've been changed in the night? Let me think: was I the same when I

got up this morning? I almost think I can remember feeling a little different. But if I'm not the same, the next question is, Who in the world am I? Ah, that's the great puzzle!" And she began thinking over all the children she knew, that were of the same age as herself, to see if she could have been changed for any of them.

"I'm sure I'm not Ada," she said, "for her hair goes in such long ringlets, and mine doesn't go in ringlets at all; and I'm sure I can't be Mabel, for I know all sorts of things, and she, oh, she knows such a very little! Besides, she's she, and I'm I, and—oh dear, how puzzling it all is! I'll try if I know all the things I used to know. Let me see: four times five is twelve, and four times six is thirteen, and four times seven is—oh, dear! I shall never get to twenty at that rate! However, the Multiplication Table don't signify: let's try Geography. London is the capital of Paris, and Paris is the capital of Rome, and Rome—no, that's all wrong, I'm certain! I must have been changed for Mabel! I'll try and say 'How doth the little—' and she crossed her hands on her lap as if she were saying lessons, and began to repeat it, but her voice sounded hoarse and strange, and the words did not come the same as they used to do:

"How doth the little crocodile
Improve his shining tail,
And pour the waters of the Nile
On every golden scale!
How cheerfully he seems to grin,
How neatly spreads his claws,
And welcomes little fishes in
With gently smiling jaws!"

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 26. Lektion

Aus der Grammatik

1. „Y“ als Umstandswort, heißt „dort“, „dorthin“, „dasselbst“; zum Beispiel: Nous y allons — wir gehen dorthin; il y a — es gibt dort.
2. „Y“ als Fürwort heißt „darauf“, „daran“, „darin“ (nur von Sachen). Zum Beispiel: J'y pense — ich denke daran; j'y compte — ich rechne darauf.
3. „Y“ so wie „en“ wird vor dem Zeitwort gestellt, wenn das nicht ein Imperativ ist. Zum Beispiel: J'y pense, aber pensez-y. Wenn das Imperativ in der verneinenden Form ist, steht „y“ wieder vor dem Zeitwort: n'y pensez pas!

Conditionnel du verbe „être“

Je serais — ich würde sein; tu serais — du würdest sein; il, elle, on serait — er, sie, man würde sein; nous serions — wir würden sein; vous seriez — ihr würdet sein; ils, elles seraient — sie würden sein.

Frageform

Serais-je? — würde ich sein?; serais-tu? — würdest du sein?; serait-il? — würde er sein?; serait-elle? — würde sie sein?; serait-on? — würde man sein?; u. s. w.

Verneinende Form

Je ne serais pas — ich würde nicht sein; tu ne serais pas — du würdest nicht sein; il, elle, on ne serait pas — er, sie, man würde nicht sein; u. s. w.

Frageverneinende Form

Ne serais-je pas? — würde ich nicht sein?; ne serais-tu pas? — würdest du nicht sein?; ne serait-il pas? — würde er nicht sein?; ne serait-elle pas? — würde sie nicht sein?; ne serait-on pas? — würde man nicht sein?; u. s. w.

Exercice de lecture

Les vacances

Ah! courons dans la prairie,
Et foulons l'herbe fleurie!
Adieu, travaux et leçons,
C'est le moment des chansons!
Les vacances si attendues
Pour nous enfin sont venues.
Adieu, travaux et leçons,
C'est le moment des chansons!

Les deux enfants

Un jour, après l'école, Paul et Louis causaient ensemble. „Si j'étais riche“, disait le premier, „ma vie serait bien agréable. J'aurais une charmante maison et beaucoup de serviteurs; ma cave serait pleine de bons vins, et mes jardins d'excellents fruits; mes habits seraient superbe; j'aurais un bon lit, une belle voiture et un beau cheval.“ „Moi“, disait Louis, „si j'étais riche, j'aurais une maison à la campagne; j'aurais une belle écurie, des champs, de vergers et des vignes; je...“ Le maître des enfants arriva en ce moment et leur dit: „Mes enfants, si vous étiez riches, vous seriez encore plus paresseux que maintenant, et vous êtes déjà bien paresseux. Mais si vous ne travaillez pas davantage, il est sûr que vous ne serez jamais riches; car la richesse est la fille du travail et de l'activité.“ (Bauderet)

Plaisanteries

M. Durant: Avec le temps tout passe!
Un voyageur impatient: Sauf l'autobus.

Elle: Se je gagne le gros lot je m'achèterai un joli collier.
Lui: Et si tu ne le gagnes pas?
Elle: Dans ce cas, ce sera toi qui seras obligé de me le payer.

Wörterverzeichnis

l'activité — die Tätigkeit
adieu! (adiö) — Lebe wohl!
attendu — erwartet
l'autobus (otobüs) — der Autobus
le cas — der Fall
causer — plaudern; verursachen
la chanson — das Lied
charmant — reizend

le collier — das Halsband
davantage — mehr
fleuri — blühend, blumenreich
fouler — zertreten
impatient (i'npasia'n) — ungeduldig
le lot — das Los
Louis (lui) — Ludwig
obligé — verpflichtet
payer (peje) — bezahlen
passer — durchgehen; vorbeigehen
plein — voll
la prairie — die Wiese
sauf (sof) — ausgenommen
le serviteur — der Diener
superbe — herrlich
sûr — sicher
les vacances — die Ferien
venu — gekommen
la vigne — der Weinberg; die Rebe
la voiture — der Wagen
le voyageur — der Reisende

G. Poliakoff

UNRRA und die Displaced Persons

(Nach der Broschüre „UNRRA's Arbeit für die Displaced Personen in Eurc London, Mai 1946)

UNRRA-Arbeit in Deutschland

Lage, administrative und Gemeinschafts-sinn

Nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten wurde in den einzelnen Lagern zur Errichtung der internationalen Organisation geschritten. Viele Personen bedurften infolge der Strapazen und der Unterernährung sofortiger Hilfe. Tausende andere wieder, für die die Befreiung neue Lebensfreude erweckte, suchten sich sofort durch talentvolle Leistungen in die Arbeit einzuschalten.

Die UNRRA trachtete deshalb, diesen Personen die Möglichkeit zu geben, an den Gemeinschaftsarbeiten für die Displaced Persons teilzunehmen. Typisch dafür war die Errichtung der Lagerverwaltungen mit ihren verschiedenen Abteilungen, die teils dem Team-Direktor, dem Welfare-Officer oder einem anderen UNRRA-Officer unterstellt sind. Die Hauptschwierigkeit bildete allerdings die Versorgung, aber durch Improvisation und Anpäßlichkeit konnte auch diese immer wieder überwunden werden.

Außer den allgemeinen Abteilungen für die Lagerinstandhaltung wurden in den Lagern Kindergärten, Schulen, Wohlfahrtsinstitutionen für Mutter und Kind, Sportplätze, Kantinen, Lagerzeitingen in mehreren Sprachen, Skaut- und Gaidgruppen, Orchester und eigene Theater errichtet.

Die Errichtung von Werkstätten und kunstgewerblichen Betrieben waren ein Gebot der Not, sie boten aber gleichzeitig den Menschen Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Schuhmacher- und Schneiderwerkstätten zur Reparatur defekter Kleidungsstücke erwiesen sich bald als höchst notwendige Institutionen. So wurde in einem Lager eine komplette Schuh- und Stiefelfabrik er-

richtet, während in einem anderen Lager eine Seifenfabrik eingerichtet wurde. Das nötige Material wurde hauptsächlich den deutschen Militärlagern entnommen. So wurden Uniformen gefärbt und umgewandelt und die Seide der Fallschirme verwendet.

In Lagern mit genügend Kindern wurden überall Elementarschulen errichtet, in den größeren Lagern gibt es auch Gymnasialklassen, techn. Schulen und verschiedene Instruktionkurse. Das Lehrpersonal rekrutierte sich ebenfalls aus den Reihen der D.P.s, von denen sehr viele Verfolgungen ausgesetzt waren und nun freudigst wieder ihre Lehrfähigkeit in den UNRRA-Lagern aufnahmen. In München wurde eine eigene UNRRA-Universität errichtet, die von 3000 Studenten besucht wird; sie befindet sich seit Feber 1946 im Deutschen Museum.

Die einzelnen Nationalgruppen haben ihre eigene kulturelle Tätigkeit rasch entwickelt und zeigten dies in Liedern, Tänzen und in der Herstellung von Puppen in Nationaltrachten. Ein Lager nach dem anderen errichtete eigene Kirchen und Kapellen, deren Einrichtung in den Lagerwerkstätten hergestellt wurde. In einigen Lagern wurden kleine Werkstätten durch Fachleute eingerichtet. Im Lager Dengendorf wurde durch einen Bankier sowie ehemalige Oekonomisten und Kaufleute eine sehr rentable Produktionsstätte geschaffen.

Brand in unserem Lager

Am 1. August um 17.50 Uhr brach in der Baracke 43/b im Zimmer 8 ein Brand aus, der etwa 15 cm unter dem Fußboden zwischen der hölzernen Innen- und Außenwand entstand. Unsere Feuerschutzpolizei war nach zweieinhalb Minuten auf der Brandstelle und erstickte den Brand bereits nach 5 Minuten.

Published by UNRRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

UNRRA
TEAM 199

Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 50

ISSUED WEEKLY

AUG. 13th, 1946

Das große Werk der UNRRA

Ausführlicher Bericht La Guardias bei der UNRRA-Tagung in Genf

Am 5. August begann in Genf die Tagung des UNRRA-Rates, die über das weitere Bestehen dieser Welthilfsorganisation zu entscheiden haben wird. Die Vertreter aller Länder anerkennen die edle Aufgabe der UNRRA, der es gelungen ist, die ärgste Not nach dem Kriege in Europa erfolgreich zu bekämpfen und somit Europa vor dem Untergang zu retten. Allgemein besteht die Neigung, dieses Hilfswerk nicht sofort zu liquidieren, da viele Staaten noch nicht über jene Mittel verfügen, um aus eigenen Kräften ihre Versorgung zu sichern. Die Weltsolidarität ist geneigt, dem schwer betroffenen Europa weiter zu helfen und das große Hilfswerk in irgend einer Form weiterbestehen zu lassen.

Europa vor der Hungersnot gerettet

Der Generaldirektor der UNRRA, La Guardia, hielt anlässlich der Eröffnung der Tagung eine große Rede, in der er seine Eindrücke über seine Europa-reise darlegte und einen ausführlichen Bericht über die bisherigen Leistungen der UNRRA erstattete.

La Guardia bestätigte, daß die UNRRA mit Ende 1946 ihre Tätigkeit einstellen müsse. Es wäre dann notwendig, erklärte er, daß die Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen Staaten sehr vertieft und die hinderlichen Schranken in Europa niedriger gemacht werden. Es müsse dabei allerdings verhindert werden, daß sich dann unter den Nationen Gruppen gegen andere Nationen bilden oder daß größere Staaten auf ihre kleineren Nachbarn einen Druck ausüben.

In seiner Uebersicht über die bisherige Tätigkeit der UNRRA erklärte er, daß die UNRRA derzeit in 39 Ländern mit einem Personal von 10 000 Personen arbeite und Lieferungen von insgesamt 40 Millionen Tonnen durchführte. Durch diese großzügige Hilfe der UNRRA seien große Gebiete Europas vor Hunger, Zusammenbruch und Anarchie gerettet worden. Bis Ende 1946 werden sich die Gesamtausgaben der UNRRA auf rund 600 Millionen Pfund belaufen. Mehr als 90 Prozent dieses Betrages wurden von den USA, Großbritannien und Kanada beigesteuert.

Abschließend machte La Guardia acht Vorschläge für den Fall der Einstellung der UNRRA-Tätigkeit am 31. Dezember d. J. Diese beziehen sich zum Teil auf die Liquidierung der UNRRA und sehen

u. a. vor, daß deren Füsorgewerk für die DP-s in Europa bis März 1947 fortgesetzt und dann auf das Flüchtlingskomitee der UNO. übertragen werden solle.

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte La Guardia die Versorgungslage in den einzelnen Ländern Europas und gab bekannt, daß er auf Grund seiner eigenen Eindrücke, die er auf seiner Europareise gewann, die Zuteilungsquoten in den einzelnen Ländern erhöhte, wo die Lage eben am kritischsten sei.

So werde z. B. Oesterreich statt um 91 Millionen Dollar Waren im Werte von 117 Millionen Dollar erhalten.

Der Vertreter der Sowjetunion auf der UNRRA-Tagung, Feonow, sagte die Unterstützung der Sowjetunion für jeden Antrag, der eine Verlängerung der UNRRA-Tätigkeit in Europa über das Jahr 1946 hinaus vorsehe, zu, und erklärte, daß die Sowjetunion ihre Lieferungen an hilfsbedürftige Länder im nächsten Jahre fortsetzen wolle. Der Beitrag Sowjetrußlands zur Hebung des europäischen Lebensstandards im vergangenen Jahre habe zwei Millionen Dollar erreicht. Die Sowjetunion dürfte jedoch kaum in der Lage sein, von dem für 1947 veranschlagten Defizit von 1 Milliarde Dollar, besonders in Jugoslawien, Polen, der Tschechoslowakei und Griechenland, einen wesentlichen Teil zu decken.

Ueber die endgültigen Beschlüsse der Genfer UNRRA-Tagung werden wir unsere Leser in unserer nächsten Nummer ausführlich unterrichten.

Sprawy Wysziedlencow

Od 5 sierpnia 1946 r. odbywa się w Genewie sesja Rady UNRRA. Przypuszcza się, iż będzie to jej ostatnie posiedzenie, chociaż szereg państw wypowiedziało się w czasie dotychczasowych posiedzeń za utrzymaniem tej organizacji na rok 1947. Dotąd jeszcze nie została utworzona nowa organizacja, któraby zastąpiła szeroki zakres działalności UNRRA, szczególnie jeżeli chodzi o pomoc w odbudowie zniszczonych w czasie wojny państw w Europie.

Przewodniczący UNRRA La Guardia w czasie czwartkowego przemówienia sam stwierdził, iż w wypadku, gdy państwa nie otrzymają dostaw żywnościowych — jak dotychczas, będzie to początkiem zaburzeń gospodarczych, a nawet anarchii.

Jak już donosiliśmy La Guardia po sesji Rady UNRRA w Genewie wyjeżdża do Polski, by zlustrować dotychczasową pracę y tym kraju.

Zaznaczyć trzeba, iż Polska była jednym z krajów, który korzystał w wysokim stopniu z pomocy UNRRA. W czasie całej działalności tej organizacji w Polsce, dostarczono jej 1,5 miliona ton różnych towarów, jak: żywności, odzieży, środków lekarskich, narzędzi rolniczych jak również maszyn do odbudowy przemysłu.

Dostarczono:
towarów żywnościowych 650.000 ton
odzieży i obuwia 90.000 "
lekarstw i instrumentów lekarskich 15.000 "
transporty dla rolnictwa 325.000 "
transporty dla odbudowy przemysłu 325.000 "

300.000 ton kaszy i zboża wysłano głównie ze St. Zjednoczonych i Kanady. Transporty mleka kondensowanego umożliwiły Polsce przeprowadzenie akcji dosy-
wiania dzieci.

Odnosnie odzieży Polska otrzymała 5 milj. par butów oraz 12,5 milionów metrów wyrobów włókienniczych.

Wydatna pomoc otrzymało również i rolnictwo, a to:

67,5 tys. ton	koni
16 "	" krow
26 "	" nasion i zboż
215 "	" nawozów sztucznych.

Kronika obozowa

Wzwiązku z szeregiem kościelnych w sprawie rejestracji ślubów kościelnych w Urzędzie Stanu Cywilnego, zwróciliśmy się do proboszcza naszej parafii ks. Przybysza o wyjaśnienie, który nam oświadczył:

Ze strony Urzędu Cywilnego w Innsbrucku uzyskałem zapewnienie, że wszystkie zaległe śluby kościelne bez żadnych trudności będą zarejestrowane w urzędach cywilnych po przedłożeniu aktów kościelnych.

Urząd Stanu Cywilnego Kufstein na moją interpelację w tej sprawie dał mi następujące wyjaśnienie:

1. Śluby kościelne, zawarte do dnia 1 czerwca 1945 r. bez żadnych trudności są rejestrowane w Urzędzie Stanu Cywilnego.

2. Śluby kościelne, zawarte po dniu 1 czerwca 1945 r. będą rejestrowane po uprzednim przedłożeniu:

a) aktu ślubu kościelnego w pełnym wypisie,

b) zaświadczenia Komitetu Polskiego w Innsbrucku,

c) zaświadczenia UNRRA (wydaje Miss Weitz),

d) przedłożeniu karty tożsamości (odpis czerwonej Kennkarty).

Śluby kościelne zawarte w Haiming należy rejestrować w Urzędzie Stanu Cywilnego w Silz, zawarte w Kufsteinie w Kufstein, zawarte w Kematen w Innsbrucku, zawarte w Landeck w odnosnym Urzędzie Stanu Cywilnego.

W sprawach wątpliwych prosimy zgłaszać się w Kancelarii Duszpasterstwa Polskiego w Kufstein (Barack 48).

Uroczystość Wniebowzięcia Najsw. Marii Panny

W czwartek dnia 15 sierpnia br. przypada uroczystość Wniebowzięcia Najświętszej Marii Panny, święto obowiązuje. Suma z kazaniem o godz. 10-tej nieszpory o godz. 20-tej. Po sumie uroczyste poświęcenie parafian Niepokalanej Sercu Marii (w myśl Odezwy Pasterskiej Ks. Biskupa Josefa Gawliny).

W przeddzień wyjazdu transportu Polaków do kraju, odprawiona będzie Msza Sw. o szczęśliwą podróż w piątek, dnia 16 sierpnia 1946 r. o godz. 8-ej rano.

Lager-Nachrichten

Am 8. August sind aus unserem Lager 32 Volksdeutsche aus Jugoslawien nach dem Lager Kematen übersiedelt.

Am 15. August findet die Verlesung der ersten Nummer der russischen „mündlichen“ Zeitung statt. Anfang pünktlich um 8 Uhr im Saale des UNRRA-Theaters.

UNRRA und die Displaced Persons

(Nach der Broschüre „UNRRA-s Arbeit für die Displaced Personen in Europa“ London, Mai 1946)

UNRRA-Arbeit in Deutschland

Der UNRRA-Wohlfahrtsdienst erstreckt sich von der Feststellung der Ernährung über alle Gemeinschafts-Tätigkeit bis zur Hilfe der Repatriierung. In Zusammenarbeit mit den Ärzten und Schwestern sorgt der Welfare-Officer für die Errichtung von Kliniken, Kinderkrippen und für Spezialverköstigung und Zubußen der Bedürftigen. In das Aufgabenbereich des UNRRA-Wohlfahrtsdienstes gehören auch die Berufsausbildung und die Werkstätten sowie die Unterhaltungs-Arrangements und die Verteilung verschiedener Sonderzuteilungen.

Die medizinische Hilfe beginnt bei der ersten Hilfe, erstreckt sich auf die Hilfe für Unterernährte und umfaßt auch die Behandlung der seelisch Erschütterten. Die medizinischen Mittel werden laut einem Abkommen mit den Militärbehörden von diesen beigestellt. Dieses Material wurde in großen Mengen verbraucht. Hauptsächlich handelt es sich um Insektenpulver und um Mittel zur Verhinderung von Seuchen. Dank dieser Leistungen kam es nirgends zum Ausbruch einer größeren Epidemie, und auch der Gesundheitszustand der Lagerinsassen kann als befriedigend bezeichnet werden.

Auch der Zahnbehandlung wird in den Lagern große Aufmerksamkeit gewidmet. Überall gibt es Zahnkliniken, die allen Lagerinsassen zur Verfügung stehen. Die Zahnärzte und Dentisten sind ebenfalls D.P.-s.

Die Epidemie-Kontrolle geht deutlich aus einem Rapport von zwei Lagern in der französischen Zone hervor, wo 3000 D.P.-s von einer ausgebrochenen Diphtherie-Epidemie bedroht waren. Es wurden 10 Diphtherie-Fälle festgestellt

und sofort Meldung an das UNRRA-Hauptquartier erstattet. Das notwendige Serum wurde binnen 4½ Stunden herbeigeschafft und die 10 Personen gerettet, während die übrigen Einwohner, darunter 500 Kinder und 200 Babys durch Impfung immunisiert wurden.

Auch zur Bekämpfung der Tuberkulose wird vieles getan. So wurde in Gießen in der amerikanischen Zone ein Schloß, das früher zur Unterbringung französischer Zwangsarbeiter diente, in ein Tuberkulose-Sanatorium umgewandelt. In den ersten Tagen der Befreiung befanden sich 17000 D.P.-s in der Stadt, unter denen 30 Tuberkulose festgestellt wurden, die sofort isoliert wurden. Von den 200 Personen, die in diesem Sanatorium gepflegt werden, sind nur 2 an Tuberkulose gestorben.

Vorerst herrschte großer Mangel an medizinischem Personal. Es wurden alle Quellen in Frankreich, Dänemark, Schweiz und Südamerika in Anspruch genommen, um abzuheilen. In vielen Lagern wurde das medizinische Personal von den D.P.-s selbst gestellt.

In der amerikanischen Zone hat die UNRRA für 10 Spitäler mit 1770 Betten gesorgt. In der britischen Zone werden die Kranken in den deutschen Zivilspitälern untergebracht und stehen unter der Kontrolle der UNRRA.

Große Maßnahmen zur Sicherung der Gesundheit mußten bei der Repatriierung getroffen werden. In Lübeck und Heßlingen wurden Transitlager errichtet (die letzte Etappe zur Heimkehr nach Polen).

Ende März 1946 waren insgesamt 237 Medical Officers und 338 UNRRA-Schwestern in den Lagern in Deutschland tätig.

Aus unserem Theaterleben

Unser Lagertheater entfaltete im vergangenen Monat eine umfangreiche künstlerische Tätigkeit. Am 6. und 13. Juli gab es je einen bunten Abend mit Tänzen, Sketch und musikalischen Solonummern, die allgemeinen Beifall ernteten.

Am 14. Juli, des Jahrestages der Erstürmung der Bastille, fand eine große Festvorstellung statt, deren Programm aus ausgewählten Nummern bestand. Besonders gefielen die Tanzvorführungen, die durch Ballettmeister Muchartow hervorragend einstudiert und ausgeführt wurden. Hervorzuheben sind auch die durch die ukrainische Nationalgruppe vorgeführten Darbietungen. Der Saal war zu dieser Gelegenheit mit Bildern der französischen Revolution herrlich geschmückt, die von unserem Kunstmalern Kmitowitsch ganz hervorragend ausgeführt waren. Der Veranstaltung wohnten hohe Gäste der französischen Militärregierung und der französischen

Armee bei, die sich äußerst lobend über das Gebotene ausdrückten.

Am 21. und 22. Juli führte die ukrainische Nationalgruppe die ukrainische Operette „Natalka Poltawka“ auf, die auch bei dieser Reprise einen vollen Erfolg hatte. Am 28. Juli gab die polnische Nationalgruppe ein Konzert, das großen Erfolg hatte. Am 30. Juli fand ein Solistenabend statt, welcher von der ukrainischen Sängerin Frau Lycholaj (Sopran) und Prof. Kowaliw (Geige) ausgeführt wurde, der eine wahrhaft künstlerische Leistung bot. Die Begleitung besorgte Frau Tschumowa mit viel Umsicht und Gefühl.

Am 19. Juli gastierte in unserem Lagertheater das Variete-Ensemble „Tip-Top“ mit einem bunten großstädtischen Programm, das mit überaus warmen Beifall aufgenommen wurde.

Unser Theaterensemble unternahm auch eine Gastspielreise nach Innsbruck, die ihr großen Erfolg einbrachte.

English for Our Camp Evening Classes (9)

Mangels Lehrbücher bringen wir einen Teil des Unterrichtsstoffes, der den besten Werken entnommen oder vom Kursleiter verfaßt worden ist, hier zum Abdruck. Aus technischen Gründen ist jedoch nur eine gekürzte, überarbeitete oder abgeänderte Wiedergabe möglich

Beginners - Advanced

EXERCISES (aus Berlitz)

Do you go to church every Sunday? What will you do next Sunday? Will you be at home this evening? Where will you dine? What will you do this evening? Will you go to the Opera to-night? Will you and Paul go in an auto? Will you hear Caruso? Will Charles accompany you? Will Miss Stonehill go to Paris this year? How long will she remain there? Will you see her before she leaves? When will she be back again? Will the children go to school to-morrow? In what month will the schools close? Will the theatres remain open next Summer? When will you leave the city? Where will you go during the Summer? When will you return? How many months will you remain absent? Shall we see each other before you leave? Where shall I see you? At what time will you call?

I give lessons every day. To-morrow I shall give lessons. You take lessons

every day. To-morrow you will take a lesson. Will you take a lesson to-morrow? — I shall. Shall I give lessons to-morrow? — You will. We speak English in every lesson. Shall we speak English in to-morrow's lesson? — We shall. Shall we come here to-morrow? — We shall. Will Mr. Berlitz be here to-morrow? — He will not. Will Caruso sing to-night? — He will not. Will our pupils come here to-morrow? — They will.

Will you go to the theatre to-morrow? Will you remain in the city next Summer? What will you do this evening? Shall I see you to-morrow? Shall I get wet if I go out in the rain? Shall we be here next week? On what days shall we come here? Will the school be open next Sunday? In what month will the Opera close? At what time will the concert begin? Will many Americans come to Europe next Summer?

Mr. Power. — Good morning, Mr. Miller. Why did you rise so early?

Mr. Miller. — I am going away on

a journey to-day and have a great deal to do before starting.

Mr. P. — Is that so? Where are you going?

Mr. M. — At first I shall take a trip to Boston, and if I have time enough, I shall go to Portland.

Mr. P. — Will Mrs. Miller accompany you?

Mr. M. — Yes, she will come as far as Boston.

Mr. P. — Will she go to Portland too?

Mr. M. — No, she will not, she wants to see Portland, but she can't leave Boston so soon; she has too much to do there. Mary and Jane also want to come, but we shall not take them. They will not have any lessons during the Summer and therefore we don't want them to miss any now.

Mr. P. — Do they like to go to school?

Mr. M. — No, they don't like going there, but we make them go.

Mr. P. — Will they remain here alone?

Mr. M. — No, Emily will remain with them.

Mr. P. — When will you be back again?

Mr. M. — We want to be back by the end of next week, but if we can't do that, we shall be back at the beginning of the week following. We shall not remain any longer than we are obliged to.

Mr. P. — Shall I see you again before you start?

Mr. M. — I can't say, I shall come to your room if I can, but I shall not be able to stay long.

Alice in Wonderland

(2) The Pool of Tears

— continuation —

"I'm sure those are not the right words," said poor Alice, and her eyes filled with tears again as she went on, "I must be Mabel after all, and I shall have to go and live in that poky little house, and have next to no toys to play with, and oh, ever so many lessons to learn! No, I've made up my mind about it; if I'm Mabel, I'll stay down here! It'll be no use their putting their heads down and saying, 'Come up again, dear!' I shall only look up and say 'Who am I, then? Tell me that first, and then, if I like being that person, I'll come up: if not, I'll stay down here till I'm somebody else' — but, oh, dear!" cried Alice, with a sudden burst of tears, "I do wish they would put their heads down! I am so very tired of being all alone here!"

As she said this she looked down at her hands, and was surprised to see that she had put on one of the Rabbit's little white kid gloves while she was talking.

"How can I have done that?" she thought. "I must be growing small again." She got up and went to the table to measure herself by it, and found that, as nearly as she could guess, she was now about two feet high, and was going

on shrinking rapidly: she soon found out that the cause of this was the fan she was holding, and she dropped it hastily, just in time to save herself from shrinking away altogether.

"That was a narrow escape!" said Alice, a good deal frightened at the sudden change, but very glad to find herself still in existence; "and now for the garden!" and she ran with all speed back to the little door: but alas! the little door was shut again, and the little golden key was lying on the glass table as before, "and things are worse than ever," thought the poor child, "for I never was so small as this before, never! And I declare it's too bad, that it is!"

As she said these words her foot slipped and in another moment, splash! she was up to her chin in salt water. Her first idea was that she had somehow fallen into the sea, "and in that case I can go back by railway," she said to herself. (Alice had been to the seaside once in her life, and had come to the general conclusion that wherever you go to on the English coast you find a number of bathing machines in the sea, some children digging in the sand with wooden spades, then a row of lodging-houses, and behind them a railway station.) However, she soon made out that she was

in the pool of tears which she had wept when she was nine feet high.

"I wish I hadn't cried so much!" said Alice, as she swam about, trying to find her way out. "I shall be punished for it now, I suppose, by being drowned in my own tears! That will be a queer thing, to be sure! However, everything is queer to-day."

Just then she heard something splashing about in the pool a little way off, and she swam nearer to make out what it was: at first she thought it must be a walrus or hippopotamus, but then she remembered how small she was now, and she soon made out that it was only a mouse that had slipped in, like herself.

"Would it be of any use, now," thought Alice, "to speak to this mouse? Everything is so out-of-the-way down here, that I should think very likely it can talk: at any rate, there's no harm in trying." So she began: "O Mouse, do you know the way out of this pool? I am very tired of swimming about here, O Mouse!" (Alice thought this must be the right way of speaking to a mouse; she had never done such a thing before, but she remembered having seen in her brother's Latin Grammar, "A mouse — to a mouse — a mouse — O mouse!") The mouse looked at her rather inquisitively, and seemed to her wink with one of its little eyes, but it said nothing.

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 27. Lektion

Aus der Grammatik.

1. Wenn „en“ und „y“ mit einem Personenfürwort vor einem Zeitwort stehen, so wird zuerst das Personenfürwort gesetzt und dann „en“ oder „y“. Zum Beispiel: Je lui en parlerai. Je l'y vois.

2. Die meisten franz. Umstandswörter werden durch Hinzufügung der Endsilbe **ment** zu der weiblichen Form des entsprechenden Eigenschaftswortes gebildet: *claire* — *clairement*; *heureuse* — *heureusement*. Ausnahmen bilden: *bien* — gut; *mal* — schlecht.

3. Die Steigerung der Umstandswörter ist so wie bei den Eigenschaftswörtern. Zum Beispiel: *clairement*, *plus clairement*, *le plus clairement*. Unregelmäßige Steigerungen: *bien*, *mieux*, *le mieux*; *mal*, *pis*, *le pis*; *peu*, *moins*, *le moins*; *beaucoup*, *plus*, *le plus*.

4. Die fragende und die fragendverneinende Form der Zeitwörter wird auch durch den Ausdruck „est-ce que“ (eskoe) gebildet. Zum Beispiel sagt man: „Parle-t-il?“ oder „Est-ce qu'il parle?“. „N'est-il pas malade?“ oder „Est-ce qu'il n'est pas malade?“

Conditionnel présent du verbe „parler“.

Je parlerais — ich würde sprechen; tu parlerais — du würdest sprechen; il, elle, on parlerait — er, sie, man würde sprechen; nous parlerions — wir würden sprechen; vous parleriez — ihr würdet sprechen; ils, elles parleraient — sie würden sprechen.

Fragende Form

Parlerais-je? — würde ich sprechen?; parlerais-tu? — würdest du sprechen?; parlerait-il? — würde er sprechen? usw.

Verneinende Form

Je ne parlerais pas — ich würde nicht sprechen; tu ne parlerais pas — du würdest nicht sprechen; il ne parlerait pas — er würde nicht sprechen; usw.

Fragendverneinende Form

Ne parlerais-je pas? — würde ich nicht sprechen?; ne parlerais-tu pas? — würdest du nicht sprechen?; ne parlerait-il pas? — würde er nicht sprechen?; usw.

Si j'étais riche

„Moi, si j'étais riche d'argent“,
Disait Pierre à Jean,
„Je bâtirais un grand château
De brique et de pierre.“
„Ton château t'ennuierait bientôt“,
Disait Jean à Pierre.

„Moi, si j'étais riche d'argent“,
Disait Pierre à Jean,
„J'irais à la chasse aux perdreaux,
La journée entière.“
„Tu n'abattrais pas les plus gros“,
Disait Jean à Pierre.

„Moi, si j'étais riche d'argent“,
Disait Pierre à Jean,
„J'aurais en cave cent tonneaux
De vin et de bière.
„Bon vin jamais ne vaut bonne eau“,
Disait Jean à Pierre.

„Moi, si j'étais riche d'argent“,
Disait Pierre à Jean,
„J'aurais un diamant qui luit
Comme une lumière.“
„On te le volerait la nuit“,
Disait Jean à Pierre.

„Moi, si j'étais riche d'argent“,
Disait Pierre à Jean,
„Je remplirais d'oiseaux chantants
Toute une volière.“
„Partout l'oiseau chante au printemps“,
Disait Jean à Pierre.

„Moi, si j'étais riche d'argent“,
Disait Pierre à Jean,
„Je voudrais mon nom glorieux
Sur une bannière.“
„Mais ton cœur n'en vaudrait pas mieux“,
Disait Jean à Pierre.

„Moi, si j'étais riche d'argent“,
Disait Pierre à Jean,
„J'aurais ma tombe en marbre blanc
Dans le cimetière.“
„On t'oublierait au bout de l'an“,
Disait Jean à Pierre.

„Il ne te faut“, dit enfin Jean,
Pas beaucoup d'argent,
Les hommes peuvent être heureux
D'une autre manière,
En se faisant du bien entre eux.“
„C'est vrai“, lui dit Pierre.

Wörterverzeichnis

abattre — erlegen
la bannière — das Banner
bâti — bauen
le bien — das Gut
bientôt — bald
le bout — das Ende
la brique — der Backstein
le cimetière — der Friedhof
chantant — singend
la chasse — die Jagd
le château — das Schloß
le diamant — der Diamant
s'ennuyer — langweilen
entier — ganz
entre — zwischen
eux (ö) — sie; ihnen
en faisant — machend
glorieux — ruhmvoll
j'irais — ich würde gehen
Jean — Johann
luire — scheinen
la lumière — das Licht
la manière — die Art; die Weise
le marbre — der Marmor
partout — überall
le perdreau — junges Rebhuhn
ils peuvent (pouv) — sie können
la pierre — der Stein
Pierre — Peter
remplir — füllen
la tombe — das Grab
le tonneau — das Faß
valoir — gelten; wert sein
il vaudrait mieux — er würde besser
il vaut — es ist wert
voler — stehlen
la volière — das Vogelhaus
je voudrais — ich möchte
vrai — wahr

G. Poliakoff

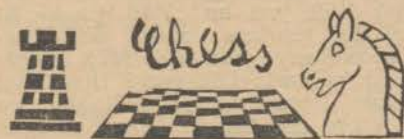
Sport

W czwartek 8 bm. rozegrany został na boisku sportowym w Kufsteinie mecz piłki nożnej między naszą drużyną obozową a Admirą z Grazu, zakończone zwycięstwem zespołu obozowego w stosunku 2:0 (0:0).

Rozegrany w sobotę mecz piłki nożnej między reprezentacją wojska francuskiego z St. Johann a naszą I drużyną, zakończył się zwycięstwem gości w stosunku 3:1 (3:1).

Jak to było do przewidzenia, Francuzi posiadają w swym zespole doskonałych graczy. Ogólnie goście przewyższali naszych szybkością i gra zespołową. Mimo to w drugiej połowie meczu mieliśmy nawet przewagę, której nie mogliśmy wykorzystać. Honorowy punkt zdobyty został przez Filipa w momencie, gdy goście prowadzili 3:0.

W meczu koszykówki powiodło się naszej drużynie gorzej, bowiem przegrali oni w wysokim stosunku 41:13. Tu również Francuzi byli drużyną znacznie lepiej kombinującą i szybszą.



Schachwettkampf gegen Schachklub Schwaz

Am 7. August unternahm eine Mannschaft unseres Internationalen Schachklubs eine Reise nach Schwaz, um gegen den dortigen Schachklub einen Wettkampf auszutragen. Der Wettkampf, an dem beiderseits neun Mann und eine Dame teilnahmen, zeitigte überaus spannende Kämpfe und war in jeder Hinsicht ein wohl gelungenes Arrangement, was wohl zum Großteil ein Verdienst der Schwazer Schachisten war. Obwohl auf beiden Seiten einige stärkere Spieler fehlten, so entspricht das Resultat voll auf den Kräfteverhältnissen, wobei den Schwazern allerdings die größere Turnierroutine zugute kam. Das Ergebnis lautete bei den Männern 5:4 zu Gunsten der Schwazer und auch in dem einzigen Damenpaar siegte die Vertreterin der Schwazer. Somit stellte sich das Endergebnis auf 6:4 zu Gunsten der Schwazer.

Von den Schwazern gewannen Doktor Hippmann gegen Baskewitsch, Dr. Vinatzer gegen Ulicky, Angerer gegen Tetz, Oleszkiewicz gegen Nikitin und Frau Förg gegen Frau Eckersdorf.

Von unserer Mannschaft gewannen Pasitch gegen Steiner, Lezdins gegen Farthofer u. Mankiwsky gegen Hanusch. Unentschieden endeten die Partien Acker — Eckersdorf und Sommer — Zukauskas.

Außer der wertvollen schachlichen Ausbeute ist vor allem der überaus freundschaftliche Empfang hervorzuheben, der allen Teilnehmern in angenehmen Gedanken bleiben wird. Das umsichtige Arrangement lag in den Händen des bereits auch bei uns bekannten Schwazer Meisterspielers Dr. Hippmann.

Published by UNBRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

UNRRA
TEAM 199

Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 51

ISSUED WEEKLY

AUG. 20th, 1946

Le conseil de l'UNRRA a terminé ses travaux

Le 16 août dans le palais des Nations, ont pris fin les travaux de la cinquième session du conseil de l'UNRRA.

Au cours de la séance plénière diverses résolutions furent adoptées. Elles concernent : l'aide qui sera apportée aux enfants et aux adolescents qui souffrent des conséquences de la guerre, sans distinction de pays ; la mise à la disposition de l'UNRRA des excédents de matériel et de médicaments appartenant aux services sanitaires de l'armée dans les pays occupés ; le transfert aux Nations unies des sommes provenant de la vente des fournitures de l'UNRRA ; la situation des personnes déplacées.

Dans une allocution finale M. La Guardia constata que si l'UNRRA a été l'objet de critiques, son oeuvre a été vivement appréciée par les pays auxquels elle a apporté son aide.

Enfin la cinquième session du conseil de l'UNRRA fut déclarée close. La prochaine session aura lieu au mois de novembre prochain.

Lager-Nachrichten

* Direktor E. F. Squadrille ist am 19. August von seinem Urlaub zurückgekehrt.

* Welfare Officer Miss Weitz hat am 15. August unser Lager verlassen und sich ins Hauptquartier Innsbruck zur besonderen Verwendung begeben. Ihre Stelle als Welfare Officer hat Mrs. Lewis übernommen. Die endgültige Bestätigung wird nach Rückkehr Direktor Squadrilles erfolgen.

* Ueber 180 Polen haben am 17. Aug. aus unserem Lager die Heimreise angetreten.

* In der nächsten Zeit werden etwa 300 Juden aus Polen und der Slowakei in unser Lager kommen, wo sie in drei Baracken untergebracht werden.

* Wegen Schwierigkeiten in der Papierversorgung erscheint unser Blatt vorübergehend nur in einer Stärke von 4 Seiten.

Zur UNRRA-Tagung

Die am 5. August in Genf begonnene Tagung des UNRRA-Rates ist beendet. Nach einer Würdigung der bisherigen segensreichen Tätigkeit wurde die Auflösung der UNRRA mit 31. Dezember 1946 beschlossen. Teile der bisherigen UNRRA-Agenden werden von der UNO übernommen werden. Die Betreuung der DP-s verbleibt bis zur vollständigen Organisation des administrativen Apparates des Flüchtlingskomitees der Vereinten Nationen in den Händen der UNRRA. Den offiziellen Text der Beschlüsse des UNRRA-Rates bringen wir in unserer nächsten Nummer.

UNRRA – die Waffe im Kampf um den Frieden

Man wußte schon zu Beginn des Krieges, daß der Konflikt mit dem Siege der Waffen noch lange nicht entschieden sein würde, denn es handelte sich nicht in erster Linie um eine machtpolitische, materielle Auseinandersetzung, sondern um einen Kampf verschiedener Ideologien. Und, wie sich die Lage heutzutage zeigt, muß man leider konstatieren, daß dieser Kampf noch nicht beendet ist.

Noch hatten die Waffen nicht ausgesprochen, wurde auch schon der neue Kampf laut: „Nach dem Krieg auch den Frieden gewinnen!“ Die Gegenwart zeigt immer deutlicher, daß dieser Krieg vielleicht noch wichtiger ist als jener auf dem Schlachtfelde. Dies haben schon im Jahre 1941, also zu einer Zeit, als der Sieg der Waffen noch in weiter Ferne stand, weitsichtige Staatsmänner der Alliierten erkannt. Zu diesem Zeitpunkt begann eine interalliierte Studienkommission in London die Frage zu prüfen, wie den Ländern, die von den Achsenmächten während Jahren besetzt und mehr oder weniger ausgesogen waren, eine erste materielle und soziale Hilfe gebracht werden könnte, wenn sie einmal befreit sein würden. Mit dem Vorrücken der alliierten Streitkräfte wurde der ganze Fragenkomplex mehr und mehr akut, und die Zustände, die sich in den befreiten Ländern offenbarten, erwiesen sich als noch weit schlimmer, als man erwartet hatte. Zur Ausföhrung der von der interalliierten Studienkommission aufgestellten Pläne hieß es nun, einen ausföhrenden Organismus zu schaffen – die UNRRA.

Die ersten Verhandlungen über die Gründung dieses größten internationalen autonomen Organismus föhrteten Vertreter Großbritanniens, Rußlands, der Vereinten Staaten und Chinas. Ein er-

stes Gründungsprojekt wurde aufgestellt und sämtlichen Vereinten Nationen zur Prüfung vorgelegt. Nach den verschiedenen Änderungen wurde schließlich am 9. November 1943 das Gründungsabkommen der UNRRA von 44 Vereinten Nationen unterzeichnet. So ward die große gemeinsame Waffe der Alliierten im Kampf um den Frieden geschmiedet.

Schon bei der Gründung wurden die Aufgaben und Ziele der UNRRA genau umschrieben. In zwei Hauptgruppen geteilt, wurden ihr zum einen wirtschaftliche und zum anderen soziale Aufgaben zugewiesen. Das Grundprinzip ihrer Hilfstätigkeit war beispielsweise demjenigen des Roten Kreuzes entgegengesetzt, das heißt, es sah nur eine Hilfe für die Länder vor, die durch die Besetzung der Achsenmächten in Not geraten waren. Auch nach Beendigung der Kampfhandlungen sollte die UNRRA-Hilfe keinesfalls den ehemaligen Feindstaaten zuteil werden. So schlossen die Statuten eine Hilfe an Deutschland, Flüchtlinge aus den Ostgebieten, Sudetendeutsche sowie sächsische Minderheiten in Ungarn und Rumänien, ferner an Bulgarien und Japan, ausgenommen einige Minderheiten in diesen Ländern, die sich für die Sache der Alliierten eingesetzt hatten, aus.

Die wirtschaftlichen Aufgaben der UNRRA bestehen darin, aus dem Kriege übrig gebliebene Warenlager in nächste Nähe der befreiten Gebiete zu überführen, um so das Vakuum zwischen Krieg und Frieden zu überbrücken und einer allzu großen Notzeit vorzubeugen. Die UNRRA hat nicht die Aufgabe, die zerstörten Länder wieder aufzubauen, sondern ihnen nur ihre eigenen Produktionsapparate wieder instand zu stellen. In den Kreis der wirtschaftlichen Hilfe

der UNRRA gehört auch die Funktion eines Einfuhr-Regulators. Zu den sozialen Problemen, die die UNRRA zu lösen hat, gehört die Linderung der großen menschlichen Leiden, von denen durch den Krieg ungezählte Frauen, Kinder und Greise betroffen worden sind. Neben dem Kampf gegen Krankheiten und Epidemien wird die UNRRA auch vom größten internationalen Sozialproblem, dem der Repatriierung den Millionen Angehörigen der alliierten Nationen, in Anspruch genommen.

Bei der Unterzeichnung der Gründungsurkunde der UNRRA durch die 44 Vereinigten Nationen suchte man den gemeinschaftlichen Charakter des Werkes auch durch die Verteilung der finanziellen Lasten zum Ausdruck zu bringen. Das Hauptprinzip der Finanzierung äußert sich dahin, daß diejenigen der Vereinigten Nationen, die nie vom Feinde besetzt waren, die Hauptlast zu tragen haben. Dieser Grundsatz gilt für alle direkten Hilfsaktionen, das heißt für den Ankauf und die Beschaffung der erforderlichen Hilfsgüter. Der Beitrag der einzelnen Länder wurde auf ein Prozent des Nationaleinkommens jedes dieser Staaten im Jahre 1942/43 festgesetzt. Dies trifft beispielsweise auf die USA. 1350 Millionen Dollars und 80 Millionen Pfund Sterling auf England. Neben diesem obligatorischen Einkommen verfügt die UNRRA auch noch über private, freiwillige Quellen.

Während der Kampfhandlungen führte die UNRRA ihre Aktionen meist in Zusammenarbeit mit den militärischen Kommandostellen durch und bildete quasi eine Art Nachschub, allerdings nicht für die eigenen Soldaten, sondern für die befreite Zivilbevölkerung, ferner verschiedentlich auch für Flüchtlings- und Interniertenlager. Die erste Mammutaktion führten die Vertreter der UNRRA unter dem Kommando der militärischen Stellen nach der Landung der Alliierten in Griechenland und Jugoslawien durch, wo eine unsäglich und unvorstellbare Not herrschte.

Nach der Befreiung Griechenlands nahm die Invasion Europas immer größere Formen an, und überall, wo die alliierten Soldaten Fuß faßten, folgte unmittelbar die UNRRA nach. Dann kam der große Wendepunkt — Italien. Bei der Eroberung dieses Landes, das zu den erbittertesten Feinden der Vereinigten Nationen gehörte, offenbarte sich den Alliierten eine grenzenlose Not. Ein gebrochenes, ausgeraubtes Land mit Millionen von hungernden, obdachlosen und verarmten Frauen, Kindern und alten Leuten. Hier war Arbeit für die UNRRA, aber die Statuten verboten ihr ein Einschreiten, denn Italien war ja nicht ein befreites Land, sondern ein besiegter Feindstaat. Hier fiel bereits die Entscheidung über die prinzipielle Frage, die bei uns heute leider noch heftig diskutiert wird: Ist das Gleichnis vom barmherzigen Samariter heute nicht mehr gültig? Sollen Hilfsaktionen von der Hautfarbe, von der Religion, dem Geschlecht oder der geistigen und politischen Einstellung des Hilfebedürftigen abhängig gemacht, oder soll einfach dem leidenden Menschen geholfen werden? Die Alliierten haben sich entschieden und mit der italienischen Regierung ein Spezialabkommen

Rück- und Weiterwanderung

UNO und die DP-s

Laut Mitteilung des UNO-Generalsekretariats wird die der UNO unterstehende internationale Flüchtlings-Organisation nach Einstellung der Tätigkeit der UNRRA deren Aufgaben hinsichtlich der Betreuung der Flüchtlinge und DP-s übernehmen. Damit wird die Fürsorge für rund 900 000 Personen auf diese neue Organisation übergehen. Die Fürsorge für diese Personen wird im Jahre 1947 den Betrag von 160 Millionen Dollar erfordern. Die Hauptaufgabe der neuen Organisation wird die Ansiedlung dieser entwurzelten und heimatlosen Personen sein. Es wird angenommen, daß 450 000 Personen im Laufe des Jahres 1947 eine neue Heimat finden werden, während für den Rest noch nach 1947 gesorgt werden soll. Diese Pläne müssen allerdings durch die Septembertagung der UNO noch genehmigt werden.

U. S. A.

Seit dem 22. Dezember 1945 sind in die USA. 3452 DP-s eingewandert. Ihre Zahl wird sich bis Ende 1946 auf 12 000 erhöhen.

Brasilien

Der Präsident des brasilianischen Einwanderungsrates Joan Alberto Lins de

Barros erklärte, daß Brasilien geneigt sei, 100 000 Einwanderer aufzunehmen. Die Transportkosten würden zu Lasten der Vereinten Nationen gehen, die Unterbringung an Ort und Stelle wäre Aufgabe Brasiliens. Die Auswahl der Einwanderer wird durch die brasilianischen Gesandtschaften in Europa erfolgen. Hauptsächlich kommen DP-s aus den Lagern in Deutschland und Oesterreich in Frage. Auch Angehörige der polnischen Anders-Armee sind einbezogen.

Chile

Durch eine Entscheidung der chilenischen Regierung soll eine Summe von 20 Millionen Dollar aufgebracht werden, um 50 000 bis 100 000 europäischen Familien, die nach Chile auswandern wollen, die Ansiedlung im Süden des Landes zu ermöglichen.

Paraguay

Paraguay will in nächster Zeit etwa 100 000 ukrainische Einwanderer, in Hauptsache landwirtschaftliche Arbeiter, aufnehmen.

Schweiz

Die Schweiz benötigt zur Ausnützung der gegenwärtigen Konjunktur rund 40 000 Arbeitskräfte, wozu beschlossen wurde, Ausländer heranzuziehen.

Schach (Eröffnungstheorie)

Aljehin Variante des Orthodoxen Damen-Gambites

1) d4; d5 2) c4; e6 3) Sc3; Sf6 4) Lg5; Le7 5) e3; 0-0 6) Sf3; Sbd7 7) Tc1; c6 8) Ld3; d:c 9) L:c; Sd5 10) L:e; D:e 11) Se4; ...

Mit diesem Zug hatte Aljehin in einigen seiner Matchpartien gegen Capablanca guten Erfolg, so daß die Aljehin-Variante [11] Sc3-e4 als sehr stark galt. In letzter Zeit sind jedoch Verbesserungen für Schwarz gefunden worden, die zu vollkommen gleichem Spiel führen.

Der Zweck des Textzuges ist klar: Weiß will den Abtausch vermeiden, um Schwarz in der Entwicklung Schwierigkeiten zu bereiten.

11) ...; Sd5-f6 12) Sg3; ... Konsequent; Weiß will nicht abtauschen.

12) ...; e5 Capablanca setzte hier stets mit 12) ...; Db4+ fort, wonach Weiß mit 13) Dd2; D:d 14) K:d; Td8 15) Thd1; ... ein günstiges Endspiel bekam: Vorsprung in der Entwicklung und mehr Terrain.

Der Textzug schwächt zwar das Feld „f5“ und in Verbindung damit das

Feld „d6“, doch Schwarz kann diese Schwächung gerade noch aushalten.

13) 0-0; e:d 14) Sf5; Dd8 15) Sf3:d; ... Aljehin empfiehlt hier die Gambitfortsetzung: 15) Lb3; d:e 16) f:e; ... Doch es ist sehr die Frage, ob die Angriffschancen von Weiß den Bauernverlust aufwiegen.

15) ...; Se5 16) Lb3; L:f So kommt Schwarz doch zu dem gewünschten Tausch.

17) S:f; g6! Erzwingt gleiches Spiel; Weiß hat nun nichts Besseres als 18) Dd4; D:d 19) S:d; ... zu einer Remisstellung führt.

Andere Züge bringen Weiß in Schwierigkeiten. Zum Beispiel: 18) Sd6 (?); De7 19) Sc4; Tad8 und 20) ...; Sd3. Oder: 18) Dd6; Te8 19) f4; Seg4 und Schwarz kommt in Vorteil.

Es wäre also nur noch das Bauernopfer 15) Lb3 (!) zu untersuchen, womit das Hauptstück der Aljehin-Variante theoretisch als abgeschlossen anzusehen ist.

Dr. W. Hippmann,
Schachklub Schwarz.

abgeschlossen, um wenigstens den unschuldigen Opfern der Zivilbevölkerung Hilfe zu brñigen. Obwohl die UNRRA damals die Einmaligkeit und strenge Ausnahme dieser Aktion mit aller Deutlichkeit unterstrich, konnte sie im weiteren Verlauf der europäischen Invasion von dem nun einmal eingeschlagenen Wege nicht mehr abweichen,

trotz Statuten und Gründungsprinzipien. Wenn auch diese Statuten ihrer Form nach nicht geändert wurden, so fand man doch einen Weg, sie zu umgehen, indem im Programm nicht vorgesehene Länder, wie beispielsweise Finnland und Oesterreich, nicht als ehemalige Feindstaaten definiert und somit von der UNRRA ebenfalls begünstigt wurden.

Wir lernen Französisch

Die 28. Lektion

Aus der Grammatik

1) Die Zeitwörter, die im Infinitiv auf „ir“ endigen, gehören zu der zweiten Konjugation. Die regelmäßigen Zeitwörter der zweiten Konjugation werden so wie das Zeitwort „finir“ konjugiert.

2) Um das Wetter zu bezeichnen, wird die dritte Person der Einzahl des Zeitwortes „faire“ (machen) gebraucht. Zum Beispiel: Il fait beau temps = Es ist schönes Wetter. Il fait chaud = Es ist warm. Il fait froid = Es ist kalt. Il fait du vent = Es ist windig.

Verbe „finir“

Présent: Je finis — ich beende; tu finis — du beendest; il, elle, on finit — er, sie, man beendet; nous finissons — wir beenden; vous finissez — ihr beendet; ils, elles finissent — sie beenden.

Imparfait: Je finissais — ich beendete; tu finissais — du beendetest; il, elle, on finissait — er, sie, man beendete; nous finissions — wir beendeten; vous finissiez — ihr beendetet; ils, elles finissaient — sie beendeten.

Passé défini: Je finis — ich beendete; tu finis — du beendetest; il, elle, on finit — er, sie, man beendete; nous finîmes — wir beendeten; vous finîtes — ihr beendetet; ils, elles finirent — sie beendeten.

Passé indéfini: J'ai fini — ich habe beendet; tu as fini — du hast beendet; u. s. w.

Futur: Je finirai — ich werde beenden; tu finiras — du wirst beenden; il, elle, on finira — er, sie, man wird beenden; nous finirons — wir werden beenden; vous finirez — ihr werdet beenden; ils, elles finiront — sie werden beenden.

Conditionnel présent: Je finirais — ich würde beenden; tu finirais — du würdest beenden; il, elle, on finirait — er, sie, man würde beenden; nous finirions — wir würden beenden; vous finiriez — ihr würdet beenden; ils, elles finiraient — sie würden beenden.

Imperatif: Finis! — Beende! Finissez! — Beenden wir! Finissez! — Beendet! Beenden Sie!

Exercice de lecture

Le meilleur moment

Les fenêtres de la salle d'école sont grandes ouvertes. Dans les branches des pommiers et des poiriers dont les feuilles sont déjà jaunes, il y a une douzaine d'oiseaux.

En classe, on parle des quatre saisons et de ce qu'on fait dans chaque saison. Chaque élève dit ce qu'il sait. On apprend ceci: Le printemps est la saison des fleurs; au printemps les prairies, les arbres fleurissent. En été, il fait chaud, on coupe l'herbe, on récolte le blé. En automne, les fruits mûrissent, mais les fleurs jaunissent. En hiver, il fait froid et les champs se recouvrent de neige.

Henri n'écoute pas. Il regarde deux papillons qui volent en dehors et qui s'amuse bien sur le grand cerisier. „Dis-moi, Henri“, lui demande tout à

coup le maître, „quel moment choisiras-tu pour cueillir les pommes?“ Se levant vite, Henri répond: „Je... je choisirai le moment où le fermier n'y est pas“.

Wörterverzeichnis

s'amuser — sich unterhalten
apprendre — lernen
ceci — dieses, dies
chaud — warm; il fait chaud — es ist warm
choisir — wählen
le coup — der Schlag; tout à coup — plötzlich

couper — schneiden
dehors — außen; en dehors — nach außen
dont — dessen, deren; mit welchem; von welchem
le fermier — der Pächter
fleurir — blühen
froid — kalt; il fait froid — es ist kalt
grand ouvert — weit offenstehend
Henri (a'nri) — Heinrich
jaunir — gelb werden
se levant — sich aufstehend
mûrir — reifen
la neige (näJ) — der Schnee
recouvrir — wiederbedecken; überziehen
récolter — ernten
vite — schnell
voler — fliegen

G. Poliakoff

Alice in Wonderland

(2) The Pool of Tears

— continuation —

„Perhaps it doesn't understand English," thought Alice; "I daresay it's a French mouse, come over with William the Conqueror." (For, with all her knowledge of history, Alice had no very clear notion how long ago anything had happened.) So she began again: "Où est ma chatte?" which was the first sentence in her French lessonbook. The Mouse gave a sudden leap out of the water, and seemed to quiver all over with fright. "Oh, I beg your pardon!" cried Alice, hastily, afraid that she had hurt the poor animal's feelings. "I quite forgot you didn't like cats."

"Not like cats!" cried the Mouse in a shrill, passionate voice. "Would you like cats if you were me?"

"Well, perhaps not," said Alice, in a soothing tone: "don't be angry about it. And yet I wish I could show you our cat Dinah: I think you'd take a fancy to cats if you could only see her. She is such a dear quiet thing," Alice went on, half to herself, as she swam lazily about in the pool, "and she sits purring so nicely by the fire, licking her paws and washing her face—and she is such a nice soft thing to nurse—and she's such a capital one for catching mice—oh, I beg your pardon!" cried Alice again, for this time the Mouse was bristling all over, and she felt certain it must be really offended. "We won't talk about her any more if you'd rather not."

"We, indeed!" cried the Mouse, who was trembling down to the end of his tail. "As if I would talk on such a subject! Our family always hated cats: nasty, low, vulgar things! Don't let me hear the name again!"

"I won't indeed!" said Alice, in a great hurry to change the subject of conversation. "Are you—are you fond—of—of dogs?" The Mouse did not answer, so Alice went on eagerly: "There is such a nice little dog near our house I should like to show you! A little bright-eyed terrier, you know, with oh, such long curly brown hair! And it'll fetch things when you throw them, and it'll sit up and beg for its dinner, and all sorts of things—I can't remember half of them—and it

belongs to a farmer, you know, and he says it's so useful, it's worth a hundred pounds! He says it kills all the rats and—oh, dear!" cried Alice, in a sorrowful tone. "I'm afraid I've offended it again!" For the Mouse was swimming away from her as hard as it could go, and making quite a commotion in the pool as it went.

So she called softly after it: "Mouse, dear! Do come back again, and we won't talk about cats or dogs either, if you don't like them!"

When the Mouse heard this, it turned round and swam slowly back to her: its face was quite pale (with passion, Alice thought), and it said in a low, trembling voice, "Let us get to the shore, and then I'll tell you my history, and you'll understand why it is I hate cats and dogs."

It was high time to go, for the pool was getting quite crowded with the birds and animals that had fallen into it: there were a Duck and a Dodo, a Lory and an Eaglet, and several other curious creatures. Alice led the way, and the whole party swam to the shore.

KRONIKA POLSKA

W sobotę dnia 17 sierpnia 1946 r. wyruszył z Kufsteinu transport do Polski. Wielu z naszej grupy wyjechało pociągami tym do kraju. Ogółem transport liczył około 320 osób z czego przeszło 180 osób z naszego obozu, reszta Innsbruck i okolice oraz Vorarlberg.

W przeddzień wyjazdu t. j. w piątek proboszcz ks. Przybysz odprowadził nabożeństwo w naszej kaplicy w intencji szczęśliwej drogi dla repatriantów, w którym wzięli liczny udział mieszkańcy naszej grupy.

Na dworcu w Kufsteinie wyjeżdżający zaopatrzeni zostali w żywność, a to: UNRRA dostarczyła ciepłej strawy, poza tym każda osoba otrzymała paczkę indyjską (dla indyjskiego jenca wojennego) oraz owoce, które ofiarowała placówka Polskiego Czerwonego Krzyża z Innsbrucka.

Kolo godz. 19-ej pociąg wyjechał do Wörgla, gdzie dołączyli się jeszcze Polacy z Innsbrucka i Vorarlbergu, poczym kolo godz. 24-ej ruszył ostatecznie transport w podróż do Polski.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

A) ESTNISCHE GRUPPE

Schulbach Armanda sucht ihren Sohn Lukk Waldeko (Pionier-Schule in Brunschau, Post Stiechowietz, Moldau)

Soosalu Aino sucht ihren Onkel Lüll Eduard (Oldenburg, Kremsdorfer Weg 18, Schl. - Holst.)

B) JUGOSLAVISCHE GRUPPE

Djurasovic Alexander, geb. 28. 5. 19 in Kotesije, Jugoslawien, sucht seinen Bruder Djurasowic Mijat, geb. in Kotesije.

Bischof Franjo aus Karlovac, Jugoslawien, sucht seine Frau Elisabeth und seine Tochter Juliane (Rosenberg a/M, Latran Nr. 3, Kreis Kaplitz)

Hrach Teresia, geb. 15. 4. 15 in Smederevo, Jugoslawien, sucht ihre Tochter Sper Vera, geb. 1. 1. 21 in Reisciz, Rumänien.

Jefremovic Paul, geb. 20. Dez. 1905 in Subotica, Jugoslawien, sucht seine Frau Jefremovic Anna, geborene Kicenovic, 31 Jahre alt, sowie seine zwei Kinder (Subotica, Tavankut 855)

Jelagin Gisela sucht ihren Sohn Vesely Theodor (Leg. Speer 3, Ers. Komp., Mannheim)

Mazinger Justina sucht ihren Bruder Mazinger Oskar, geb. 1. Oktober 1911 in Neusatz, Jugoslawien (Reserve-Lazarett Merthausen über Kassel)

Milovanovitsch Wally sucht ihre Tante Brün Marta, geb. 1904 in Russ (Litauen) und ihre Mutter Bryniene Olga

Sovonja Stefanie sucht ihren Sohn Sovonja Robert (Lazarett Götzendorf, Bruck a. d. Leitha, Wien) und ihren Schwager Sovonja Hans (Thüringen)

Steingel Josip sucht seinen Sohn Steingel Lukas, geb. 7. Jänner 1929 in Cernik, Jugoslawien (Stammersdorf bei Wien)

C) LETTISCHE GRUPPE

Austerlade Marie sucht ihre Töchter Heise Erika

Daniljuk Felicata sucht ihre Schwester Pedersen Sofia (Deutsche Gabel, Sudetenland)

Gulbis Vera sucht ihren Sohn Ivar, 7 J. alt (Lettland, Kinderheim „Kalna Leidi“ bei Mitau)

Jakowlews Valentine, geb. 8. 12. 1923, sucht ihre Eltern Jakowlews Viktor, geb. 1897, und Zina, geb. 1896, sowie ihre Schwester Jakowlews Tatjana, geb. 27. 12. 1932; alle aus Riga, Lettland, Dünamündschstr. 72 (Jugoslawien, Rochitsch-Sauerbrunn, Villa Ermolov)

Kazaks Milda sucht ihren Enkel Kazaks Valdis-Ziedonis (Lettland, Vilkenn pag. Silzerniekos beim Landwirt Robert Virtsis)

Keisch Reinhold sucht seinen Vater Andrei Darzins, seine Mutter Keisch Tekla, seine Schwester Keisch Marie u. seinen Bruder Keisch Anton (Lettland, Kr. Talsen, Hof Bausche).

Ossipovs Leokadija sucht ihre Schwester Mezsargs Pauline, geb. Radvils, aus Riga (Gaisdorf 15 über Stadt Libau, Kreis Börn, West-Sudetenland)

Seglenieks Wally sucht ihren Mann Tallwald Seglenieks (Kurland, Talsen) u. ihren Schwager Zigurd Seglenieks (Wupperthal).

D) LITAUSISCHE GRUPPE

Boguslauskas Aleksandras sucht seinen Bruder Boguslauskas Emilis (Frankreich)

Zukauskene Ursule sucht ihre Schwester Palitaukaite (Berlin, Unter den Linden 87, I. G. Farbenindustrie)

E) POLNISCHE GRUPPE

Chuderski Anton aus Krzeszowice, Polen, sucht seine Schwester Chuderska Irene, geb. 1921 in Krzeszowice (bei Linz, Oberösterreich)

Drahon Stefania aus Bohna, Polen, sucht ihre Schwägerin Maslak Emilia, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien)

Dzieza Josefa sucht Dzieza Stanislaw, geb. 1915 in Jutowiec, und Mucha Aniela, geb. 20. April 1902 in Hucisko

Karnas Leona aus Rzerzow, Polen, sucht ihre Tante Katarina Gibauer (Chicago, USA)

Kruczek Josefa aus Szczyrk, Polen, sucht ihre Mutter Kruczek Rosalia, geb. 1885 in Rychwauldek, Polen (Szczyrk 51, bei Bielicz Biala, Bez. Krakau)

Kut Emilia aus Wies Nawsie, Polen, sucht ihren Bruder Kut Josef, geb. 1926 in Wies Nawsie (Hadorf über Starberg, Bayern)

Lastowsky Leonarda sucht ihre Verwandten Tadeusch Lastowsky, geb. 25. März 1925 in Juchnowo, und Tanova Fabjan, geb. 8. Okt. 1912 in Juchnowo, Polen

Nowak Katharina aus Sanok, Galizien, sucht ihren Bruder Nowak Jan, geb. 1926 in Sanok (letzte Nachricht aus Steiermark)

Pzujich Anastasija sucht ihren Schwager Dimitrij Duzky, geb. 1911 in Petergoff, Rußland. (Berlin-Potsdam, Sternwald)

Ziejka Stefania aus Bircza, Polen, sucht ihren Onkel Duplaga Wladislaw, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg)

F) RUSSISCHE GRUPPE

Alekseew Ksenia sucht ihren Sohn Alekseew Wladimir (Jugoslawien)

Alekseew Sergej sucht seine Schwester Brandt Nina (Konin b. Kalisch, Zuckerfabrik, Gaslawice)

Bezanowa Aleksandra sucht ihre Cousins Pancencko Katerina und Ljubow (beide Paris)

Bunin Nikolaj, geb. 12. 8. 1932 in Jugoslawien, sucht seinen Onkel Stadnizky-Kolendo Wsewolod aus Jugoslawien

Dufikowa Ksenija sucht ihren Bruder Tscherebisow Iwan (Köln)

Published by UNRRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

Germasch Ludmilla sucht ihren Sohn Germasch Aleksej

Gluschko Ludmilla sucht ihren Bruder Gluschko Wsewolod, geb. 1920 (Kispest b. Budapest)

Gluschko Ludmilla, Zahnärztin, sucht ihre Kolleginnen Wolkowa Klawdia und Woltschkowa Wera, geb. Anderschiewskaja, dowie Metaki Katharine (Timisoara, Rumänien)

Halileewa Olga sucht ihre Tochter Fisenko Alla (Berlin) und seinen Sohn Kunowskij Oleg

Iwanowa Marija sucht ihren Sohn Iwanow Nikolaus (Belgrad, Jugoslawien)

Kiritschenko Peter sucht seinen Bruder Kiritschenko Iwan (Regenwalde, Pomern)

Kirow Wladimir sucht seinen Bruder Kirow Boris (Nizza, Russ. Kirche)

Lotozkaja Olga sucht ihre Kusine Sterzemenskaja Tatjana (Wien 18., Hotel Knor) mit ihrer Mutter Sterzemenskaja Anna und Kusine Tschehiro Galina (Kempten)

Maslo Eugenija sucht ihre Tante Bronstein, geb. Osipowa Marija (New-York)

Meier Lidia sucht ihren Sohn Roht Bugrow Arthur

Mislowskaja Poline aus Milowana Djilasa 21., Bela-Crkwa, Jugoslawien, sucht seine Tochter Olga, 18 Jahre alt

Muchartow Sergej sucht seine Cousine Grigorjewa Margarita (Wolfen, Kreis Witerfeld, Winete-Lager, Johannis B. 7)

Pimenow Alexander sucht Kruglokov Nikolaus, Scharin Sergej und Iljin Andrej (Wien)

Protas Aleksandr sucht seine Schwester Protas Aleksandra (bei München), seinen Schwager Kobiak Nikolaj (Niederbayern), seinen Bruder Protas Ewgenij (Berlin) und seinen Schwager Ganezky Parfen (Berlin)

Pschenitschko Aleksander sucht seine Tochter Pschenitschko Olga (Straßhof, Bannern, Oesterreich)

Sawitsch Olga sucht ihre Nichten Krenn Galina, geb. 1910, und Laiko Ludmila, geb. 1902

Schustow Fridrich sucht seine Mutter Schustowa-Nedzwezkaja Wera (Tuchel, Randenbrüll)

Slessarewska Zinaida sucht ihren Neffen, Dipl.-Ing. Saltykow Wladimir (Stockdorf bei München, Brown und Komp. bzw. Pasing bei München, Perltschneider-Straße 11 bei Jakob)

Sorik Anastasia sucht ihren Bruder Sorik Michail (Müllrose bei Frankfurt, Kirchstr. 49)

Suowskaja-Protas sucht ihren Onkel Kriworutschko Feodor (Dänemark)

Svjeticny Sofija sucht ihre Schwester Lutschko Willi und Anna (Bügen, Grabow, b. Zuder)

(Fortsetzung folgt)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Camp Kofstein

Vol. 2 / No. 52

ISSUED WEEKLY

AUG. 27th, 1946

Die 5. UNRRA-Tagung

Das größte Hilfswerk der Weltgeschichte vor der Auflösung

Laut dem bereits vorliegenden offiziellen Bericht über die 5. Tagung des UNRRA-Rates in Genf, bei der die Einstellung des UNRRA-Hilfswerkes mit Ende 1946 mangels finanzieller Mittel beschlossen wurde, blieb die große Frage offen, wer und in welcher Form die noch weiterhin benötigte Hilfe für Europa übernehmen wird. Die UNRRA wird formell bei der September-Session der Vereinten Nationen ihre Agenda der UNO übergeben, die dann die weitere Verantwortung zu tragen haben wird. Der diesbezügliche Beschluß der UNO wird sodann vor der im November stattfindenden 6. Tagung der UNRRA zur Sprache gelangen, so daß die voraussichtliche Liquidierung der UNRRA erst im November endgültig ausgesprochen werden wird.

Liquidierung mangels finanzieller Mittel

Aus dem Verlauf der 5. UNRRA-Tagung geht klar hervor, daß die Hauptträger der UNRRA-Hilfe, die USA und Großbritannien eindeutig erklärten, daß sie nicht weiter in der Lage sind, für die Kosten allein aufzukommen. Demgegenüber erklärten die Vertreter der hilfeempfangenden Länder, daß sie noch nicht in der Lage sind, aus eigenen Kräften ihre Völker zu versorgen und daß ein plötzliches Abbrechen der Hilfe für einen Großteil der notleidenden Länder von katastrophalen Folgen wäre. Seitens der Vertreter der USA und Großbritanniens wurde dieser Standpunkt als allzu pessimistisch bezeichnet und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich eine Reihe von Staaten wider Erwarten überaus rasch erholt hätten und daß eine weitere Hilfe hierfür sei. Man verschloß sich jedoch nicht davor, ausgesprochenen Notstandsgebieten weitere Hilfe zu gewähren.

Standpunkt La Guardias

Der Generaldirektor der UNRRA, La Guardia, vertrat den Standpunkt, daß die gute Wirkung der von der UNRRA geleisteten Arbeit zerstört würde, wenn sie plötzlich zu Ende käme und keine andere internationale Organisation ihre Funktionen übernehmen würde. Für so eine internationale Hilfsaktion wären mindestens 750 Millionen Dollar erforderlich. Der UNRRA standen 3,7 Milliarden Dollar zur Verfügung, die fast völlig aufgebraucht sind.

Die Lösung der Frage, so stellte La Guardia fest, hänge einzig und allein von den finanziellen Möglichkeiten ab. Jene Nationen, welche die meisten Hilfs-

mittel an die UNRRA lieferten, müssen nun erklären, ob sie bereit seien, die Hilfeleistung fortzusetzen.

Betreffs der DP-s gilt der bereits gefaßte Beschluß, daß diese Agenda vom Flüchtlingskomitee des Wirtschaftsrates der UNO übernommen werde. Da diese Organisation erst in Gründung begriffen ist, trat er dafür ein, daß bis zum Anlaufen dieser Institution die Betreuung der DP-s weiterhin der UNRRA anvertraut bleibe. Er erklärte sich gleichzeitig prinzipiell dagegen, daß die DP-s der Kontrolle der Militärbehörden unterstellt werden sollen.

Was die Leistungen der UNRRA betrifft, so führte La Guardia an, daß die UNRRA-Tätigkeit auf 39 hilfsbedürftige Länder erstreckt und daß allein für Nahrungsmittelsendungen 2937 Millionen Dollar verwendet wurden. Besonders in den letzten kritischen Monaten seien Rekordmengen an Lebensmitteln verschifft worden. Von den Hauptnotstandsgebieten erhielten im

letzten Quartal Italien 1,915.000, Polen 587.000, China 467.000, Oesterreich 342.000, Griechenland 316.000 und die Tschechoslowakei 282.000 Tonnen Waren, hauptsächlich Lebensmittel.

Das Problem der Zukunft

Für jene europäischen Staaten, die mit Hilfe der UNRRA die Schwierigkeiten des ersten Nachkriegsjahres überstanden haben, ergibt sich nun die große Aufgabe, nach Wegfall der UNRRA-Lieferungen alle notwendigen Lebensmittel teils durch erhöhte Eigenproduktion, teils durch Ausfuhr von Industrieprodukten oder überschüssigem Rohmaterial zu besorgen. Die Frage, ob es all diesen Staaten gelingen wird, den Übergang zum normalen Warenaustausch erfolgreich zu bestehen, bleibt offen. Die Schwierigkeiten in den einzelnen Ländern sind mannigfaltig, so daß sie nur individuell zu beurteilen sind. Es ist jedoch anzunehmen, daß die September-Tagung der UNO einiges zur Klärung der Ernährungslage in Europa schaffen wird und daß noch ein Modus gefunden werden wird, wie den noch hilfsbedürftigen Staaten geholfen werden könnte.

Der durch die UNRRA wachgerufene Geist der Solidarität wird sicherlich auch das Verantwortungsbewußtsein der UNO-Staaten beherrschen, so daß auch die dunklen Schatten der nahen Zukunft dem Lichte des Geistes der gegenseitigen Hilfe weichen werden.

DP-Frage vor dem UNRRA-Rat

Bei der 5. Tagung des UNRRA-Rates in Genf wurde auch das Problem der DP-s erörtert, wobei mit großer Genugtuung festgestellt werden kann, daß der Sorge um die DP-s das größte Interesse entgegengebracht wurde. Obwohl keinerlei grundsätzliche Entscheidungen gefällt wurden, ist dennoch zu ersehen, daß man bemüht ist, das Problem in einer auch für uns günstigen Form zu lösen. Wir entnehmen aus der UNRRA-Tagung folgende wichtige Teile, die sich auf die DP-s beziehen:

In einem ausführlichen Bericht über die UNRRA-Tätigkeit im zweiten Trimester des Jahres 1946 erklärte der Generaldirektor der UNRRA, La Guardia, daß bisher 5,878.000 DP-s in ihre Heimatländer repatriert wurden, während 830.000 sich derzeit noch in

den verschiedenen Lagern befinden. Diese Zahl dürfte sich bis Ende des Jahres noch verringern, immerhin aber ist damit zu rechnen, daß 50 Prozent dieser Personen als ewige Emigranten zu betrachten sind, die niemals mehr in ihre Heimat zurückkehren wollen.

Diese Personen, so erklärte La Guardia, dürfe die UNRRA keinesfalls im Stiche lassen, bis eine neugeschaffene Organisation ihre Betreuung übernimmt. Er ersuchte deshalb den UNRRA-Rat, daß für diese Personen nach der Auflösung der UNRRA diese noch weitere 60 Tage, also bis zum 1. März 1947, sorgen möge.

Daß die Repatriierung nicht den vollen erwarteten Erfolg hatte, ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen. Es genügt eben nicht, den Leuten zu sagen, sie mögen heimfahren. Man muß den Vertretern der verschiedenen Länder Gelegenheit geben, daß sie mit den DP-s ihrer Länder in Fühlung kommen und diese ihnen auch die nötigen Informationen geben können. Die vielen Broschüren und Blätter, die unter den DP-s ihrer Länder verbreitet werden, sind nur allzu oft überaus mangelhaft und enthalten keinerlei Auskünfte über die Lebensverhältnisse und Existenzmöglichkeiten in der Heimat. All dies soll in Zukunft durch engere Fühlungnahme der Verbindungsoffiziere mit den DP-s beseitigt werden.

La Guardia erwähnte weiters, daß in der Zeit vom Jänner bis Juni weitere 100 000 Personen repatriierten, daß aber demgegenüber neue 30.000 sogenannte Nachkriegsflüchtlinge in die Westgebiete zurückkehrten.

Der sowjetische Delegierte bemängelte das Tempo der Repatriierung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß gewisse Mängel in Zukunft beseitigt würden. Die Vertreter Jugoslawiens und Polens äußerten sich, daß gewisse englische, ja auch UNRRA-Stellen die Repatriierung des öfteren vereitelten. Der sowjetische Vertreter schloß sich dieser Äußerung an und forderte die Säuberung von allen jenen, die gegen die Repatriierung Propaganda treiben. Der polnische Vertreter fügte noch hinzu, daß die Schwierigkeiten einerseits durch verschiedene in den Lagern verbreitete Zeitungen hervorgerufen werden, die offen gegen das derzeitige Regime in Polen auftreten, andererseits wies er auf die polnischen militärischen Einheiten hin, die sich aus DP-s rekrutieren.

Der amerikanische Vertreter trat diesen Behauptungen entgegen und erklärte, daß es wohl polnische Einheiten gebe, diese jedoch keinerlei militärischen Charakter haben, da sie Waffen nur im Dienst tragen und ausschließlich zur Bewachung der SS und verschiedener Objekte verwendet werden. Was die verschiedenen Lagerzeitungen betreffe, so erklärte der amerikanische Vertreter, daß die Pressefreiheit ein Bestandteil der Demokratie sei und daß deshalb dagegen nichts eingewendet werden könne. Der britische Vertreter dementierte, daß englische Stellen jemals die Repatriierung gehemmt hätten.

Der Vertreter Polens und jener Jugoslawiens, unterstützt durch den sowjetischen Delegierten, forderten, daß ihre Leute zurückkehren mögen, da sie daheim beim Wiederaufbau benötigt werden und daheim ein bedeutend glücklicheres Leben finden werden als irgendwo in der Fremde.

Die Vertreter Amerikas und Englands erklärten, daß sie alles unternehmen werden, um die Repatriierung zu be-

Général Parminter visite notre camp

Vendredi, le 23 août, M. le Chef de la Mission UNRRA Autriche, Général Parminter avec sa femme, a visité notre camp.

Il fut accompagné par M. Whitney Coates, directeur de l'UNRRA dans notre zone. Le directeur de l'UNRRA D.P.C. Kufstein, Mr. E. F. Squadrille conduisit les visiteurs par tout le centre.

M. le Général a exprimé son complet contentement de tout ce qu'il a vu.

In Memoriam

Samedi le 24 août 1946 est décédé le membre du groupe russe de notre camp, aimé et honoré par tout le monde, Alexandre I. Viltchinsky, qui était employé au camp comme chef de la section des constructions du Maintien de Camp.

Le feu Viltchinsky fut né le 26 Mai 1901 à St. Petersbourg, y passa son enfance et fit son baccalauréat.

Il prit part à la guerre comme volontaire et fut évacué par les Alliés à Galipoli, d'où il partit pour Yougoslavie. Il vivait et travaillait dans ce pays jusqu'à l'occupation de son territoire par les Allemands. En Yougoslavie A. Viltchinsky était d'abord en service dans les troupes qui gardaient la frontière alban-yougoslave.

Afin d'obtenir quelque instruction spéciale, A. Viltchinsky quitta son emploi et s'installa à Belgrade. En travaillant tout le temps pour assurer son existence, il faisait ses études et reçut le diplôme de l'école des géomètres. En qualité de géomètre il travaillait dans les mines et à la construction des chemins de fer et des chaussées jusqu'à 1941, quand il fut déplacé en Autriche par le Bureau de Travail allemand.

Le jour même de son entrée dans notre camp en août 1945 A. Viltchinsky entra volontairement en service dans la section technique de l'Administration du Camp, où il travaillait fidèlement jusqu'au jour où une maladie terrible et inexorable le riva au lit.

La veuve du feu Viltchinsky et sa fille âgée de 17 ans vivent à présent en Yougoslavie.

Que Dieu lui accorde la paix éternelle.

schleunigen, dies aber müsse ohne jedweden Zwang geschehen. Jede DP kann frei darüber entscheiden, ob sie heimkehren will oder nicht. Diese Freiheit müsse unter allen Umständen gewahrt bleiben, denn für diese Freiheit wurde der Krieg geführt und der Sieg errungen.

La Guardia erklärte sodann abschließend, daß für den verbleibenden Rest der DP-s raschest neue Wohnstätten

Ein leuchtendes Beispiel

Das Lagerleben und die Schicksalverbundenheit hat auch bei unseren Leuten den Geist der Gemeinschaft erweckt, wo es weder nationale noch anderwärtige Unterschiede gibt. Dies kam dieser Tage in überaus klarer Weise zum Ausdruck, als raschest für den unter einer schweren Operation liegenden Chef der Bauabteilung, Wiltchinsky, ein Blutspender benötigt wurde. Ohne zu wissen, wer der dringenden Hilfe bedarf, meldete sich, rein dem Drange der Hilfsbereitschaft gehorchend, unser polnischer Lagerinsasse Franziszek Penke. Trotz der noch rechtzeitig vorgenommenen Bluttransfusion gelang es aber leider nicht, das Leben Wiltchinskys zu retten. Er starb einige Stunden später an den Folgen eines tödlichen Krebsleidens. Die Hilfsbereitschaft Penkes bleibt aber immerhin ein leuchtendes Zeichen unserer engeren Gemeinschaft.

Schach

Dienstag, den 20. August, gastierte die Kampfmannschaft unseres Internationalen Schachklubs in Wörgl, wo sie gegen den dortigen Schachklub antrat. Der durchwegs spannend geführte Wettkampf endete nach vierstündigem Spiel mit 5 1/2 : 5 1/2 unentschieden. Die Wörgler stellten eine ausgeglichene routinierte Mannschaft aus Turnierspielern und zeigten eine besondere Zähigkeit, was schon daraus hervorgeht, daß die Mitte ihrer Mannschaft allein 5 Punkte erzielte. Die drei Spitzenspieler sowie das Schlußtrio konnten hingegen nur einen halben Punkt erreichen.

Von den Wörglern gewannen: Unterguggenberger gegen Eckersdorf, Mölg gegen Valavicius, Mühlbichler gegen Tetz, Kaufmann gegen Vintartas, Gamber gegen Lezdins. Von der UNRRA Kufstein gewannen: Pasitch gegen Mittler sen., Ulitzy gegen Grimm, Nikitin gegen Castelani, Mankiwsky gegen Mittler jun., Zukauskas gegen Salvenauer. Die Partie am Spitzentisch zwischen Baskewitsch und Rebitsch endete Remis.

Der Verlauf des Wettkampfes war sehr anregend und stand auf einem sehr hohen Niveau.

Samstag, den 31. August, findet der Retourkampf zwischen dem Schachklub Wörgl und der UNRRA Kufstein in Kufstein statt. Der Wettkampf wird nachmittag in den Räumlichkeiten des Internationalen Klubs, Gebäude 1, ausgetragen.

Sonntag, den 1. September, sieht der Internationale Schachklub unseres Lagers den Schachklub Schwarz zu einem Retourspiel zu Gaste. Der Wettkampf findet in den Vormittagsstunden im Internationalen Klub, Gebäude 1, statt.

gefunden werden müssen. Er selbst werde den USA-Kongreß ersuchen, 100 bis 120 Tausend DP-s in den USA aufzunehmen, was pro Jahr 4 Millionen Dollar kosten würde, außerdem wären pro Kopf für die Transportspesen 150 Dollar aufzubringen. Brasilien, andere südamerikanische Staaten sowie Australien, Kanada und auch Frankreich haben bereits zugesagt, größere Quoten an Einwanderern aufzunehmen.

Wir lernen Französisch

Die 29. Lektion

Aus der Grammatik

1) Die Zeitwörter, die auf „oir“ endigen, gehören zu der dritten Konjugation. Von diesen Zeitwörtern sind nur acht regelmäßig und werden so wie „recevoir“ konjugiert. Das sind: apercevoir — bemerken; concevoir — begreifen; devoir — sollen, und noch vier andere, die ziemlich selten gebraucht werden.

2) Wenn das persönliche Fürwort ohne Zeitwort oder mit einem Verhältniswort stehen muß, so braucht man anstatt „je“, „tu“, „il“, u. s. w. die Formen: „moi“, „toi“, „lui“, „elle“, „nous“, „vous“, „eux“, „elles“. Diese Zeitwörter werden mittels „de“ und „à“ dekliniert. Zum Beispiel: moi, de moi, à moi, moi.

Verbe „recevoir“ (bekommen)

Présent: Je reçois — ich bekomme; reçois — du bekommst; il, elle, reçoit — er, sie, man bekommt; nous recevons — wir bekommen; vous recevez — ihr bekommt; ils, elles reçoivent — sie bekommen.

Imparfait: Je recevais — ich bekam; tu recevais — du bekamst; il, elle, on recevait — er, sie, man bekam; nous recevions — wir bekamen; vous receviez — ihr bekamt; ils, elles recevaient — sie bekamen.

Passé défini: Je reçus — ich bekam; tu reçus — du bekamst; il, elle, on reçut — er, sie, man bekam; nous reçûmes — wir bekamen; vous reçûtes — ihr bekamt; ils, elles reçurent — sie bekamen.

Passé indéfini: J'ai reçu — ich habe bekommen; tu as reçu — du hast bekommen; il a reçu — er hat bekommen; u. s. w.

Futur: Je recevrai — ich werde bekommen; tu recevras — du wirst bekommen; il, elle, on recevra — er, sie, man wird bekommen; nous recevrons — wir werden bekommen; vous recevrez — ihr werdet bekommen; ils, elles recevront — sie werden bekommen.

Conditionnel présent: Je recevrais — ich würde bekommen; tu recevrais — du würdest bekommen; il, elle, on recevrait — er, sie, man würde bekommen; nous recevriions — wir würden bekommen; vous recevriez — ihr würdet bekommen; ils, elles recevraient — sie würden bekommen.

Impératif: Reçois! — Bekomme!; Recevons! — Bekommen wir!; Recevez! — Bekommen Sie! Bekommt!

Lettres

Recevez-vous souvent des lettres? Nous les recevons assez souvent car nous avons beaucoup de parents et d'amis dans les différents pays du monde. Hier, par exemple, nous avons reçu une carte postale de notre cousin Michel qui habite en Suisse et avant-hier une lettre de notre oncle d'Amérique. Nous n'avons pas eu longtemps de ses nouvelles et vous concevez notre joie quand nous aperçûmes son écriture sur l'enveloppe de la lettre. Nous sommes toujours très contents quand

nous apercevons le facteur devant le perron de notre maison et nous tâchons de deviner qui de nous recevra la lettre. Mais pour recevoir les lettres on doit aussi les écrire. Si vous êtes polis vous devez répondre sans retard à chaque lettre que vous recevez. N'oubliez pas de mettre la date au commencement, ou bien à la fin de la lettre. Ecrivez soigneusement et distinctement l'adresse du destinataire sur l'enveloppe, collez y un timbre-poste et jetez votre lettre à la boîte-aux-lettres. Si vous voulez envoyer eine lettre recommandée, vous devrez encore écrire le nom et l'adresse de l'expéditeur au dos de l'enveloppe, vous porterez la lettre au bureau de poste et vous y recevrez un reçu.

Wörterverzeichnis

l'adresse — die Anschrift
l'Amérique — Amerika
apercevoir — bemerken
avant-hier (ava'ntier) — vorgestern
la boîte-aux-lettres — der Briefkasten
le bureau — das Amtszimmer
le bureau de poste — das Postamt
la carte — die Karte
la carte postale — die Postkarte
coller — kleben
concevoir — begreifen
la date — das Datum
le destinataire — der Empfänger

deviner — erraten
devoir — sollen
différent — verschieden
distinctement — deutlich
le dos — der Rücken, die Rückseite
l'écriture — die Handschrift
l'enveloppe — der Umschlag
envoyer (a'nvoye) — senden
l'exemple (egza'npl) — das Beispiel;
par exemple — zum Beispiel
l'expéditeur (ekspéditoer) — der Absender
le facteur — der Briefträger
la fin (fe'n) — das Ende
jeter — werfen
la joie (Joa) — die Freude
Michel — Michael
la nouvelle — die Nachricht
ou — oder
ou bien — oder aber
par — durch, zu
le parent — der Verwandte
le perron — die Freitreppe
postal — Post....
la poste — die Post
recevoir — bekommen, erhalten, empfangen
recommander — empfehlen, einschreiben lassen; une lettre recommandée — Einschreibebrief
le reçu — der Empfangschein
le retard (roetar) — die Verspätung
la Suisse — die Schweiz
soigneusement (soanjozma'n) — sorgfältig
le timbre-poste — die Briefmarke
vouloir — wollen

G. Poliakoff

UNRRA und die Displaced Persons

(Nach der Broschüre „UNRRA-s Arbeit für die Displaced Personen in Europa“ London, Mai 1946)

UNRRA-Arbeit in Deutschland

Berufsausbildung und Arbeitseinsatz

Zu Beginn des Lagerlebens gab es für die DP-s bei der Instandsetzung der Lager, Einrichtung der Schulen, Konstituierung der Lagerpolizei und Lagerfeuerwehr sowie als Dolmetscher genügend Arbeitsgelegenheit. Später wurde sodann in den einzelnen Lagern ein Arbeitsprogramm ausgearbeitet, das verschiedene Projekte vorsah. So wurden allerorts Werkstätten eingerichtet, die wieder zur Berufsausbildung und zur Umschulung Gelegenheit gaben, dabei wurde das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß die Leute nützliche Fähigkeiten erwerben, die sie in der Zukunft gut gebrauchen können.

Der Arbeitseinsatz wurde nach Möglichkeit so durchgeführt, daß die Leute möglichst in ihren erlernten Berufen eingesetzt wurden. Viele fanden in der eigenen Lageradministrative, bei den Militärbehörden sowie bei der deutschen Zivilverwaltung Beschäftigung. Die Entlohnung geschah meistens in der Form von Privilegien, Zubaßen u. s. w. Auch für die weiblichen Lagerinsassen wurden Arbeitsgelegenheiten geschaffen. Sie wurden zu Näharbeiten herangezogen sowie im Kanzlei- und Küchendienst beschäftigt.

Im Rahmen der Berufsausbildung wurden verschiedene Kurse, wie Elek-

trotechnik, Zeichnen, Kanalisation, Wasserleitungsinstallation sowie Fahrschulen errichtet. Für 1000 DP-s wurde ein Kurs für landwirtschaftliche Arbeiten errichtet, deren Absolventen als Agrikultur-Instruktoren eine weitere Verwendung fanden. Zur Durchführung dieses Kurses wurde eine entsprechende Bodenfläche und die notwendigen Werkzeuge und Maschinen beigelegt.

Schulen und Unterrichtswesen

Wegen der großen Anzahl von Kindern in den Lagern erwies sich die Notwendigkeit der Errichtung von Schulen. Hier mußte alles erst improvisiert werden. Da keinerlei geeignete Schulbücher zur Verfügung standen, mußten solche in großen Massen erst gedruckt werden. Als bald jedoch kam ein normaler Schulbetrieb in Gang. Vielen DP-s wurde sogar der Besuch deutscher Universitäten ermöglicht. In München wurde eine eigene DP-Universität errichtet, die am 1. Mai bereits 2300 Hörer aufwies. Diese UNRRA-Universität, die über alle Fakultäten verfügt, bildet den Höhepunkt der kulturellen Betreuung der DP-s durch die UNRRA. Außerdem gibt es in Hamburg eine baltische Universität mit 1300 Hörern. An den verschiedenen deutschen Universitäten studieren weitere 1000 DP-Hörer.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

F) RUSSISCHE GRUPPE

(Fortsetzung)

Nikitin Leonid aus Budapest sucht seine Verwandten und Bekannten.

Switlitschin Susana, geb. Stelz, sucht ihre Schwester Mamberger Emilia, geb. Stelz, und deren Tochter Klara (In 1944: Neuhaus — Schierschnitz, Kreis Sonneberg in Thüringen)

Timofeev Wassilij sucht seine Cousine Knecht Lusija (Hamburg, Scheidenweg 14)

Dipl.-Ing. Ulanoff Boris sucht Victor Maioroff, geb. 1901 in Wazniki, Rußland. (Belgrad, Jugoslawien)

Wachtel Jurij sucht seine Tante Samarine Sofie (France, Yonne Ferme „Telegraphe“)

Wassiljew Nikolaus sucht seine Tochter Wassiljew Aleksandra (Lager Buchen, Danzig), seinen Neffen Lukosch Feodor (Lwow) und seine Söhne Wassiljew Nikolaus (Lager Buchen, Danzig) und Wladimir (Kamenez-Podolsk, Polen)

G) UKRAINISCHE GRUPPE

Adamyk Hryhor sucht seine Schwester Saburska Stefanie (Esing am Inn, Unterbuchberger)

Bachor Wolodymyr sucht seine Cousine Sloneczka-Osypa (Tütting über Eisstadt)

Bespalko Theodor sucht seinen Bruder Bespalko Wasyl (Kassel, Nordhausen, Klosterhof 15)

Lambert-Dutschak Rosalia sucht ihren Bruder Dutschak Michael (Dorf Lichtenfels b. Bamberg)

Mankowska Raissa sucht ihren Sohn Mankowskij Rafael, geb. 1924 in Winnitza, Podolien (Tscherkassy, Gebiet Kiew)

Moroz Stefania sucht ihre Schwester Turtshyn Janina (Oberzell b. Passau, Marktstr. 81)

Wasylenko Eutichij sucht seinen Sohn Wasylenko Serhij (Wien)

Wasylitschenko Selma sucht ihre Schwester Chocianowicz Dachmara (Spanbock b. Klemme 65, Postleitzahl 20)

II

Gruppe der nicht in unserem Lager wohnhaften Sucher

Bandek Wilhelm, derzeit P. W. E. 26 - Bad Aibling bei München, Bayern, sucht seine Verwandten Anna Bandek, geb. Krosnowetz, Annemarie, geb. 7. Nov. 1943, Ludwig, geb. 2. Jänner 1890, Marie, geb. 1888, und Ludowika, geb. Jän. 1916. Alle aus Zilli, Jugoslawien.

Bembefew Daniel, derzeit Sanatorium Hochzirl bei Innsbruck, sucht seinen Onkel Dordschin Mohlm, Buddha Priester

Bezrodny Sergej, derzeit UNRRA-Lager, Team 568, Gebirgsjäger-Kaserne, Mittenwald, Deutschland, sucht seinen Vater Bezrodny Sergej, geb. 1876, und seine Mutter Bezrodny Larissa, geb. 1890 (beide sind im September 1944 aus Jugoslawien fortgefahren)

Chwostowski Nicolas, derzeit Salzburg, D. P.-Camp 10/11, Heilbrunner Allee 18, sucht seinen Sohn Chwostowski Wsevolod, geb. 1922 in Poland (Zwangsarbeiter seit 1944)

Csapó Magda und Mutter aus Ungarn, derzeit Innsbruck-Pradl, Gumpstraße 38/III bei Nagy Andor, suchen ihren Mann bzw. Sohn Csapó Géza, Aufnahmeleiter der „Hunnia-Film-A.G.“, Budapest, geb. 1919, zuletzt Bruck a. d. Mur.

Demtschyschyn Alexandre, derzeit in Regensburg, Ganghofer - Siedlung, UNRRA-Team 120, sucht seine Tochter Demtschyschyn Olga aus Zolkiew (Galizien). Letzte Nachricht am 21. 2. 1945 aus Halle (Sachsen) während der Reise nach Westfalen.

Filipps Ekaterina, derzeit München, UNRRA-Lager Lohengrin, sucht Gontscharowa Vera, geb. 1925, Pylijpenko Viktor, geb. 1924, und Kosinets Nina, geb. 1924.

Florence Maria, derzeit „Lettischer Verband in Tirol“, Innsbruck, Salurner Straße 5, sucht ihren Sohn Florence Nikolajs aus Riga, geb. 1923 (Kurland, 5 Lettg. Pionier-Bau Bataljon FPN 19208 D).

Habarenko Peter, derzeit Salzburg, Bechthelshaus Bar. 2, Oesterreich USZ, sucht seinen Vater Habarenko Semen

Harkuschewski Iwan, derzeit UNRRA Team 143, Passau, Bayern, sucht seinen Sohn Harkuschewski Sawwa, geb. 1921

Josefiak Pelagie, Sofia und Janina, derzeit UNRRA-Lager, Team 32, Kandel, Deutschland, suchen ihren Vater Josefiak Roch (Schafftenau, Post Kufstein, Alpine Chemische, Tirol)

Jurjevskis Janis, derzeit D. E. F. C. 22 Regensburg, sucht seine Frau Barbara, geb. Kreuz, und Tochter Ija

Koptaewa B., derzeit Kassel, Oberzwehren, Lager D. P. Mattenberg, Deutschland USZ, sucht ihren Mann Koptaew Nikolaj

Kozares Katherina aus Jugoslawien, derzeit Salzburg, Lager „Parsch“ Bar. 6, Zim. 19, sucht ihren Sohn Kozares Georg (Legion Speer, Feldpost 03890/4 Komp., Abschnitt VIII)

Krause Konrad, derzeit 27. Komp. 7. B. T. L., Stalag 13 y, U. S. Army, sucht seine Frau Erna und Tochter Eva

Kulisch Ewdokija, derzeit Salzburg, Camp Parsch, Bar. 11, Zim. 22, sucht ihren Bruder Kulisch Victor und seine Familie

Lapina Julia, derzeit in München, Freiman Lager, sucht ihren Mann Lapin Michael

Lewyitzky Bohdan, derzeit Augsburg, Otto-Lindenmeyer-Str. 18/1, sucht seinen Sohn Lewyitzky Oleg

Lorch Josef, derzeit P. W. E. — 12. Camp „D“ Darmstadt, Reichspost, sucht seine Frau Rosina, geb. 26. Oktober 1919, und seine Mutter Maria, geb. Gräber 1886 aus Apatin, Jugoslawien

Madarász Rosalia, derzeit Lager Kemat in Tirol, sucht ihren Gatten Madarász Josef, geb. 10. Okt. 1908 in Hogyak, Jugoslawien.

Makarow Nikolaj, derzeit Kassel, Oberzwehren, Lager D. P. Mattenberg, Deutschland USZ, sucht seinen Sohn Makarow Georgij, geb. 1923, und seine Verwandten Ranchner Natascha und Marjana

Malachowa Olga, derzeit München 13 b, Geiseltalstr. 7, Deutschland USZ, sucht ihren Sohn Malachow Wiktor

Malachowskaja Stefania, derzeit München, Karlsfeld, Post Abbach, D. P. Camp 57/2, Deutschland USZ, sucht ihren Sohn Malachowskij Georg, geb. 1930

Gefr. Mariz Karl, derzeit P. O. W. Camp 189, Great Britain, sucht seine Frau Paula Martz

Mogilewskaja Galina, derzeit Salzburg, Parsch Lager Bar. 22, Zim. 13, sucht ihren Vater Morozow Michael und Schwester Morozowa Raisa, geb. Gawrilowa (Kraljevo, Jugoslawien)

Pötsch v. Uvalieff Asta, derzeit Lager Feldkirch-Tisis in Oesterreich, sucht den Chirurgen Dr. Wolkow Michael

Rimschneider Barbara, derzeit Kufstein, Sparchenerstr. 24, Tyrol, sucht ihren Mann Rimschneider Johan und ihren Verwandten Rimschneider Nikolaus, Kraftfahrer (beide aus Jugoslawien)

Schachin Nikolaus, derzeit Lager Parsch, Salzburg, Oesterreich USZ, sucht seinen Sohn Schachin Nikolaus (Zwangsarbeiter seit 1943)

Schokoli Vera, derzeit München-Bagenhausen, Neukirchnerstraße 40, sucht ihre Tochter Katharina Stenschkincky und Ljudmila Tachassilinsky

Strokowskaja Walentina, derzeit N. Kirchen am Großenvediger, Kreis Zell am See, Land Salzburg, Oesterreich USZ, sucht ihren Sohn Strokowskij Aleksej (Alik), geb. 1928

Teritsch Masa sucht ihren Bruder Dago Danilo, Kaufmann, geb. in Benkovac, Dalmatien

Tilger Maria sucht ihren Gatten Dr. Tilger Franz (Sevastopol Geb. - Btl. 109)

Turczun Petro, derzeit Regensburg, Genghosersiedlung Bl. 8/10, Bayern, sucht seine Schwester Turczun Marta und seinen Neffen Iwanuk Tekla aus Barezan, Galizien

Winnikow Georg, derzeit D. P. Camp Füssen, Bayern, sucht seine Frau Maria und seine Tochter Olga Winnikow, sowie Familie Zelenka

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

UNRRA
TEAM 199

Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 53

ISSUED WEEKLY

SEP. 3rd, 1946

Le premier anniversaire du journal de camp

Lorsque, il y a une année, le 2 Septembre 1945, parut le premier numéro de notre journal de camp, il avait à offrir à ses lecteurs un programme bien modeste.

Sa tâche principale était une chronique des événements de la vie au camp et une popularisation de certains établissements et sections de l'administration du camp, tandis que, de l'autre côté, notre camp devait être représenté en dehors. Ces limites trop étroites ne correspondaient guère aux besoins du Camp, et alors il y était ajoutée l'action des recherches, qui constitue pour le moment, après avoir subi beaucoup de réformes, une partie la plus réussie de notre journal. Une attention particulière était attribuée à l'acquisition des connaissances en langues étrangères. Un cours de la langue anglaise et celui de la langue française, comme plus tard un cours de plus de la langue anglaise, avaient eu un succès excellent. Beaucoup parmi les habitants de notre camp ont obtenu de notre journal leur première connaissance en langues étrangères.

Le problème des personnes déplacées se plaça graduellement au centre de notre vie et, par conséquent, notre journal lui dédiait toujours plus d'attention. Ainsi les relations entre UNRRA et P.D.-s, le problème du rapatriement et les possibilités de l'émigration commencèrent à occuper une place considérable dans notre journal. Ce cercle des tâches toujours croissant exigeait naturellement un format plus grand, ou une quantité de pages augmentée, mais, malheureusement, nous sommes entravés ici par beaucoup de difficultés insurmontables, car une augmentation de notre journal est impossible à défaut de papier.

Une fidélité exemplaire de nos lecteurs, permanents, ainsi qu'un intérêt croissant pour notre journal manifesté dans d'autres camps et pays, nous donnent un sentiment d'assurance d'avoir atteint notre but essentiel.

Nous espérons que nous allons réussir dans la deuxième année de notre existence de garder notre tendance actuelle — en haut et en avant — et de satisfaire complètement nos lecteurs.

Redaction

Ein Land der Zukunft

Großzügige Einwanderungspolitik der Südafrikanischen Union

Ein Vertreter des Südafrika-House in London kündigte die baldige Ankunft einer südafrikanischen Kommission an, die Westeuropa, Skandinavien und Großbritannien besuchen und dort mit den vermutlichen Einwanderern in Fühlung treten wird. Da voraussichtlich auch für die DP-s Auswanderungsmöglichkeiten bestehen, bringen wir eine interessante Erklärung des südafrikanischen Premierministers Smits sowie eine Charakteristik der Südafrikanischen Union.

Umfangreiche Einwanderungsvorbereitungen in den Häfen

Der südafrikanische Premier Smits erklärte, daß die Südafrikanische Union eine neue Einwanderungspolitik einschlagen habe und daß bereits allerlei Vorbereitungen getroffen wurden, um den Strom der Einwanderer zu empfangen. So wurden in allen Häfen bereits Quartiere geschaffen, wo die mittellosen Einwanderer vorerst Unterkunft finden sollen. Die neue Einwanderungspolitik, die großzügig allen nützlichen und arbeitsfreudigen Menschen die Tore öffnet, wird auch in der politischen Entwicklung des Südafrikanischen Union große Bedeutung erlangen. Das Land braucht heute Arbeitskräfte in allen Kategorien, Hilfsarbeiter, Fachleute, Techniker werden zum Ausbau einer leistungsfähigen Industrie benötigt. Aber auch Handwerker, selbständige Unternehmer und hochqualifizierte Wissen-

schaftler finden hier ein großes Feld der Betätigung.

Der letzte Krieg, so erklärte Smits weiter, habe mit seinen neuen Waffen der Südafrikanischen Union einen neuen wichtigen strategischen Platz eingeräumt. Auch die geographisch exponierte Lage Südafrikas stellt an die zukünftige Politik neue große Aufgaben. Südafrika muß sich zu einem größeren und mächtigeren Land entwickeln, und dazu braucht es in erster Linie arbeitsame und qualifizierte Menschen. Die großzügige Einwanderungspolitik wird demnach auch die politische Entwicklung des Landes zu bestimmen haben. Ein weiterer Grund der neuen Einwanderungspolitik ist der Wunsch der Hebung der Zahl der weißen Bewohner, die immer noch von den Eingeborenen überboten wird.

Streiflichter auf die Südafrikanische Union

Die Südafrikanische Union, der man das unter Mandat stehende frühere Deutschsüdwestafrika hinzurechnen muß, stellt ein ausgedehntes Territorium dar, das so groß ist wie Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Belgien und Holland zusammengenommen. Von zwei Ozeanen umspült, setzt sich die Südafrikanische Union aus vier Provinzen zusammen: der Kap-Provinz, Transvaal, Natal und dem Oranjerestaat. Seine nördlichen Grenzen berühren Britisch-Südrhodesien sowie die portugiesischen Besitzungen von Angola und Mozambique. Als Kuriosität sei vermerkt, daß sich innerhalb seines Territoriums drei autonome britische Protektorate befinden, und zwar das Betschuanaland, das Basutoland und das Swaziland. Das Klima der Südafrikanischen Union wird von zwei Gegensätzlichkeiten beherrscht: Sommerregen (Monsunklima) im Osten, atlantisches Klima mit Winterregen im Westen.

Die Landwirtschaft ist mit Ausnahme des Gebietes am Kap wenig ertragreich, da der Mangel an Wäldern und die starken Regenfälle weite Erosionsgebiete ohne Ackerkrume geschaffen haben, die die landwirtschaftl. Bearbeitung außerordentlich schwierig gestalten. In erster Linie ist daher die Aufzucht von Vieh von Erfolg gekrönt, allerdings unter der Bedingung, daß sie extensiv betrieben wird. Außer der Weidewirtschaft werden Mais, Zuckerrohr, Wein, Gemüse und Obst angebaut. Wenn man den Boden als solchen als relativ unfruchtbar bezeichnen muß, so ist sein Untergrund im Gegensatz dazu von verschwenderischem Reichtum. Diamanten, Gold, Kohle, Eisen, Manganerze, Chrom, Kupfer, Tungstein usw. haben dem Lande seine Bedeutung gegeben, das sonst nur von Hirten und Weingärtnern bevölkert wäre. Seit der Eröffnung der Minen am 1. Jänner 1940 haben die Bodenschätze des Landes einen Ertrag

von 1.874.593.973 Pfund Sterling eingebracht.

Der 472.550.000 Quadratmeter umfassende Grund und Boden der Südafrikanischen Union wird von 10.500.000 Einwohnern bevölkert, von denen ungefähr 2.500.000 Europäer sind, wozu eine Million Inder oder Mischlinge und 7.750.000 Eingeborene kommen.

57 Prozent „Afrikaander“

Mehr als 57 Prozent der dort lebenden Europäer sind sogenannte „Afrikaander“, das heißt Abkömmlinge holländischer Pioniere und französischer Hugenotten, die das „Afrikaansch“, eine flämische Mundart, sprechen. Der 43 Prozent betragende Rest spricht englisch und ist in mehr oder minder entferntem Grad englischer Abstammung.

Die ungefähr eine Million betragende mischblütige Bevölkerung ist das Ergebnis von Mischehen zwischen Europäern aller Nationalitäten mit den Bantunegern, Asiaten, Hottentotten und Malaien, die als Sklaven in die Kap-provinz gebracht worden sind. Sie sind politisch verhältnismäßig unabhängig und haben das Recht, Grundbesitz zu erwerben. Da sie jedoch sowohl von der weißen als auch von der schwarzen Bevölkerung abgelehnt werden, ist ihr intellektuelles und sanitäres Niveau sehr wenig gehoben.

Die eingeborenen Afrikaner, die zum großen Teil zu den intelligentesten Rassen der Bantugruppe gehören, arbeiten in den Goldminen, in den Städten und auf den europäischen Farmen. Die „Farbenschränke“ untersagt ihnen den Zugang zur Qualitätsarbeit, die den Weißen vorbehalten ist, so daß die Schwarzen beispielsweise in Häusern wohnen, die von europäischen Arbeitern erbaut worden sind. Die Scheidung zwischen Schwarz und Weiß ist sehr streng — die Eingeborenen verfügen über eigene Transportmittel und haben nicht das Recht, in den europäischen Städten zu wohnen. Die großen Zentren sind von einem „schwarzen Gürtel“ oder sogenannten „Compounds“ umgeben, wo die hygienischen Lebensbedingungen, selbst wenn sie von den Behörden kontrolliert werden, durchaus nicht zufriedenstellend sind.

80 Prozent der Schwarzen leben im Busch, 20 Prozent arbeiten in der Industrie oder in den Städten. Weniger als 30 Prozent der eingeborenen Bevölkerung Südafrikas hatte bis heute die Möglichkeit, lesen und schreiben zu lernen.

Gold — ein entscheidender Faktor

Das Gold hat für die Entwicklung der Südafrikanischen Union im Verlauf der letzten 60 Jahre eine außerordentlich bedeutsame Rolle gespielt — ein Umstand, der heute mehr als je für die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung der Union ins Gewicht fällt, nachdem im Oranjerestaat neue bedeutende Goldvorkommen entdeckt wurden. Die Minen von Witwatersrand erzeugen mehr als ein Drittel der Weltproduktion, mehr als die Vereinigten Staaten und Australien zusammen genommen. 40.000 Europäer und 393.000 Bantuneger sind mit der Gewinnung des kostbaren Metalls

Biuro Osob Deportowanych

Ogólne zarządzenie dotyczące działań Polskiej Misji Repatriacyjnej na terenie francuskiej Zony okupacyjnej w Austrii.

1) Polska Misja Repatriacyjna oraz polscy oficerowie łącznikowi do niej przynależni są jedynymi przedstawicielami władz polskich w sprawach dotyczących osób deportowanych uznanych przez wojskowe władze francuskie.

2) Polska Misja Repatriacyjna ma za zadanie informowanie Polaków o kraju i warunkach repatriacji, organizowanie transportów, oraz współpracę z francuskimi władzami wojskowymi we wszystkich sprawach dotyczących polskich osób deportowanych.

3) Repatriacja może nastąpić tylko dobrowolnie. Polska Misja Repatriacyjna nie ma celu zmuszanie jakiegokolwiek badz sposobami do powrotu, ale Polska Misja Repatriacyjna zastępuje sobie prawo decyzji, kto może wrócić do Polski. Dla otrzymania potrzebnych pozwoleń należy zwracać się do oficera łącznikowego Polskiej Misji Repatriacyjnej, do którego też należy decyzja. W wypadku odpowiedzi negatywnej można się odwołać do szefa polskiej misji repatriacyjnej w Austrii.

4) Maximum staran przykładają się aby Polacy którzy zamierzają wrócić do kraju mogli podróżować w jaknajlepszych warunkach. Są przewidziane specjalne wagony, które będą odchodziły bezpośrednio do Dzięziwe (Polska). Wszystkie rzeczy osobiste mogą być wwiezione do Polski. Bezpieczeństwo oraz opieka nad transportem są zapewnione aż do miejsca przeznaczenia przez władze francuskie.

5) Na podstawie zaświadczenia z Polskiej Misji Repatriacyjnej repatriowani mogą wybierać z całkowitą swobodą miejsce zamieszkania, zawód i t. d.

beschäftigt, während 307.000 Angestellte und Arbeiter in den übrigen Industrien (Diamantschleifereien inbegriffen) arbeiten. Nach den zuletzt veröffentlichten Zahlen betrug die Gesamtproduktion im Jahre 1941 13.761.035 Unzen Feingold, die einer Menge von 66.979.700 Tonnen Mineral entzogen wurden.

Die Geschichte der Südafrikanischen Union ist förmlich gezeichnet durch das Goldfieber und den Burenkrieg, die großen Streiks von 1913 und 1922 und der Sturz der nationalistischen Regierung im Jahre 1932 haben keine anderen Ursachen. Das Gold ist der König der Union, vor dem sich alle verneigen müssen — das heißt vor einer gewissen Anzahl großer Gesellschaften, deren Aktien täglich an den großen Börsen von London, New York und Paris notiert werden. Zwischen den beiden Weltkriegen sind unter dem Einfluß der nationalistischen Partei Industrien von zweitrangiger Bedeutung, wie Transportwesen, Textilien, Lebensmittel und chemische Produkte, ins Leben gerufen worden, die sich besonders in der Zeit

6) Jest wiadomym że Polska Misja Repatriacyjna nie ma na celu pogorszenie bytu polskich osób deportowanych.

7) Wszystkie rozporządzenia oraz komunikaty Polskiej Misji Repatriacyjnej są podawane w obozach, w prasie i przez radio po zatwierdzeniu ich przez władze francuskie.

Imkerkurs in unserem Lager

Viele unserer Lagerinsassen träumen von einer schöneren Zukunft und einem neuen Heim. Nicht allen wird es aber möglich sein, ihre alten Berufe auszuüben und so gravitieren viele zurück zur Landwirtschaft und zeigen großes Interesse für jedwede Umschulungsmöglichkeit. Aber auch jene, die in der Industrie sich zu betätigen wünschen, hegen den Wunsch auf ein Stück eigenen Boden, wo sie Garten und Gemüsebau betreiben können. In Ergänzung dieser Wünsche ist auch der Plan aufgetaucht einen Imkerkurs in unserem Lager einzurichten. Die Initiative hierzu ergriff die Leiterin der Berufsausbildung M. Weitz, der als bewährter Imkerfachmann Herr Maslo zur Verfügung stand.

Am 6. Juli begann unser Imkerkurs, an dem 56 Personen teilnehmen, darunter auch zehn Frauen. Der Kurs, der dreimal wöchentlich stattfindet, ist auf zwei Monate anberaumt. Auf dem Gelände des Lagers wurden auch Bienenstöcke aufgestellt und mit Bienen bevölkert, um auch den praktischen Unterricht durchführen zu können. Mit der österreichischen Imkervereinigung wurde eine Verbindung hergestellt, die auch einiges Inventar zur Verfügung stellte. Es wird auch die Möglichkeit vorbereitet, eine weitere Ausbildung in Innsbruck mitmachen zu können. Interessenten können dem Kurs jederzeit neu beitreten, um an dieser interessanten und nutzbringenden Tätigkeit mitwirken zu können und neue Kenntnisse zu erwerben.

von 1940 bis 1946 beachtlich entwickelt haben, da Großbritannien gezwungen war, seine Industrie zu dezentralisieren.

Allerdings muß bemerkt werden, daß diese während des Krieges entwickelte Industrie nicht über die genügenden Absatzmöglichkeiten verfügt, da die nur zwei Millionen betragende weiße Bevölkerung trotz ihres hohen Lebensstandards nicht eine entsprechende Aufnahmefähigkeit besitzt. Das sehr niedrige Niveau der Eingeborenen und Farbigen müßte schon sehr beträchtlich gehoben werden, um ihnen den Kauf von einheimischen Industrieerzeugnissen zu gestatten (das Durchschnittsgehalt eines Eingeborenen beträgt fünf Pfund pro Monat im Vergleich zu dreißig Pfund für einen weißen Arbeiter).

Die vorstehende Uebersicht über die Verhältnisse in der Südafrikanischen Union stellt nur eine oberflächliche Skizze der wichtigsten Fragen dar, während der hier zur Verfügung stehende Raum lediglich gestattete, die Südafrikanische Union in kurzen Zügen zu charakterisieren.

Wir lernen Französisch

Die 30. Lektion

Aus der Grammatik

1) Die Zeitwörter mit der Endung „re“ gehören zu der vierten Konjugation. Die regelmäßigen Zeitwörter der vierten Konjugation werden wie *vendre* konjugiert.

2) „Derjenige“, „welcher“ heißt *celui* qui, *celle* qui, *ceux* qui, *celles* qui im ersten Falle und *celui* que, *celle* que, *ceux* que, *celles* que im vierten Falle. Zum Beispiel: *Celui* qui a écrit cette lettre est un ami. *C'est celui* que je préfère.

3) „Das“, „was“ (gewöhnlich nur „was“) heißt im Nominativ *ce* qui, im Akkusativ *ce* que. Zum Beispiel: *Ce* qui m'intéresse. *Ce* que j'aime.

Verbre „vendre“

Présent: Je vends — ich verkaufe; tu vends — du verkaufst; il, elle, on vend — er, sie, man verkauft; nous vendons — wir verkaufen; vous vendez — ihr verkauft; ils, elles vendent — sie verkaufen.

Imparfait: Je vendais — ich verkaufte; tu vendais — du verkauftest; il, elle, on vendait — er, sie, man verkaufte; nous vendions — wir verkauften; vous vendiez — ihr verkauftet; ils, elles vendaient — sie verkauften.

Passé défini: Je vendis — ich verkaufte; tu vendis — du verkauftest; il, elle, on vendit — er, sie, man verkaufte; nous vendîmes — wir verkauften; vous vendîtes — ihr verkauftet; ils, elles vendirent — sie verkauften.

Passé indéfini: J'ai vendu — ich habe verkauft; tu as vendu — du hast verkauft, usw.

Futur: Je vendrai — ich werde verkaufen; tu vendras — du wirst verkaufen; il, elle, on vendra — er, sie, man wird verkaufen; nous vendrons — wir werden verkaufen; vous vendrez — ihr werdet verkaufen; ils, elles vendront — sie werden verkaufen.

Conditionnel présent: Je vendrais — ich würde verkaufen; tu vendrais — du würdest verkaufen; il, elle, on vendrait — er, sie, man würde verkaufen; nous vendrions — wir würden verkaufen; vous vendriez — ihr würdet verkaufen; ils, elles vendraient — sie würden verkaufen.

Impératif: Vends! — Verkaufe! Vendez! — Verkaufen wir! Vendez! — Verkaufe! Verkaufen Sie!

Conseils à un enfant

Ne perds jamais ton temps; on regrette toujours celui qu'on a perdu. Sois prudent dans le choix de tes amis; évite ceux qui te louent, et recherche la compagnie de ceux qui te critiquent; ceux-ci sont tes amis, ceux-là sont peut-être tes ennemis. Evite aussi ceux dont la conduite est mauvaise, ceux qui ne travaillent pas, ceux que votre maître punit toujours; choisis tes amis parmi ceux qu'on loue, ceux, dont la conduite est toujours bonne, ceux qui sont obéissants, soigneux et appliqués. On aime les enfants soigneux. Un enfant qui n'a pas d'ordre, perd tout ce qu'il a; un enfant soigneux trouve toujours ce

qu'il cherche. Sois poli envers tout le monde. Ce qui nous procure des amis, ce qui nous rend nous-mêmes aimables, c'est la complaisance et la politesse. Sois toujours attentif. Si tu écoutes bien ce que ton maître raconte, ce qu'il explique, tu avanceras très vite, et tu t'éviteras des reproches. (Banderet)

Theologie enfantine

„Comment Dieu“, disait Paul, „peut-il être partout. Puisqu'on ne le voit pas du tout?“ „C'est bien simple, pourtant“, dit petit Jeun, „c'est comme Un verre d'eau sucrée où le sucre est fondu.“
Ce n'était pas trop mal pour un petit bout d'homme;
Plus d'un sage, peut-être, eût bien moins répondu.

Wörterverzeichnis

aimable — liebenswürdig
avancer — fortschreiten
le bout — das Ende; das Stückchen
celui, celui-ci — dieser
ceux, ceux-ci — diese
ceux-là — jene
chercher — suchen
choisir — wählen
le choix — die Wahl

la compagnie (ko'npaŋji) — die Gesellschaft

la complaisance — die Gefälligkeit

la conduite — das Betragen

le conseil (ko'nsej) — der Rat

critiquer — kritisieren; tadeln

écouter — zuhören

enfantin — kindisch

envers — gegen

eût (ü) — würde

éviter — vermeiden

fondre — schmelzen; sich auflösen

mal — übel; schlecht; schlimm

mauvais — schlecht; boshaft

nous-mêmes — wir selbst

obéissant — gehorsam

l'ordre — die Ordnung

parmi — unter, mitten

pas du tout — gar nicht

perdre — verlieren

peut — kann

la politesse — die Höflichkeit

pourtant — doch; dennoch

prudent — klug; vorsichtig

punir — strafen

raconter — erzählen

rechercher — aufsuchen

regretter — bedauern

le reproche — der Vorwurf

simple — einfach

soigneux (soanjö) — sorgfältig

sucré — gezuckert

la théologie — die Theologie

trouver — finden

vite — schnell; rasch

G. Poliakov

Schach

8 - 4 - Sieg gegen Schwaz

Sonntag, 1. September, wurde in unserem Lager der Revanchewettkampf zwischen unserem Internat. Schachklub und dem Schachklub Schwaz ausgetragen. Es war ein in allen Phasen schwerer und hochinteressanter Kampf, der nach über sechsstündiger Spielzeit 8:4 zugunsten unserer Mannschaft endete. Es muß dabei erfreulich festgestellt werden, daß unsere Mannschaft sowohl an Kampfsicherheit wie an Können erhebliche Fortschritte aufzuweisen hat. Die Schwazer, eine überaus zähe und routinierte Mannschaft, leistete erbitterten Widerstand und kämpfte mit einem überaus bewundernswerten Elan, was dem ganzen Wettkampf ein ausgeprägt hohes Niveau verlieh.

Es siegten von unserer Mannschaft: Baskewitsch gegen Dr. Hippmann, Uitzkyj gegen Acker, Eckersdorf gegen Reibmayr, Valavicius gegen Angerer, Tetz gegen Oleskiewicz, Lezdins gegen Parthofer, Zukauskas gegen Hanusch und Isakow gegen Grindhammer.

Für Schwaz gewannen: Steiner gegen Pasitsch, Dr. Vinatzer gegen Dreslers, Gruber gegen Schkurko und Gartner gegen Nikitin.

Die nun in Gang gebrachten Wettkämpfe zeigten, daß das Tiroler Unterinntal über ganz vortreffliche Mannschaften verfügt, so daß die Austragung eines regelrechten Mannschaftsturniers zur Hebung des Schachlebens viel beitragen könnte.

Der für Samstag, den 31. August, anberaumt gewesene Wettkampf gegen Wörgl wurde auf ein späteres Datum verschoben.

Wettbewerb

Durch die Ausschreibung eines neuen Wettbewerbes bietet sich unseren Lagerinsassen erneut eine Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit zu beweisen. Diesmal gilt es, Blechschachteln (Tea Ration) künstlerisch zu dekorieren, wobei Thema und Ausführung dem Geschmack der Bewerber überlassen bleibt. Jeder, der an dem Wettbewerb teilzunehmen wünscht, kann sich eine Schachtel in der Redaktion unseres Blattes, Gebäude 1, Zimmer 7, besorgen. Der Einsendetermin läuft am 19. September ab. Die Entwürfe sind bis zu diesem Datum in unserer Redaktion abzugeben. Der Name des Bewerbers ist im Innern der Schachtel abzugeben. Jeder Bewerber hat auch die Zeit, die er zur Ausführung benötigte, anzugeben. Die besten fünf Entwürfe erhalten Preise.

Camp Strength

There are in Camp on September 1, 1946, in all 1984 inhabitants from which men 983 and women 1001.

1. Poles	1060
2. Citizens not yet determined	517
3. Yugoslavs	103
4. Lithuanians	79
5. Latvians	54
6. Estonians	46
7. Volksdeutsche (Yug.)	43
8. Czechoslovaks	30
9. Hungarians	23
10. Soviet-Russians	12
11. Italians	7
12. Venezuelians	3
13. Turks	2
14. Greeks	2
15. Swiss	1
16. Spaniards	1
17. U. S. A.	1

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

A) ESTNISCHES GRUPPE

Schulbach Armanda sucht ihren Sohn Lukk Waldeko (Pionier-Schule in Brunschau, Post Stiechowietz, Moldau)

Soosalu Aino sucht ihren Onkel Lüll Eduard (Oldenburg, Kremisdorfer Weg 18, Schl.-Holst.)

B) JUGOSLAVISCHE GRUPPE

Djurasovic Alexander, geb. 28. 5. 19 in Kotesije, Jugoslawien, sucht seinen Bruder Djurasowic Mijat, geb. in Kotesije.

Jefremovic Paul, geb. 20. Dez. 1905 in Subotica, Jugoslawien, sucht seine Frau Jefremovic Anna, geborene Kiczenovic, 31 Jahre alt, sowie seine zwei Kinder (Subotica, Tavankut 855)

Jelagin Gisela sucht ihren Sohn Vesely Theodor (Leg. Speer 3, Ers.-Komp., Mannheim)

Milovanovitsch Wally sucht ihre Tante Brün Marta, geb. 1904 in Russ (Litauen) und ihre Mutter Bryniene Olga

C) LETTISCHE GRUPPE

Austerlode Marie sucht ihre Töchter Heise Erika

Daniljuk Felicita sucht ihre Schwester Pedersen Sofia (Deutsche Gabel, Sudetenland)

Gulbis Vera sucht ihren Sohn Ivar, 7 J. alt (Lettland, Kinderheim „Kalna Ledin“ bei Mitau).

Jakowlews Valentine, geb. 8. 12. 1923, sucht ihre Eltern Jakowlews Viktor, geb. 1897, und Zina, geb. 1896, sowie ihre Schwester Jakowlews Tatjana, geb. 27. 12. 1932; alle aus Riga, Lettland, Dünamündschstr. 72 (Jugoslawien, Rochitsch-Sauerbrunn, Villa Ermolov)

Kazaks Milda sucht ihren Enkel Kazaks Valdis-Ziedonis (Lettland, Vilkenn pag. Silzemniekos beim Landwirt Robert Virsis)

Keisch Reinhold sucht seinen Vater Andrei Darzins, seine Mutter Keisch Tekla, seine Schwester Keisch Marie u. seinen Bruder Keisch Anton (Lettland, Kr. Talsen, Hof Bausche).

Ossipovs Leokadija sucht ihre Schwester Mezsargs Pauline, geb. Radvils, aus Riga (Gaisdorf 15 über Stadt Libau, Kreis Börn, West-Sudetenland)

Seglenieks Wally sucht ihren Mann Taliwald Seglenieks (Kurland, Talsen) u. ihren Schwager Zigurd Seglenieks (Wupperthal).

D) LITAUISCHE GRUPPE

Boguslanskas Aleksandras sucht seinen Bruder Boguslanskas Emilis (Frankreich)

Zukauskiene Ursule sucht ihre Schwester Palitauksaite (Berlin, Unter den Linden 87, I. G. Farbenindustrie)

E) POLNISCHE GRUPPE

Chuderski Anton aus Krzeszowice, Polen, sucht seine Schwester Chuderska Irene, geb. 1921 in Krzeszowice (bei Linz, Oberösterreich)

Drahon Stefania aus Bohna, Polen, sucht ihre Schwägerin Maslak Emilia, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien)

Dzieza Josefa sucht Dzieza Stanislaw, geb. 1915 in Jutowiec, und Mucha Aniela, geb. 20. April 1902 in Hucisko

Karnas Leona aus Rzerzow, Polen, sucht ihre Tante Katarina Gibauer (Chicago, USA)

Kruczek Josefa aus Szczyrk, Polen, sucht ihre Mutter Kruczek Rosalia, geb. 1885 in Rychwauldek, Polen (Szczyrk 51, bei Bielicz Biala, Bez. Krakau)

Kut Emilia aus Wies Nawsie, Polen, sucht ihren Bruder Kut Josef, geb. 1926 in Wies Nawsie (Hadorf über Starberg, Bayern)

Lastowsky Leonarda sucht ihre Verwandten Tadeusch Lastowsky, geb. 25. März 1925 in Juchnowo, und Tanova Fabjan, geb. 8. Okt. 1912 in Juchnowo, Polen

Nowak Katharina aus Sanok, Galizien, sucht ihren Bruder Nowak Jan, geb. 1926 in Sanok (letzte Nachricht aus Steiermark)

Pzujich Anastasija sucht ihren Schwager Dimitrij Dluky, geb. 1911 in Petergoff, Rußland. (Berlin-Potsdam, Sternwald)

Ziejka Stefania aus Bircza, Polen, sucht ihren Onkel Duplaga Wladislaw, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg)

F) RUSSISCHE GRUPPE

Alekseew Ksenia sucht ihren Sohn Alekseew Wladimir (Jugoslawien)

Alekseew Sergej sucht seine Schwester Brandt Nina (Konin b. Kalisch, Zuckerfabrik, Gaslawice)

Bezanowa Aleksandra sucht ihre Cousins Pancencko Katerina und Ljubow (beide Paris)

Bunin Nikolaj, geb. 12. 8. 1932 in Jugoslawien, sucht seinen Onkel Stadnizky-Kolendo Wsewolod aus Jugoslawien

Dutikowa Ksenija sucht ihren Bruder Tscherebisow Iwan (Köln)

Germasch Ludmilla sucht ihren Sohn Germasch Aleksej

Gluscho Ludmilla sucht ihren Bruder Gluscho Wsewolod, geb. 1920 (Kispest b. Budapest)

Gluscho Ludmilla, Zahnärztin, sucht ihre Kolleginnen Wolkowa Klawdia und Woltschkowa Wera, geb. Anderschiewskaja, dowie Metaki Katharine (Timisoara, Rumänien)

Halileewa Olga sucht ihre Tochter Fisenko Alla (Berlin) und seinen Sohn Kunowski Oleg

Iwanowa Marija sucht ihren Sohn Iwanow Nikolaus (Belgrad, Jugoslawien)

Kiritschenko Peter sucht seinen Bruder Kiritschenko Iwan (Regenwalde, Pommern)

Kirow Wladimir sucht seinen Bruder Kirow Boris (Nizza, Russ. Kirche)

Lotozkaja Olga sucht ihre Kusine Sterzemenskaja Tatiana (Wien 18., Hotel Knor) mit ihrer Mutter Sterzemenskaja Anna und Kusine Tschehirow Galina (Kempten)

Maslo Eugenija sucht ihre Tante Bronstein, geb. Osipowa Marija (New-York)

Mislowskaja Poline aus Milowana Djilasa 21., Bela-Crkwa, Jugoslawien, sucht seine Tochter Olga, 18 Jahre alt

Muchartow Sergej sucht seine Cousine Grigorjewa Margarita (Wolfen, Kreis Witerfeld, Winete-Lager, Johannis B. 7)

Nikitin Leonid aus Budapest sucht seine Verwandten und Bekannten.

Pimenow Alexander sucht Kruglokov Nikolaus, Scharin Sergej und Iljin Andrej (Wien).

Pschenitschko Aleksander sucht seine Tochter Pschenitschko Olga (Straßhof, Bannern, Oesterreich)

Sawitsch Olga sucht ihre Nichten Kreml Galina, geb. 1910, und Laiko Ludmila, geb. 1902

Slessarewska Zinaida sucht ihren Neffen, Dipl.-Ing. Saltykow Wladimir (Stockdorf bei München, Brown und Komp. bzw. Pasing bei München, Perlschneider-Straße 11 bei Jakob)

Svjetlicny Sofija sucht ihre Schwester Lutschko Willi und Anna (Bügen, Grabow, b. Zuder)

Swilitschin Susana, geb. Stelz, sucht ihre Schwester Mamberger Emilia, geb. Stelz, und deren Tochter Klara (In 1944: Neuhaus — Schierschnitz, Kreis Sonneberg in Thüringen)

Timofeew Wassilij sucht seine Cousine Knecht Lusija (Hamburg, Scheidenweg 14)

Dipl.-Ing. Ulanoff Boris sucht Victor Maioroff, geb. 1901 in Wazniki, Rußland. (Belgrad, Jugoslawien)

Wachtel Jurij sucht seine Tante Samarine Sofie (France, Yonne Ferme „Telegraphie“)

Wassiljew Nikolaus sucht seine Tochter Wassiljew Aleksandra (Lager Buchen, Danzig), seinen Neffen Lukosch Feodor (Lwow) und seine Söhne Wassiljew Nikolaus (Lager Buchen, Danzig) und Wladimir (Kamenez-Podolsk, Polen)

G) UKRAINISCHE GRUPPE

Adamyk Hryhor sucht seine Schwester Saburska Stefanie (Esing am Inn, Unterbuchberger)

Bachor Wolodymyr sucht seine Cousine Sloneczka-Osypa (Tütting über Eisstadt)

Bespalko Theodor sucht seinen Bruder Bespalko Wasyl (Kassel, Nordhausen, Klosterhof 15)

Lambert-Dutschak Rosalia sucht ihren Bruder Dutschak Michael (Dorf Lichtenfels b. Bamberg)

Mankowska Raissa sucht ihren Sohn Mankowskij Rafael, geb. 1924 in Winnitza, Podolien (Tscherkassy, Gebiet Kiew)

Moroz Stefania sucht ihre Schwester Turtschyn Janina (Oberrzell b. Passau, Marktstr. 81)

Wasylenko Eutichij sucht seinen Sohn Wasylenko Serhij (Wien)

Wasylitschenko Selma sucht ihre Schwester Chocianowicz Dachmara (Spanbock b. Klemme 65, Postleitzahl 20)

Published by UNRRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

UNRRA
TEAM 199

Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 54

ISSUED WEEKLY

SEP. 10th, 1946

Travail du „Service de Recherches“

L'UNRRA qui prend soin des personnes déplacées en Allemagne et en Autriche a pris comme but de réunir autant que ce serait possible les familles qui ont été déchirées par suite de la guerre et a fondé un service spécial pour faciliter ces recherches.

C'est le Service de Recherches de l'UNRRA (Tracing Service) qui travaille dans notre camp avec les moyens suivants.

1) En publiant dans le journal „Camp Kufstein“ les listes alphabétiques des chercheurs des parents proches (ces derniers sont supposés de se trouver quelque part en Allemagne ou en Autriche), arrangées selon les différents groupes.

2) En faisant la correspondance en chaque cas individuel, quand il s'agit de chercher quelqu'un qui auparavant vivait avec domicile stable quelque part dans un pays autre que l'Allemagne ou l'Autriche y compris ceux d'outre-mer: l'Amerique, l'Australie etc. Dans tous les cas on a envoyé des lettres officielles adressées aux mairies, aux associations philanthropiques (Croix Rouge, etc.), aux autorités paroissiales, ou bien à des particuliers, résidents dans les lieux respectifs.

Après les succès très encourageants, nous avons la ferme confiance que dans un avenir plus ou moins proche, les succès initiaux vont être suivis bientôt par d'autres plus nombreux, au fur et à mesure de la vitesse avec laquelle les informations seront transmises par la poste.

De notre côté nous faisons tout notre possible pour aider à nos habitants de trouver le plus vite possible leurs parents mais malheureusement, comme la pratique le démontre, les personnes intéressées en général ne sont guère empressées d'annoncer au „Tracing Service“ ces découvertes.

J. Bounine

Die nächste Etappe

Die Satzungen der neuen Organisation für DPs

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Liquidierung der UNRRA-Tätigkeit für die DP-s, die auf der 5. Tagung des UNRRA-Rates in Genf beschlossen wurde, sind heute die Augen aller DP-s auf die Nachfolge-Organisation gerichtet, die in Zukunft die weitere Betreuung der DP-s übernehmen soll. Wir sind nun in der Lage, unseren Lesern den Entwurf der Satzungen der neuen Organisation für Réfugiés und Displaced Persons im Wortlaut zu übermitteln:

DP-Problem, eine internationale Angelegenheit

Wir haben bereits in Nr. 49 unseres Blattes über die Klassifizierung und Definition der DP-s berichtet. Diese Definition ist bedeutungsvoll, da die neue, selbständige Organisation, die geschaffen werden soll, um Aufgaben zu übernehmen, die bisher teils das Intergouvernementale Comité, teils die UNRRA erfüllt hat, nur solche Personen betreuen wird, die dieser Definition entsprechen.

Der Entwurf der Satzungen der neuen Organisation enthält folgende wichtige Punkte:

In der Einleitung der Satzungen wird darauf hingewiesen, daß die Réfugiés und DP-s ein Problem darstellen, das nach Charakter und Tragweite eine internationale Angelegenheit ist. Für die DP-s ist die Hauptaufgabe, sie zur raschen Rückkehr in ihre Heimat zu ermutigen und zu unterstützen oder anderwärts ein neues Heim zu finden. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen sie in ihren Rechten und Interessen geschützt werden und Hilfe und Beistand erhalten. Zur Erreichung dieses Zweckes wird eine besondere, mit den Vereinten Nationen in Verbindung stehende Organisation errichtet.

Die Tätigkeit der neuen Organisation erstreckt sich auf alle Réfugiés und DP-s gemäß der Definition. Entsprechend den Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen soll die Organisation übernehmen: Repatriierung, Feststellung der Person, Eintragung und Klassifizierung, Sorge und Unterhalt, juristischen und politischen Schutz, Transport und definitive Niederlassung der von ihr betreuten Personen.

Personen, die in ihre Heimat zurückkehren wollen, sind mit allen Mitteln zu unterstützen und ist ihnen insbesondere eine für drei Monate aus-

reichende Menge von Lebensmitteln zur Verfügung zu stellen.

Die Niederlassung der übrigen Personen in Ländern vorläufigen Aufenthaltes erleichtern und die Einwanderung und Niederlassung einzelner oder von Familien in anderen Ländern und, soweit möglich und nötig, nach Maßgabe der finanziellen Mittel Pläne gruppenweiser Niederlassung zu studieren, zu entwerfen und durchzuführen.

Zur Erreichung dieser Zwecke erhält die Organisation die Befugnis, Verträge abzuschließen, Liegenschaften, Gebäude und sonstige Gegenstände zu mieten, zu kaufen oder sonst zu erwerben und wieder abzugeben, mit den Staaten und anderen öffentlichen und privaten Körperschaften zu verhandeln und den Abschluß zweiseitiger Verträge auf Repatriierung zu fördern.

Die Beziehungen zu den Vereinten Nationen sollen durch eine besondere Abmachung geregelt werden.

Mitglieder der Organisation können alle Staaten der Vereinten Nationen werden, andere Staaten, die Freunde des Friedens sind, können auf Empfehlung des Exekutivkomitees zugelassen werden.

Jedes Mitglied bestellt einen Vertreter für den Generalrat, der die Hauptleitung der Organisation darstellt. Das Exekutivkomitee übernimmt die Aufgaben, die der Generalrat ihm zuweist, und es trifft die Entscheidungen während der Generalrat nicht tagt. Das Exekutivkomitee besteht aus 9 Mitgliedern, die vom Generalrat auf 2 Jahre bestellt werden.

Der oberste Beamte der Organisation ist der Generaldirektor, der auf Vorschlag des Exekutivkomitees vom Generalrat gewählt wird. Das Personal soll auf breiter geographischer Basis zusammengesetzt werden.

Generaldirektor und Personal dürfen keine Anweisungen von Regierungen oder Stellen außerhalb der Organisation entgegennehmen und keinerlei Handlungen begehen, die mit ihrer Stellung als internationale Beamte unvereinbar sind. Die Mitgliederstaaten verpflichten sich, diese internationale Stellung des Generaldirektors und des Personals zu respektieren.

Die weiteren Punkte des Satzungsentwurfes betreffen die Finanzen, den noch nicht bestimmten Sitz der Organisation und die Errichtung regionaler Büros, das Verfahren und die Privilegien des Personals.

Die obigen Satzungen sollen bei Annahme durch 15 Staaten gültig werden, falls sie ohne Vorbehalt parlamentarischer Sanktionen erfolgt, sonst ab Ratifikation.

Im Anhang werden die allgemeinen Prinzipien und die Definitionen der zu betreuenden und der nicht zu betreuenden Personen gegeben, die im wesentlichen in unserem Blatte schon veröffentlicht wurden.

Lager-Nachrichten

Ärztliche Untersuchung der Kleinkinder

Beginnend mit Mittwoch, 11. September, werden alle Kinder zwischen 1 und 3 Jahren jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. — Beginnend mit Donnerstag, 12. September, werden alle Kinder zwischen 3 und 6 Jahren jeden ersten und dritten Donnerstag des Monats einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Die Untersuchung findet von 3 bis 5 Uhr statt. Zubeßen aus den Rot-Kreuz-Paketen werden nach dieser Untersuchung verteilt werden.

* Die Baracke 23 wurde als die am besten instandgehaltene anerkannt.

Neue Raucherkarten

Ab 15. September erhält jeder Raucher im Ticket Service, Baracke 48, die österr. Raucherkarte, mit welcher sich jeder Raucher seine Rauchwaren in der Stadt bei den Trafiken nach freier Auswahl kaufen kann. Die Bezieher von Arbeiter-Zulagekarten der Kategorie A und B erhalten im Ticket Service Coupons, mit denen sie ihre Rauchwaren in der Tabaktrafik Huber beim Hotel Egger kaufen können.

Landwirtschaftlicher Umschulungskurs

Da sich ein Großteil der für die Auswanderung in Frage kommenden Länder hauptsächlich für landwirtschaftliche Berufe interessiert, wurde in unserem Lager auf Initiative der russischen Nationalgruppe ein landwirtschaftlicher Umschulungskurs eingerichtet. Der Kurs, der am 3. September begann, auf 6 Monate anberaumt ist und theoretischen wie auch praktischen Unterricht umfaßt, wird von acht diplomierten Agronom-Ingenieuren geleitet. Der theoretische Unterricht findet wöchentlich zweimal, jeden Dienstag und Donnerstag von 7 bis 9 Uhr statt und umfaßt Ackerbau, Gemüse-

Neue Feuersignalisation

In unserem Lager wurde eine neue Feuersignalisation installiert. Das ganze Lager ist in 10 Gruppen eingeteilt. Wenn in einer Baracke Feuer entsteht, so kann jeder Barackenchef oder Lagerbewohner die Feuerbrigade durch die neuen Feuermeldeapparate verständigen, die folgend angebracht sind:

- 1) Signalapparat Bar. 29, für die Bar. 29, 30, 31, 32, 33 und die Villen.
- 2) Signalapparat Bar. 13, für die Bar. 6, 7, 8, 12, 13, 14, 15, 16.
- 3) Signalapparat Bar. 22, für die Bar. 19, 20, 21, 22, 23, 24.
- 4) Signalapparat Bar. 17, für die Bar. 1, 2, 17, 18.
- 5) Signalapparat Bar. 43, für die Bar. 42, 43, 44, 45, 48.
- 6) Signalapparat Bar. 39, für die Bar. 36, 37, 38, 39, 40, 41.
- 7) Signalapparat Bar. 25, für die Bar. 25, 26, 27, 28.

8) Signalapparat Bar. 47, für die Bar. 46, 47, 54, 55, 56, 63, 64, 65.

9) Signalapparat Bar. 3, für die Bar. 3, 4, 5.

10) Signalapparat Bar. 57, für die Bar. 49, 50, 51, 52, 53, 57, 58, 59, 60, 61.

An den mit Signalapparat bezeichneten Baracken befindet sich ein rotes Kästchen mit dem Signalisation-Mechanismus. Das Signal gibt man, indem man die Glasscheibe einschlägt und den in der Mitte befindlichen Ring herauszieht. Der herausgezogene Ring ist sodann wieder zurückzudrücken.

Wenn nach 20—30 Sekunden kein Sirensignal ertönen sollte, so müßte angenommen werden, daß die Signalisation nicht funktioniert; dann ist der Feuerschutz durch Boten in der Baracke 14, Zimmer 1, zu melden.

bau, Gärtnerei und Obstbau sowie Viehzucht, wobei nicht nur die europäischen Verhältnisse in Betracht gezogen werden, sondern auch südamerikanische, außerdem wird auch die subtropische und tropische Agrikultur besprochen. Der praktische Unterricht wird in der Landwirtschaftlichen Schule in Rotholz bei Jenbach, auf dem Versuchsfeld in Rinn bei Innsbruck und in der Gärtnerei Vesely in Kufstein durchgeführt werden. An dem Kurs können Männer und Frauen aller Nationen teilnehmen. Interessenten, die an dem Kurs noch teilnehmen wollen, mögen sich bei Ing. Agr. Popow im Arbeitsamt, Baracke 4, Zimmer 10, melden. Der Unterricht findet in russischer Sprache statt.

UNRRA International Workshops Kufstein, Tyrol

In our International Workshops situated in the UNRRA Camp Kufstein, we are in the position to take orders for different work from Military Government, French Military Forces, French Police Forces, French Civil Workers, as well as from other nationalities.

We take work orders for the following workshops:

- Tailors for ladies and gentlemen.
- Dressmakers, for ladies also we take orders for shirts.
- Furrier, we make furs and take orders to make all fur coats etc.
- Shoeshop, we take repairs and new shoes.
- Watchmakers, we take repairs.
- Jewelers, we do all work in any metal.
- Sandales, latest styles in leather or cloth.
- Toyshop, we take orders for sorts of toys, and play thing for the children and grown up.
- Radioshop, we take all repairs and also construct new radio equipment.
- Electricalshop, we take all repairs and new construction of electrical equipment and apparatus.

— Dry cleaning and Dyeing, we take work on all materials and clothing.

— Photostudio, we take orders for all kinds of takings at home or at a party.

— Barbers, in camp or on visits, we are specialized in cutting corns.

An die russischen Leser

In unserer Redaktion stehen den russischen Lesern folgende russische Bücher zur Verfügung, die auf Wunsch behoben werden können:

„Drei Kämpfe“ von Major Kozedup, Moskau 1945.

„Nachhause, zum Vaterland“ von N. Brytschew, Moskau 1945.

„Repatriierung der Sowjetbürger“, 1945.

„Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen des Sowjetstaates während des Großen Vaterländischen Krieges“, 1946.

Arbeit in der Schweiz

Es kommt immer wieder vor, daß DP-s sich um freie Arbeitsstellen in der Schweiz bewerben. Auf Grund amtlicher Mitteilung geben wir bekannt, daß laut den bestehenden Vorschriften die Arbeitsaufnahme in der Schweiz nur für Staatsangehörige aus den direkten Nachbarstaaten (Italien, Frankreich, Deutschland und Oesterreich) in Frage kommt.

Schach

Beginn unseres Herbstturnier

Am 27. August begann im Internationalen Schachklub unseres Lagers ein Herbstturnier, an dem folgende 16 Spieler teilnehmen: Baskewitsch, Belikow, Dreslers, Frau Eckersdorf, Eckersdorf, Isakow, Lezdins, Mankiowsky, Nikitin, Pasitsch, Schkurko, Tetz, Ulitzkyj, Valavicius, Vintartas und Zukauskas.

Stand nach der 2. Runde: Eckersdorf, Pasitsch, Tetz 2, Dreslers 1½, Ulitzkyj 1 (1), Baskewitsch, Isakow, Schkurko, Valavicius, Vintartas, Nikitin 1, Zukauskas ½, Frau Eckersdorf 0 (1), Lezdins, Mankiowsky, Belikow 0.

Wir lernen Französisch

Die 31. Lektion

Aus der Grammatik

1) Die zusammengesetzten Zeitformen des Indikativs sind: le passé indéfini, le plus-que-parfait, le passé antérieur, le futur antérieur. Die zusammengesetzten Zeitformen werden mit den Verben „avoir“ oder „être“ konjugiert. Das „passé indéfini“ wird mit dem „présent“ des Hilfszeitwortes „avoir“ oder „être“ und dem „participe passé“ des konjugierten Zeitwortes gebildet: j'ai planté; das „plus-que-parfait“ mit dem „imparfait“ des Hilfszeitwortes: j'avais planté; das „passé antérieur“ mit dem „passé défini“: j'eus planté; das „futur antérieur“ mit dem „futur simple“: j'aurai planté. Das Konditionnel hat auch eine zusammengesetzte Zeitform, die „conditionnel passé“ heißt und mit dem „conditionnel présent“ des Hilfszeitwortes gebildet wird: j'aurais planté.

2) „Einige“ mit Substantiv heißt „quelques“, „einige“ ohne Substantiv heißt „quelques-uns“.

Plus-que-parfait: J'avais eu, été, planté, fini, reçu, vendu; tu avais eu, été, planté, fini, reçu, vendu; il avait eu, été, planté, fini, reçu, vendu; u. s. w.

Passé antérieur: J'eus eu, été, planté, fini, reçu, vendu; tu eus eu, été, planté, fini, reçu, vendu; il eut eu, été, planté, fini, reçu, vendu; u. s. w.

Futur antérieur: J'aurai eu, été, planté, fini, reçu, vendu; tu auras eu, été, planté, fini, reçu, vendu; il aura eu, été, planté, fini, reçu, vendu; u. s. w.

Conditionnel passé: J'aurais eu, été, planté, fini, reçu, vendu; tu aurais eu, été, planté, fini, reçu, vendu; il aurait eu, été, planté, fini, reçu, vendu; u. s. w.

Le baron de Munchhausen

Le baron de Munchhausen était un seigneur allemand que ses voisins aimaient bien, car il avait beaucoup voyagé, et leur parlait souvent de ses voyages. Malheureusement les histoires qu'il racontait n'étaient pas toujours vraies. En voici une des plus jolies:

„Un jour“, dit-il, „je chassais dans une grande forêt. Tout à coup je remarquai près de moi un grand cerf, le plus grand que j'eusse encore vu. J'avais un excellent fusil, que mon ami, l'empereur de Russie, m'avait donné. Aussitôt je commençai à le charger; mais quand je cherchai mes balles, je ne les trouvai plus. Alors j'eus une idée que vous admirerez. J'avais mangé à dîner des cerises et j'avais gardé quelques noyaux, que j'avais mis dans la poche de mon gilet. Telles furent les balles d'une nouvelle espèce que je glissai dans le fusil de l'empereur Napoléon. Je visai et je tirai. Le cerf, qui ne m'avait pas aperçu et qui broutait alors, reçut toute la charge à la tête. Mais l'animal, que mes singulières balles n'avaient pas blessé, fit un bond, et je l'eus bientôt perdu de vue. Deux ans plus tard, je me retrouvai dans la même forêt. J'y entrai, et bientôt j'aperçus le même cerf que j'y avais vu autrefois. J'avais encore ce même

fusil que mon ami, le roi de Prusse, m'avait donné, mais cette fois il était chargé à balle. Je tirai, et l'animal tomba. Quand je m'approchai, je trouvai que mon cerf portait entre les cornes un petit cerisier, qui était couvert de cerises. Cette merveille était facile à expliquer: un noyau avait pénétré dans la peau du cerf; il y avait germé, et l'arbre avait grandi jusqu'au moment où je tuai le pauvre animal.“ (Bauderet)

Wörterverzeichnis

allemand — deutsch
alors — damals, dann
aperçu — bemerkt
s'approcher — sich nähern
aussitôt — sogleich, sofort
autrefois — ehemals, einst
la balle — die Kugel
le baron — der Baron
blesser — verwunden
le bond — der Sprung
brouter — weiden, grasen
le cerf (serf) — der Hirsch
la charge — die Ladung
charger — laden
chasser — jagen
chercher — suchen
commencer — beginnen
la corne — das Horn
l'empereur — der Kaiser
entrer — eintreten
l'espèce — die Art

eusse — hatte
facile — leicht
fit — machte
la fois — das Mal
le fusil (füzi) — die Flinte
garder — bewahren
germer — keimen
glisser — schieben, gleiten
grandir — wachsen
l'histoire — die Geschichte
l'idée — die Idee
malheureusement — unglücklicherweise, leider
le même — derselbe
la merveille — das Wunder
mis — gesteckt
nouveau, nouvelle — neu
la peau — die Haut
pénétrer — eindringen
près de — in der Nähe von
la Prusse — Preußen
se retrouver — sich wieder finden
la Russie — Rußland
le seigneur (senjoer) — der Herr
singulier — eigenartig, sonderbar
tard (tar) — spät
tel — solcher
tel est — so ist
tirer — schießen, ziehen
tomber — fallen
tuer — töten
viser — zielen, aufs Korn nehmen
le voisin — der Nachbar
voyager — reisen
vu — gesehen
la vue — das Gesicht; perdre de vue — aus den Augen verlieren
G. Poliakov

Alice in Wonderland

(3) A Caucus-Race and a Long Tale

They were indeed a queer-looking party that assembled on the bank—the birds with draggled feathers, the animals with their fur clinging close to them, and all dripping wet, cross, and uncomfortable.

The first question, of course, was how to get dry again: they had a consultation about this, and after a few minutes it seemed quite natural to Alice to find herself talking familiarly with them, as if she had known them all her life. Indeed, she had quite a long argument with the Lory, who at last turned sulky and would only say, "I am older than you, and must know better;" and this Alice would not allow, without knowing how old it was, and as the Lory positively refused to tell its age, there was no more to be said.

At last the Mouse, who seemed to be a person of some authority among them, called out, "Sit down, all of you, and listen to me! I'll soon make you dry enough!" They all sat down at once, in a large ring, with the Mouse in the middle. Alice kept her eyes anxiously fixed on it, for she felt sure she would catch a bad cold if she did not get dry very soon.

"Ahem!" said the Mouse, with an important air, "are you all ready? This is the driest thing I know. Silence all round, if you please! 'William the Conqueror, whose cause was fa-

voured by the pope, was soon submitted to by the English, who wanted leaders, and had been of late much accustomed to usurpation and conquest. Edwin and Morcar, the earls of Mercia and Northumbria——"

"Ugh!" said the Lory, with a shiver.

"I beg your pardon!" said the Mouse, frowning, but very politely. "Did you speak?"

"Not I!" said the Lory, hastily.

"I thought you did," said the Mouse.—"I proceed. 'Edwin and Morcar, the earls of Mercia and Northumbria, declared for him; and even Stigand, the patriotic archbishop of Canterbury, found it advisable——'"

"Found what?" said the Duck.

"Found it," the Mouse replied, rather crossly: "of course, you know what 'it' means."

"I know what 'it' means well enough, when I find a thing," said the Duck: "it's generally a frog or a worm. The question is, What did the archbishop find?"

The Mouse did not notice this question, but hurriedly went on, "——found it advisable to go with Edgar Atheling to meet William and offer him the crown. William's conduct at first was moderate. But the insolence of his Normans——' How are you getting on now, my dear?" it continued, turning to Alice as it spoke.

"As wet as ever," said Alice, in a melancholy tone: "it doesn't seem to dry me at all."

— to be continued —

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

A) ESTNISCHE GRUPPE

Schulbach Armanda sucht ihren Sohn Lukk Waldeko (Pionier-Schule in Brunschau, Post Stiechowietz, Moldau)

Soosalu Aino sucht ihren Onkel Lüll Eduard (Oldenburg, Kremsdorfer Weg 18, Schl.-Holst.)

B) JUGOSLAVISCHE GRUPPE

Djurasovic Alexander, geb. 28. 5. 19 in Kotesije, Jugoslawien, sucht seinen Bruder Djurasowic Mijat, geb. in Kotesije.

Jefremovic Paul, geb. 20. Dez. 1905 in Subotica, Jugoslawien, sucht seine Frau Jefremovic Anna, geborene Kicencovic, 31 Jahre alt, sowie seine zwei Kinder (Subotica, Tavankut 855)

Jelagin Gisela sucht ihren Sohn Vesely Theodor (Leg. Speer 3, Ers.-Komp., Mannheim)

Milovanovitch Wally sucht ihre Tante Brün Marta, geb. 1904 in Russ (Litauen) und ihre Mutter Bryniene Olga

C) LETTISCHE GRUPPE

Austerlode Marie sucht ihre Töchter Heise Erika

Daniljuk Felicata sucht ihre Schwester Pedersen Sofia (Deutsche Gabel, Sudetenland)

Gulbis Vera sucht ihren Sohn Ivar, 7 J. alt (Lettland, Kinderheim „Kalna Ledin“ bei Mitau).

Jakowlews Valentine, geb. 8. 12. 1923, sucht ihre Eltern Jakowlews Viktor, geb. 1897, und Zina, geb. 1896, sowie ihre Schwester Jakowlews Tatjana, geb. 27. 12. 1932; alle aus Riga, Lettland, Dünamündschstr. 72 (Jugoslawien, Rochitsch-Sauerbrunn, Villa Ermolov)

Kazaks Milda sucht ihren Enkel Kazaks Valdis-Ziedonis (Lettland, Vilken pag. Silzmenieks beim Landwirt Robert Virsis)

Keisch Reinhold sucht seinen Vater Andrei Darzins, seine Mutter Keisch Tekla, seine Schwester Keisch Marie u. seinen Bruder Keisch Anton (Lettland, Kr. Talsen, Hof Bausche).

Ossipovs Leokadija sucht ihre Schwester Mezsargs Pauline, geb. Radvils, aus Riga (Gaisdorf 15 über Stadt Libau, Kreis Börn, West-Sudetenland)

Seglenieks Wally sucht ihren Mann Taliwald Seglenieks (Kurland, Talsen) u. ihren Schwager Zigurd Seglenieks (Wupperthal).

D) LITAUISCHE GRUPPE

Boguslauskas Aleksandras sucht seinen Bruder Boguslauskas Emilis (Frankreich)

Zukauskene Ursule sucht ihre Schwester Palitaukaite (Berlin, Unter den Linden 87, I. G. Farbenindustrie)

E) POLNISCHE GRUPPE

Chuderski Anton aus Krzeszowice, Polen, sucht seine Schwester Chuderska Irene, geb. 1921 in Krzeszowice (bei Linz, Oberösterreich)

Drahn Stefania aus Bohna, Polen, sucht ihre Schwägerin Maslak Emilia, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien)

Dzieza Josefa sucht Dzieza Stanislaw, geb. 1915 in Jutowiec, und Mucha Aniela, geb. 20. April 1902 in Hucisko

Karnas Leona aus Rzerzov, Polen, sucht ihre Tante Katarina Gibauer (Chicago, USA)

Kruczek Josefa aus Szczyrk, Polen, sucht ihre Mutter Kruczek Rosalia, geb. 1885 in Rychwauldek, Polen (Szczyrk 51, bei Bielicz Biala, Bez. Krakau)

Kut Emilia aus Wies Nawsie, Polen, sucht ihren Bruder Kut Josef, geb. 1926 in Wies Nawsie (Hadorf über Starberg, Bayern)

Lastowsky Leonarda sucht ihre Verwandten Tadeusch Lastowsky, geb. 25. März 1925 in Juchnowo, und Tanova Fabjan, geb. 8. Okt. 1912 in Juchnowo, Polen

Nowak Katharina aus Sanok, Galizien, sucht ihren Bruder Nowak Jan, geb. 1926 in Sanok (letzte Nachricht aus Steiermark)

Pzujich Anastasija sucht ihren Schwager Dimitrij Druzky, geb. 1911 in Petergoff, Rußland. (Berlin-Potsdam, Sternwald)

Ziejka Stefania aus Bircza, Polen, sucht ihren Onkel Duplaga Wladislaw, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg)

F) RUSSISCHE GRUPPE

Alekseew Ksenia sucht ihren Sohn Alekseew Wladimir (Jugoslawien)

Alekseew Sergej sucht seine Schwester Brandt Nina (Konin b. Kalisch, Zuckerfabrik, Gaslawice)

Bezanova Aleksandra sucht ihre Cousins Pancenko Katerina und Ljubow (beide Paris)

Bunin Nikolaj, geb. 12. 8. 1932 in Jugoslawien, sucht seinen Onkel Stadnizky-Kolendo Vsewolod aus Jugoslawien

Dutikowa Ksenija sucht ihren Bruder Tscheremisow Iwan (Köln)

Germasch Ludmilla sucht ihren Sohn Germasch Aleksej

Gluscho Ludmilla sucht ihren Bruder Gluscho Wsewolod, geb. 1920 (Kispest b. Budapest)

Gluscho Ludmilla, Zahnärztin, sucht ihre Kolleginnen Wolkowa Klawdia und Woltschkowa Wera, geb. Anderschewskaja, dowie Metaki Katharine (Timisoara, Rumänien)

Halileewa Olga sucht ihre Tochter Fisenko Alla (Berlin) und seinen Sohn Kunowskij Oleg

Iwanowa Marija sucht ihren Sohn Iwanow Nikolaus (Belgrad, Jugoslawien)

Kiritschenko Peter sucht seinen Bruder Kiritschenko Iwan (Regenwalde, Pommern)

Kirow Wladimir sucht seinen Bruder Kirow Boris (Nizza, Russ. Kirche)

Lotozkaja Olga sucht ihre Kusine Sterzemenskaja Tatiana (Wien 18, Hotel Knor) mit ihrer Mutter Sterzemenskaja Anna und Kusine Tschehirow Galina (Kempten)

Maslo Eugenija sucht ihre Tante Bronstein, geb. Osipowa Marija (New-York)

Mislowskaja Poline aus Milowana Djilasa 21., Bela-Crkwa, Jugoslawien, sucht seine Tochter Olga, 18 Jahre alt

Muchartow Sergej sucht seine Cousine Grigorjewa Margarita (Wolfen, Kreis Witerfeld, Winete-Lager, Johannis B. 7)

Nikitin Leonid aus Budapest sucht seine Verwandten und Bekannten.

Pimenow Alexander sucht Kruglov Nikolaus, Scharin Sergej und Ilijin Andrej (Wien).

Pschenitschko Aleksander sucht seine Tochter Pschenitschko Olga (Straßhof, Bannern, Oesterreich)

Sawitsch Olga sucht ihre Nichten Kreml Galina, geb. 1910, und Laiko Ludmila, geb. 1902

Slessarewska Zinaida sucht ihren Neffen, Dipl.-Ing. Saltykow Wladimir (Stockdorf bei München, Brown und Komp. bzw. Pasing bei München, Perlshneider-Straße 11 bei Jakob)

Sorik Anastasia sucht ihren Bruder rik Michail (Müllrose bei Frankfurt, Kirchstr. 49).

Svjatitschny Sofija sucht ihre Schwester Lutschko Willi und Anna (Bügen, Grabow, b. Zuder)

Swilititschin Susana, geb. Stelz, sucht ihre Schwester Mamberger Emilia, geb. Stelz, und deren Tochter Klara (In 1944: Neuhaus — Schierschnitz, Kreis Sonneberg in Thüringen)

Timofeew Wassilij sucht seine Cousine Knecht Lusija (Hamburg, Scheidenweg 14)

Dipl.-Ing. Ulanoff Boris sucht Victor Maioroff, geb. 1901 in Wazniki, Rußland. (Belgrad, Jugoslawien)

Wachtel Jurij sucht seine Tante Samarine Sofie (France, Yonne Ferme „Telegraphe“)

Wassiljew Nikolaus sucht seine Tochter Wassiljew Aleksandra (Lager Buchen, Danzig), seinen Neffen Lukosch Feodor (Lwow) und seine Söhne Wassiljew Nikolaus (Lager Buchen, Danzig) und Wladimir (Kamenez-Podolsk, Polen)

G) UKRAINISCHE GRUPPE

Adamyk Hryhor sucht seine Schwester Saburska Stefanie (Esing am Inn, Unterbuchberger)

Bachor Wolodymyr sucht seine Cousine Sloneczka-Osypa (Tütting über Eisstadt)

Bespalko Theodor sucht seinen Bruder Bespalko Wasyl (Kassel, Nordhausen, Klosterhof 15)

Lambert-Dutschak Rosalia sucht ihren Bruder Dutschak Michael (Dorf Lichtenfels b. Bamberg)

Mankowska Raissa sucht ihren Sohn Mankowskij Rafael, geb. 1924 in Winnitza, Podolien (Tscherkassy, Gebiet Kiew)

Wasylenko Eutichij sucht seinen Sohn Wasylenko Serhij (Wien)

Wasylitschenko Selma sucht ihre Schwester Chocianowicz Dachmara (Spanbock b. Klemme 65, Postleitzahl 20)

Published by UNRRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 55

ISSUED WEEKLY

SEP. 17th, 1946

Einwandererland Brasilien

Voraussichtliche neue Heimat von Hunderttausend DP's

Hunderttausende Menschen in Europa suchen heute nicht nur eine neue Heimat, sondern sind auch bereit, ihre Fähigkeiten und Kräfte jenem Lande zur Verfügung zu stellen, das bereit ist, sie aufzunehmen und ihnen die Möglichkeit für eine Existenz zu bieten. Unter den in Frage kommenden Auswanderungsländern, die gerade jetzt im Begriffe sind, ihre Industrie auszubauen und ihre Landwirtschaft zu heben, weist Brasilien die besten Voraussetzungen auf. Es ist deshalb auch für uns von gewissem Interesse, sich mit diesem Lande zu befassen und die verschiedenen Möglichkeiten zu erwägen.

Gute Existenzmöglichkeiten für tüchtige Menschen

Der brasilianische Sonderbeauftragte Luiz de Almeida Rogueira Porto, der dieser Tage in Oesterreich weilte, gab über die derzeitigen Einwanderungsmöglichkeiten nach Brasilien folgende interessante Erklärung ab:

Brasilien ist bereit, europäische Einwanderer aller Berufsgruppen in weitestem Ausmaß aufzunehmen. Bei einer Ausdehnung von 8,5 Quadratkilometer zählt die Bevölkerung Brasiliens heute 45 Millionen, was einer Dichte von 5 Menschen pro Quadratkilometer entspricht. Praktisch könnte Brasilien 200 Millionen Menschen Unterkunft und Versorgung bieten.

Was die Einwanderung betrifft, so gibt es zwei Kategorien von Einwanderern. Die erste Kategorie sind die unter die Länderquote fallenden Einwanderer, die einzeln oder in Gruppen auf eigene Kosten reisen und über einen Reservegeldbetrag von 1000 Dollar verfügen müssen, in die zweite Kategorie fallen zirka 100 000 DP's, die im Wege der Liquidierung des Flüchtlingsproblems in Europa nach Brasilien kommen sollen. Die Einzelheiten dieser Massensiedlung werden vom Internationalen Flüchtlingskomitee bestimmt werden, wobei die brasilianische Regierung den Einwanderern weitestgehend an die Hand gehen will. Boden, Geräte und sonstige Lebensnotwendigkeiten will Brasilien selbst den Leuten zur Verfügung stellen.

Trotz der Vorurteile, die ein auf dem Wege der Industrialisierung begriffenes Brasilien dazu veranlassen, die Einwanderung von Landarbeitern und Bauern besonders zu fördern, ist die Tatsache doch nicht zu übersehen, daß die Einwanderung von industrieller Stadtbevölkerung die dringendere Notwendigkeit darstellt. Auf dem Lande soll der Ein-

wanderer die einheimische Bevölkerung mit neuen Düngemethoden und neuartigen Techniken der Weidewirtschaft bekannt machen und gleichzeitig das Niveau von Hygiene und Erziehung heben, in der Stadt besteht seine Aufgabe darin, die sich entwickelnde Industrie und vor allem den Facharbeiter zu fördern.

Obwohl Brasilien zwei Drittel der Kaffee-Weltproduktion aufbringt, wird dort die Landwirtschaft eben als Folge der einseitigen Bewirtschaftung eher als Gartenwirtschaft betrieben. Es herrscht noch immer die auf Export ausgerichtete Kolonialwirtschaft, so daß viele landwirtschaftliche Produkte im Lande selbst nicht geefecht werden und daher eingeführt werden müssen. Es bietet sich demnach genügend Gelegenheit, auch auf dem landwirtschaftlichen Sektor vieles nachzuholen.

Die bedeutendste Industrie Brasiliens bildet die Textilindustrie und die Baumwollspinnereien. Auch die Kunstseidenherzeugung befindet sich in großem Aufschwung. Eine Sonderstellung nimmt jedoch die im Aufbau befindliche Schwerindustrie ein. Die großen Metallvorkommen und die dazu notwendigen Kohlenreviere bieten für ein Aufblühen die besten Garantien.

Was die Bevölkerung anbelangt, so besteht sie aus 40 Prozent Weißen, während der Großteil der übrigen Bevölkerung aus Mestizen besteht. Vorherrschend ist die portugiesische Sprache, deren Kenntnis von unbedingter Notwendigkeit ist.

In klimatischer Hinsicht verfügt Brasilien über alle Höhenlagen. Immerhin werden von Europäern die Provinzen Sao Paulo, Santa Catarina, Parana, Sul de Mato Grosso und Guodiaz bevorzugt,

wo auch die Transportmöglichkeiten am günstigsten sind.

Bezüglich der Lebenshaltung gelten in den Großstädten Weltmarktpreise. Für das Auskommen einer dreiköpfigen Familie sind monatlich 100 Dollar erforderlich. Demgegenüber verdient ein einzelner Industriearbeiter 70–80 Dollar monatlich, wogegen ein qualifizierter Maschineningenieur auf 300–500 Dollar monatlich kommt. Bedeutend billiger ist das Leben auf dem Lande, wo jeder Ausländer Grund und Boden zu unglaublich niedrigen Preisen erwerben kann.

Im übrigen herrscht in Brasilien das soziale Gesetz des Salario Minimum, das den Arbeiter vor jeder Unterzahlung und Ausbeutung schützen soll.

In zwei bis drei Monaten soll in Wien ein brasilianisches Konsulat eingerichtet werden, das Anfragen und Anträge erledigen wird.

Weltsprache Esperanto

Die Schöpfung eines Sprachgenies

Die durch den unseligen Krieg hervorgerufene Völkerwanderung und das dadurch bedingte enge Zusammenleben Angehöriger der verschiedensten Nationen und Sprachgruppen haben deutlich bewiesen, wie notwendig eine allen gemeinsame Sprache ist. Jede Nation soll neben ihrer Muttersprache noch eine zweite Sprache verstehen, eine Sprache, die auf der ganzen Welt als zweite Sprache eingeführt wird. Dies soll aber nicht eine Nationalsprache sein, um nicht den Neid der anderen Nationen zu wecken. Es müßte also eine Sprache sein, die nicht das Eigentum einer bestimmten Nation ist, sondern allen in gleicher Weise angehört.

Sollte es nicht möglich sein, etwas solches zu schaffen? Sollte den vielen Tausenden, die nun zusammen mit Angehörigen anderer Nationen in den Lagern leben müssen, nicht ein solches Mittel geboten werden können, um sich mit allen richtig und leicht verständigen zu können und dadurch das schwere Los zu erleichtern? Doch, es ist möglich, ja sie ist sogar schon geschaffen, diese völkerverbindende Sprache, die von allen leicht erlernt

werden kann und sehr wenig Zeit und Geld kostet.

Esperanto ist dieses Wunderwerk; Esperanto, die von dem polnischen Augenarzt Dr. L. Zamenhof geschaffene und auf nur 16 Grundregeln aufgebaute logische Welthilfssprache. Dr. Zamenhof, der alle modernen Sprachen vollständig beherrschte, wollte damit keine der Nationalsprachen verdrängen, sondern vielmehr mithelfen, diese möglichst rein zu erhalten. Die Esperanto-Grammatik kann in fast kürzerer Zeit erlernt werden, als es allein schon die geläufige Aussprache und Schreibweise einer Nationalsprache erfordert. Der Wortschatz der Esperanto-Sprache ist aus allen lebenden Sprachen entnommen, weshalb die Bedeutung der Wörter größtenteils allein schon bekannt ist. Mit Hilfe von Vor- und Nachsilben kann man sich selbst neue Wörter bilden, was das Wörterlernen bedeutend erleichtert. Esperanto, das durch die zwei Weltkriege sehr gelitten hat, wird nun in allen Ländern der Erde mit großem Eifer verbreitet und gelernt. Ueberall finden Kurse statt, jedem wird Gelegenheit geboten, sich dieses Wunderwerk der Völkerverständigung in einem Kurs oder durch Selbststudium anzueignen.

Interessenten für Esperanto erhalten Auskünfte bei Herrn Wranka, UNRRA-Lager, „Villa D“. Lernmaterial ist erhältlich beim Oesterr. Esperanto-Dienst in Kirchbichl, Tirol.

H. St.

Schach

Freitag, den 6. September, fand im Internationalen Klub unseres Lagers der zweite Wettkampf zwischen unserem Internationalen Schachklub und dem Schachklub Wörgl statt. Nach überaus heftigem Widerstand gelang es der Wörgler Mannschaft, den Kampf mit $5\frac{1}{2} : 4\frac{1}{2}$ zu ihren Gunsten zu entscheiden. Somit lautet das Gesamtergebnis der beiden Wettkämpfe 11 : 10 zugunsten Wörgl.

UNRRA und die Displaced Persons

(Nach der Broschüre „UNRRA-s Arbeit für die Displaced Personen in Europa“ London, Mai 1946)

UNRRA-Arbeit in Deutschland

Kinder-Fürsorge

Die der Kinder-Fürsorge gewidmete UNRRA-Tätigkeit erstreckt sich auf die physikalische und psychologische Betreuung der Kinder in den Gemeinschaftslagern sowie auf die Errichtung spezieller Kinderlager und Heime.

Diese Tätigkeit erreichte einen überaus großen Umfang. Viele Kinder mußten vorerst vom Ungeziefer gereinigt werden, andere wieder litten an verschiedenen Ausschlägen, so daß sie erst geheilt werden mußten. Für die Kinder selbst war es eine wahre Befreiung, als sie in den ersten UNRRA-Lagern Aufnahme fanden. Die zum Großteil unterernährten Kinder mußten durch zusätzliche Nahrung erst wieder in normale Verhältnisse gebracht werden. Auch der Gebrauch von Seife und Handtuch erforderte einige Mühe. Eine regelrechte ärztliche Kontrolle wurde eingeführt, unter der die Kinder zusehends wieder aufkamen. Die größeren Kinder wurden zur Herstellung von Spielzeugen für die kleineren herangezogen und auch verschiedene Einrichtungsgegenstände für die Heime und Kindergärten wurden von ihnen hergestellt.

Mit Hilfe privater Organisationen wurde es ermöglicht, Kinder nach Schweden und in die Schweiz zur Erholung zu senden. Auch die Repatriierung der Kinder war erfolgreich. Es konnten einige Hundert Kinder in Begleitung von UNRRA-Offizieren nach Palästina überführt werden.

Eine weitere Tätigkeit der UNRRA bestand in der Fürsorge für die verlassenen und verlorenen Kinder, die wieder zu ihren Eltern zurückgeführt wurden. Bis zum Februar 1946 wur-

den so 6500 verlassene Kinder ihren Eltern zugeführt. Hier zeigte sich besonders der Suchdienst in den Lagern als überaus wichtig. Allein im März 1946 wurden in der amerikanischen Zone Deutschlands über 1000 verlorene Kinder gefunden.

Der UNRRA-Suchdienst

Die große Arbeit des Suchdienstes für Verwandte der DP-s wurde vom Central Tracing Bureau in Arolsen geleitet. Die Hauptaufgabe bestand in der Zusammenführung getrennter Familien. Die Suchaktion erstreckte sich außer Deutschland noch auf 20 verschiedene Länder. In die Suchaktion waren nur Angehörige der Vereinten Nationen und solche, die Verfolgungen ausgesetzt waren, inbegriffen. Ein regelrechter Austausch von Listen von Suchern und Gesuchten wurde zwischen den einzelnen Zonen und Ländern eingerichtet; so sind alle Bürgermeister verpflichtet, regelmäßige Listen über die in ihrem Gebiet lebenden Ausländer einzusenden.

Um einen Begriff von der Arbeit des Tracing Bureau zu haben, sei erwähnt, daß Ende Februar 1946 über 43 000 Gesuche vorlagen. Bis zum 31. März 1946 hat sich die Zahl auf 36 000 vermindert. Weitere 19 000 Gesuche sind im März dazugekommen. Die Hälfte der Gesuche stammte aus Deutschland, die übrigen aus anderen Ländern. Ueber den Rundfunk wurden monatlich 4000 Namen von Suchern und Gesuchten durchgegeben.

Das Central Tracing Bureau verfügt über ein Personal von 240 Personen, von denen 70 DP-s sind, die mehr als 20 verschiedene Sprachen beherrschen müssen.

Alice in Wonderland

(3) A Caucus-Race and a Long Tale

— continuation —

“In that case,” said the Dodo, solemnly, rising to its feet, “I move that the meeting adjourn, for the immediate adoption of more energetic remedies—”

“Speak English!” said the Eaglet; “I don’t know the meaning of half those long words, and what’s more, I don’t believe you do either!” And the Eaglet bent down its head to hide a smile: some of the other birds tittered audibly.

“What I was going to say,” said the Dodo in an offended tone, “was that the best thing to get us dry would be a Caucus-race.”

“What is a Caucus-race?” said Alice; not that she much wanted to know, but the Dodo had paused as if it thought that somebody ought to speak, and no one else seemed inclined to say anything.

“Why,” said the Dodo, “the best way to explain it is to do it.” (And as you might like to try the thing yourself, some winter day, I will tell you how the Dodo managed it.)

First it marked out a race-course, in a sort of circle (“the exact shape doesn’t matter,” it said), and then all the party were placed along the course, here and there. There was no “One, two, three, and away!” but they began running when they liked, and left off when they liked, so that it was not easy to know when the race was over. However, when they had been running half-an-hour or so, and were quite dry again, the Dodo suddenly called out, “The race is over!” and they all crowded round it, panting, and asking, “But who has won?”

This question the Dodo could not answer without a great deal of thought, and it sat for a long time with one finger pressed upon its forehead (the

position in which you usually see Shakespeare, in the pictures of him), while the rest waited in silence. At last the Dodo said, “Everybody has won, and all must have prizes.”

“But who is to give the prizes?” quite a chorus of voices asked.

“Why, she, of course,” said the Dodo, pointing to Alice with one finger; and the whole party at once crowded round her, calling out in a confused way, “Prizes! Prizes!”

Alice had no idea what to do, and in despair she put her hand into her pocket, and pulled out a box of comfits (luckily the salt water had not got into it, and handed them round as prizes. There was exactly one a-piece, all round.

“But she must have a prize herself, you know,” said the Mouse.

“Of course,” the Dodo replied, very gravely.

“What else have you got in your pocket?” he went on, turning to Alice.

“Only a thimble,” said Alice, sadly.

“Hand it over here,” said the Dodo.

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 32. Lektion

Aus der Grammatik

1) Das französische Konjunktiv heißt „subjonctif“ und hat vier Zeiten, zwei einfache: „présent“ und „imparfait“, und zwei zusammengesetzte: „passé“ und „plus-que-parfait“.

2) Das „présent du subjonctif“ aller Verben wird gebildet, indem man **ent** des „présent de l'indicatif“ in **e** verwandelt. Die Endungen sind: **e, es, e, ions, iez, ent**. Die Hilfszeitwörter „avoir“ und „être“ bilden das „présent du subjonctif“ unregelmäßig.

3) Das „imparfait du subjonctif“ wird gebildet durch Anhängen der Endung **ss** an die zweite Person der Einzahl des „passé défini“. Die Endungen sind die des „présent du subjonctif“ mit Ausnahme der dritten Person Einzahl: **ât, it,ût, it**.

4) Das „passé du subjonctif“ wird mittels des „présent du subjonctif“, während das „plus-que-parfait du subjonctif“ mittels des „imparfait du subjonctif“, des Hilfszeitwortes „haben“ und „sein“ gebildet wird.

5) Den „subjonctif“ wendet man besonders in Sätzen an, die mit „que“ = „daß“ beginnen, und zwar: a) nach einem Verb des Wollens, z. B. „commander“, „défendre“, „désirer“, u. s. w., b) nach einem Zeitwort der Gemütsbewegung, z. B. „avoir honte“, „regretter“, „être heureux“, u. s. w., c) nach vielen unpersönlichen Ausdrücken, z. B. „il faut“, „il est possible“, u. s. w. Ebenfalls wird der „subjonctif“ nach gewissen Bindewörtern, z. B. „afin que“, „pour que“, u. s. w. angewendet.

Subjonctif présent du verbe „avoir“: que j'aie — daß ich habe; que tu aies — daß du habest; qu'il ait — daß er habe; que nous ayons — daß wir haben; que vous ayez — daß ihr habet; qu'ils aient — daß sie haben.

Subjonctif présent du verbe „être“: que je sois — daß ich sei; que tu sois — daß du seiest; qu'il soit — daß er sei; que nous soyons — daß wir seien; que vous soyez — daß ihr seiet; qu'ils soient — daß sie seien.

Subjonctif présent des verbes „planter“, „finir“, „recevoir“, „vendre“: que je plante, finisse, reçoive, vende — daß ich pflanze, beende, bekomme, verkaufe; que tu plantes, finisses, reçoives, vendes; qu'il plante, finisse, reçoive, vende; que nous plantions, finissions, recevions, vendions; que vous plantiez, finissiez, receviez, vendiez; qu'ils plantent, finissent, reçoivent, vendent.

Subjonctif imparfait des verbes „avoir“, „être“, „planter“, etc.: que j'eusse, fusse, plantasse, finisse, reçusse, vendisse — daß ich hätte, wäre, pflanzte, beendigte, bekäme, verkaufte; que tu eusses, fusses, plantasses, finisses, reçusses, vendisses; qu'il eût, fût, plantât, finît, reçût, vendît; que nous eussions, fussions, plantassions, finissions, reçussions, vendissions; que vous eussiez, fussiez, plantassiez, finissiez, reçussiez, vendissiez; qu'ils eussent, fus-

sent, plantassent, finissent, reçussent, vendissent.

Passé du subjonctif des verbes „avoir“, „être“, „planter“, etc.: que j'eusse eu, été, planté, fini, reçu, vendu; que tu eusses eu, été, planté, fini, reçu, vendu; u. s. w.

Plus-que-parfait du subjonctif des verbes „avoir“, „être“, „planter“, etc.: que j'eusse eu, été, planté, fini, reçu, vendu; que tu eusses eu, été, planté, fini, reçu, vendu; u. s. w.

Les châteaux en Espagne

Jean, le domestique de Monsieur Du-moulin, avait acheté un billet de loterie, et, depuis qu'il avait ce morceau de papier dans sa poche, il y pensait toujours. Un jour même, en travaillant, il en rêvait tout haut: „Il est impossible“, disait-il, „que mon billet ne soit pas bon; au contraire, il serait fort possible qu'il fût le meilleur, et qu'il me gagnât le gros lot de 50 000 francs. Oh! que je serais heureux alors! J'achèterais une belle ferme, et j'aurais des domestiques, des champs, des vaches, des moutons et des poules. Je ne serais pas fier avec mes domestiques, mais je voudrais qu'ils remplissent leurs devoirs. Mes amis, leur dirais-je, je serai bon pour vous, mais il faut aussi que vous travailliez convenablement et que vous ne perdiez pas de temps. Je désire que vous soigniez mon bétail comme s'il était à vous, et que mes champs soient les plus beaux du pays. Je voudrais également...“ En parlant ainsi, Jean cherchait dans ses poches et son visage trahissait une inquiétude de plus en plus grande. „Mais où donc est mon billet?“ s'écria-t-il enfin, „ne l'aurais-je donc plus? Hélas, je suis ruiné! ferme, vaches, moutons et poules, j'ai tout perdu!“ (Bauderet)

Wörterverzeichnis

afin que — damit
ainsi — so
alors — dann
le bétail (betaj) — das Vieh
le billet — die Karte
chercher — suchen
commander — befehlen
le contraire — das Gegenteil; au contraire — im Gegenteil
convenablement — anständig
défendre — verbieten
depuis que — seitdem
désirer — wünschen
le domestique — der Diensthofe
s'écrier — ausrufen
également — ebenso
l'Espagne — Spanien
la ferme — der Pachthof
fier (fier) — stolz
fort — sehr; stark
le franc — der Frank
haut (o) — hoch; laut
hélas! (elas) — ach!
la honte — die Scham; avoir honte — sich schämen
impossible — unmöglich
l'inquiétude — die Unruhe; die Besorgnis
le lot — das Los
la loterie — die Lotterie
le papier — das Papier
en parlant — sprechend

plus — mehr
possible — möglich
que — daß
remplir — füllen; erfüllen
rêver — träumen
ruiner — ruinieren
soigner (soanje) — pflegen
trahir — verraten
en travaillant — arbeitend

G. Poliakoff

USFA-Order

Militär- und Zivilpersonen, was immer für einer Nationalität, seien es Angehörige alliierter, neutraler, mitkämpfender oder exfeindlicher Staaten, die sich ohne Bewilligung in der USA-Zone Deutschlands aufhalten oder dort eine unberechtigte Funktion ausüben, werden verhaftet, da sie als eine Gefahr für die Sicherheit der Besatzungstruppen angesehen werden.

Wirkliche DP-s, die eine Identitätskarte und eine legale Aufenthaltsbewilligung für Deutschland besitzen, sind von obiger Anordnung nicht betroffen, solange ihre Tätigkeit sich nicht gegen die USA-Besatzungstruppen richtet.

Wettbewerbe

Das Welfare Office schreibt wieder zwei Wettbewerbe aus, die unseren Lagerinsassen abermals Gelegenheit geben, ihre Geschicklichkeit zu beweisen.

Der erste Wettbewerb bezieht sich auf die Anfertigung von Kinderpuppen aus Stoffresten, wobei Kopf und Körper aus demselben Material hergestellt werden müssen (gekauft Holz- oder Papiermacheköpfe sind nicht zulässig). Die Kleider müssen so angefertigt sein, daß sie an- und ausgezogen werden können. Die Puppe soll höchstens eine Länge von 36 cm haben und muß nicht allzu schön sein. Es wird eine einfache Puppe erwünscht, mit der das Kind jeden Tag spielen kann. Alle Puppen sind im Welfare Office, Geb. 1, Zim. 16, bis 30. September abzugeben. Name und Baracke des Bewerbers sollen auf der Puppe befestigt sein. Die beste Puppe wird prämiert.

Der zweite Wettbewerb bezieht sich auf die Anfertigung von Kinderspielzeug, das aus irgendeinem Material anzufertigen ist, das im Lager leicht zu beschaffen ist. Das Spielzeug soll sehr stark, leicht und durch einen Handwerker rasch zu erzeugen sein können, außerdem soll es einfach und billig sein, also kein kunstgewerblicher Gegenstand. Alle Spielzeuge sollen durch die Bewerber bis 30. September im Welfare Office, Geb. 1, Zim. 16, abgegeben werden. Name und Baracke des Herstellers sollen an dem Spielzeug befestigt sein. Das beste Spielzeug wird prämiert.

Verschiedenes

Es gibt Bäume, die eine Höhe von 155 m erreichen. Ein solcher ist z. B. der Riesen-Eukalyptus, der am Boden einen Umfang von 30 m hat.

Ein Schmetterling macht in der Sekunde bis zu 75 Flügelschläge. Der Marienkäfer bringt es sogar auf 90, die Biene auf 200, während der Storch mit 11½ auskommen muß.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

A) ESTNISCHE GRUPPE

Schulbach Armada sucht ihren Sohn Lukk Waldeko (Pionier-Schule in Brunschau, Post Stiechowietz, Moldau)

Soosalu Aino sucht ihren Onkel Lüll Eduard (Oldenburg, Kremsdorfer Weg 18, Schl.-Holst.)

B) JUGOSLAVISCHE GRUPPE

Djurasovic Alexander, geb. 28. 5. 19 in Kotesije, Jugoslawien, sucht seinen Bruder Djurasowic Mijat, geb. in Kotesije.

Hrach Teresia, geb. 15. 4. 15 in Smederevo, Jugoslawien, sucht ihre Tochter Sper Vera, geb. 1. 1. 21 in Reisciz, Rumänien.

Jefremovic Paul, geb. 20. Dez. 1905 in Subotica, Jugoslawien, sucht seine Frau Jefremovic Anna, geborene Kiczenovic, 31 Jahre alt, sowie seine zwei Kinder (Subotica, Tavankut 855)

Mazinger Justina sucht ihren Bruder Mazingher Oskar, geb. 1. Oktober 1911 in Neusatz, Jugoslawien (Reserve-Lazarett Merthausen über Kassel)

Sovonja Stefanie sucht ihren Sohn Sovonja Robert (Lazarett Götzendorf, Bruck a. d. Leitha, Wien) und ihren Schwager Sovonja Hans (Thüringen)

C) LETTISCHE GRUPPE

Austerlode Marie sucht ihre Töchter Heise Erika

Daniljuk Felicata sucht ihre Schwester Pedersen Sofia (Deutsche Gabel, Sudetenland)

Gulbis Vera sucht ihren Sohn Ivar, 7 J. alt (Lettland, Kinderheim „Kalna Ledi“ bei Mitau).

Kazaks Milda sucht ihren Enkel Kazaks Valdis-Ziedonis (Lettland, Vilkenn pag. Silzemniekos beim Landwirt Robert Virsis)

Ossipovs Leokadija sucht ihre Schwester Mezsargs Pauline, geb. Radvils, aus Riga (Gaisdorf 15 über Stadt Libau, Kreis Börn, West-Sudetenland)

Seglenieks Wally sucht ihren Mann Tallwald Seglenieks (Kurland, Talsen) u. ihren Schwager Zigurd Seglenieks (Wuppertal).

D) LITAUISCHE GRUPPE

Boguslauskas Aleksandras sucht seinen Bruder Boguslauskas Emilis (Frankreich)

Zukauskiane Ursule sucht ihre Schwester Palitaukaite (Berlin, Unter den Linden 87, I. G. Farbenindustrie)

E) POLNISCHE GRUPPE

Drahon Stefania aus Bohna, Polen, sucht ihre Schwägerin Maslak Emilia, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien)

Karnas Leona aus Rzerzow, Polen, sucht ihre Tante Katarina Gibauer (Chicago, USA)

Kruczek Josefa aus Szczyrk, Polen, sucht ihre Mutter Kruczek Rosalia, geb. 1885 in Rychwauldek, Polen (Szczyrk 51, bei Bielicz Biala, Bez. Krakau)

Lastowsky Leonarda sucht ihre Verwandten Tadeusch Lastowsky, geb. 25. März 1925 in Juchnowo, und Tanova Fabjan, geb. 8. Okt. 1912 in Juchnowo, Polen

Nowak Katharina aus Sanok, Galizien, sucht ihren Bruder Nowak Jan, geb. 1926 in Sanok (letzte Nachricht aus Steiermark)

Pzujich Anastasija sucht ihren Schwager Dimitrij Dluky, geb. 1911 in Petergoff, Rußland. (Berlin-Potsdam, Sternwald)

Ziejka Stefania aus Bircza, Polen, sucht ihren Onkel Duplaga Wladislaw, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg)

F) RUSSISCHE GRUPPE

Alekseew Ksenia sucht ihren Sohn Alekseew Wladimir (Jugoslawien)

Bezanowa Aleksandra sucht ihre Cousins Pancenko Katerina und Ljubow (beide Paris)

Germasch Ludmilla sucht ihren Sohn Germasch Aleksej

Gluschko Ludmilla sucht ihren Bruder Gluschko Wsewolod, geb. 1920 (Kispest b. Budapest)

Gluschko Ludmilla, Zahnärztin, sucht ihre Kolleginnen Wolkowa Klawdia und Woltschkowa Wera, geb. Anderschiewskaja, dowie Metaki Katharine (Timisoara, Rumänien)

Halileewa Olga sucht ihre Tochter Fisenko Alla (Berlin) und seinen Sohn Kunowski Oleg

Iwanowa Marija sucht ihren Sohn Iwanow Nikolaus (Belgrad, Jugoslawien)

Kiritschenko Peter sucht seinen Bruder Kiritschenko Iwan (Regenwalde, Pommern)

Kirow Wladimir sucht seinen Bruder Kirow Boris (Nizza, Russ. Kirche)

Lotozkaja Olga sucht ihre Kusine Sterzemenskaja Tatiana (Wien 18., Hotel Knor) mit ihrer Mutter Sterzemenskaja Anna und Kusine Tsechirow Galina (Kempten)

Maslo Eugenija sucht ihre Tante Bronstein, geb. Osipowa Marija (New-York)

Meier Lidia sucht ihren Sohn Roht Bugrow Arthur

Mislowskaja Poline aus Milowana Djilasa 21., Bela-Crkwa, Jugoslawien, sucht seine Tochter Olga, 18 Jahre alt

Muchartow Sergej sucht seine Cousine Grigorjewa Margarita (Wolfen, Kreis Witerfeld, Winete-Lager, Johannis B. 7)

Nikitin Leonid aus Budapest sucht seine Verwandten und Bekannten.

Pimenow Alexander sucht Kruglov Nikolaus, Scharin Sergej und Iljin Andrej (Wien).

Protas Aleksandr sucht seine Schwester Protas Aleksandra (bei München), seinen Schwager Kobiak Nikolaj (Niederbayern), seinen Bruder Protas Ewgenij (Berlin) und seinen Schwager Ganezky Parien (Berlin).

Pschenitschko Aleksander sucht seine Tochter Pschenitschko Olga (Straßhof, Bannan, Oesterreich)

Sawitsch Olga sucht ihre Nichten Kreml Galina, geb. 1910, und Laiko Ludmilla, geb. 1902

Sorik Anastasia sucht ihren Bruder Sorik Michail (Müllrose bei Frankfurt, Kirchstr. 49).

Svjeticny Sofija sucht ihre Schwester Lutschko Willi und Anna (Bügen, Grabow, b. Zuder)

Schustow Fridrich sucht seine Mutter Schustowa-Nedzwezkaja Wera (Tuchel, Randenbrül)

Snowskaja-Protas sucht ihren Onkel Kriworutschko Feodor (Dänemark).

Timofeew Wassilij sucht seine Cousine Knecht Lusija (Hamburg, Scheidenweg 14)

Dipl.-Ing. Ulanoff Boris sucht Victor Maioroff, geb. 1901 in Wazniki, Rußland. (Belgrad, Jugoslawien)

Wachtel Jurij sucht seine Tante Samarine Sofie (France, Yonne Ferme „Telegraphie“)

Wassiljew Nikolaus sucht seine Tochter Wassiljew Aleksandra (Lager Buchen, Danzig), seinen Neffen Lukosch Feodor (Lwow) und seine Söhne Wassiljew Nikolaus (Lager Buchen, Danzig) und Wladimir (Kamenez-Podolsk, Polen)

G) UKRAINISCHE GRUPPE

Bespaiko Theodor sucht seinen Bruder Bespaiko Wasyl (Kassel, Nordhausen, Klosterhof 15)

Lambert-Dutschak Rosalia sucht ihren Bruder Dutschak Michael (Dorf Lichtenfels b. Bamberg)

Mankowska Raissa sucht ihren Sohn Mankowski Rafael, geb. 1924 in Winnitza, Podolien (Tscherkassy, Gebiet Kiew)

Wasylenko Eutichij sucht seinen Sohn Wasylenko Serhij (Wien)

Wasylitschenko Selma sucht ihre Schwester Chocianowicz Dachmara (Spanbock b. Klemme 65, Postleitzahl 20)

II

Gruppe der nicht in unserem Lager wohnhaften Sucher

Erm Franz aus Zilina, CSR., derzeit Westendorf, Nagei 229, Kreis Kitzbühel, Tirol, sucht Verwandte und Bekannte

Heinrich Edgar, derzeit Linz a. D., Waldegstr. 12, b. Frau Raab, sucht seine Eltern Heinrich Wilhelm und Heinrich geb. Palensky Emma, beide aus Brünn

Neumann Franz aus Preßburg, zuletzt wohnhaft in Malacky 234, derzeit in Hinterburg 29, Post Oberwölz, Steiermark, bei Franz Dorfer, sucht seine Frau Anna Neumann, geb. Pullmann

Portner Peter, derzeit Grieskirchen, Gasthof Kaiser, O.-Oe., sucht seinen Sohn Portner Peter aus Apatin, Jugoslawien

Zika Josef, Autobusschaffner aus Preßburg, sucht seine Verwandten. Auskünfte an Franz Neumann, b. Franz Dorfer, Hinterburg 29, Post Oberwölz, Steiermark

Published by UNRRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

UNRRA
TEAM 199

Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 56

ISSUED WEEKLY

SEP. 24th, 1946

Frankreich braucht Arbeitskräfte

Möglichkeiten einer ständigen Ansiedlung in Frankreich

Wir haben uns bereits mit den Auswanderungsmöglichkeiten in eine Reihe von Ländern in Uebersee befaßt. Betrachten wir einmal den europäischen Kontinent selbst, der durch die ungeheueren Zerstörungen des Krieges am schwersten betroffen wurde und dessen Wiederaufbau wohl auf lange Zeit Arbeit und Existenz bieten müßte. Daß hier nicht nur Arbeit, sondern auch Ansiedlungsmöglichkeiten bestehen, darüber gibt uns eine Erklärung des franz. Unterstaatssekretärs des Amtes für Volksgesundheit Aufschluß, die wir nachfolgend bringen.

Wiederaufbau nur mit fremden Kräften möglich

Die Probleme der Einwanderung und der Anpassung der Ausländer erscheinen angesichts des Zweiten Weltkrieges, der in der französischen Bevölkerung tiefe Spuren hinterlassen hat, in einem völlig neuen Licht.

Wir sehen die arbeitende Bevölkerung bedeutend vermindert; dem stehen aber auf der anderen Seite wesentlich größere Aufgaben gegenüber: Wiederaufbau, Wiederaufrichtung der franz. Wirtschaft, Steigerung der Produktion in dem Maße, als es die ungeheuren Bedürfnisse Frankreichs erfordern. Das sind in aller Kürze die wirtschaftlichen Belange des Problems, denen sich die französischen Behörden gegenübersehen. Man könnte glauben, daß sie genügen, um die Notwendigkeit einer Einwanderungspolitik aufzuzeigen. Welches auch immer die Auswirkungen sein mögen, die wir von einer Familienpolitik, einer Politik zur Steigerung der französischen Geburtenziffern, wie sie durch das Bevölkerungsministerium betrieben wird, erwarten dürfen und müssen, so kommt es doch nicht in Frage, daß man mit diesen Mitteln auf lange Sicht das Problem des gegenwärtigen Mangels an französischen Arbeitskräften lösen könnte. Demnach sind wir dazu veranlaßt, für die unmittelbare Zukunft unsere Zuflucht zur Einwanderung zu nehmen.

Der Einwand, dem man häufig genug begegnet, und dem ein bedeutender Teil der öffentlichen französischen Meinung durchaus zugänglich erscheint, ist folgender: Wie kann man daran denken, fremde Arbeiter nach Frankreich zu bringen, wo doch im Augenblick noch eine große Zahl von französischen Arbeitslosen vorhanden ist?

Warum ist aber bisher der Wiederaufbau so behindert gewesen? Es liegt nicht

in meiner Absicht, die Gründe hierfür im einzelnen zu erörtern, da wir uns damit zu weit von unserer eigentlichen Aufgabe entfernen würden. Ich will nur darauf hinweisen, daß man sich immer wieder in „Sackgassen“ befindet. In der ersten Etappe dieser Sackgassen stecken wir augenblicklich: wie alle Welt weiß, ist sie durch den Mangel an Kohle, an elektrischer Kraft heraufbeschworen, wodurch derzeit, von gewissen psychologischen Umständen abgesehen, der wirtschaftliche Wiederaufbau Frankreichs gehemmt wird.

Diese Schwierigkeit ist gewiß gewaltig, jedoch nicht unüberwindlich aber schon jetzt sehen sich diejenigen, die sich mit dem Problem der Neuankurbelung der französischen Wirtschaft befassen, vor zwei weiteren Sackgassen: die eine besteht in der Unzulänglichkeit unserer Transportmittel, die zweite — und damit sind wir bereits bei dem Kernpunkt unserer Fragestellung angelangt — in dem Mangel von Arbeitskräften.

Vier Vorschläge

Vier Vorschläge sind von dem Kommissariat für Planung in Erwägung gezogen worden: Der eine sieht das ausschließliche Zurückgreifen auf die ausländische Arbeitskraft vor, ohne sich um eine Modernisierung der Arbeitsweise zu bemühen; in diesem Falle müßte man drei Millionen achthunderttausend Arbeiter nach Frankreich kommen lassen. Ein zweiter Vorschlag zieht in Erwägung, die Anstrengungen um eine Modernisierung so weit voranzutreiben, daß man auf jede Einwanderung verzichten könnte. Diesen lehnen wir von vornherein ab, da er ein reines Phantasieprodukt darstellt. Dann gibt es noch zwei Vorschläge, welche eine vermittelnde Zwischenlösung

vorsehen: der eine, der eine Modernisierung der französischen Betriebe bis zu einem gewissen Grade verlangt, will außerdem, sozusagen als Ergänzung, auf eine Einwanderung von 2,350.000 Arbeitern zurückgreifen; der andere, der eine noch weitergehende Modernisierung der französischen Einrichtungen für erreichbar hält, bringt eine entsprechende Einwanderungsziffer von 1,050.000 Arbeitern in Anschlag.

Wir wollen uns nicht damit befassen, zwischen diesen beiden Zahlen eine Entscheidung zu fällen, da sie, wohl verstanden, nur einen theoretischen Charakter besitzen. Sie sind aber immerhin aufschlußreich, insofern sie uns eine Vorstellung von den Größenverhältnissen geben; sie lehren uns, daß wir selbst dann, wenn wir jede andere Erwägung außer acht lassen und ausschließlich die Notwendigkeit, die französische Wirtschaft anzukurbeln, ins Auge fassen, in hohem Maße auf die Einwanderung von Fremdarbeitern angewiesen sind.

Es ist selbstverständlich, daß die Frage der Einwanderung auch in der Folge des letzten Krieges aufgetreten ist; man hat sie schlecht und recht gelöst, doch hat man damals nur die eine Seite des Problems gesehen, nämlich die Notwendigkeit, dem Mangel an Arbeitskräften zu begegnen. Die Sorge, Arbeitskräfte aus dem Auslande zu gewinnen, hat man daher ausschließlich der privaten Initiative überlassen. Und es verstand sich für jedermann von selbst, daß die Fremdarbeiter nur so lange in Frankreich zu bleiben hätten, als die französische Wirtschaft ihrer bedürfte, und daß sie in ihre Ursprungsländer zurückzuschicken wären, sobald der Fall einer zunehmenden Arbeitslosigkeit eintreten würde.

Heute ist die Lage anders: einmal handelt es sich um die Lösung eines wirtschaftlichen Problems, des Problems der Arbeitskraft, es handelt sich aber zugleich auch um ein bevölkerungspolitisches Problem, insofern es sich darum dreht, Ausländer nach Frankreich zu bringen, die in der Mehrheit dazu berufen wären, sich endgültig in Frankreich niederzulassen, dort Wurzeln zu schla-

gen, um schließlich, wenn sie sich dessen würdig gezeigt haben, in die nationale Gemeinschaft Frankreichs aufgenommen zu werden. Somit ist es in erster Linie eine nationale Frage, die mit Vorsicht in Angriff genommen werden muß und dies begleitet von viel sorgfältigeren Maßnahmen der Auslese, als wenn es sich bloß um die Beschaffung von Arbeitskräften für Frankreich handelte, die nach einem mehr oder weniger langen Zeitabschnitt wieder in ihre Ursprungsländer zurückgeschickt werden könnten.

Welche Rolle aber fällt damit dem Bevölkerungsministerium in der Frage der Einwanderung zu? Es hat die nötigen Uebereinstimmungen zu veranlassen, hat Verständnis und Interesse zu wecken und hat schließlich auch den entsprechenden Anstoß zu geben.

Gelenkte Einwanderung

Gehen wir noch einen Schritt weiter! Die Regierung hat in ihrer Entschliebung vom 26. März 1946 sich dahin entschieden, die individuelle Einwanderung zu begünstigen, selbstverständlich die gesetzliche. Diese erfolgt meistens auf Grund der Initiative von Ausländern, die bereits in unserem Lande Fuß gefaßt haben und nunmehr den Wunsch hegen, einen Verwandten, der sich noch im Ursprungsland befindet, hierher nachkommen zu lassen. Das ist eine Form der Einwanderung, die zwar weniger in die Augen springt, die aber deshalb nicht minder vorteilhaft ist als die Kollektiveinwanderung. Sie hat vor allem den Vorteil für sich, viel fügsamer zu sein als die Kollektiveinwanderung. Der Einwanderer, der zu seinem Verwandten zieht, der sich schon in Frankreich niedergelassen hat, wird nicht die öffentlichen Stellen anrufen, um die Fragen der Niederlassung, der Ausrüstung usw. einer Lösung zuzuführen, und seine Anpassung wird wesentlich schneller vor sich gehen als die jener Ausländer, die man in geschlossenen Bataillonen nach Frankreich hereinführen würde.

Von dem Augenblicke an, wo wir gezwungen sind, eine umfassende Politik der Einwanderung und Anpassung von Ausländern zu verwirklichen, ist es allerdings erforderlich, daß unsere Rechtsinstitutionen derart sind, daß wir den Ausländern als ein Land der Gastlichkeit erscheinen, das den hohen Grundsätzen einer Zivilisation, die wir für uns in Anspruch nehmen, auch treu ist.

Polen-Repatriierung

Aus dem Lager Villach haben dieser Tage 500 Polen die Heimreise angetreten. Die Rückführung wurde von der polnischen Repatriierungskommission in Verbindung mit den britischen Militärbehörden und der UNRRA organisiert.

Wettbewerb

Durch die Ausschreibung eines neuen Wettbewerbes bietet sich unseren Lagerinsassen erneut eine Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit zu beweisen. Diesmal gilt es Blechdosen (Tea Ration) künstlerisch zu dekorieren, wobei Thema und Ausführung dem Geschmack der Bewerber überlassen bleibt. Jeder, der an dem

UNRRA und die Displaced Persons

(Nach der Broschüre „UNRRA-s Arbeit für die Displaced Personen in Europa“ London, Mai 1946)

UNRRA-Arbeit in Oesterreich

Die UNRRA-Tätigkeit in Oesterreich für die DP.s erstreckte sich — so wie in Deutschland — auf die allmähliche Uebernahme gewisser Verantwortung von den Besatzungsbehörden. Das erste UNRRA-Hauptquartier wurde am 1. August 1945 in Salzburg errichtet. Vorerst gab es bloß 8 UNRRA-Lager. Mitte September arbeiteten bereits 26 Teams in Oesterreich: 12 in der amerikanischen, 10 in der britischen und vier in der französischen Zone. Zum obersten Leiter der UNRRA in Oesterreich wurde Brigadier R. H. R. Parminster ernannt.

Ende August 1945 lebten in der amerikanischen und britischen Zone Oesterreichs etwa 250.000 DP.s, von denen ungefähr 100.000 Recht auf UNRRA-Betreuung hatten. In der französischen Zone gab es zur selben Zeit 20.000—25.000 DP.s. Für die Versorgung blieben weiterhin die militärischen Besatzungsbehörden verantwortlich. Es war dies eines der schwersten Probleme. In allen drei Zonen fehlte es an Decken, Kleidung, Schuhen und Medikamenten. Auch die Lebensmittelversorgung war besonders in der französischen Zone sehr knapp.

Für die Betreuung der DP.s außerhalb der Lager wurden fliegende Squads eingesetzt, die mit 30 Motorfahrzeugen alle Zonen bereisten und überall, wo rasche Hilfe nötig war, eingriffen.

Bei der Einrichtung der einzelnen Lager gab es ganz gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden. Im Oktober 1945 waren bereits 250 UNRRA-Angestellte in den Lagern und weitere hundert in den Zonen-Hauptquartieren tätig. Im November 1945 wurde das Zentral-Hauptquartier nach Wien verlegt, während Salzburg weiterhin das Zentrum der Versorgung blieb.

Wettbewerb teilzunehmen wünscht, kann sich eine Schachtel in der Redaktion unseres Blattes, Gebäude 1, Zimmer 7, besorgen. Der Einsendetermin läuft am 3. Oktober ab. Die Entwürfe sind bis zu diesem Datum in unserer Redaktion abzugeben. Der Name des Bewerbers sowie die zur Anfertigung gebrauchte Zeit ist im Innern der Schachtel auf einem Blatt Papier zu notieren. Die besten fünf Entwürfe werden prämiert.

Post nach Rußland

Laut einer Vereinbarung zwischen der UNRRA und den Militärbehörden besteht in Hinkunft die Möglichkeit, Post nach Rußland zu senden. An einer sichtbaren Stelle im Lager wird ein spezieller Postkasten für diese Post angebracht werden. Die Post muß bis 7. und 25. eines jeden Monats aufgegeben werden und wird am 10. und 28. jeden Monat dem Hauptquartier in Innsbruck zur Weiterbeförderung übergeben. Die Briefe sind ohne Porto abzugeben.

Die Durchführung der Repatriierung ging sehr rasch vor sich. Allein aus dem Lager Landeck wurden in den ersten zwei Monaten 30.000 Personen heimbefördert. Der nahende Winter jedoch führte immer weitere Personen in die Lager, da die Arbeit in der Landwirtschaft überall beendet wurde.

Trotz verschiedener Mängel boten die Lager ihren Insassen Sicherheit und Unterkunft nach den großen Entbehrungen der letzten Kriegsmomente und den Strapazen der Flucht. Die Wohlfahrtsabteilungen der UNRRA arbeiteten mehrere neue Projekte aus und trugen so durch Errichtung der verschiedensten Zivilisationseinrichtungen viel zur geistigen Betreuung der Lagerinsassen bei. So wurden Orchester, Chöre, Bibliotheken, Kirchen, Gemüsegärten, Scout- und Gai Gruppen sowie Berufsausbildungskurse errichtet. Neben den Schulen, die in jedem Lager in der Muttersprache der Kinder errichtet wurden, wurde in Graz die Möglichkeit für 300 DP.s geschaffen, ihre unterbrochenen Studien an der Universität fortzusetzen. Eine weitere Einrichtung war der Suchdienst nach Angehörigen, dem es zu verdanken ist, daß viele Familien wieder vereint werden konnten.

Um auch der Not an Bekleidung abzuhelfen, wurden durch die UNRRA in den Lagern 60.000 Tonnen Kleider aus den USA. und Kanada, 100.000 Decken aus England und 75.000 Paar Schuhe verteilt.

Die Lebensmittelversorgung der DP.s in den Lagern erreichte in den Sommermonaten 1946 ihren kritischen Höhepunkt, so daß die Tagesquote an Kalorien von 1600 auf 1200 reduziert werden mußte. Trotz allen Schwierigkeiten aber ist es gelungen, durch umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen die Lager von Epidemien zu beschützen.

UNRRA-Theater

Auch im August entfaltete unser Lagertheater eine rege Tätigkeit. Am 3. August gelangte eine Kindervorstellung zur Aufführung, wobei ein Großteil des Programmes von den Kindern unseres Lagers bestritten wurde. Am 22. und 23. August gastierte das Künstler-Ensemble „Thalia“ in unserem Lager. Das überaus gute Programm wurde mit großem Beifall aufgenommen. Am 24. August gab es eine Festvorstellung zu Ehren unseres vom Urlaub zurückgekehrten Direktors Squadrille. Dieser Vorstellung wohnte auch der französische Stadtkommandant und hohe Gäste der Militärregierung bei.

Unsere Theaterdirektion hat ein Projekt eines neuen Theaters in der Baracke Nr. 10 ausgearbeitet. Eine neue Bühne, ein getrennter Tanzsaal mit Kantine sowie ein komfortabler Lesesaal sind hier vorgesehen.

Wir lernen Französisch

Die 33. Lektion

Aus der Grammatik

1) Das "participe présent" wird gebildet, indem **ous** des „présent“ in **ant** verwandelt wird: nous plantons — plantant. Das "participe présent" wird manchmal mit "en" gebraucht: en plantant. Dann bezeichnet es eine gleichzeitige Handlung.

2) Das "participe passé" der Verben der ersten Konjugation hat ein **é** am Ende (planté), der zweiten — ein **i** (fini), der dritten und der vierten — ein **u** (reçu, vendu).

3) Das "participe passé" zusammen mit dem "participe présent" der Hilfszeitwörter bildet das "participe passé composé" (ayant planté, étant allé).

4) Participes des verbes "avoir", "finir", "recevoir", "vendre":

Présent: ayant, étant, plantant, finissant, recevant, vendant;

Passé: eu, été, planté, fini, reçu, vendu;

Passé composé: ayant eu, ayant été, ayant planté, usw.

5) Der Infinitiv hat zwei Formen: "infinitif présent" (avoir, être, planter, usw.) und "infinitif passé" (avoir eu, avoir été, avoir planté, usw.).

6) Einige Zeitwörter werden in den zusammengesetzten Zeitformen mit dem Hilfszeitwort "sein" konjugiert. Zum Beispiel: aller — gehen; venir — kommen; sortir — ausgehen; partir — abreisen; tomber — fallen; rester — bleiben; usw. Das "participe passé", mit "être" konjugiert, richtet sich nach dem Subjekt.

7) **Passé composé du verbe "tomber":** je suis tombé (ée) — ich bin gefallen; tu es tombé (ée) — du bist gefallen; il est tombé — er ist gefallen; elle est tombée — sie ist gefallen; on est tombé — man ist gefallen; nous sommes tombés (ées) — wir sind gefallen; vous êtes tombés (és) — ihr seid gefallen; ils sont tombés — sie sind gefallen; elles sont tombées — sie sind gefallen.

Une bonne action

Un matin, en quittant la maison, la petite Mathilde remarqua une pauvre fille pleurant au bord du chemin. Mathilde, qui avait un bon cœur, l'aborda en lui demandant la cause de son chagrin. La pauvre fille lui répondit en pleurant plus fort: "Ah, mademoiselle, je suis bien malheureuse; j'ai perdu cinquante centimes! J'avais gagné cette petite somme, centime après centime, en tricotant des bas et en portant du bois et de l'eau. Je travaillais avec courage, en pensant que le fruit de mon travail soulagerait un peu ma pauvre mère, et maintenant..."

A la vue de ce grand chagrin, Mathilde eut pitié de la malheureuse enfant, et elle lui dit, en tirant sa bourse: "Voici cinquante centimes; acceptez-les; vous me causeriez du chagrin en ne les acceptant pas". La pauvre fille accepta la pièce blanche qu'on lui tendait, jeta un regard de reconnaissance sur Mathilde et quitta sa bienfaitrice en oubliant, dans sa joie, de la remercier. Mathilde avait reçu, le matin même, les cinquante centimes pour acheter une

balle; mais, en retournant à la maison, les mains vides, elle pensait: "Une balle vaut-elle le plaisir d'une bonne action?" (Banderet)

Le moulin

On aperçoit sous les branches
Le moulin au bord de l'eau.
Le meunier chante à voix franche,
Il est content de son lot:

"Tourne, tourne, beau moulin,
D'où sort la farine blanche;
Tourne, tourne, beau moulin,
Qui fera mon coffre plein".

La roue aux larges palettes
Tout le jour monte et descend:
L'eau retombe en gouttelettes,
La meule tourne en grinçant.

"Tourne, tourne, beau moulin!
Tu nous vauds miche et galette.
Tourne, tourne, beau moulin!"
Chante le meunier malin.

Wörterverzeichnis

aborder — anreden
accepter (aksepte) — annehmen
l'action (aksio'n) — die Tat
la balle — der Ball
la bienfaitrice — die Wohltäterin
le bord — der Rand
la bourse — der Beutel
la cause — die Ursache

le centime — der Centime (franz. Geld)
le chagrin — der Kummer
le chemin — der Weg
le coffre — der Koffer
le courage — der Mut
descendre — niedersteigen
fera — wird machen
franc, franche — freimütig, offenherzig
la galette — der Fladen
la gouttelette — das Tröpfchen
malin, maligne (malin) — schlau
la meule — der Mühlstein
le meunier — der Müller
monter — aufsteigen
le moulin — die Mühle
où — wo, wohin; d'où — woher, von wo
la palette — die Schaufel
la pièce — das Stück
la pitié — das Mitleid
pleurer — weinen
quitter — verlassen
la reconnaissance — die Dankbarkeit
le regard (roegar) — der Blick
remercier — danken
retomber — wieder herabfallen
retourner — zurückgehen
la roue — das Rad
la somme — die Summe
sortir — ausgehen
soulager — erleichtern
tendre — reichen
tirer — ziehen, ausziehen
tricoter — stricken
tu vauds — du bist wert
vide — leer
la vue — der Anblick

G. Poliakoff

Alice in Wonderland

(3) A Caucus-Race and a Long Tale

— continuation —

Then they all crowded round her once more, while the Dodo solemnly presented the thimble, saying, "We beg your acceptance of this elegant thimble," and, when it had finished this short speech, they all cheered.

Alice thought the whole thing very absurd, but they all looked so grave that she did not dare to laugh, and, as she could not think of anything to say, she simply bowed, and took the thimble, looking as solemn as she could.

The next thing was to eat the comfits: this caused some noise and confusion, as the large birds complained that they could not taste theirs, and the small ones choked and had to be patted on the back. However, it was over at last, and they sat down again in a ring, and begged the Mouse to tell them something more.

"You promised to tell me your history, you know," said Alice, "and why it is you hate—C and D," she added in a whisper, half afraid that it would be offended again.

"Ah? mine is a long and a sad tale!" said the Mouse, turning to Alice, and sighing.

"It is a long tail, certainly," said Alice, looking down with wonder at the Mouse's tail; "but why do you call it sad?" And she kept on puzzling about it while the Mouse was speaking, so that her idea of the tale was something like this:

"Fury said to a mouse,
That he met in the house,
'Let us both go to law:
I will prosecute you. —
Come, I'll take no denial:
We must have a trial:
For really this morning
I've nothing to do.'
Said the mouse to the cur,
'Such a trial, dear sir,
With no jury or judge
Would be wasting our breath.'
'I'll be judge, I'll be jury,'
Said cunning old Fury;
'I'll try the whole cause,'
And condemn you to death."

"You are not attending!" said the Mouse to Alice, severely. "What are you thinking of?"

"I beg your pardon," said Alice, very humbly: "you had got to the fifth bend, I think?"

"I had not!" cried the Mouse, sharply and very angrily.

"A knot!" said Alice, always ready to make herself useful, and looking anxiously about her. "Oh do let me help to undo it!"

"I shall do nothing of the sort," said the Mouse, getting up and walking away. "You insult me by talking such nonsense!"

"I didn't mean it!" pleaded poor Alice. "But you're so easily offended, you know!"

The Mouse only growled in reply.
— to be continued —

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

A) ESTNISCHES GRUPPE

1. Lukk Waldeko, geb. 1926 in Dorbat, Estland (Pionier-Schule in Brunschau, P. Stiechowitz, Moldau), wird von seiner Mutter Schulbach Armanda, geb. 1904 in Dorbat, Estland, gesucht.
2. Lülli Eduard, geboren 1879 in Goonge, Estland (Oldenburg, Kremsdorfer Weg Nr. 18, Schleswig-Holstein), wird von seiner Nichte Soosalu Aino, geb. 1914 in Wee, Estland, gesucht.

B) JUGOSLAVISCHE GRUPPE

3. Anasenz Anton, geboren 1927 in Ilok (Dresden), wird von seinem Bekannten Chuchuk Dj., geb. 1924 in Ilok, gesucht.
4. Brunien Olga (Lit.) wird von ihrer Tochter Mlowanowitsch Wali gesucht.
5. Brunn Marta, geb. 1904 in Rußland (Litauen), wird von ihrer Nichte Milowanowitsch Wali gesucht.
6. Djogo Danilo geb. 1912 in Benkovac, Jugoslawien (Dalmatien), wird von seiner Verwandten Feritsch Marija, geb. 1906 in Novo-Gradiska, gesucht.
7. Djuraschich Mijat, geboren 1928 in Koteschje (Zagreb), wird von seinem Bruder Djuraschich Aleksander, geb. 1919 in Koteschje, gesucht.
8. Jefremowitsch, geb. Kicenomich, geb. 1911 in Subotica (Subotica), wird von ihrem Mann Jefremowitsch-Posneschoff Paul, geb. 1905 in Ekaterinskaja, Rußland, gesucht.
9. Katili Mile, geb. 1914 in Nowo-Selo, Jugosl., wird von seinem Onkel Zmeilowitsch Josef, geb. 1912 in Slunj, gesucht.
10. Mazinger Oskar, geb. 1911 in Neusatz (Reserve-Lazarett Merthhausen ü. Kassel), wird von seiner Schwester Masinger Justina gesucht.
11. Savonje Robert, geb. 1911 in Stara Pazova (Gotzendorf b. Wien), wird von seiner Mutter Savonje Stefania, geb. 1892 Ruma, Jugoslawien, gesucht.
12. Sper Vera, geb. 1921 in Beisciz (Polen), wird von ihrer Mutter Hrach Terezie, geb. 1901 in Smederevo, gesucht.
13. Stefanac Janko, geb. 1914 in Ilunje, wird von seinem Onkel Zmeilowitsch Josef, geb. 1912 in Slunj, Jugosl., gesucht.
14. Vesely Teodor, geb. 1923 in Sarajevo (Legion Speer, 3. Ers.-Komp., Mannheim), wird von seiner Mutter Jelagin, geb. Gisela, geb. 1901 in Sarajevo, Jugoslawien, gesucht.

C) LETTISCHE GRUPPE

15. Ehrglis Heinrich, geb. 1907 in Riga (Riga, Industriestr. 12, Firma O. Keller), wird von seiner Schwester Tukums, geb. Ehrglis Edite, geb. 1909 in Riga, gesucht.
16. Gulbis Ivar, geb. 1938 in Riga (Kinderheim Kalma „Ledin“ bei Mitau), wird von seiner Mutter Gulbis Vera, geb. 1918 in Riga, gesucht.

17. Ilseise, geb. Austerlade Erika, geb. 1918 in Riga (Riga), wird von ihrer Mutter Austerlade Maria, geb. 1888 in Riga, gesucht.

18. Kazaks-Valdis Zidonis, geb. 1931 in Riga (Riga, Talstr. 27 a, W. 9), wird von seiner Großmutter Kazaks Milda, geb. 1882 in Riga, gesucht.

19. Mezsarge, geb. Radvils Pauline, geboren 1908 in Libau (Geisdorf 15, über Stadt Libau, Kreis Bärn, West-Sudetenland), wird von ihrer Schwester Ossipovs Leokadia, geb. 1912 in Libau, gesucht.

20. Pedersen, geb. Bortkewich, Sofia, geb. 1890 in Riga (Deutsch-Gabel, Sudetenland), wird von ihrer Schwester Daniluk Felicata, geb. in Riga, gesucht.

21. Segleniers Taliwald, geb. 1922 in Riga (Kurland, Talsen), wird von seiner Frau Segleniers, geb. Lesdinisch Wally, geb. 1922 in Riga, gesucht.

D) LITAUISCHE GRUPPE

22. Boguslauskas Emilis, geb. 1918 in Litauen (France), wird von seinem Bruder Boguslauskas Alexander, geb. 1916 in Snovsk, gesucht.
23. Palitaukaite Antonia, geb. 1912 in Litauen (Berlin, Unter den Linden 87, I.G.-Farbenindustrie), wird von ihrer Schwester Zukauskene, geb. Zabolonili Ursule, geb. 1910 in Litauen, gesucht.
24. Raulinaitiene Magdalene, geb. in Litauen (Keiche, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Tochter Raulinaityte Ona, geb. 1923 in Vilkaviskis, gesucht.
25. Raulinaitis Vytantas, geb. in Litauen (Keiche, Thüringen, Pforten-Str. 4), wird von seiner Schwester Raulinaityte Ona, geb. 1923 in Vilkaviskis, gesucht.
26. Raulinaityte Eugenija, geboren in Litauen (Keiche, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Schwester Raulinaityte Ona, geb. 1923 in Vilkaviskis, gesucht.

E) POLNISCHE GRUPPE

27. Duzkij Dimitrij, geb. 1911 in Petergoff, Rußland (Berlin-Potsdam, Sternwald), wird von seiner Schwägerin Wujitsch Anastasia, geb. 1894, gesucht.
28. Duplaga Wladislaw, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg), wird von seiner Nichte Zajka Stefania, geb. 1923 in Kozeniec, gesucht.
29. Fabjan Tanowce, geb. 1912 in Juchnowo (Ulin, Deutschland), wird von seiner Kusine Lastowka Leonarda, geboren 1920, in USA., gesucht.
30. Gibauer Katarina (Chicago), wird von ihrer Nichte Kainas Leona, geb. 1900 in Konkojuwka, gesucht.

(Fortsetzung folgt.)

Published by UNRRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

II

Gruppe der nicht in unserem Lager wohnhaften Sucher

1. Maioroff A. M., geb. 1905, derzeit 10th Avenue, San Francisco 22, Calif, USA., sucht ihren Sohn Maioroff Viktor, g. 1901 in Wazniky, Rußland (Subotica, Beograd, Jugoslawien).
2. Dolinsky Fl., derzeit in Hamburg 13, Magdalenenstr. 10, bei Fr. Evrar, Englische Zone, Deutschland, sucht folgende Personen: seinen Bruder Dolinsky Juri mit Frau Helene, seine Tochter Tatiana und seinen Neffen Igor; ferner den Arzt Markow Peter, Markow Wassili und Ing. Markov Peter mit Kinder Alexander, Taras und Nina.

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Ateliers Internationaux

Camp UNRRA, Kufstein, Tirol

Nos Ateliers Internationaux, situés au Camp UNRRA Kufstein, sont en mesure d'accepter les différentes commandes de la part du Gouvernement Militaire, des Forces Militaires Françaises, de la Police Française et des gens civiles français et d'autres nationalités.

Nous acceptons les commandes pour les ateliers suivants:

Tailleurs pour dames et messieurs.

Conturières pour dames, acceptant les commandes pour les chemises d'hommes aussi.

Fourrurier, — nous faisons les fourrures et pouvons faire des manteaux en fourrure etc.

Cordonniers, — nous réparons les souliers et nous les fabriquons.

Horlogers, — nous réparons les montres.

Orfèvres, — nous faisons tout l'ouvrage en métal.

Sandales, dernier cri en cuir et en étoffe.

Ateliers de jouets, — nous acceptons des commandes pour certains sortes de jouets et pour les jeux d'enfants et des adultes.

Atelier de TSF, — nous acceptons toutes les réparations et nous construisons aussi des postes neufs.

Atelier électrique, — nous acceptons toutes les réparations et nous construisons des appareils électriques.

Nettoyage sec et coloration de toutes les étoffes et de tous les habits.

Photo-studio, — nous acceptons toutes les commandes pour les photos à la maison et en plein air.

Friseurs, dans le camp ou visitants, — nous sommes spécialisés en opérations des cors.

Objektive Klarstellung

Memorandum der DP-Gruppen an die Öffentlichkeit

Auf Initiative der Repräsentanten der verschiedenen nationalen Flüchtlingsgruppen fand am 10. September in Innsbruck eine Pressekonferenz statt, an der die Vertreter der polnischen, ukrainischen, jugoslawischen, russischen, estnischen, litauischen, lettischen und ungarischen Flüchtlingsorganisationen, Delegierte der französischen und österreichischen Presse sowie Vertreter der Militärregierung anwesend waren. In französischer und deutscher Sprache wurde ein Memorandum verlesen, worin die verschiedenen Fragen in Zusammenhang mit dem Aufenthalt der Flüchtlinge in Österreich sowie die in einem gewissen Teil der Presse erschienenen Angriffe gegen die DP.s klargestellt wurden.

Wie kamen die DP.s nach Österreich?

Das an die Presse und an die Militärregierung adressierte Memorandum befaßt sich mit dem Flüchtlingsproblem im Allgemeinen und geht auf die immer wieder auftauchenden Klagen und Beschwerden ein, die auf Grund eingehender objektiver Darstellung nunmehr restlos klargestellt wurden. Diese Klarstellung wird sicherlich für alle von Nutzen sein, und schon das Erscheinen aller Beteiligten an dieser Konferenz ist als ein Zeichen des gegenseitigen Entgegenkommens und Verständnisses zu betrachten.

Dem Memorandum entnehmen wir folgende wichtige Stellen im Wortlaut:

„Zweck dieser Konferenz ist die richtige Klarstellung über alle Details der DP.-Frage in Österreich. Wir verstehen ganz gut, daß ein Land wie Österreich, das selbst mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die DP.s nicht als freundschaftlich erwünschte Gäste betrachten kann. Auch in Österreich gibt es nur wenige Personen, die der Krieg nicht irgendwie betroffen hätte. Die Ausländer, die derzeit in Österreich und besonders in Tirol leben, sind keine Touristen, sondern Flüchtlinge, die nicht freiwillig hierher kamen. Sie wurden zum Teil durch das Hitlerregime verschleppt und aus den Frontgebieten hierher zwangsevakuiert. Die noch ungeklärten Verhältnisse im Nachkriegseuropa sind die Gründe, daß viele noch nicht heimkehren konnten.

Unbegründete Angriffe

In der Presse erscheinen sehr oft Angriffe gegen die DP.s, wobei versucht wird, die ab und zu auftretenden Schwierigkeiten einfach den DP.s zuzuschrei-

ben. Diese Angriffe sind nicht immer stichhaltig und nur allzuoft übertrieben.

Wenn wir das DP.-Problem in Österreich und besonders in Tirol betrachten, so handelt es sich hauptsächlich um Esten, Letten, Litauer, Polen, Ukrainer, Ungarn, Jugoslawen und russische Emigranten. Hier muß einmal festgestellt werden, wie diese Personen nach Tirol kamen. Der größte Teil dieser Personen, es handelt sich hauptsächlich um Angehörige der Vereinten Nationen, wurden zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt und später mit den Rüstungsbetrieben nach Österreich disloziert. Eine weitere Gruppe bilden die ehemaligen Kriegsgefangenen und Konzentrationslager-Häftlinge, die durch die alliierten Truppen befreit wurden. Die dritte Gruppe besteht aus Zwangsevakuierten und Flüchtlingen aus den Frontgebieten.

10.322 DP.s in Tirol

Am 1. September 1946 befanden sich in Tirol 10.322 DP.s, davon waren 4387 in Lagern untergebracht. Der Nationalität nach sind 177 Esten, 176 Letten, 279 Litauer, 1270 Polen, 4311 Ukrainer, 2130 Ungarn, 1001 Jugoslawen und 978 russische Emigranten.

Die außerhalb der Lager in Tirol wohnenden 5935 Personen stehen fast durchwegs in Arbeit. Die schwerste Frage ist allerdings die Beschäftigung der Intelligenz. Die österreichischen Behörden sind der Ansicht, daß qualifizierte Posten nur durch Österreicher besetzt werden können. So ergibt sich für die DP.-Intelligenz keinerlei Existenzmöglichkeit. Andererseits ist es sehr schwer, von die-

sen Leuten zu fordern, daß diese hochqualifizierten Kräfte als Hilfsarbeiter arbeiten sollen. Dies bedeutet die Rückkehr zu Hitlermethoden, nach denen die Ausländer immer nur als billige Arbeitskraft ausgenutzt werden, ungeachtet ihrer Fähigkeit und ihres Wertes.

Keine Sonder-Verpflegung

Was die 4387 in den Lagern lebenden DP.s betrifft, so sind davon 1800 arbeitsfähige in der Umgebung der Lager bei Privatfirmen beschäftigt. Diese Personen werden durch die UNRRA und die Militärregierung kostenlos versorgt. Die meisten von ihnen sind völlig mittellos und haben durch den Krieg alles verloren. Diese Personen bekommen die gleichen Verpflegungssätze wie die österreichische Bevölkerung. Sie bekommen keinerlei Zusatzverpflegung weder von der UNRRA noch von der Militärregierung. Daß die DP.s eine privilegierte Versorgung haben, ist eine Legende.

In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß die Zahl der DP.s in Tirol zur Zeit der Befreiung bedeutend größer war; sie beträgt heute kaum 10 Prozent von damals. Viele sind in ihre Heimat zurückgekehrt, viele nach Deutschland gefahren oder haben Österreich in anderer Richtung verlassen. Ihre Zahl vermindert sich ständig.

Sehr oft wird die Beschuldigung ausgesprochen, daß die DP.s kriminalistische Elemente sind. Diese Ansicht ist unrichtig und unbegründet. Der kriminalistische Prozentsatz ist nicht höher als bei irgend einem anderen Volke. Es ist statistisch nachgewiesen, daß 75 Prozent der Straffälle bei den DP.s aus unbefugtem Grenzübertritt besteht, was ihren Grund darin hat, daß viele noch immer ihre Angehörigen suchen.

Einen weiteren Angriffspunkt bildet die Behauptung, daß die DP.s Faschisten und Antidemokraten seien. Diese Anklage ist völlig grundlos, da die meisten von den DP.s Bauern und Arbeiter sind, die schon von jeher für Faschismus oder totalitäre Regimes keinerlei Sympathie hegten. Die DP.s in Österreich nehmen an keinerlei

politischer Bewegung teil und mengen sich auch in die österreichische Politik nicht ein. Viele DP.s sind wirkliche Demokraten, wobei die Demokratie nach westlichem Muster zu verstehen ist. Ihre Überzeugung ist sowohl sozialistisch wie christlich. Viele aber wollen von Politik überhaupt nichts wissen. In keinem Falle aber können die DP.s als eine politische Gefahr angesehen werden.

Für baldige Ausreise

Die Vertreter aller Nationalgruppen sind der Meinung, daß Österreich für einen Daueraufenthalt der DP.s ungeeignet ist. Der heißeste Wunsch aller DP.s ist, Österreich möglichst bald zu verlassen und nach ein anderes Land zu übersiedeln, wo sie ihr Leben für beständig einrichten können. Österreich kann in keinem Fall als solches Land angesehen werden, da es nicht die ökonomischen Bedingungen besitzt, die zu einem Daueraufenthalt für Neuansiedler notwendig sind.

Das ist der Grund, weshalb alle Flüchtlingsorganisationen die baldige Ausreise aus Österreich forcieren. So bemühen sich einige Organisationen um die Ansiedlung im Saargebiet, das internationalisiert werden soll. Weitere Bemühungen streben nach Lateinamerika, doch dürfte es zu einer Massenauswanderung noch vor Jahresende kaum kommen. Die Sozialkommission der UNO wird sich nun mit dieser Frage zu befassen haben und einen Auswanderungsplan ausarbeiten.

Die nationalen Flüchtlingsorganisationen sind eifrig bemüht, daß vorerst die Flüchtlinge aus Österreich irgendwo angesiedelt werden. Da ihre Zahl bedeutend kleiner ist als z. B. in Deutschland, so wird auch dieses Problem leichter zu lösen sein.

Es ist noch zu erwähnen, daß die Zahl der DP.s in Österreich niemals 450.000 erreicht hat, wie dies nur allzuoft in der Presse zu lesen ist. Derzeit beträgt die Zahl der DP.s in Österreich etwa Hunderttausend.

Die Organisationen der einzelnen Nationalgruppen der Flüchtlinge sind keine politischen Gebilde. Ihre Aufgabe besteht darin, ihren Mitgliedern moralische, materielle und juristische Hilfe zu bieten. Sie vertreten die Interessen der DP.s, sorgen für die Schulbildung der Jugend, helfen bei der Repatriierung und bereiten Pläne für die Auswanderung vor. Die Organisationen sind auch bestrebt, die Beziehungen zwischen den DP.s und der einheimischen Bevölkerung zu vertiefen, wobei immer auf das gegenseitige Verständnis basiert wird.

Opfer des Hitler-Regimes

Wir verstehen sehr gut die Schwierigkeiten und die ernste Lage Österreichs, aber wir erwarten, daß auch die österreichische Bevölkerung unsere Situation verstehen möge. Es ist immer wieder zu bedenken, daß die DP.s nicht aus eigenem hierher kamen. Sie sind Opfer jenes Hitler-Regimes, dessen erstes Opfer eben Österreich war. Es kann auch nicht verschwiegen werden, daß viele DP.s der Vereinten Nationen während des Krieges

Alice in Wonderland

(3) A Caucus-Race and a Long Tale

— continuation —

"Please come back, and finish your story!" Alice called after it; and the others all joined in chorus, "Yes, please do!" but the Mouse only shook its head impatiently, and walked a little quicker.

"What a pity it wouldn't stay!" sighed the Lory, as soon as it was quite out of sight; and an old Crab took the opportunity of saying to her daughter, "Ah, my dear! Let this be a lesson to you never to lose your temper!" "Hold your tongue, Ma!" said the young Crab, a little snappishly. "You're enough to try the patience of an oyster!"

"I wish I had our Dinah here, I know I do!" said Alice aloud, addressing nobody in particular. "She'd soon fetch it back!"

"And who is Dinah, if I might venture to ask the question?" said the Lory.

Alice replied eagerly, for she was always ready to talk about her pet. "Dinah's our cat. And she's such a capital one for catching mice, you can't think! And oh, I wish you could see her after the birds! Why, she'll eat a little bird as soon as look at it!"

This speech caused a remarkable sensation among the party. Some of the birds hurried off at once: one old Magpie began wrapping itself up very carefully, remarking, "I really must be getting home; the night air doesn't suit my

throat!" and a Canary called out in a trembling voice to its children, "Come away, my dears! It's high time you were all in bed!" On various pretexts they all moved off, and Alice was soon left alone.

"I wish I hadn't mentioned Dinah!" she said to herself in a melancholy tone. "Nobody seems to like her down here, and I'm sure she's the best cat in the world! Oh, my dear Dinah, I wonder if I shall ever see you any more?" And here poor Alice began to cry again, for she felt very lonely and low-spirited. In a little while, however, she again heard a little pattering of footsteps in the distance, and she looked up eagerly, half hoping that the Mouse had changed his mind, and was coming back to finish his story.

Lager-Nachrichten

* Welfare Officer Mrs. Lewis ist von ihrer Dienstreise aus Italien zurückgekehrt und hat ihre Tätigkeit in unserem Lager wieder aufgenommen.

* Supply Officer Mr. Folländer sowie die Direktionssekretärin Miss Needs sind von ihrem Urlaub zurückgekehrt.

* Miss Verlinde, die in unserem Lager als Chef Nurse tätig war, hat unser Lager in der vergangenen Woche zu anderwärtiger Dienstleistung verlassen.

Sprawie polskie

Europejskie UNRRA-biuro podaje do wiadomości, że wszyscy Polacy którzy wroca z Niemiec do Polski od 1 października do 31 grudnia b. r. otrzymają żywność na 60 dni.

Zywność wydana będzie przez amerykańskie, angielskie lub francuskie władze. Jeden z urzędników UNRRA-biura powiedział że wiele Polaków będzie mieli lepszą przyszłość w Pogórze jak w obozach w Niemczech, gdzie czekają musza na postanowienie o przesiedleniu.

Do Kanady przyjechało 4000 zderbilizowanych żołnierzy 2 Korpusu którzy pracować będą na roli w zachodniej Kanadzie dwa lata a potem mają otrzymać kanadyjskie obywatelstwo.

Schach

* Die Leitung unseres Schachklubs steht mit den Schachklubs Kufstein, Kitzbühel und Wörgl zwecks Austragung von Mannschaftswettkämpfen in Verhandlung.

For Our Children

Back to School.

(From the New York Herald Tribune)

Back to school. The streets resound
With the dear, familiar sound
Of children's voices, children's laughter,
And long echoes rippling after...
Vacation over, they return
To more than classes: they will learn
That books are only open doors;
That knowledge dwells in metaphors:
That geometry may lie
Across a segment of the sky.
While history may be revealed
In a river, or a field,
And the secrets of all art
Rest no farther than the heart...
But now the most important thing
Is that the school bell soon will ring,
And time is short, and friends must greet,
Exchanging summers in the street!

Mae Winkler Goodman

in den Reihen der Alliierten kämpften und vieles zu jenem Siege beigetragen haben, der auch zur Befreiung Österreichs führte.

Wir sind der Meinung, daß das kurze Zusammenleben, zu dem wir gezwungen wurden, im Zeichen des gegenseitigen Verstehens und des gegenseitigen guten Willens verlaufen wird. Wir hoffen, daß die demokratische Presse, die in Österreich wieder errichtet wurde, sich in Hinblick mit dem DP.-Problem ohne jedwede

Tendenz und nur auf Grund eingehender Informationen befassen wird. Auch die französische Presse, die großen Einfluß auf die Gestaltung der Weltmeinung besitzt, bitten wir, uns in unseren Bestrebungen, Österreich so bald als möglich zu verlassen, zu unterstützen.

Wir hoffen, daß diese gegenseitige Aussprache manches geklärt hat und daß in inniger Zusammenarbeit jenes Ziel erreicht werden kann, das für beide Seiten die vollste Zufriedenheit erbringen wird."

Wir lernen Französisch

Die 34. Lektion

Aus der Grammatik

1) Die leidende Form (le passif) des Zeitwortes wird mit „être“ konjugiert, das „participe passé“ ist also veränderlich.

2) Das „participe passé“ ohne Hilfsverb richtet sich wie ein Adjektiv nach dem Substantiv zu dem es gehört.

Verbe „être aimé“ (geliebt werden)

Présent de l'indicatif: Je suis aimé (e) — ich werde geliebt; tu es aimé (e) — du wirst geliebt; il est aimé — er wird geliebt; elle est aimée — sie wird geliebt; nous sommes aimés (ées) — wir werden geliebt; vous êtes aimés (ées) — ihr werdet geliebt; ils sont aimés — sie werden geliebt; elles sont aimées — sie werden geliebt.

Imparfait de l'indicatif: J'étais aimé (e) — ich wurde geliebt; tu étais aimé (e) — du wurdest geliebt; usw.

Passé défini de l'indicatif: Je fus aimé (e) — ich wurde geliebt; tu fus aimé (e) — du wurdest geliebt; usw.

Futur simple de l'indicatif: Je serai aimé (e) — ich werde geliebt werden; tu seras aimé (e) — du wirst geliebt werden; usw.

Passé indéfini de l'indicatif: J'ai été aimé (e) — ich bin geliebt worden; tu as été aimé (e) — du bist geliebt worden; usw.

Plus-que-parfait de l'indicatif: J'avais été aimé (e) — ich war geliebt worden; tu avais été aimé (e) — du warst geliebt worden; usw.

Passé antérieur de l'indicatif: J'eus été aimé (e) — ich war geliebt worden; tu eus été aimé (e) — du warst geliebt worden; usw.

Futur antérieur de l'indicatif: J'aurai été aimé (e) — ich werde geliebt worden sein; tu auras été aimé (e) — du wirst geliebt worden sein; usw.

Conditionnel présent: Je serais aimé (e) — ich würde geliebt werden; tu serais aimé (e) — du würdest geliebt werden; usw.

Conditionnel passé: J'aurais été aimé (e) — ich würde geliebt worden sein; tu aurais été aimé (e) — du würdest geliebt worden sein; usw.

Impératif: Sois aimé (e)! — Werde geliebt! Soyons aimés (ées)! — Werden wir geliebt! Soyez aimés (ées)! — Werdet geliebt!

Présent du subjonctif: Que je sois aimé (e) — daß ich geliebt werde; que tu sois aimé (e) — daß du geliebt werdest; usw.

Imparfait du subjonctif: Que je fusse aimé (e) — daß ich geliebt würde; que tu fusses aimé (e) — daß du geliebt würdest; usw.

Passé du subjonctif: Que j'aie été aimé (e) — daß ich geliebt worden sei; que tu aies été aimé (e) — daß du geliebt worden seist; usw.

Participe présent: Etant aimé (e, es, ées) — geliebt werdend.

Forme négative: Je ne suis pas aimé — ich werde nicht geliebt. Nous n'avons

pas été aimés — wir sind nicht geliebt worden.

Forme interrogative: Suis-je aimé? — Werde ich geliebt? Avons-nous été aimés? — Sind wir geliebt worden? Ne suis-je pas aimé? — Werde ich nicht geliebt? N'avons-nous pas été aimés? — Sind wir nicht geliebt worden?

Une lettre

Ma chère Madeleine,

La lettre écrite par vous le quinze du mois dernier m'est parvenue ce matin seulement, parce qu'elle était adressée à Trouville et que nous sommes partis de cette ville le quatorze; elle est retournée à Paris et a été mise par le facteur dans notre boîte où elle est restée et a été trouvée à notre retour. Votre commission n'a donc été faite que ce matin.

Une note m'a été envoyée par Mesdemoiselles Dupont, me disant que votre robe qui a été commandée le mois dernier, n'est pas encore prête; elle ne sera finie qu'à la fin de la semaine parce que les garnitures qui ont été choisies ne sont pas encore arrivées et qu'elles ne sont attendues que jeudi matin. La robe sera livrée samedi avant midi.

Georges me prie de vous demander ses livres qui sont restés chez vous. Beaucoup d'annotations y ont été faites: elles ont été écrites par son professeur et lui seront demandées à son examen qui est fixé à la fin du mois.

Jeanne et moi sommes décidées à apprendre l'anglais; les prix des leçons qui ont été demandés à la grande Ecole de Langues de notre ville nous sont parvenus il y a quelques jours. Ils sont un peu élevés parce que les leçons sont données par d'excellents

professeurs qui sont choisis et formés par le Directeur de l'Ecole lui-même.

Si votre robe est faite samedi matin, elle vous sera portée tout de suite, soit par moi, soit par Georges, ou bien elle sera mise à la gare et envoyée par le premier train.

Au revoir, ma chère Madeleine, et à bientôt.
Louise.

Wörterverzeichnis

adresser — adressieren
l'annotation — die Anmerkung
attendre — erwarten
bientôt — bald; à bientôt! — auf baldiges Wiedersehen!
commander — bestellen
la commission — der Auftrag
décider — entscheiden
le directeur — der Directeur
élève — hoch
l'examen (egzame*n) — die Prüfung
finir — beendigen
fixer (fikse) — festsetzen
former — bilden
la garniture — der Besatz
il y a — es gibt; seit
Jeanne — Johanna
la langue (la*ng) — die Sprache; die Zunge
livrer — liefern
Madeleine — Magdalene
mesdemoiselles (medoemoazel) — Mehrzahl von „mademoiselle“
mis — gesteckt; geschickt
ne... que... — nur
la note — die Notiz
par — durch, von (nach dem Passiv)
parce que — weil
parvenir — ankommen
prier — bitten
le prix (pri) — der Preis
le retour — die Rückkehr
retourner — zurückkehren
seulement (soelma*n) — nur
soit... soit... — entweder... oder...
la suite — die Folge; tout de suite — sofort.
G. Poliakoff

Weltsprache Esperanto

Seine praktische Seite

Je mehr Sprachen einer versteht, desto besser ist es für ihn, desto leichter wird er sich im Leben durchsetzen und sein Lebensverhältnis verbessern. Aber nicht jeder Mensch kann mehrere Sprachen lernen, weil es ihm entweder an Zeit oder aber am notwendigen Geld dazu fehlt.

Esperanto hat diese Kluft überbrückt, das Esperanto-Studium ist jedem sowohl geldlich als auch zeitlich möglich. Jedem, der Esperanto lernt, stehen in gleicher Weise die Möglichkeiten offen, mit Angehörigen anderer Länder privat oder geschäftlich in Verbindung zu treten. Das für diese Zwecke eigens geschaffene und jährlich neu erscheinende Jahrbuch oder Adreßbuch vermittelt Adressen von allen Esperanto-Vereinen und auch von einzelnen Esperantisten der ganzen Welt. Diese Auskunftserteilung kann jeder beanspruchen, gleichgültig welcher Nation auch immer er angehört. Ein Esperantist sieht im andern eben einen Freund, der er verpflichtet ist und dem er gerne hilft.

Für besondere Zwecke der Auskunftserteilung wurden in allen Ländern der

„Esperanto-Dienst“ eingeführt und Delegierte ernannt. Um sich aber mündlich oder schriftlich mit jedem Esperantisten des Auslandes verständigen zu können, muß man nicht erst Jahre lang Esperanto lernen, es genügen dazu schon 4 Kursabende. Ein Teilnehmer an einem Esperanto-Kurs ist bereits nach dem 4. Kursabend in der Lage, Esperanto-Briefe zu schreiben, die jedem Esperantisten leicht verständlich sind. Mancher Esperantist hat sich gerade durch Esperanto-Korrespondenz eine Lebensstellung geschaffen.

Also lerne jeder Esperanto! Jeder wird daraus irgendwie Nutzen haben und viel Freude dadurch erleben. Auskunft über Esperanto erteilt Herr Wranka, UNRRA-Lager, „Villa D“, oder der „Oesterr. Esperanto-Dienst“ in Kirchbichl, Tirol.
H. St.

Verschiedenes

Die Oberfläche des menschlichen Körpers beträgt 16 000 Quadratcentimeter.

Der größte Mensch, der je gelebt hat, war der Riese Hans Kraw aus Ambras, der eine Höhe von 275 cm erreichte. Die kleinste nachgewiesene, 37jährige Zwergin kam nur auf 43 cm.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

(Fortsetzung)

E) POLNISCHE GRUPPE

31. **Kruczek** Rosalia, geb. 1885 in Ruchwaldek (Szczyrk 51 bei Bielicz-Biala, Bez. Krakau), wird von ihrer Tochter **Kruczek** Josefa, geb. 1928 in Szczyrk, Polen, gesucht.

32. **Lastowsky** Tadeusch, geb. 1926 in Juchnowo (Umgebung von München), wird von seiner Schwester **Lastowska** Leonarda, geb. 1920 in USA., gesucht.

33. **Maslak** Emilia, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien), wird von ihrer Schwägerin **Drahn** Stefania, geb. 1924 in Jadufka gesucht.

34. **Matelievich**, geb. **Baichek** Julia, geboren 1855 in Stari Sombor (Stari Sombor, Jugoslawien), wird von **Matelievich** Helena, geb. 1922, gesucht.

35. **Nowak** Jan, geb. 1925 in Sanok (Steiermark), wird von seiner Schwester **Nowak** Katarina, geb. 1924 in Sabotin, gesucht.

F) RUSSISCHE GRUPPE

36. **Alekseev** Vladimir, geb. 1910 in Kischeneff (Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Alekseev** Ksenija, geb. 1888 in Shitomir, gesucht.

37. **Barabasch** Anna, geb. 1900 (Regensburg), wird von ihrer Kusine **Sawitch** Olga, geb. in Charkoff, gesucht.

38. **Bronstein**, geb. **Ospowa** Marija (N.-York), wird von ihrer Nichte **Maslo** Eugenia, geb. 1905 in Luzk, gesucht.

39. **Dudich** Lazar, geb. 1919 in Bachka-Palanka (Offenburg), wird von seinem Bekannten Ing. **Smirnofi** Vsevolod, geb. 1909 in Rostow, gesucht.

40. **Fisko** Allie, geb. 1916 in der Krim, wird von ihrer Mutter **Halileewa** Olga, geb. 1898 in der Krim, gesucht.

41. **Gawezky** Parfen, geb. 1909 (Berlin), wird von seinem Schwager **Protas** Alexander, geb. 1909 in Zabolotje, gesucht.

42. **Germasch** Aleksej, geb. 1924 in Krajujevac (Galac, Rumänien), wird von seiner Mutter **Germasch** Ludmila, geb. 1892 in Aleksandria, gesucht.

43. **Gluscho-Gembal** Wsewolod, geboren 1920 in Odessa (Kispest bei Budapest, Ungarisch-Altenburg), wird von seiner Schwester **Gluscho** Ludmila, geboren in Odessa, gesucht.

44. **Grigoriowa** Margarita, geb. 1913 in Odessa (Wolfen, Kreis Winterfeld, Johannis B.f.), wird von ihrem Kusine **Muhartofi** Sergej, geb. in Krakau, gesucht.

45. **Ilijin** Andrej, geb. 1901 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenofi** Alexander, geb. 1921, gesucht.

46. **Iwanow** Nikolaus, geb. 1922 in Konstantinopel (Belgrad, Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Iwanow**, geb. **Luganska** Maria, geb. 1896 in Kaluga, gesucht.

47. **Kiritschenko** Iwan, geb. 1892 in Rußland, Kuban (Regenwalde, Pommern), wird von seinem Bruder **Kiritschenko** Peter geb. 1898 in Warschau, gesucht.

48. **Kirow** Boris, geb. 1896 in Saratow (Nice, France), wird von seinem Bruder **Kirow** Vladimir, geb. 1904 in Saratow, gesucht.

49. **Knecht** Lusija, geb. 1907 in Winnice (Hamburg, Scheidenweg 14), wird von ihrem Kusine **Timofeeff** Wasilij, geb. 1907 in Nikopol, gesucht.

50. **Kobiak** Nikolaj (Niederbayern) wird von seinem Schwager **Protas** Alexander, geb. 1909 in Zabolotje, gesucht.

51. **Kreml** Galina, geb. 1910, wird von ihrer Schwägerin **Sawitch** Olga, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

52. Ing. **Krivoluzky** Dimitrij, ca. 30 Jahre alt (Berlin), wird von seinem Bekannten Ing. **Smirnofi**, geb. 1909 in Rostow, Rußland, gesucht.

53. **Kriworutschko** Teodor, geb. 1914 in Krakau, Polen (Dänemark), wird von seiner Nichte **Suovskaja-Protas** Maria, geb. 1921 in Krakau, Polen, gesucht.

54. **Kruglikow** Nikolaj, geb. 1899 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenofi** Alexander, geb. 1921, gesucht.

55. **Laiko** Ludmilla, geb. 1925, wird von ihrer Tante **Sawitch** Olga, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

56. **Lukosch** Teodor (Lawow) wird von seinem Onkel **Wasiljeff** Nikolaus, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

57. **Luschko** Anna, geb. 1906 (Bügen, Grabow bei Zuder), wird von ihrer Schwester **Swetlicni** Sofia, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

58. **Luschko** Willi, geb. 1908 (Bügen, Grabow bei Zuder), wird von seiner Schwägerin **Swetlicni** Sofia, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

59. **Maieroff** Victor, geb. 1901 in Wasniki, Rußland (Belgrad, Jugoslawien), wird von seinem Bekannten Dipl.-Ing. **Ulanoff** Boris, geb. 1911 in Moskau, gesucht.

60. **Mamberger**, geb. **Stelz**, Emilie und ihre Tochter **Klara**, geb. 1901, bzw. 1927 in Dnepropetrowsk. (Neuhaus-Schierschnitz, Kreis Sonnenberg, Thüringen), werden von ihrer Schwester bzw. ihrer Tante **Swetlitschin** Susana, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

61. **Mandra** Bosie, geb. 1914 (Wien, Bunn am Gebirge), wird von ihrer Schwester **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

62. **Mandra** Iwan (Wien, Bunn am Gebirge), wird von seiner Schwägerin **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

63. **Mislowski** Olga, geb. 1928 in Bela Crkva, Jugosl. (Stettin, Kreis Lüdinghausen, Deutschland), wird von ihrer Mutter **Mislowski** Poline aus Bela Crkva, Jugoslawien, gesucht.

64. **Pancencko** Katarine u. Libov (Paris) werden von ihrer Cousine **Bezanova** Alexandra, geb. 1896, gesucht.

65. **Protas** Alexandra, geb. 1915 in Zabolotje (Niederbayern), wird von Bruder **Protas** Alexander, geb. 1909 in Zabolotje, gesucht.

66. **Protas** Eugenije, geb. 1915 (Berlin), wird von seinem Bruder **Protas** Alexander, geb. 1909 in Zabolotje, gesucht.

67. **Pschenitschko** Olga, geb. 1922 in Vinnik, Lwow (Straßhof, Banner), wird von ihren Eltern **Pschenitschko** Alexander u. Maria auf Charkoff gesucht.

68. **Roht-Bugrow** Arthur, geb. 1925 in Stuttgart, wird von seiner Mutter **Maier** Lidia, geb. 1901 in Stuttgart, gesucht.

69. **Samerine** Sofie, geb. 1874 in Odessa (France, Yonne, Ferme „Telegraphie“), wird von ihrem Neffen **Wachtel** Jurij, geb. 1909 in Baranowisch, gesucht.

70. **Scharin** Sergej, geb. 1919 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenofi** Alexander, geb. 1921, gesucht.

71. **Sorik** Michail, geb. 1924 in Muscheliwo (Müllrose bei Frankfurt, Kirschstraße 49), wird von seiner Schwester **Sorik** Anastasie, geb. 1926 in Muscheliwo, gesucht.

72. **Stadnizkij-Kolendo** Wsewolod, geb. 1906 in Vilna (Belgrad, Jugoslawien), wird von seinem Neffen **Bunin** Nikolaj, geb. 1931 in Belgrad, gesucht.

73. **Sterzemenskaja** Anna, geb. 1907 (Wien, Hotel „Knorr“) wird von ihrer Nichte **Latozkaja** Olga, geb. 1905 in Kowel, gesucht.

74. **Strezemenskaja** Tatjana, geb. 1907 (Wien, Hotel „Knorr“), wird von ihrer Cousine **Latozkaja** Olga, geb. 1905 in Kowel, gesucht.

75. **Tschirerow** Galine (Kärnten) wird von ihrer Cousine **Latozkaja** Olga, geb. 1905, gesucht.

76. **Vasiljeff** Aleksandra, geb. 1921 (Lager Buchen, Danzig), wird von ihrem Vater **Vasiljeff** Nikolaus, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

77. **Vasiljeff** Nikolaus, geb. 1916 in Charkoff (Danzig), wird von seiner Schwester **Vasiljeff** Klaudija, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

(Fortsetzung folgt.)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Published by UNRRA Team 199 Camp
Kufstein (Director: E. F. Squadrille)

Editor: Eng. George Baskewich

Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

UNRRA
TEAM 199

Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 58

ISSUED WEEKLY

OCT. 8th, 1946

Unsere Parole:

„Durch anständige Arbeit zum Erfolg“

Amtliche österreichische Stellen bestätigen unseren Arbeitswillen

Arbeit ist kein notwendiges Uebel, sondern die erste Hauptbedingung jedweder Existenzberechtigung und gleichzeitig der Grundpfeiler des normalen Lebens. Diese für alle Zeiten geltende These gewinnt besonders in der heutigen Zeit an Bedeutung, wo ein völlig zerstörtes Europa aus seinen Ruinen wiedererstehen soll. Wir DP.s, die schon in ihrer Heimat gewohnt waren, durch redliche Arbeit das alltägliche Brot zu verdienen sind uns dessen voll bewußt, daß es nur durch eigenen Fleiß möglich sein wird, ohne jedwede Mittel irgendwo eine neue Existenz zu gründen und eine neue Heimat zu finden. Dieser Artikel hat keineswegs den Zweck, uns gegen unverantwortliche Angriffe zu rechtfertigen, sondern verfolgt einzig das Ziel, jenen eingeschlagenen Weg zu weisen, den wir trotz aller Anfeindungen verfolgen wollen und müssen.

Widerlegung einer böswilligen Hetzkampagne

So verschieden auch die Wege waren, die uns DP.s nach Oesterreich führten, um uns hier als Strandgut eines verlorenen Krieges dem ungewissen Schicksal zu überlassen, so gibt es doch eine Reihe gemeinsamer Züge, die für alle DP.s die gleichen sind. Ob nun Landwirt, Handwerker oder Intelligenzler, alle haben ihr Hab und Gut und Existenz verloren und als einziges verfügbares Kapital für die Zukunft sind ihnen bloß die beruflichen Fertigkeiten oder die bloßen körperlichen Kräfte geblieben. Mit ungebrochenem Lebenswillen haben diese Menschen den schweren Kampf ums Dasein aufgenommen und sich im Gegensatz zu allen gegenteiligen Behauptungen überall in den Arbeitsprozeß eingeschaltet.

Obwohl die Bedingungen nicht die rosigsten waren und „Ausländer“ nur zu den niedrigsten und schwersten Arbeiten

als billige Arbeitskraft zugelassen wurden, haben die DP.s überall zugegriffen, wo sich eine Gelegenheit bot. Sie rechneten weder auf Anerkennung noch auf Mitleid und erwarteten bloß, daß sie auf Grund ihrer Leistungen als vollwertige Mitmenschen angesehen werden.

Die ständigen Herabsetzungen und andauernden Angriffe gegen die DP.s in der österreichischen Presse aller Parteirichtungen können uns von unserem Streben nach einem neuen Leben nicht abbringen, ja sie bekräftigen uns in dem Bewußtsein, daß wir den richtigen Weg gehen. Gegen die ständige und grundlose Anpöbelung haben die Nationalgruppen der DP.s in der am 10. September in Innsbruck abgehaltenen Pressekonferenz Stellung genommen. Dieses Memorandum haben wir in unserer letzten Nummer vom 1. Oktober ds. J. veröffentlicht.

43% Ausländer arbeiten im Baugewerbe

Wir sehen von einer eigenen Stellungnahme ab, da wir andere, wichtigere Sorgen haben und bringen statt dessen zwei amtliche österreichische Feststellungen, die alle böswilligen Erfindungen über die angebliche DP.-Plage Lügen strafen.

In den „Salzburger Nachrichten“ vom 3. Oktober 1946 schreibt Dr. K. Pitzner, Leiter des Landesarbeitsamtes Salzburg unter dem Titel „Brauchen wir ausländische Arbeitskräfte?“ in einem Leitartikel u. a.: „Im Lande Salzburg sind derzeit weit über 16.000 Ausländer beschäftigt, was 15 bis 20 Prozent aller

Beschäftigten gleichkommt. Im aufbauwichtigsten Gewerbe des Arbeitsamtsbezirks Salzburg, im Baugewerbe, ist der Anteil der Ausländer gar 43 Prozent!“ Weiter heißt es in demselben Artikel: „Sehr viele Ausländer gehören zu unseren fleißigsten Arbeitern, trotz der Not und trotz der wirtschaftlich unbedachten Ablehnung die sie umgibt. Wer hier arbeitet, soll geachtet und in Ruhe leben können.“

Im Rahmen einer Diskussion befaßte sich der Sender „Rot-Weiß-Rot“ am 19. September auch mit dem DP.-Pro-

blem. Der Leiter des Oesterreichischen Forschungs-Institutes für Wirtschaft und Politik, Dr. H. A. Kraus, erklärte u. a.: „Es fehlen in Oesterreich 200.000 Arbeitskräfte.“ Er kritisierte im weiteren die engherzigen Ausweisungsmethoden gegen die Ausländer u. schloß seine Erklärungen mit den Worten: „Es ist immer die Tradition Oesterreichs gewesen, Menschlichkeit anzuwenden, was besonders heute gelten soll, wo Oesterreich selbst nach Menschlichkeit jammert.“

Wir glauben, daß diese beiden amtlichen österreichischen Feststellungen, die nur unläugbare Tatsachen bekräftigen uns von jedweder Aufgabe entbinden, jener Presse eine Antwort zu erteilen, die mangels einer objektiven Berichterstattung ihre Leser mit Greuelmärchen Goebbels'scher Prägung traktiert.

Unser Lager an der Arbeit

Abschließend seien hier einige Daten über den Arbeitseinsatz in unserem Lager angeführt. Von dem derzeitigen Bestand von 2005 Personen sind 735 Männer und 612 Frauen in arbeitspflichtigem Alter. Von den 735 Männern (16 bis 55 Jahre) sind 693 arbeitsfähig, davon arbeiten 310 ständig im Lager u. 174 außerhalb des Lagers, während 21 Studenten sind. Die übrigen 208 nicht ständig arbeitenden Männer werden nach Bedarf zu Gelegenheitsarbeiten verwendet. Zusammengefaßt stehen 70 Prozent der arbeitsfähigen Männer in ständiger Beschäftigung und 30 Prozent in zeitweiliger Arbeit.

Ähnlich ist die Lage bei den Frauen, wo von den 612 arbeitspflichtigen (16 bis 40 Jahre) nur 284 arbeitsfähig sind, von denen sind 158 im Lager, 11 außerhalb des Lagers beschäftigt, während 11 Studentinnen sind. Die übrigen 104 werden ebenfalls zeitweilig im Gemüsegarten des Lagers eingesetzt. Demnach sind von den arbeitsfähigen Frauen 63 Prozent ständig und 37 Prozent zeitweilig beschäftigt.

Es erübrigt sich nun die Frage, wie man diese vom Schicksal hart getroffe-

nen, aber dennoch arbeitsfreudigen Menschen andauernd als „arbeitscheue Individuen“ und „kriminelle Elemente“ bezeichnen kann. So wie man in der schändlich verklungenen Ära des Nazismus sich an den Juden austobte, so scheint man sich jetzt die „Ausländer“ zum ständigen Blitzableiter ausgewählt zu haben.

Möge jeder auf seine Art selig werden; wir kennen nur eine Parole, in der wir eine baldige bessere Zukunft erblicken, und diese lautet: „Durch anständige Arbeit zum Erfolg!“ J. Tetz.

Der Weg in die Heimat

Ein weiterer Polentransport abgegangen

Dienstag, den 8. Oktober, hat wieder eine größere Gruppe Polen die Heimreise aus unserem Lager angetreten, wodurch sich die Zahl jener glücklichen Menschen, die wieder ihre Heimat haben, vermehrte. Mit gemischten Gefühlen blickten ihnen jene nach, die zurückgeblieben sind, und jeder schweifte in Gedanken in jene fernen Länder, wo einst seine Wiege stand und die Heimat-erde seine Vorfahren birgt.

Eine solche Gelegenheit soll jeden von uns daran erinnern, daß, wenn es nur irgend eine Möglichkeit gibt, es immer besser ist, den Rückweg in die Heimat zu wählen. Wenn auch heute die Verhältnisse in der Heimat nicht die besten sind, so sind sie immer noch viel günstiger als das völlig ungewisse Los in weiter Fremde, wo man eines Tages ohne jedweden Halt einzig auf sich allein angewiesen sein wird.

Camp Strength

There are in Camp on October 1, 1946 in all 2005 inhabitants:

1. Poles	1080
2. Citizens not yet determined	534
3. Yugoslavs	103
4. Lithuanians	71
5. Latvians	56
6. Estonians	46
7. Volksdeutsche (Yug.)	42
8. Czechoslovaks	27
9. Soviet-Russians	13
10. Hungarians	11
11. Italians	7
12. Rumanians	6
13. Venezuelians	3
14. Turks	2
15. Greeks	2
16. Spaniards	1
17. U. S. A.	1

Schach

Das derzeit laufende Herbstturnier unseres Internationalen Schachklubs nimmt einen überaus interessanten Verlauf und fast jede Runde bringt neue Ueberraschungen. Die emsige Tätigkeit unseres Schachklubs hat einige junge Talente bereits zu ganz ansehnlichen Leistungen entwickelt. So ist vor allem Isakow zu erwähnen, der sich bis in die Führungsgruppe vorgekämpft hat. Da noch mehrere Partien ausständig sind, bringen wir den Stand nach der 8. Runde nach Minuspunkten: Baske-witsch, Tetz je 1; Eckersdorf, Isakow je 1½; Dreslers 2; Ulitzky 2½; Vala-victus, Zukauskas je 3½; Lezdins, Nikitin je 4; Mankiowsky 6; Belikow 7.

UNRRA und die Displaced Persons

(Nach der Broschüre „UNRRA-s Arbeit für die Displaced Personen in Europa“ London, Mai 1946)

UNRRA-Arbeit in Österreich

(Fortsetzung)

Die in jedem Lager errichteten Arbeitsämter sorgten für eine ausreichende Beschäftigungsmöglichkeit der Lagerinsassen, wobei alle DP.s möglichst in ihren Berufen beschäftigt wurden. Für nicht-qualifizierte DP.s wurden in den einzelnen Lagern verschiedene Ausbildungskurse errichtet.

Ende April 1946 unterhielt die UNRRA in Österreich 41 Lager, in denen zusammen 48.000 DP.s lebten. Von diesen sind 21.000 Angehörige der alliierten Nationen, davon 13.000 Jugoslawen und 8000 Polen, weiters gibt es noch kleinere Gruppen wie Tschechen und Griechen. Bedeutend ist die Zahl der Juden, die 7000 beträgt. Außerdem gibt es in Österreich noch viele Angehörige der ehem. Feindstaaten, Ukrainer, Volksdeutsche und russische Emigranten, die nicht unter UNRRA-Betreuung stehen.

Nach der Registrierung von Ende 1945 waren damals 380.000 DP.s in Österreich, aber nur ein Viertel davon waren Angehörige der Vereinten Nationen. 49.000 befanden sich in der britischen, 30.000 in der amerikanischen und 15.000 in der französischen Zone. Bis März 1946 wurden aus Österreich 245.000 Angehörige der Vereinten Nationen in ihre Heimat repatriert.

UNRRA-Arbeit in Italien

Das DP.-Problem in Italien stellte für die UNRRA zwei gewaltige Aufgaben, 1. war es die Sorge und die Repatriierung aller DP.s nichtitalienischer Herkunft und 2. die Organisation der Rückkehr von hunderttausenden Italienern aus den befreiten Ländern. Nach Beendigung des Krieges ging ein Strom von 800.000 Menschen nach Süden, bestehend aus italienischen Kriegsgefangenen, Zwangsarbeitern und KZ-Lagerinsassen. Sie alle mußten versorgt, registriert, entlastet und in Gruppen in ihre Heimat befördert werden. In entgegengesetzter Richtung bewegte sich der zweite Strom der DP.s nichtitalienischer Herkunft. Auch diese mußten vorerst gesammelt, sortiert und in ihre Heimatländer abtransportiert werden.

Während im Norden die Arbeit von den Militärbehörden durchgeführt wurde, besorgte die UNRRA im Süden den Großteil der gesamten Fürsorge. Lager und Krankenhäuser wurden eingerichtet und auch die Verpflegung der nicht in den Lagern wohnenden DP.s übernommen.

Für die nichtitalienischen DP.s wurden in Süditalien vorerst vier Lager errichtet, in denen 5000 bis 6000 Personen untergebracht waren, während außerhalb der Lager weitere 6000 DP.s versorgt wurden. Im September 1945 wurde die Tätigkeit der UNRRA weiter nach Nor-

den ausgedehnt, wo weitere 400 außerhalb der Lager wohnende DP.s erfaßt wurden. Für die aus allen Teilen Europas zurückkehrenden italienischen Flüchtlinge wurden hier 14 UNRRA-Empfangszentren errichtet. Im November 1945 war die Uebernahme aller DP.-Angelegenheiten in Italien von der Alliierten Kommission durch die UNRRA beendet. 15 Lager sowie das Central-Registration-Bureau mit 26.000 Namen wurden übernommen.

Das Problem der Repatriierung der Ausländer-DP.s war fast so groß wie die Repatriierung der Italiener aus dem Auslande. Im November 1945 betrug die Zahl der außerhalb Italiens lebenden Italiener, die heimtransportiert werden sollten, 475.000 Personen, während in Italien 400.000 Ausländer auf ihre Heimreise warteten. Die noch immer bestehenden Transportschwierigkeiten wirkten hier sehr hemmend. Zur Linderung der Not wurden 57.704 Paar Schuhe und 44.258 Kleidungsstücke verteilt.

Im November 1945 wurden in den UNRRA-Lagern in Italien 12.000 Personen verpflegt. Außer der Verpflegung wurden auch hier Schuhe und Bekleidung verteilt. Zwischen Mai 1945 und April 1946 wurden durch die UNRRA in Italien 76.800 Personen repatriert.

Großen Aufwand erforderte auch die sanitäre Betreuung der DP.s 21 Kliniken und 19 Lagerkrankenhäuser standen zur Verfügung, in denen 57 UNRRA-Aerzte und 119 Schwestern ihren Dienst versahen.

Ende April 1946 befanden sich noch 44.000 DP.s in Italien, die Recht auf die UNRRA-Hilfe hatten. Von diesen waren 18.000 in UNRRA-Lagern und 2000 in Lagern unter alliierter Kontrolle untergebracht. Die größte Nationalgruppe bildeten die Polen mit 16.000 Personen, weiters folgten die Jugoslawen mit 9000, etwa 5000 Staatenlose, zumeist Juden, die nach Palästina auswandern wollen.

Neben der UNRRA und teilweise auch mit der UNRRA arbeiten in Italien mehrere private freiwillige charitative Gesellschaften an der Linderung der Not der DP.s.

Die UNRRA hilft auch bei dem Wiederaufbau der beschädigten und zerstörten Häuser in Italien. Trotz großem Materialmangel werden monatlich etwa 800 bis 1000 Wohnstätten durch diese Aktion geschaffen. Bis Ende März konnten 20.000 Italiener als Ergebnis dieser Arbeit in neu hergerichtete Wohnungen untergebracht werden.

Innerhalb der nächsten 6 Monate will die zu diesem Zweck errichtete Wiederaufbau-Organisation 1800 neue Wohnungen bauen und 20.000 beschädigte Häuser reparieren, wodurch für etwa 100.000 Personen Wohnraum geschaffen wird.

Wir lernen Französisch

Die 35. Lektion

Aus der Grammatik

1) Die rückbezüglichen Zeitwörter werden mit „être“ (nicht mit „avoir“) konjugiert. Das „participe passé“ der rückbezüglichen Verben richtet sich jedoch, so wie das mit „avoir“ verbundene „participe passé“, nach dem vorausgehenden Akkusativobjekt. Zum Beispiel: elle s'est lavée (s' ist ein vorausgehendes Akkusativobjekt); elle s'est lavé les mains (das Akkusativobjekt ist les mains, das nach dem „participe“ steht, und deshalb bleibt das „participe“ unverändert); les mains, qu'elle s'est lavées (hier ist das vorausgehende Akkusativobjekt les mains).

2) Die unpersönlichen Zeitwörter werden nur in der dritten Person der Einzahl mit dem Fürwort „il“ gebraucht. Zum Beispiel: il neige — es schneit. Auch einige gewöhnliche Zeitwörter werden zuweilen als unpersönliche Zeitwörter gebraucht; zum Beispiel: il fait beau — es ist schönes Wetter; il y a — es gibt; il paraît — es scheint; il arrive — es geschieht; usw. Die gebräuchlichsten unpersönlichen Zeitwörter sind: il neige — es schneit; il tonne — es donnert; il gèle — es gefriert; il grêle — es hagelt; il pleut — es regnet.

Rückbezügliches Zeitwort „se laver“

Présent de l'indicatif: Je me lave — ich wasche mich; tu te laves — du wäschst dich; il, elle, on se lave — er, sie, man wäscht sich; nous nous lavons — wir waschen uns; vous vous lavez — ihr waschet euch; ils, elles se lavent — sie waschen sich.

Imparfait de l'indicatif: Je me lavais — ich wusch mich; tu te lavais — du wuschest dich; usw.

Passé défini: Je me lavai — ich wusch mich; tu te lavas — du wuschest dich; usw.

Futur simple: Je me laverai — ich werde mich waschen; tu te laveras — du wirst dich waschen; usw.

Passé indéfini: Je me suis lavé (e) — ich habe mich gewaschen; tu t'es lavé (e) — du hast dich gewaschen; il s'est lavé — er hat sich gewaschen; elle s'est lavée — sie hat sich gewaschen; on s'est lavé — man hat sich gewaschen; nous nous sommes lavés (ées) — wir haben uns gewaschen; vous vous êtes lavés (ées) — ihr habt euch gewaschen; ils se sont lavés — sie haben sich gewaschen; elles se sont lavées — sie haben sich gewaschen.

Plus-que-parfait de l'indicatif: Je m'étais lavé (e) — ich hatte mich gewaschen; tu t'étais lavé (e) — du hattest dich gewaschen; usw.

Passé antérieur: Je me fus lavé (e) — ich hatte mich gewaschen; tu te fus lavé (e) — du hattest dich gewaschen; usw.

Futur antérieur: Je me serai lavé (e) — ich werde mich gewaschen haben; tu te seras lavé (e) — du werdest dich gewaschen haben; usw.

Conditionnel présent: Je me laverais — ich würde mich waschen; tu te laverais — du würdest dich waschen; usw.

Conditionnel passé: Je me serais lavé (e) — ich würde mich gewaschen

haben; tu te serais lavé (e) — du würdest dich gewaschen haben; usw.

Impératif: Lave-toi! — Wasche dich! Lavons-nous! — Waschen wir uns! Lavez-vous! — Wascht euch!

Présent du subjonctif: Que je me lave — daß ich mich wasche; que tu te laves — daß du dich wäschst; usw.

Imparfait de subjonctif: Que je me lavasse — daß ich mich wüsche; que tu te lavasses — daß du dich wüschest; usw.

Passé du subjonctif: Que je me sois lavé (e) — daß ich mich gewaschen habe; que tu te sois lavé (e) — daß du dich gewaschen habest; usw.

Plus-que-parfait du subjonctif: Que je me fusse lavé (e) — daß ich mich gewaschen hätte; que tu te fusses lavé (e) — daß du dich gewaschen hättest; usw.

Participe présent: Se lavant — sich waschend.

Participe passé composé: S'étant lavé — sich gewaschen habend.

Infinitif présent: Sa laver — sich waschen.

Infinitif passé: S'être lavé — sich gewaschen haben.

Unpersönliches Zeitwort „pleuvoir“

Présent de l'indicatif: il pleut — es regnet.

Imparfait de l'indicatif: il pleuvait — es regnete.

Passé défini: il plut — es regnete.

Futur simple: il pleuvra — es wird regnen.

Passé indéfini: il a plu — es hat geregnet.

Plus-que-parfait de l'indicatif: il avait plu — es hatte geregnet.

Passé antérieur: il eut plu — es hatte geregnet.

Futur antérieur: il aura plu — es wird geregnet haben.

Conditionnel présent: il pleuvrait — es würde regnen.

Conditionnel passé: il aurait plu — es würde geregnet haben.

Présent du subjonctif: qu'il pleuve — daß es geregnet habe.

Imparfait du subjonctif: qu'il plût — daß es regnete.

Passé du subjonctif: qu'il ait plu — daß es geregnet habe.

Plus-que-parfait du subjonctif: qu'il eût plu — daß es geregnet hätte.

Participes: pleuvant; ayant plu — regnend; geregnet habend.

Infinitifs: pleuvoir; avoir plu — regnen; geregnet haben.

Conversation

— Nous avons eu ce matin un grand orage.

— N'étiez-vous pas obligé de rester à la maison?

— Qui, nous ne sommes pas sortis.

Et vous, où étiez-vous pendant le tonnerre?

— J'ai été obligé de m'abriter dans un café pendant à peu près une heure.

Quel temps fait-il maintenant?

— Il faisait une chaleur étouffante, mais il fait moins chaud maintenant. La pluie a fait beaucoup de bien.

— On s'aperçoit le vent est changé.

— Oui, et que la pluie a agréablement abattu la poussière. Je crois que nous aurons beau temps ce soir. Le soleil est aussi chaud qu'en été.

— Je vous recommande tout de même de prendre votre pardessus.

— Vous croyez? Il me semble que nous pouvons sortir ce soir sans être mouillés.

— Vous voyez comme il fait des éclairs.

— Il paraît que le baromètre remonte, c'est un bon signe.

— Voilà le temps qui se remet.

Wörterverzeichnis

abattre — herunterschlagen
s'abriter — sich schützen
agréablement — angenehm
s'apercevoir — merken
le baromètre — das Barometer
le café — das Kaffeehaus
la chaleur — die Hitze, die Wärme
changer — sich verändern
la conversation — das Gespräch
croire — glauben
l'éclair — der Blitz; il fait des éclairs — es blitzt

étouffant — erstickend
il fait; il faisait — es ist; es war
mouillé — naß
l'orage — das Gewitter
paraître — scheinen
à peu près — beinahe
la pluie — der Regen
la poussière — der Staub
se remettre — bessern
remonter — wieder hinaufsteigen
le signe — das Zeichen
sortir — ausgehen
le temps — das Wetter, die Zeit
le tonnerre — der Donner
tout de même — trotzdem
le vent — der Wind

G. Poliakoff

Verschiedenes

Das denkende Telefon

Zu den überraschendsten unter vielen überraschenden Ankündigungen technischer Neuerrungenschaften gehört wohl ein von der Amerikanischen Staatlichen Telefongesellschaft konstruierter Apparat, der die angenehme Eigenschaft hat, daß er nicht nur ohne jede menschliche Hilfe auf einen Anruf antwortet, sondern auch eine Nachricht des anderen Gesprächspartners aufnehmen kann.

Der neue Apparat besteht aus einem magnetischen Wiedergabemechanismus in Verbindung mit einem Arm, der den Hörer abhebt, sobald das Telefon läutet und der Mechanismus in Gang gebracht wird. Wenn der Hörer abgehoben ist, antwortet der Automat z. B. „Hallo, hier Georgia 4137. Müllers sind nicht zu Hause. Wollen Sie eine Nachricht hinterlassen?“ Auf dieses Stichwort hin beginnt er das folgende Gespräch aufzunehmen. Kurze Zeit nach der Beendigung des Gespräches senkt sich der Hörer automatisch und zieht durch diese Bewegung die Apparatur wieder auf, worauf sie zu neuem Gebrauch bereitsteht. Nach Rückkehr des Teilnehmers kann dieser dann alle in seiner Abwesenheit aufgenommenen Gespräche abspielen lassen.

Ein Floh kann über einen Meter weit springen, was dem Zweihundertfachen seiner Körperlänge entspricht, während ein Tiger nur 5 Meter weit springt, was nur der dreifachen Körperlänge entspricht.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

(Fortsetzung)

F) RUSSISCHE GRUPPE

78) Vasiljeff Vladimir, geb. 1927 in Kischeneff (Warschau oder Lemberg), wird von seiner Schwester Vasiljeff Klaudija, geb. 1907 in Wischniwetsch, gesucht.

79) Vesely Teodor, geb. 1924 in Skopje (Legion Speer, 3. Erz. Kom. Mannheim), wird von seinem Vater Jelagin Sergej, geb. 1891 in Sarajevo, gesucht.

80) Volkowa Klaudia, geb. 1920 in Odessa (Timisoara, Rumänien), wird von ihrer Bekannten Gluschkow Ludmila, geb. 1919 in Odessa, gesucht.

81) Woltschkowa Wera, geb. 1920 in Odessa (Timisoara, Rumänien), wird von ihrer Bekannten Gluschkow Ludmila, geb. 1919 in Odessa, gesucht.

G) UKRAINISCHE GRUPPE

82) Bepalko Wasyl, geb. 1926 in Treschehenec, Galizien (Kassel, Nordhausen 13), wird von seinem Bruder Bepalko Teodor, geb. 1921 in Treschehevec, Galizien, gesucht.

83) Chocianowitsch, geborene Olsen, Dachmara, geb. 1891 in Vinnica (Spanbek bei Klemme 65, Postleitzahl 20), wird von ihrer Schwester Wasyltschenko, geb. Olsen, Selma, geb. 1886 in Vinnica, gesucht.

84) Drotobich Roman, geb. 1921 in Tarnopol, Galizien (Bratislava), wird von seinem Vater Drotobich Iwan, geb. 1893 in Tarnopol, Galizien, gesucht.

85) Dutschak Michael, geb. 1926 in Tumir, Galizien (Dorf Lichtenfeld bei Bamberg), wird von seiner Schwester Dutschak, geb. Lambert, Rosalie, geb. 1924 in Tumir, Galizien, gesucht.

86) Mankowsky Rafael, geb. 1924 in Winnitza, Padolien (Tscherkassy, Gebiet Kiew bei Stalino-Sendnicow), wird von seiner Mutter Mankowska, geb. Protopchen, Raissa, geb. 1908 in Doci, gesucht.

87) Wasylenko Sergej, geb. 1925 in Cherschowa, Powid Sombir (Wien), wird von seinem Vater Wasylenko Eutichis, geb. 1904 in Cherschowa, Powid Sombir, gesucht.

II

Gruppe der nicht in unserem Lager wohnhaften Sucher

7) Bezrodny Sergej, derzeit UNRRA-Lager, Team 568, Gebirgsjäger-Kaserne, Mittenwald, Deutschland, sucht seinen Vater Bezrodny Sergej, geb. 1876, und seine Mutter Bezrodny Larissa, geb. 1890 (beide sind im September 1944 aus Jugoslawien fortgefahren)

3. Koschuschko Marie, dzt. DP-Lager 1011, Neukirchen bei Lambach, Oberösterreich, US-Zone, sucht ihren Vater Koschuschko Gabriel, geb. 1899 in Rußland u. ihren Bruder Koschuschko Simon, geb. 1919 in Rußland.

4. Mattern Adalbert, dzt. Kriegsgefangenenlager Rimini, Italien, sucht seinen Bruder Mattern Ladislaus, geb. 18. 4. 1929.

5. Solodow Eugenie, dzt. Mönchenos bei Kassel, Arbeitslager für Staatenlose, UNRRA-Team 505, sucht ihren Sohn Solodow Rostislaw, geb. 1925 in Belgrad, Jugoslawien.

6. Toltschinska Wera, dzt. in Biessenhofen bei Kaufbeuren (13b), Bayern, Bahnhofrestauration, sucht ihren Sohn Toltschinsky Eugen, 17 Jahre alt, Ukrainer.

III

Folgende Personen suchen ihre Verwandten und Bekannten

1) Tulinauskas Victoras, Litauer, geb. 1922 in Zarasai.

2) Vilomirowich Alimpie, Jugoslawien, geb. 1906 in Smederovo.

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Bekanntmachung

Das Tracing-Service (Suchdienst) ist von der Baracke 4 in das Gebäude 1, Zimmer 16, übersiedelt.

Alice in Wonderland

(4) The Rabbit Sends in a Little Bill

It was the White Rabbit, trotting slowly back again, and looking anxiously about as it went, as if it had lost something; and she heard it muttering to itself, "The Duchess! The Duchess! Oh, my dear paws! Oh, my fur and whiskers! She'll get me executed, as sure as ferrets are ferrets! Where can I have dropped them, I wonder?" Alice guessed in a moment that it was looking for the fan and the pair of white kid gloves, and she very good-naturedly began hunting about for them, but they were nowhere to be seen—everything seemed to have changed since her swim in the pool, and the great hall, with the glass table and the little door, had vanished completely.

Very soon the Rabbit noticed Alice, as she went hunting about, and called out to her in an angry tone, "Why, Mary Ann, what are you doing out here? Run home this moment and fetch me a pair of gloves and a fan! Quick, now!" And Alice was so much frightened that she ran off at once in the direction it pointed to, without trying to explain the mistake that it had made.

ted to, without trying to explain the mistake that it had made.

"He took me for his housemaid," she said to herself as she ran. "How surprised he'll be when he finds out who I am! But I'd better take him his fan and gloves—that is if I can find them." As she said this, she came upon a neat little house, on the door of which was a bright brass plate with the name "W. RABBIT," engraved upon it. She went in without knocking and hurried upstairs, in great fear lest she should meet the real Mary Ann, and be turned out of the house before she had found the fan and gloves.

"How queer it seems," Alice said to herself, "to be going messages for a rabbit! I suppose Dinah'll be sending me on messages next!" And she began fancying the sort of thing that would happen: "Miss Alice! Come here directly, and get ready for your walk!" "Coming

in a minute, nurse! But I've got to watch this mouse-hole till Dinah comes back, and see that the mouse doesn't get out." Only I don't think," Alice went on, "that they'd let Dinah stop in the house if it began ordering people about like that!"

By this time she had found her way into a tidy little room with a table in the window and on it (as she had hoped) a fan and two or three pairs of tiny white kid gloves: she took up the fan and a pair of the gloves, and was just going to leave the room, when her eye fell upon a little bottle that stood near the looking-glass. There was no label this time with the words "DRINK ME," but nevertheless, she uncorked it, and put it to her lips. "I know something interesting is sure to happen," she said to herself, "whenever I eat or drink anything; so I'll just see what this bottle does. I do hope it'll make me grow large again, for really I'm quite tired of being such a tiny little thing!"

It did so indeed, and much sooner than she had expected: before she had drunk half the bottle, she found her head pressing against the ceiling, and had to stoop to save her neck from being broken.

— to be continued —

Published by UNRRA Team 199 Camp
Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

Warum repatriieren?

Das heute aktuellste Problem der Displaced Persons

Wir haben in unserem Blatte bereits mehrmals darauf hingewiesen, daß für alle jene Displaced Persons, für die es eine Möglichkeit der Rückkehr in die Heimat gibt, es am vernünftigsten sei, von dieser Möglichkeit unbedingt Gebrauch zu machen. Da diese auch von den verschiedensten Stellen gebilligte Auffassung bei den DP-s nur wenig Verständnis fand, ja oft sogar abgelehnt wurde, sehen wir uns veranlaßt, diese Frage einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

Die zwei Möglichkeiten der Zukunft

Da der weitere Aufenthalt in Oesterreich aus bekannten Gründen in absehbarer Zeit ausfällt, verbleiben nur noch zwei Möglichkeiten: entweder heimkehren oder auswandern. Die Entscheidung über diese zwei Möglichkeiten drängt um so mehr, da doch die UNRRA als Betreuungsorganisation der DP-s ihre Tätigkeit in Kürze einstellen wird und die Gründung der neuen Organisation sich wegen unvorhergesehener Schwierigkeiten in die Länge zieht.

Fest steht allerdings weiterhin der Grundsatz, daß niemand gezwungen wird, in die Heimat zurückzukehren, demgegenüber ist aber niemand verpflichtet, weiterhin für die DP-s zu sorgen, ein Umstand, der für die DP-s von eminenter Bedeutung ist.

Frage der Auswanderung

Der Großteil der DP-s sieht in der Auswanderung den einzigen Weg in die Zukunft und ist dabei von verschiedenen Illusionen geleitet, die zum Teil grundfalsch sind oder auf übertriebenen Fantasien beruhen.

Obwohl sich bereits eine Reihe überseeischer Staaten dahin geäußert hat, daß sie bereit sind, eine größere Anzahl von Menschen aufzunehmen, liegen bis heute noch keinerlei konkrete Pläne für eine Massenauswanderung vor. Es wird leider immer wieder übersehen, daß diese Länder nur an Arbeitskräften ein Interesse haben, wobei es sich gewöhnlich um schwerste Arbeiten unter den denkbar ungünstigsten klimatischen Verhältnissen handelt. An alten Ehepaaren oder Frauen mit einigen Kleinkindern, die keinerlei Arbeitskräfte darstellen, haben diese Staaten keinerlei Interesse, und es würde sich auch kaum ein Staat finden, der diese Personen aufnehmen würde.

Ein Blick durch die Reihen unserer DP-s wird uns davon überzeugen, daß für eine derartige Auswanderung nur ein ganz geringer Prozentsatz in Frage kommt. Die geringen Aussichten der Auswanderung sollen deshalb alle jene Personen, die heimkehren können, zur Einsicht bringen, daß es noch immer besser ist, diesen Weg zu wählen, denn in der Heimat ist es auch unter den geänderten Verhältnissen besser als in der weiten, unsicheren Fremde.

Die Repatriierung

Die Repatriierung wurde in den letzten Monaten seitens der UNRRA mit allen Mitteln gefördert und wird auch in der nächsten Zukunft in noch größerem Maße durchgeführt werden. Diese Maßnahmen haben bei manchen DP-s die völlig irrtümliche Auffassung ausgelöst, daß es sich dabei um einen überstürzten Auflösungsakt der UNRRA handelt, wodurch viele Personen ins Unglück getrieben werden.

Hiezu haben wir aus kompetenten Kreisen folgendes in Erfahrung gebracht: Neben der Betreuung der DP-s gehört die Repatriierung zu den Hauptaufgaben der UNRRA, wobei von dem Motiv ausgegangen wird, den schwergeprüften Menschen dazu zu verhelfen, ihnen ihre ursprüngliche Heimat wiederzugeben. Die UNRRA sieht darin die größtmögliche Hilfe, die man einem Menschen bieten kann. Da die Auswanderungsmöglichkeiten nur gering und die dortigen Verhältnisse für den Großteil der DP-s untragbar sind, so will die UNRRA in weiser Voraussicht vielen die große Enttäuschung ersparen, die sie in Uebersee zu erwarten hätten. Dies allein sind die wahren Gründe, weshalb die UNRRA die Repatriierung forciert.

Die Polen-Repatriierung

Von einem Reisebegleiter, der einen Transport polnischer DP-s in die Heimat führte, erfahren wir folgende Einzelheiten über die Reisedauer und die Formalitäten an Ort und Stelle:

Die Reise, die 4—5 Tage dauerte, ging über Salzburg, München, Regensburg, tschechoslow. Grenze, Pilsen, Prag, Bohumin, Petrovice. Hier wurde die polnische Grenze überschritten, und der Zug fuhr nach dem 10 km entfernten Didice, wo sich das Transit-Lager befindet. Unterwegs gab es in Salzburg, Prag und an der polnischen Grenze Verpflegung. Das Mitnehmen von Feuerwaffen und Munition ist verboten. Auf wertvolle Gegenstände, wie Radio, Fahrräder und Motorräder, erhalten die Eigentümer eine Bescheinigung, daß diese ihr Eigentum sind.

Im Durchgangslager Didice verbleiben die Leute einige Tage, währenddem eine Reihe von Formalitäten zu erledigen ist. Vorerst muß sich jeder bei der „Centrale P. U. R. dla wschodu i zachodu“ (Staatliches Amt für Repatriierung) melden, wo zwei Photos für die Ausweise abzugeben sind. In der Registratur werden alle Personaldokumente geprüft. Die provisorischen Ausweise werden vom nebenan etablierten Sicherheitsdienst nach nochmaliger Überprüfung der Papiere ausgegeben. Hernach erhält jede Person ein Reisebillet, das außer zur Reise in die Heimatgemeinde noch für eine weitere Reise gilt, die eventuell zum Aufsuchen von dislozierten Angehörigen nötig ist. Jeder Repatriierende hat Anspruch auf 100 Zloty Unterstützung. Ausländische Valuten können in Zloty umgewechselt werden.

Den Einreisenden steht ärztliche Hilfe sowie Badegelegenheit zur Verfügung, und auch für Mutter und Kind gibt es hier eine Station. Wenn jemand seine Familie nicht findet, so kann er diese durch die Zentrale der P. U. R. und durch die Centrala Pozzukiwan Osob, Lodz, Daszynskiego 36, suchen lassen. In der Heimatgemeinde angekommen, muß sich jeder binnen drei Tage melden, wo er dann den definitiven Ausweis erhält.

Weltsprache Esperanto

Kurzer Auszug aus der Grammatik

Esperanto wird mit Lateinbuchstaben geschrieben. Großbuchstaben gibt es nur am Beginn eines Satzes sowie bei Eigennamen und Titeln. Der Wortton liegt stets auf der vorletzten Silbe. Esperanto-Aussprache und Schreibweise sind stets gleich. Jeder Laut hat nur ein Zeichen; es gibt keine Umlaute und Zwielaute, auch keine Mitlautverdoppelungen und Dehnungszeichen. Die Grammatik ist auf 16 Grundregeln aufgebaut, Ausnahmen gibt es keine.

Der Wortschatz besteht aus rund zweitausend Wortstämmen und ist durchwegs aus den modernen Nationalsprachen entnommen (40 Proz. aus den germanischen, 40 Proz. aus den romanischen, 20 Proz. aus den slawischen Sprachen). Dabei ist besonders auf Wörter Wert gelegt worden, die als Fremdwörter oder Lehnwörter in mehreren Nationalsprachen vorkommen. Esperanto hat nur einen bestimmten Artikel, einen unbestimmten Artikel gibt es nicht.

Jedes Hauptwort hat in der Einzahl, 1. Fall, die Endung „o“ (ringo — Ring, domo — Haus), jedes Eigenschaftswort die Endung „a“ (varma — warm, bela — schön), das Zeitwort in der Nennform die Endung „i“ (trinki — trinken, promeni — spazierengehen), das Umstandswort die Endung „e“ (ofte — oft, akurate — genau). Die Mehrzahl bei Haupt- und Eigenschaftswörtern wird durch Anhängen des Buchstabens „j“ gebildet: ringoj — Ringe, stratoj — Straßen; klaraj — klare (klara — klar).

Die Fallbildung: la patro — der Vater, de la patro — des Vaters, al la patro — dem Vater, la patron — den Vater; la patroj — die Väter, de la patroj — der Väter, al la patroj — den Vätern, la patrojn — die Väter.

Das Zeitwort hat in der Gegenwart die Endung „as“ (für alle Personen der Einzahl und Mehrzahl); in der Vergangenheit die Endung „is“, in der Zukunft die Endung „os“, usw. Um zu erkennen, welche Person gemeint ist, wird das persönliche Fürwort vorangesetzt: mi lernas — ich lerne, vi lernas — du lernst, li lernas — er lernt, usw.; mi lernis — ich habe gelernt, ich lernte; mi lernos — ich werde lernen.

Mit Hilfe von verschiedenen Vor- und Nachsilben kann man sich aus den Wortstämmen selbst neue Wörter bilden. Durch die Nachsilbe „in“ z. B. wird aus einem männlichen Begriff der weibliche gebildet: knabo — Knabe, knabino — Mädchen; patro — Vater, patrino — Mutter; bovo — Rind, bovino — Kuh. Die Vorsilbe „mal“ drückt immer das Gegenteil aus: hela — hell, malhela — dunkel; granda — groß, malgranda — klein; ami — lieben, malami — hassen; ofte — oft, malofte — selten.

Bei der Satzstellung kann man sich an die der Nationalsprachen anlehnen, nur die Verneinung (ne — nein, nicht) steht immer vor dem Zeitwort: Mia frato ne povas viziti la kurson — Mein Bruder kann den Kurs nicht besuchen.

Im Esperanto gibt es nur ein Hilfszeitwort: esti — sein.

Hauptwort und dazugehöriges Eigen-

UNRRA und die Displaced Persons

Die Zukunft

Die Aufgaben der neuen Organisation.

In der am 23. Oktober in London stattfindenden Tagung der UNO wird die endgültige Entscheidung über die Aufgaben der UNRRA nach deren Liquidierung übernehmen wird. Bis zu dem noch nicht festgesetzten Datum der Uebernahme wird die UNRRA weiter ihre Aufgabe erfüllen und besonders die Repatriierung der DP's mit allen Kräften fördern. Generaldirektor La Guardia suchte persönlich jene Länder auf, aus denen die meisten DP's stammen und bemühte sich eifrig den DP's den Weg in die Heimat zu ebnen. Aber auch für jene, für die es keine Heimkehr gibt, ist La Guardia bemüht Umsiedlungsländer zu finden. Bis zur Uebergabe an die neue Organisation will die UNRRA noch einen Großteil der ihr zukommenden Agenda abschließen. Die UNRRA hat auch größtes Interesse, damit sich die neue Organisation baldigst gründe und die Fürsorge für die noch immer hilfebedürftigen DP's übernehme.

Die UNRRA hofft auch, daß die Erfahrungen in der riesigen administrativen Arbeit auch für die neue Organisation von Nutzen sein wird.

Manche unter den noch verbliebenen DP's werden keine „gültigen Gründe“ angeben können, warum sie nicht in ihre Heimat zurückkehren wollen, einige werden möglicherweise sogar in die Kategorie der Kriegsverbrecher, Verräter und Quislinge fallen, obwohl die UNRRA für derartige Personen nicht sorgen darf. Es ist aber nicht die Funktion der UNRRA zu bestimmen, wer ein Kriegsverbrecher ist, da dies die Aufgabe der jeweiligen Besatzungsmacht ist. Diese Personen raschest aus den Lagern zu entfernen hängt auch von den Militärbehörden ab. Es ist zu hoffen, daß bis zur Uebernahme durch die neue Organisation auch dieser Säuberungsprozeß durchgeführt sein wird.

Die neue Organisation wird demnach für alle jene Personen zu sorgen haben, die nicht repatriert werden können oder wollen. Sie wird auch Hilfe und Schutz bei einer eventuellen Ansiedlung übernehmen müssen. Diese Arbeit ist nicht nur umfangreich sondern auch teuer. So hat z. B. die UNRRA während dieses Jahres allein in Deutschland für die DP's über 50 Millionen Dollar ausgegeben, wobei die Lebensmittel für die DP's von den alliierten Streitkräften geliefert wurden. Auch die Ansiedlung ist eine teure Angelegenheit und erfordert große Geldmittel.

schaftswort stimmen in Zahl und Fall überein: Mi lernas la internacian lingvon — Ich lerne die internationale Sprache. Li legas belajn, interesajn librojn — Er liest schöne, interessante Bücher.

Nach Vorwörtern steht immer der 1. Fall (ohne Rücksicht auf die deutsche oder eine andere Sprachlehre), nur bei Angabe einer Richtung steht der 4. Fall: Multaj homoj devas vivi nun en frem-

Die neue Organisation wird zur Bewältigung ihrer Arbeit auch ein enormes Personal benötigen. Die UNRRA ist gerne bereit ihr erfahrungsreiches geschultes Personal der neuen Organisation zu überlassen. Nicht außer Acht zu lassen ist das Problem der Beschäftigung der DP's. Die Erfahrung hat bestätigt, daß die DP's, während sie auf ihre Umsiedlung warten unbedingt zu beschäftigen sind, damit sie einerseits ihre Fähigkeiten nicht verlieren, andererseits damit sie die Arbeitsfreude nicht verlieren.

Da die Tätigkeit der UNRRA begrenzt ist, ist es notwendig, daß die neue Organisation möglichst raschest die Funktionen der UNRRA übernehme. Die pulsierende Organisation sowie das Personal müßten noch rechtzeitig übernommen werden, ehe sie zum Stillstand kommt. Wenn sie irgendwie von Nutzen sein kann, so müßte die Uebernahme noch vor der Auflösung geschehen.

Nur 320 Worte . . .

Unmittelbar vor der Jahrhundertwende erschien ein Werk, das sich „Häufigkeitswörterbuch der deutschen Sprache“ nannte, und in mühseliger Arbeit für stonographische Zwecke zusammengestellt worden war. Die Schlußfolgerungen des Büchleins beruhen auf elf Millionen untersuchter Wörter. Es zeigte sich, daß das häufigste Wort der deutschen Sprache der Artikel „die“ ist, der rund 358.000mal auftrat. Es folgten „der“ sowie „und“. Diese drei unscheinbaren Wörter machen bereits gegen 10 Prozent des gesamten angewendeten Wortschatzes aus. Weiter geht es mit „zu“, „in“, „ein“, „sie“, „er“ und „es“. Sie bilden bereits ein Viertel der Sprache. Die 66 häufigsten Wörter bilden die Hälfte, die 320 häufigsten beinahe drei Viertel der deutschen Sprache; mit anderen Worten: 75 Prozent der deutschen Umgangssprache werden von 320 Worten bestritten. Diese für die deutsche Sprache gültige Feststellung dürfte auch für andere Sprachen kaum große Abänderungen erfahren, und in diesem Zusammenhang taucht die Frage auf, ob bei Erlernung von fremden Sprachen gebührend Rücksicht auf die Häufigkeit der gleichen Worte genommen wird, oder ob der Schüler nicht gezwungen wird, Tausende von Ausdrücken zu lernen, die verschwindend selten vorkommen.

daj landoj — Viele Menschen müssen nun in fremden Ländern leben. Mia amikino kaj mi iris en la teatron — Meine Freundin und ich gingen in das Theater.

(Intrassenten für Esperanto erhalten Auskunft bei Herrn Wranka, UNRRA-Lager, Villa „D“, oder beim „Oesterreichischen Esperanto-Dienst“ in Kirchbichl. Bei genügender Teilnahme wird im UNRRA-Lager selbst ein Esperanto-Kurs abgehalten).

Wir lernen Französisch

Die 36. Lektion

Aus der Grammatik

1. Bei den unregelmäßigen Zeitwörtern werden wir nur diese Zeitformen vollständig geben, die größere Unregelmäßigkeiten vorstellen. Bei den anderen Zeitformen werden wir nur den Anfang der Konjugation der Zeitform geben und die weiteren Formen müssen regelmäßig mittels gewöhnlicher Endungen gebildet werden.

2. Es gibt zwei unregelmäßige Zeitwörter der ersten Konjugation: „aller“ (gehen) und „envoyer“ (schicken). „Envoyer“ schreibt man mit einem „i“ anstatt „y“ vor einem stummen „e“. Zum Beispiel: j'envoie, tu envoies, il envoie, ils envoient; aber: nous envoyons, vous envoyez. Bei „envoyer“ sind unregelmäßig: das Futur — j'enverrai, tu enverras, etc., und das Konditionnel — j'enverrais, tu enverrais, il enverrait, etc. Die anderen Zeitformen sind regelmäßig.

3. „Aller“ wird häufig gebraucht um eine unmittelbar bevorstehende Handlung auszudrücken: Nous allons sortir — wir werden gleich ausgehen.

4. „Aller“ heißt „gehen“, „auf dem Punkt sein“, „sich befinden“, „passen“.

Verbe „aller“

Présent: Je vais, tu vas, il va, nous allons, vous allez, ils vont. Imparfait: J'allais, tu allais, etc. Passé défini: J'allai, tu allas, etc. Futur: J'irai, tu iras, etc. Passé indéfini: Je suis allé (e), tu es allé (e), etc. Plus-que-parfait: J'étais allé (e), tu étais allé (e), etc. Passé antérieur: Je fus allé (e), tu fus allé (e), etc. Futur antérieur: Je serai allé (e), tu seras allé (e), etc. Conditionnel présent: J'irais, tu irais, etc. Conditionnel passé: Je serais allé (e), tu serais allé (e), etc. Impératif: Va, allons, allez! Présent du subjonctif: Que j'aie, que tu aies, qu'il aie, que nous allions, que vous alliez, qu'ils aillent. Imparfait du subjonctif: Que j'aie, que tu aies, qu'il allât, que nous allussions, etc. Passé du subjonctif: Que je sois allé (e), que tu sois allé (e), etc. Plus-que-parfait du subjonctif: Que je fusse allé (e), que tu fusses allé (e), etc. Participe: Allant, allé, étant allé. Infinitif: Aller, être allé.

Conversation

— Bonjour, mon ami, comment allez-vous?

— Merci, pas mal, et vous-même?

— Je vais bien et tout le monde chez nous va aussi très bien. Qu'allez-vous faire ce soir?

— Nous irons au cinéma. On donne un beau film que j'ai grande envie de voir.

— Je ne suis pas allé au cinéma depuis quelques jours et j'irais volontiers avec vous.

— Vous nous feriez un grand plaisir, si vous alliez avec nous. Que votre habit vous va bien! Voulez-vous me donner l'adresse de votre tailleur?

— Certainement, avec plaisir. Il est possible que j'aie moi-même avec vous.

— Merci, mon ami, vous m'obligerez beaucoup.

Le papillon et l'abeille

“S'il fait beau temps”,
Disait un papillon volage,
“S'il fait beau temps,
Je vais folâtrer dans les champs”.
“Et moi”, lui dit l'abeille sage,
“Je vais avancer mon ouvrage,
S'il fait beau temps”.

Où vas-tu, Jean-Pierre?

“Où vas-tu, Jean-Pierre
Par ce matin de printemps,
Où vas-tu, Jean-Pierre?”
“Je m'en vais aux champs,
Il faut travailler la terre,
Chez nous on ne chôme guère,
C'est ma tâche journalière,
Je m'en vais aux champs”.

“Où vas-tu, Jean-Pierre
Avec tes fiers perchons?
Où vas-tu, Jean-Pierre?”
“Vers les épis blonds,
Baignés d'ardente lumière,
Grisés de brise légère;
C'est l'assaut de la chaumière
Vers les épis blonds”.

“Où vas-tu, Jean-Pierre
Joyeux au déclin du jour.
Où vas-tu, Jean-Pierre?”
“Rendez-vous d'amour,
J'aime Jeanne la meunière,
Et Jeanne aime son Jean-Pierre.
Je m'en vais vers la clairière,
Rendez-vous d'amour!”

“Sois heureux, Jean-Pierre,
Longtemps, la main dans la main,
Avec ta meunière,
Va droit ton chemin.
Travail, amour et prière
Font l'homme heureux sur terre,
Avec Jeanne ta meunière
Va droit ton chemin”.

Wörterverzeichnis

l'abeille — die Biene
l'amour — die Liebe
ardent — feurig, glühend
l'assaut — der Angriff, der Sturm
avancer — vorrücken
baigner — baden
blond — blond
la brise — die Brise
certainement — gewiß
la chaumière — die Strohhütte
chômer — nicht arbeiten, feiern
le cinéma — das Kino
la clairière — die Waldwiese
le déclin — die Neige
depuis — seit
s'en aller — fortgehen
l'envie — die Lust, der Neid
l'épi — die Aehre
etc. — et caetera (esetara) — u. s. w.
le film — der Film
folâtrer — umherspringen
font — machen (sie)
grisé — berauscht
ne... guère — nicht viel
journalier — täglich
joyeux — lustig, fröhlich
la meunière — die Müllerin
obliger — verpflichten
le papillon — der Schmetterling
pas — nicht
le perchon — das Percheronpferd
la prière — das Gebet
le rendez-vous — das Stelldichein
la tâche — die Aufgabe
le tailleur (tajoer) — der Schneider
vers — gegen, nach
volage — leichtsinnig J. Poliakov

Bekanntmachung

Um den Ausbruch von Bränden im Lager zu verhüten, ist es sämtlichen Lagerinsassen strengstens verboten, aus eigenem Antrieb Öfen und Ofenrohre ohne vorherige Bewilligung vom Camp Maintenance und der Feuerwehr aufzustellen oder auszubessern.

Alice in Wonderland

(4) The Rabbit Sends in a

Little Bill

— continuation —

She hastily put down the bottle, saying to herself, “That's quite enough—I hope I shan't grow any more. As it is, I can't get out at the door—I do wish I hadn't drunk quite so much!”

Alas, it was too late to wish that! She went on growing and growing, and very soon had to kneel down on the floor: in another minute there was not even room for this, and she tried the effect of lying down with one elbow against the door, and the other arm curled round her head. Still she went on growing, and, as a last resource, she put one arm out of the window and one foot up the chimney, and said to herself, “Now I can do no more, whatever happens. What will become of me?”

Luckily for Alice, the little magic bottle had now had its full effect, and she grew no larger: still it was very uncomfortable, and, as there seemed to be no sort of chance of her ever get-

ting out of the room again, no wonder she felt unhappy.

“It was much pleasanter at home,” thought poor Alice, “when one wasn't always growing larger and smaller, and being ordered about by mice and rabbits. I almost wish I hadn't gone down that rabbit-hole—and yet—and yet—it's rather curious, you know, this sort of life! I do wonder what can have happened to me! When I used to read fairy-tales, I fancied that kind of thing never happened, and now here I am in the middle of one! There ought to be a book written about me, that there ought! And when I grow up, I'll write one—but I'm grown up now,” she added in a sorrowful tone, “at least there's no room to grow up any more here.”

“But then,” thought Alice, “shall I never get any older than I am now? That'll be a comfort, one way—never to be an old woman—but then—always to have lessons to learn! Oh, I shouldn't like that!”

“Oh, you foolish Alice!” she answered herself. “How can you learn lessons in here? Why, there's hardly room for you, and no room at all for any lesson-books!”

— to be continued —

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

A) ESTNISCHE GRUPPE

88) **Kantowsky** Erwin, geb. 1915 in Hamburg (Breslau-Hanttau Werft Abt. 104/7), wird von **Skrohotanowa Alexandra**, geb. 1923 in Smolensk, gesucht.

1) **Lukk Waldeko**, geb. 1926 in Dorbat, Estland (Pionier-Schule in Brunschau, P. Stiechowitz, Moldau), wird von seiner Mutter **Schulbach Armanda**, geb. 1904 in Dorbat, Estland, gesucht.

2) **Lüll Eduard**, geb. 1879 in Goonge, Estland (Oldenburg, Kremsdorfer Weg Nr. 18, Schleswig-Holstein), wird von seiner Nichte **Soosalu Aino**, geb. 1914 in Wee, Estland, gesucht.

B) JUGOSLAVISCHE GRUPPE

4) **Brunienj Olga** (Lit.) wird von ihrer Tochter **Milowanowitsch Wali** gesucht.

5) **Brunn Maria**, geb. 1904 in Rußland (Litauen), wird von ihrer Nichte **Milowanowitsch Wali** gesucht.

6) **Djogo Danilo**, geb. 1912 in Benkovac, Jugoslawien (Dalmatien), wird von seiner Verwandten **Feritsch Marija**, geb. 1906 in Novo-Gradiska, gesucht.

7) **Djuraschich Mijat**, geb. 1928 in Koteschje (Zagreb), wird von seinem Bruder **Djuraschich Aleksander**, geb. 1919 in Koteschje, gesucht.

8) **Jefermowitsch, geb. Kicenomich**, geb. 1911 in Subotica (Subotica), wird von ihrem Mann **Jefermowitsch-Posneschoff Paul**, geb. 1905 in Ekaterinskaja, Rußland, gesucht.

9) **Katlf Mile**, geb. 1914 in Nowo-Selo, Jugosl., wird von seinem Onkel **Zmeilowitch Josef**, geb. 1912 in Slunj, gesucht.

10) **Mazinger Oskar**, geb. 1911 in Neusatz (Reserve-Lazarett Merthhausen üb. Kassel), wird von seiner Schwester **Masinger Justina** gesucht.

12) **Sper Vera**, geb. 1921 in Beisciz (Polen), wird von ihrer Mutter **Hrach Terezie**, geb. 1901 in Smederevo, gesucht.

13) **Stefanac Janko**, geb. 1914 in Ilunje, wird von seinem Onkel **Zmeilowitch Josef**, geb. 1912 in Slunj, Jugosl., gesucht.

14) **Vesely Teodor**, geb. 1923 in Sarajevo (Legion Speer, 3. Ers.-Komp., Mantheim), wird von seiner Mutter **Jelagin, geb. Gisela**, geb. 1901 in Sarajevo, Jugoslawien, gesucht.

C) LETTISCHE GRUPPE

15) **Ehrglis Heinrich**, geb. 1907 in Riga (Riga, Industriestr. 12, Firma O. Keller), wird von seiner Schwester **Tukums, geb. Ehrglis Edite**, geb. 1909 in Riga, gesucht.

16) **Gulbis Ivar**, geb. 1938 in Riga (Kinderheim Kalma „Ledin“ bei Mitau), wird von seiner Mutter **Gulbis Vera**, geb. 1918 in Riga, gesucht.

17) **Ileise, geb. Austerlade Erika**, geb. 1918 in Riga (Riga), wird von ihrer Mutter **Austerlade Maria**, geb. 1888 in Riga, gesucht.

18) **Kazaks-Valdis Zidonis**, geb. 1931 in Riga (Riga, Talstr. 27 a, W. 9), wird von seiner Großmutter **Kazaks Milda**, geb. 1882 in Riga, gesucht.

19) **Mezsarge, geb. Radvils Pauline**, geboren 1908 in Libau (Geisdorf 15, über Stadt Libau, Kreis Bärn, West-Sudetenland), wird von ihrer Schwester **Ossipovs Leokadia**, geb. 1912 in Libau, gesucht.

20) **Pedersen, geb. Bortkevich, Sofia**, geb. 1890 in Riga (Deutsch-Gabel, Sudetenland), wird von ihrer Schwester **Danjiluk Felicata**, geb. in Riga, gesucht.

21) **Segleniers Taliwald**, geb. 1922 in Riga (Kurland, Talsen), wird von seiner Frau **Segleniers, geb. Lesdinisch Wally**, geb. 1922 in Riga, gesucht.

D) LITAUISCHE GRUPPE

22) **Boguslauskas Emilis**, geb. 1918 in Litauen (France), wird von seinem Bruder **Boguslauskas Alexander**, geb. 1916 in Snowsk, gesucht.

23) **Palitanskaitė Antonia**, geb. 1912 in Litauen (Berlin, Unter den Linden 87, I.G.-Farbenindustrie), wird von ihrer Schwester **Zukauskienė, geb. Zabolonili Ursule**, geb. 1910 in Litauen, gesucht.

90) **Rualinaitiene Magdal.**, geb. in Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Tochter **Raulinaityte Ona**, geb. 1923 in Vilkaviskis, gesucht.

91) **Raulinaitis Vytantas**, geb. i. Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. 4), wird von seiner Schwester **Raulinaityte Ona**, geb. 1923 in Vilkaviskis, gesucht.

92) **Raulinaityte Eugenija**, geb. in Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Schwester **Raulinaityte Ona**, geb. 1923 in Vilkaviskis, gesucht.

E) POLNISCHE GRUPPE

27) **Dhuzkij Dimitrij**, geb. 1911 in Petergoff, Rußland (Berlin-Potsdam, Sternwald), wird von seiner Schwägerin **Wujitsch Anastasia**, geb. 1894, gesucht.

28) **Duplaga Wladislaw**, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg), wird von seiner Nichte **Zajka Stefania**, geb. 1923 in Kozeniec, gesucht.

29) **Fabjan Tanowce**, geb. 1912 i. Juchnowo (Ulin, Deutschland), wird von seiner Kusine **Lastowka Leonarda**, geboren 1920, in USA., gesucht.

30) **Gibauer Katarina** (Chicago), wird von ihrer Nichte **Kainas Leona**, geb. 1900 in Konkojuwka, gesucht.

31) **Kruczek Rosalia**, geb. 1885 in Ruchwaldek (Szczyrk 51 bei Bielitz-Biala, Bez. Krakau), wird von ihrer Tochter **Kruczek Josefa**, geb. 1928 in Szczyrk, Polen, gesucht.

32) **Lastowsky Tadeusch**, geb. 1926 in Juchnowo (Umgebung von München), wird von seiner Schwester **Lastowska Leonarda**, geb. 1920 in USA., gesucht.

33) **Maslak Emilia**, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien), wird von ihrer Schwägerin **Drahn Stefania**, geb. 1924 in Jadufka, gesucht.

F) RUSSISCHE GRUPPE

36) **Alekseev Vladimir**, geb. 1910 in Kischeneff (Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Alekseev Ksenija**, geb. 1888 in Shitomir, gesucht.

37) **Barabasch Anna**, geb. 1900 (Regensburg), wird von ihrer Kusine **Sawitch Olga**, geb. in Charkow, gesucht.

(Fortsetzung folgt.)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Internationale Werkstätten

In unseren im UNRRA-Lager Kufstein errichteten Internationalen Werkstätten werden Bestellungen für verschiedene Arbeiten für die französischen Zivil- und Militärbehörden sowie auch Zivilpersonen anderer Nationalität angenommen. Wir übernehmen Bestellungen für folgende Werkstätten:

Schneiderei für Damen und Herren.

Näherei für Damen, wo auch Bestellungen auf Hemden angenommen werden.

Kürschnerei, macht alle Pelzarbeiten und übernimmt Bestellungen auf allerlei Pelzröcke usw.

Schuhmacherei, repariert und erzeugt neue Schuhe.

Uhrmacher, übernimmt Uhrreparaturen.

Juweller, übernimmt alle Arbeiten in verschiedenen Metallen.

Sandalen, letzte Modelle aus Leder oder Tuch.

Spielwaren, übernimmt Bestellungen von allerlei Spielzeugen für Kinder und Erwachsene.

Radiowerkstätte, übernimmt Reparaturen und Konstruktion neuer Radioapparate.

Elektrowerkstätte, übernimmt die Reparatur und Neukonstruktion von Elektrogeräten und -apparaten.

Putzerei und Färberei, übernimmt Kleider und Wäsche aus jedem Material.

Photoatelier, macht Aufnahmen im Hause und im Freien.

Friseursalon, im Lager und außer Haus, Spezialbehandlung für Hühneraugen.

Published by UNRRA Team 199 Camp
Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

Schütze dein Heim

Es ist leichter, einen Brand zu verhüten, als ihn zu bekämpfen

Mit dem nahenden Winter beginnt wieder die Periode der erhöhten Brandgefahr, die besonders in den aus Holzbaracken bestehenden Lagern in großem Maße besteht. Wenn wir den vergangenen Winter ohne die geringsten Brandschäden überstanden haben, so war dies einerseits den umfangreichen Vorbeugungsmaßnahmen, andererseits der disziplinierten Befolgung dieser Maßnahmen seitens der Lagerbewohner zuzuschreiben. Die im vergangenen Winter gewonnenen Erfahrungen, die durch weitere Vorkehrungen ergänzt wurden, sollen uns nun auch in diesem Winter von jedweden Brandschäden bewahren, und so wollen wir nochmals eindringlich auf diese hinweisen.

Vorsicht ist das beste Abwehrmittel

Keiner von uns besitzt irgendwelche Reichtümer. Unsere Wohnung ist die Baracke mit den allernotwendigsten Einrichtungsgegenständen. Unser privates Eigentum besteht aus einem bis zwei Koffern, die den kümmerlichen Rest unseres ehemaligen Hab und Gutes beinhalten; dies wenige noch zu verlieren, wäre katastrophal. Umso mehr müssen wir deshalb darauf achten, daß nicht auch noch diese wenigen Habseligkeiten durch Unvorsichtigkeit verloren gehen. Ein Brand im Lager bildet die große Gefahr, und so müssen eben alle Mittel ergriffen werden, um die Gefahr zu verhüten.

Als Direktor Squadrille die Leitung unseres Lagers übernahm, erkannte er sogleich, daß das Fehlen jedweder Instruktionen und Einrichtungen zur Verhütung eines Brandes im Lager eine der größten Gefahren bildet. Die Folgen eines eventuellen Brandes wären damals in unserem Lager unübersehbar gewesen. Mit großem Eifer wurde sofort daran gegangen, alles Fehlende raschest nachzuholen. Die Aufstellung einer eigenen Lager-Feuerschutzpolizei, die Anschaffung der notwendigsten Geräte, die Organisierung einer ersten Hilfe in jeder einzelnen Wohnbaracke, die Installierung eines konzentrierten Alarm-Signalnetzes auf dem ganzen Gebiet des Lagers und die Herausgabe genauer Instruktionen an die Lager-Einwohner waren die ersten Sofortmaßnahmen, die Direktor Squadrille in aller kürzester Zeit einführte.

Bei dieser umfangreichen Arbeit stand unserem Direktor in der Person des Herrn Fridrichsons ein überaus bewährter Fachmann zur Verfügung, der auch

das Kommando über unsere Lager-Feuerschutzpolizei übernahm und in kürzester Zeit eine allen Gefahren gewachsene Mannschaft heranbildete. Infolge immer weiterer Ergänzungen und Verbesserungen kann heute mit ruhigem Gewissen festgestellt werden, daß auf diesem Gebiete das Menschenmöglichste unternommen wurde.

Ein Werk der Gemeinschaft

Das Motto der Feuerwehrmänner in aller Welt lautet: „Einer für Alle, Alle für Einen!“ Nirgends aber verkörpert die gegenseitige Hilfe die Idee der Gemeinschaft so vollkommen, wie in unserem Lager, wo trotz der verschiedenen nationalen Angehörigkeit eine einzigartige Harmonie herrscht. Diese gemeinschaftliche Zusammenarbeit gipfelt in beispielhafter Vollkommenheit bei unserer Lager-Feuerschutzpolizei. Die Männer unserer Feuerschutzpolizei wachen Tag und Nacht und sind jederzeit bereit, das durch einen eventuellen Brand gefährdete Hab und Gut der Lagerinsassen vor der Vernichtung zu retten. Dieser beispielhafte Opfergeist hat auch bei allen Lagerinsassen das Verantwortungsgefühl gegenüber der Gemeinschaft bewirkt, was in der mustergültigen Befolgung der durch die Feuerschutzpolizei herausgegebenen Anordnungen zum Ausdruck kommt. Wir halten es aber dennoch für angezeigt, die wesentlichsten Punkte der Brandverhütung, die auf Grund der gewonnenen Erfahrungen verbessert wurden, unseren Lesern zu übermitteln.

Achte darauf, daß der Ofen vor dem Heizen ausgeputzt sei. Entferne die Asche sofort aus der Baracke. Sei vor-

sichtig, wenn du mit Glut aus einem anderen Zimmer Feuer bereitest, damit am Wege keine Glut ausgestreut wird. Trockne nie Holz neben oder auf dem Ofen. Alle Gegenstände sowie Wände, die zu nahe am Ofen sind, müssen durch Asbestplatten isoliert werden. Öfen dürfen nur mit Erlaubnis des Maintenance Office oder der Feuerwehrbrigade aufgestellt werden. Zur Schlafenszeit ist das Feuer in den Öfen auszulöschen. Macht kein Feuer mit flüssigem Brennstoff.

Es ist strengstens verboten, Veränderungen an den bestehenden elektrischen Installationen durch dazu nicht qualifizierte Personen durchzuführen. Alle Schäden der elektrischen Leitung müssen sofort gemeldet werden, was besonders dann zu befolgen ist, wenn Funken oder ein Erhitzen der Leitung bemerkt werden.

Größte Vorsicht ist mit flüssigen Brennstoffen am Platze. Die Behälter müssen dicht verschlossen sein. Mengen über 1 Liter dürfen in den Baracken nicht aufbewahrt werden. Mit Benzin geputzte Kleider dürfen wegen Explosionsgefahr in unserem Zustande nicht gebügelt werden. Laßt kleine Kinder nicht ohne Aufsicht in Räumen mit brennenden Öfen.

Kein Rauch ohne Feuer

Achtet auf jeglichen Rauch und sucht sofort seinen Grund. Bei Ausbruch des kleinsten Feuers ruft sofort die Barackenbewohner zu Hilfe. Wartet auf keine Befehle, sondern greift rasch selbst zu. Verständigt sofort mittels der Feuersignale die Lager-Feuerschutzpolizei. Befürchtet nicht, die Feuerschutzpolizei sei umsonst gerufen worden. Jeder Lagerinsasse muß wissen, wo sich das nächste Feueralarmsignalkästchen befindet. Achtet darauf, daß immer Wasser zum Löschen bereit steht.

Für die Schulbaracken sind separate Anordnungen herausgegeben worden. Unter Aufsicht der Lehrer ist ein eigener Rettungsdienst organisiert und eingeübt worden.

Die Barackenchefs, die für alle Vor-

kehrungen verantwortlich sind, haben separate Instruktionen erhalten, die genauest zu befolgen sind.

Die Feuerschutzpolizei

Die Lager-Feuerschutzpolizei besteht derzeit aus zwei Gruppen von je 11 Mann mit einem Inspektions-Offizier. Jede Gruppe hält 24 Stunden Bereitschaftsdienst. Das Kommando liegt in den Händen des Herrn Fridrichsons, der mit großer Sachkenntnis und viel Mühe die Feuerschutzpolizei zu jener durchschlagenden Einsatzfähigkeit gebracht hat, wie sie sie heute verkörpert. Die Feuerschutzpolizei, die am 20. Oktober d. J. ihren einjährigen Bestand feiert, verfügt derzeit über ein eigenes Löschauto mit allen Geräten, darunter eine Motorpumpe, so daß es auch jederzeit möglich ist, Wasser direkt aus dem Inn heranzuführen. Ein Reservoir mit 2500 Liter Wasser steht ständig bereit, falls die Wasserzuführung versagen sollte.

Unsere Feuerschutzpolizei trat im vergangenen Jahre in sechs Fällen in Aktion, wobei zwei kleine Brände im Lager schon im Keime erstickt werden konnten. In vier Fällen wirkte unsere Feuerpolizei bei Bränden außerhalb des Lagers mit und erwies dabei ihre Hilfsbereitschaft auch gegenüber der bodenständigen Bevölkerung. T. J.

UNRRA-Teams!

To all UNRRA Welfare Officers

We draw the attention of all Welfare Officers to our Tracing Service columns. They are requested to make respective inquiries among the inhabitants of their camps. Should they find out some of those being sought, would they, please, communicate with us, to facilitate the reuniting of families.

All such communications should be made to the address:

UNRRA Team 199
Kufstein, Tirol, Austria.

Zielländer der Auswanderung

— Südamerika, der Kontinent der Zukunft —

Das Hauptaugenmerk aller voraussichtlichen Auswanderer richtet sich nach wie vor dem südamerikanischen Kontinent zu, der unstreitig die größten Aufnahmemöglichkeiten besitzt. Da jedoch nur allzu oft falsche Vorstellungen über die einzelnen Länder bestehen, wollen wir unseren Lesern eine gründliche Schilderung über die einzelnen Länder dieses Erdteiles bieten. Wir beginnen mit der Beschreibung Südamerikas im allgemeinen und werden in den nächsten Nummern die einzelnen Länder ausführlich besprechen.

Der südamerikanische Kontinent liegt zum Großteil in den Tropen und reicht mit einer Länge von 7500 km und einer Breite von 5100 km weit in die südliche gemäßigte Zone. Der Westen des Kontinents wird in einer Länge von 7200 km von dem Anden-Gebirge durchzogen. Die Hauptgipfel der Anden sind heute noch tätige Vulkane. Der höchste Berg Südamerikas mit 7010 m Höhe ist der Aconcagua.

Die gewaltigen Gebirgsketten sichern dem Erdteil überaus reiche Niederschläge, die in zahlreichen Strömen die Fruchtbarkeit der Länder fördern. So ist der Amazonas mit 5300 km zwar nicht der längste, wohl aber der wasserreichste Strom der Erde. Von den etwa 200 Nebenflüssen haben 17 eine Stromlänge von mehr als 1500 km und sind damit wesentlich größer als die europäischen Ströme.

Die weiten Ebenen des Orinoco-Tieflandes bilden unendliche Grassteppen. Das Stromgebiet des Paraná (La Plata) besteht aus dem Gran Chaco, dem großen Weidegebiet der Pampas. An großen Binnenseen ist Südamerika arm. Zu erwähnen wäre der Titicaca-See (6900 qkm, 263 m tief).

In klimatischer Beziehung gehört der Hauptteil des Kontinents der Tropenzone an und ist daher dauernd warm.

Die eingeborene Bevölkerung, die Indianer, haben sich in Südamerika weit besser erhalten als in Nordamerika. Mit dem Eindringen der Europäer in

16. Jahrhundert und der Einführung von Negeren als Arbeitssklaven entstand eine zahlreiche Mischbevölkerung, so daß neben den Weißen, Indianern und Negeren auch viele Mestizen, Mulatten und Zambos hier leben. Im 19. Jahrhundert erfolgte eine starke Einwanderung von Europäern, die sich hauptsächlich nach den klimatisch günstigen Gebieten von Südbrasilien, Uruguay, Argentinien und Chile richtete. Derzeit wird Südamerika von etwa 90 Millionen Menschen bewohnt, was einer Bevölkerungsdichte von 4,9 auf den Quadratkilometer entspricht.

Die Landessprache ist in ganz Südamerika fast durchwegs spanisch, bloß in Brasilien portugiesisch. Als Religion dominiert in allen Staaten die römisch-katholische Konfession.

Südamerika gliedert sich in folgende selbständige Staaten: Argentinien mit 12 164 000 Einw., Bolivien 3 080 000 Einw., Brasilien 44 900 000 Einw., Chile 4 465 000 Einw., Ecuador 2 000 000 Einwohner, Kolumbien 9 225 000 Einw., Paraguay 890 000 Einw., Peru 6 700 000 Einw., Uruguay 1 993 000 Einw., Venezuela 3 300 000 Einw., Kolonialgebiet ist bloß Guayana, das aus einem britischen, französischen und holländischen Teil besteht, mit einer Gesamtbevölkerung von 508 000 Einwohnern.

Da die wirtschaftliche Struktur und die Lebensbedingungen in den einzelnen Ländern verschieden sind, werden wir diese bei den einzelnen Ländern gesondert anführen.

Alice in Wonderland

(4) The Rabbit Sends in a Little Bill

— continuation —

And so she went on, taking first one side and then the other, and making quite a conversation of it altogether, but after a few minutes she heard a voice outside, and stopped to listen.

"Mary Ann! Mary Ann!" said the voice, "fetch me my gloves this moment!" Then came a little pattering of feet on the stairs. Alice knew it was the Rabbit coming to look for her, and she trembled till she shook the house, quite forgetting that she was now about a thousand times as large as the Rabbit and had no reason to be afraid of it.

Presently the Rabbit came up to the door, and tried to open it, but, as the door opened inwards, and Alice's elbow was pressed hard against it, that attempt proved a failure. Alice heard it say to itself, "Then I'll go round and get in at the window."

"That you won't!" thought Alice, and after waiting till she fancied she heard the Rabbit just under the window, she suddenly spread out her hand, and made a snatch in the air. She did not get hold of anything, but she heard a little shriek and a fall, and a crash of broken glass, from which she concluded that it was just possible it had fallen into a cucumber-frame, or something of the sort.

Next came an angry voice—the Rabbit's—"Pat! Pat! Where are you?" And then a voice she had never heard before, "Sure then, I'm here! Digging for apples, yer honour!"

"Digging for apples, indeed!" said the Rabbit angrily. "Here! Come and help me out of this!" (Sounds of more broken glass.)

"Now tell me, Pat, what's that in the window?"

"Sure, it's an arm, yer honour!" (He pronounced it "arrum.")

"An arm, you goose! Who ever saw

one that size? Why, it fills the whole window!"

"Sure it does, yer honour: but it's an arm, for all that."

"Well, it's got no business there at any rate: go and take it away!"

There was a long silence after this, and Alice could only hear whispers now and then; such as, "Sure, I don't like it, yer honour, at all, at all!" "Do as I tell you, you coward!" and at last she spread out her hand again, and made another snatch in the air. This time there were two little shrieks, and more sounds of broken glass. "What a number of cucumber-frames there must be!" thought Alice. "I wonder what they'll do next! As for pulling me out window, I only wish they could! I'm sure I don't want to stay in here any longer!"

She waited for some time without hearing anything more: at last came a rumbling of little cart-wheels, and the sound of a good many voices all talking together: she made out the words: "Where's the other ladder?—

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 37. Lektion

Aus der Grammatik. In dieser Lektion werden wir die unregelmäßigen Zeitwörter **venir** (kommen) und **tenir** (halten) lernen.

1) Eine soeben vollendete Handlung drückt man im Französischen mit „venir de“ aus. Zum Beispiel: Je viens de manger — ich habe soeben gegessen.

2) Nach „venir“ werden folgende Zeitwörter konjugiert: **convenir** — passen, sich schicken; **devenir** — werden; **parvenir** — gelangen zu; **revenir** — zurückkommen; **se souvenir de** — sich erinnern an.

3) Nach „tenir“: **appartenir** — gehören; **contenir** — enthalten; **entretenir** — unterhalten; **obtenir** — erlangen, erhalten; **soutenir** — unterstützen, behaupten; **retenir** — behalten.

4) „Venir“ wird mit „être“ und „tenir“ mit „avoir“ konjugiert: **Présent de l'indicatif** — Je viens, tu viens, il vient, nous venons, vous venez, ils viennent; je tiens, tu tiens, il tient, nous tenons, vous tenez, ils tiennent. **Imparfait de l'indicatif** — Je venais, tu venais, etc.; je tenais, tu tenais, etc. **Passé simple** — Je vins, tu vins, il vint, nous vinmes (ve*nm), vous vintes (ve*nt), ils vinrent (ve*nr); je tins, tu tins, il tint, nous tinmes, vous tintes, ils tinrent. **Futur simple** — Je viendrai, tu viendras, etc.; je tiendrai, tu tiendras, etc. **Passé composé** — Je suis venu (e), tu es venu (e), etc.; j'ai tenu, tu as tenu, etc. **Plus-que-parfait** — J'étais venu (e), tu étais venu (e), etc.; j'avais tenu, tu avais tenu, etc. **Passé antérieur** — Je fus venu (e), tu fus venu (e), etc.; j'eus tenu, tu eus tenu, etc. **Futur antérieur** — Je serai venu (e), tu seras venu (e), etc.; j'aurai tenu, tu auras tenu, etc. **Conditionnel présent** — Je viendrais, tu viendrais, etc.; je tiendrais, tu tiendrais, etc. **Conditionnel passé** — Je serais venu (e), tu serais venu (e), etc.; j'aurais tenu, tu aurais tenu, etc. **Impératif** — Viens, venons, venez! Tiens, tenons, tenez!

Subjonctif présent — Que je vienne, que tu viennes, qu'il vienne, que nous venions, que vous veniez, qu'ils viennent; que je tienne, que tu tiennes, qu'il tienne, que nous tenions, que vous teniez, qu'ils tiennent. **Subjonctif imparfait** — Que je vinsse, que tu vinsse, qu'il vint, que nous vinssions, que vous vinssiez, qu'ils vinssent; que je tinsse, que tu tinsse, qu'il tint, que nous tinssions, que vous tinssiez, qu'ils tinssent. **Subjonctif passé** — Que je sois venu (e), que tu sois venu (e), etc.; que j'aie tenu, que tu aies tenu, etc. **Subjonctif plus-que-parfait** — Que je fusse venu (e), que tu fusses venu (e), etc.; que j'eusse tenu, que tu eusses tenu, etc. **Participe** — Venant, tenant; venu, tenu; étant venu, ayant tenu. **Infinitif** — Venir, tenir; être venu, avoir tenu.

Un bon conseil

Un soir je me promenais tout seul. Tout à coup un jeune homme pauvrement habillé, mais qui avait l'air fort et robuste, vint à moi et me demanda l'aumône. „Pourquoi ne travaillez-vous pas?“ lui répondis-je. „Travaillez, mon ami, et, si vous n'avez pas d'occupation,

venez chez moi demain; dès ce soir, je vais vous chercher du travail. — „C'est bien, monsieur“, me répondit-il, „je viendrai“. Il vint en effet, et je le menai chez un de mes amis, qui l'occupa pendant quelque temps. Puis mon jeune homme s'en alla, mais il ne revint pas chez moi, et je n'entendis plus parler de lui.

Je viens de recevoir la visite de mon mendiant d'autrefois; des vêtements étaient propres, presque riches, et il avait l'air d'un homme aisé. „Vous souvenez-vous“, me dit-il, „de ce jeune homme à qui vous donniez, il y a dix ans, le conseil de travailler? J'ai écouté votre conseil, j'ai travaillé, et je suis parvenu à mon but. Je suis devenu riche, et je viens d'acheter dans cette ville une grande maison, où je vais établir un commerce important. Maintenant je nourris mes parents, qui deviennent vieux et incapables de travailler.“ (Banderet)

Chez le cordonnier

— Avez-vous besoin de quelque chose aujourd'hui?

— J'ai besoin d'une bonne paire de souliers.

— Vous pouvez compter que vous serez bien servi.

— Ces bottines ne me vont pas du tout, elles sont trop justes.

— Est-ce possible?

— Montrez m'en d'autres.

— Voilà encore deux paires.

— Je prendrai celles-ci, elles sont plus solides que les autres.

— Je crois, Monsieur, que vous en serez bien content.

— Voulez-vous ressemeler ces souliers?

— Désirez-vous des semelles doubles et des talons en caoutchouc?

— Je ne porte jamais de chaussures achetées toutes faites, pouvez-vous me faire une paire de bottines à lacer en chevreau? Le cuir doit être très souple, j'ai les pieds fort sensibles.

Wörterverzeichnis
l'air — die Luft, die Miene, das Aussehen

aisé — wohlhabend

appartenir — gehören

l'aumône — das Almosen

autrefois — ehemals; d'autrefois — ehemals

le besoin — das Bedürfnis; avoir besoin — bedürfen

le but — das Ziel, die Absicht

le caoutchouc — der Kautschuk, der Gummi

le chevreau — das Ziegenleder

le commerce — das Geschäft, die Handlung

compter (ko*nte) — zählen, rechnen

contenir — enthalten

convenir — passen, sich schicken

le cordonnier — der Schuster

le cuir (küir) — das Leder

devenir — werden

doublé — doppelt

l'effet — die Wirkung; en effet — in der Tat

entendre — hören

entretenir — unterhalten

établir — gründen

fait — gemacht; tout fait — fertig

important — wichtig
incapable — unfähig
juste — richtig, eng anliegend; trop juste — knapp
lacer — schnüren
le mendiant — der Bettler
nourrir — ernähren
l'occupation — die Beschäftigung
occuper — beschäftigen
la paire — das Paar
pauvrement — arm, ärmlich
presque — beinahe, fast
se promener — spazieren gehen
quelque chose — etwas
ressemeler — wieder besohlen
retenir — behalten
revenir — zurückkommen
la semelle — die Sohle
sensible — empfindlich
seul — allein
soutenir — unterstützen, behaupten
se souvenir — sich erinnern
le talon — die Ferse, der Absatz
tout à coup (tutaku) — plötzlich
le vêtement — die Kleidung
la visite — der Besuch

G. Poliakov

UNRRA-Theater

Aus unserem Theaterleben

Am 5. und 6. Oktober veranstaltete die ukrainische Thetargruppe einen Schewtschenko-Abend. Zur Aufführung gelangte das Drama „Nasar Stodolja“. Die Aufführung, die sehr gut einstudiert war, fand eine überaus herzliche Aufnahme. Von den Darstellern ragten besonders Frau Bondar und Herr Tschetschko hervor.

Am 9. Oktober gastierte im Lager-Theater die lettische Opernsängerin Marta Steere. Sowohl die Opernarien wie auch die Volkslieder boten der Sängerin reichlich Gelegenheit, ihr hohes Können brillieren zu lassen. Die Begleitung besorgte Herr Baumann mit viel Gefühl und Exaktheit.

Am 12. Oktober gab unsere Artistengruppe einen gemischten Abend, an dem wir neben einigen alten Nummern auch neue sehen konnten, die großen Gefallen fanden. Hervorzuheben wäre der „Tango“, ausgeführt von Frau Lanskaja, und das Lied „Die Glocke“, gesungen von Herrn Tschetschko, sowie ein „Uesbekischer Tanz“. Nach der Vorstellung gab es einen Tanzabend, bei dem die besten Tänzerinnen und Tänzer prämiert wurden.

Am 13. und 14. Oktober überraschte uns die ukrainische Theatergruppe mit zwei Lustspielen ukrainischer Autoren. Die Darsteller, die eifrig bemüht waren, eine frohe Stimmung zu schaffen, erröten überaus stürmischen Beifall.

Berichtigung

In unserem Artikel „Warum repatriieren?“ in der Nummer 59 unseres Blattes sind im Absatz „Die Polen-Repatriierung“ einige Hinweise ausgeblieben, die wir hiermit nachholen.

So soll der Name des Durchgangs-Lagers, Didice richtig Dziedzice heißen. Das Amt, wo sich die Repatrianten in Dziedzice zu melden haben, ist das Staatl. Amt für Repatriierung (P. U. R.). Personen, die ihre Angehörigen suchen lassen wollen, müssen sich schriftlich an die „Centrala P. U. R. dla wschodu i zachodu“, ul. Piotrkowska 29, wenden.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

F) RUSSISCHE GRUPPE

(Fortsetzung)

38. **Bronstein**, geb. **Osipowa Marija** (N.-York), wird von ihrer Nichte **Maslo Eugenia**, geb. 1905 in Lutzk, gesucht.

39. **Dudich Lazar**, geb. 1919 in Bachka-Palanka (Offenburg), wird von seinem Bekannten **Ing. Smirnow Vsevolod**, geb. 1909 in Rostow, gesucht.

40. **Fisko Allie**, geb. 1916 in der Krim, wird von ihrer Mutter **Halileewa Olga**, geb. 1898 in der Krim, gesucht.

42. **Germasch Aleksej**, geb. 1924 in Krugujevac (Galac, Rumänien), wird von seiner Mutter **Germasch Ludmila**, geb. 1892 in Aleksandria, gesucht.

43. **Gluschko-Gembal Wsewolod**, geboren 1920 in Odessa (Kispest bei Budapest, Ungarisch-Altenburg), wird von seiner Schwester **Gluschko Ludmila**, geboren in Odessa, gesucht.

44. **Grigoriewa Margarita**, geb. 1913 in Odessa (Wolfen, Kreis Winterfeld, Johannis B.f.), wird von ihrem Kusine **Muhartoff Sergej**, geb. in Krakau, gesucht.

45. **Ilijin Andrej**, geb. 1901 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

46. **Iwanow Nikolaus**, geb. 1922 in Konstantinopel (Belgrad, Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Iwanow**, geb. **Luganska Maria**, geb. 1896 in Kaluga, gesucht.

47. **Kiritschenko Iwan**, geb. 1892 in Rußland, Kubanj (Regenwalde, Pommern), wird von seinem Bruder **Kiritschenko Peter**, geb. 1898 in Warschau, gesucht.

48. **Kirow Boris**, geb. 1896 in Saratow (Nice, France), wird von seinem Bruder **Kirow Vladimir**, geb. 1904 in Saratow, gesucht.

49. **Knecht Lusija**, geb. 1907 in Winnice (Hamburg, Scheidenweg 14), wird von ihrem Kusine **Timofeef Wasilij**, geb. 1907 in Nikopol, gesucht.

51. **Kreml Galina**, geb. 1910, wird von ihrer Schwägerin **Sawitch Olga**, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

52. **Ing. Krivoluzky Dimitrij**, ca. 30 Jahre alt (Berlin), wird von seinem Bekannten **Ing. Smirnow**, geb. 1909 in Rostow, Rußland, gesucht.

53. **Kriworutschko Teodor**, geb. 1914 in Krakau, Polen (Dänemark), wird von seiner Nichte **Suovskaja-Protas Maria**, geb. 1921 in Krakau, Polen, gesucht.

54. **Kruglikow Nikolaj**, geb. 1899 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

55. **Laiko Ludmilla**, geb. 1925, wird von ihrer Tante **Sawitch Olga**, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

56. **Lukosch Teodor** (Lawow) wird von seinem Onkel **Wasilieff Nikolaus**, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

57. **Luschko Anna**, geb. 1906 (Bügen, Grabow bei Zuder), wird von ihrer Schwester **Swetlicni Sofia**, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

58. **Luschko Willi**, geb. 1908 (Bügen, Grabow bei Zuder), wird von seiner Schwägerin **Swetlicni Sofia**, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

59. **Majoroff Victor**, geb. 1901 in Wasniky, Rußland (Belgrad, Jugoslawien), wird von seinem Bekannten **Dipl.-Ing. Ulanoff Boris**, geb. 1911 in Moskau, gesucht.

60. **Mamberger**, geb. **Stelz**, Emilie und ihre Tochter **Klara**, geb. 1901, bzw. 1927 in Dnepropetrowsk (Neuhaus-Schierschnitz, Kreis Sonnenberg, Thüringen), werden von ihrer Schwester bzw. ihrer Tante **Swetlitschin Susana**, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

61. **Mandra Bosie**, geb. 1914 (Wien, Bunn am Gebirge), wird von ihrer Schwester **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

62. **Mandra Iwan** (Wien, Bunn am Gebirge), wird von seiner Schwägerin **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

63. **Mislawski Olga**, geb. 1928 in Bela Crkva, Jugosl. (Stettin, Kreis Lüdinghausen, Deutschland), wird von ihrer Mutter **Mislawski Poline** aus Bela Crkva, Jugoslawien, gesucht.

64. **Pancenکو Katarine u. Libov** (Paris) werden von ihrer Cousine **Bezanowa Alexandra**, geb. 1896, gesucht.

93. **Pschenitschko Olga**, geb. 1922 in Winniki, Lwow (Straßhof), wird von ihrer Mutter **Pschenitschko Maria**, geb. in Charkoff, gesucht.

68. **Roh-Bugrow Arthur**, geb. 1925 in Stuttgart, wird von seiner Mutter **Maier Lidia**, geb. 1901 in Stuttgart, gesucht.

69. **Samerine Sofie**, geb. 1874 in Odessa (France, Yonne, Ferme „Telegraph“), wird von ihrem Neffen **Wachtel Jurij**, geb. 1909 in Baranowisch, gesucht.

70. **Scharin Sergej**, geb. 1919 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

71. **Sorik Michail**, geb. 1924 in Mutscheliwo (Müllrose bei Frankfurt, Kirschstraße 49), wird von seiner Schwester **Sorik Anastasie**, geb. 1926 in Mutscheliwo, gesucht.

72. **Stadnizkij-Kolendo Wsewolod**, geb. 1906 in Vilna (Belgrad, Jugoslawien), wird von seinem Neffen **Bunin Nikolaj**, geb. 1931 in Belgrad, gesucht.

73. **Sterzemenskaja Anna**, geb. 1907 (Wien, Hotel „Knorr“) wird von ihrer Nichte **Latozkaja Olga**, geb. 1905 in Kowel, gesucht.

74. **Sterzemenskaja Tatjana**, geb. 1905 (Wien, Hotel „Knorr“), wird von ihrer Cousine **Latozkaja Olga**, geb. 1905 in Kowel, gesucht.

75. **Tschirerow Galine** (Kärnten) wird von ihrer Cousine **Latozkaja Olga**, geb. 1905, gesucht.

89. **Tunrma**, geb. **Perm Valentine**, geb. 1916 i. Petersburg, wird von ihrem Vater **Perm Karl**, geb. 1893 in Petersburg, gesucht.

76. **Vasiljeff Aleksandra**, geb. 1921 (Lager Buchen, Danzig), wird von ihrem Vater **Vasiljeff Nikolaus**, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

77. **Vasiljeff Nikolaus**, geb. 1916 in Charkoff (Danzig), wird von seiner Schwester **Vasiljeff Klaudija**, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

78. **Vasiljeff Vladimir**, geb. 1927 in Kischeneff (Warschau oder Lemberg), wird von seiner Schwester **Vasiljeff Klaudija**, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

(Fortsetzung folgt.)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Shops

In our International Workshops situated in the UNRRA Camp Kufstein, we are in the position to take orders for different work from Military Government, French Military Forces, French Police Forces, French Civil Workers, as well as from other nationalities.

We take work orders for the following workshops:

Tailors for ladies and gentlemen.

Dressmakers, for ladies also we take orders for shirts.

Furrier, we make furs and take orders to make all fur coats etc.

Shoeshop, we take repairs and new shoes.

Watchmakers, we take repairs.

Jewelers, we do all work in any metal.

Sandales, latest styles in leather or cloth.

Toysshop, we take orders for sorts of toys, and play thing for the children and grown up.

Radio-shop, we take all repairs and also construct new radio equipment.

Electricalshop, we take all repairs and new construction of electrical equipment and apparatus.

Dry cleaning and Dyeing, we take work on all materials and clothing.

Photostudio, we take orders for all kinds of takings at home or at a party.

Barbers, in camp or on visits, we are specialized in cutting corns.

Published by UNRRA Team 199 Camp

Kufstein (Director: E. F. Squadrille)

Editor: Eng. George Baskewich

Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

UNRRA
TEAM 199

Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 61

ISSUED WEEKLY

OCT. 29, 1946

Auswanderungsland Argentinien Der größte spanisch sprechende Staat Südamerikas

Unter den südamerikanischen Staaten, die als Auswanderungsziel für die DP-s in Betracht kommen, steht Argentinien unstreitig am nächsten, da die dortigen Verhältnisse den europäischen am ähnlichsten sind. Mit Argentinien beginnen wir die Reihe aller in Frage kommenden Staaten, wobei wir außer den verschiedenen wichtigen Angaben, besonders die derzeitigen Einwanderungsmöglichkeiten und die dortigen Lebensbedingungen hervorheben.

Existenzmöglichkeit für 5 Millionen Einwanderer

Den größeren östlichen Teil der Südhalbkugel Südamerikas nimmt Argentinien ein. Man unterscheidet vier natürliche Landschaften: im Osten Flachland mit Getreidebau, im Norden tropische Urwälder, im Westen die Felswüste der Anden und im Süden die Geröllebene Patagoniens.

Argentinien wurde 1515 entdeckt und ist seit 1816 unabhängig. Es ist der größte spanisch sprechende Staat Südamerikas. Auf einer Fläche von 2 980 000 qkm leben 12 164 000 Einwohner, was einer Bevölkerungsdichte von 4,3 entspricht. Die Bevölkerung ist fast ausschließlich europäischen Ursprungs. Die Landessprache ist spanisch, während als Konfession die römisch-katholische Religion überwiegt.

Ackerbau und Viehzucht

Das Land ist überaus fruchtbar. Die wichtigsten Bodenprodukte sind Mais, Weizen und Leinsamen, in erheblichem Maßstab werden auch Zuckerrohr, Tabak, Baumwolle, Wein und Luzerne angebaut. Die weiten Weiden begünstigen die Viehzucht, so daß es hier 44 Millionen Schafe, 32 Millionen Rinder, 10 Millionen Pferde und 1 Million Maultiere gibt. An Naturschätzen ist das Land überaus reich, jedoch noch sehr wenig ausgenutzt. Kohle, Petroleum, Gold, Silber, Kupfer und Salz werden an mehreren Orten gefördert. Die Industrie ist noch schwach entwickelt und beschränkt sich in Verbindung mit der Landwirtschaft auf Geflügelfleisch, Fleischextrakt und Konserven.

Die Hauptstadt Argentinien ist Buenos Aires, eine moderne Großstadt mit 2 1/2 Millionen Einwohnern. Weitere große Städte sind Rosario (500 000 Ein-

wohner), Cordoba (280 000), La Plata (200 000), Avellaneda (160 000), Santa Fe (135 000), Tucuman (130 000), Bahia Blanca (100 000). Die Kultur des Landes steht in sehr hoher Blüte, und infolge des stark entwickelten Handels ist das Land sehr reich. Das Klima ist in den einzelnen Landesteilen verschieden und im allgemeinen gesund.

Vor Erleichterung der Einwanderung

Die Einwanderung nach Argentinien ist derzeit noch sehr schwer. Einreisebewilligungen werden nur für Spezialisten ausgegeben, wenn eine bestimmte Firma solche beansprucht. Es ist jedoch baldigst mit Erleichterungen zu rechnen, da die Industrie stark im Wachsen ist und sich bereits ein Mangel an Technikern und Arbeitern zeigt. Für die landwirtschaftliche Ansiedlung sind die Bedingungen schon günstiger. Die Erwerbung von Boden, Haus, Vieh und Geräten kommt etwa auf 15 000 bis 25 000 Pesos zu stehen. Bei Flüssen ist der Preis bedeutend höher. Lohnend ist der Anbau von Getreide, Mais und Sonnenblumen und in der Nähe der Städte die Milchwirtschaft, jedoch ist Boden dort nur schwer zu erstehen.

In der subtropischen Gegend genügen 4000 bis 5000 Pesos zur Einrichtung einer kleinen Wirtschaft, da ein Hektar Boden dort nur 70 bis 150 Pesos kostet. Die ersten Jahre erfordern schwere und harte Arbeit. Als Pächter kann man sich überall ansiedeln. Es gibt hier über 70 Prozent Pächter. Die Regierung ist allerdings bemüht, die Zahl der Pächter herabzusetzen. Für einen Arbeiter genügen zum Lebensunterhalt monatlich 160 bis 200, mit Familie 250 bis 300 Pesos. In der Provinz lebt man

um 20 Prozent billiger, dort ist aber auch der Verdienst entsprechend niedriger. Kenntnis der spanischen Sprache ist unbedingt erforderlich, da man ohne ihr sehr schwer auskommt. Argentinien benötigt heute 5 Millionen Menschen, für deren Ansiedlung die Regierung ein umfangreiches Programm ausarbeitet.

Lager-Nachrichten

* Der Leiter des Transportwesens unseres Lagers, G. Bruniaux, wurde nach Wien versetzt. Damit hat nun auch das älteste UNRRA-Team-Mitglied unser Lager verlassen.

* Mr. Follender hat nun auch das Transportwesen übernommen und ist somit Supply und Transport Officer unseres Lagers.

* Zum neuen Leiter der Sportabteilung wurde Herr Schkurko ernannt.

* In allen Schulklassen unseres Lagers wurden der beste Schüler und die beste Schülerin durch Geschenke prämiert. Die Preise wurden den Kindern persönlich durch Direktor Squardrille überreicht.

* Die Lager-Leihbibliothek macht alle ihre Benützer darauf aufmerksam, daß jene Entleiher, die trotz dreimaliger Mahnung die entliehenen Bücher nicht zurückgebracht haben, auf drei Monate von der Benützung der Leihbibliothek ausgeschlossen werden.

* Wegen mangelhafter Beleuchtung ist die Lebensmittel-Ausgabestelle täglich außer Sonntag nur von 8 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet. Die Milch- und Diät-Ausgabestelle ist geöffnet: Für Milchausgabe täglich von 10 bis 13 Uhr, für Trocken-Lebensmittel und Diät-Ausgabe von 15 bis 17 Uhr an jedem Montag. Zubaßen-Ausgabe für Mütter und Kinder täglich außer Montag und Samstag von 14 bis 17 Uhr. Zubaßen-Ausgabe für Kranke von 14 bis 17 Uhr an jedem Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Fleischausgabe wöchentlich jeden Donnerstag.

Weiterer Erfolg unserer Schachspieler

7 1/2 - 5 1/2 Sieg gegen Kufstein

Montag, den 21. Oktober, trat die Kampfmannschaft unseres internationalen Schachklubs gegen die Schachfreunde Kufstein zu einem Wettkampf über 13 Bretter an, der nach einem überaus spannenden Verlauf mit 7 1/2 - 5 1/2 zugunsten unserer Mannschaft endete. Die Kufsteiner stellten eine spielstarke, ausgeglichene Mannschaft auf, der nur die nötige Turnierroutine fehlte. In unserer Mannschaft fehlten Spieler wie Pasitsch, Ulitzkyj und Mordwinow, die an der Teilnahme verhindert waren.

Am Spitzenbrett standen sich der Tiroler Meister 1937 Ladstätter und der hervorragende jugoslaw. Spitzenspieler Peterman gegenüber. Während Peterman scharf auf Gewinn spielte, parierte Ladstätter meisterhaft die Absichten seines Gegners. Nach einer Reihe interessanter Wendungen einigten sich die Gegner auf Remis. Auf Brett 2 verlegte sich Prof. Lob allzusehr auf Defensive, wodurch die Initiative völlig auf seinen Gegner Baskewitsch überging, der, einen Fehler seines Partners ausnützend, eine dominierende Stellung auf dem linken Flügel erreichte. Durch Abschätzung wurde die Partie als für Baskewitsch gewonnen gewertet. Am dritten Brett entwickelte sich zwischen Maresch und Hitrowo eine überaus verwickelte Stellung, jedoch von keinem von beiden gelang es, einen entscheidenden Vorteil herauszuholen, so daß diese unbeendet gebliebene Partie als Remis

abgeschätzt wurde. Auf Brett 4 büßte Reithofer gegen Eckersdorf zwei Bauern ein und geriet in ein völlig verlorenes Endspiel. Dennoch gelang es dem alten Haudegen, durch ewiges Schach die Partie auf Remis zu retten. An 5. Stelle gewann Gampfer gegen Dreslers. Nach dem Verlust einer Figur versucht Dreslers vergebens einen Ausgleich und unterlag nach harter Gegenwehr. Auf Brett 6 geriet Dr. Meßner, der sichtlich undisponiert war, gegen Tetz bald in Nachteil und verlor nach einigen taktischen Fehlern. Auf Brett 7 geriet Burgstaller gegen Jsakow mit einer ganzen Figur in Nachteil, konnte jedoch dieses Minus positionell mehr wie ausgleichen. Die Partie wurde für Burgstaller als gewonnen abgeschätzt. Auf den weiteren Brettern wurde die Partie Maieramhof - Valavicius in völlig ausgeglichener Stellung als Remis abgeschätzt. Klima, auf Brett 9, gewann gegen Zukauskas, während Schmieder gegen Nikitin verlor. Remis endete weiters die Partie Dr. Rotter - Lezdins. Auf den beiden letzten Brettern verloren Delfauro gegen Mankiowsky und Petz gegen Belikow.

Es war ein wirklich interessanter, spannender Wettkampf, der sicherlich dazu beitragen wird, dem Schachleben in Kufstein neuen Impuls zu verleihen. Zu dem demnächst stattfindenden Revanchewettkampf bereiten sich beide Mannschaften bereits eifrig vor.

Weltsprache Esperanto

Erfreuliches für Esperanto-Freunde

Das französische Propaganda-Ministerium veranstaltete anfangs dieses Jahres eine Rundfrage mit folgendem Wortlaut: „Halten Sie den Pflichtunterricht einer internationalen Sprache, wie es Esperanto ist, in den Schulen aller Länder wünschenswert?“ Das Resultat war: 65 Prozent der Antworten lauteten „ja“, 20 Prozent „nein“, 15 Prozent waren unentschieden.

Die Benesch-Partei im tschecho-slowakischen Parlament will die Einführung des Esperanto in den tschecho-slowakischen Schulen als Pflichtgegenstand beantragen.

Der Dekan der philolog. und philosoph. Fakultät der Königl. Universität in Leiden (Niederlande), Dr. C. de Boer, Professor der romanischen Sprachen und Literatur, erklärte in seiner Eröffnungsansprache im Oktober 1945 unter anderem: „Neben verschiedenen Problemen der Fakultät der Literatur und Philosophie gibt es noch andere, welche, obwohl sie nicht zur genannten Fakultät gehören, dennoch die Aufmerksamkeit der Dozenten und Studenten verdienen; z. B. das Problem der Esperanto-Sprache. Eine lebende Sprache, also die Sprache eines bestimmten Volkes, kann niemals eine Chance haben, allgemein als Weltsprache aufgenommen zu werden, wenn auch Millionen von Menschen vielleicht auch diese Sprache sprechen. Eine internationale Sprache kann nur eine künstliche Sprache sein, und Esperanto hat schon bewiesen, daß es viele der notwendigen Bedingungen besitzt.“

Alice in Wonderland

(4) The Rabbit Sends in a Little Bill

— continuation —

Why, I hadn't to bring but one; Bill's got the other—Bill! fetch it here, lad! —Here, put 'em up at this corner—No, tie 'em together first—they don't reach half high enough yet—Oh! they'll do well enough; don't be particular—Here, Bill! catch hold of this rope—Will the roof bear?—Mind that loose slate—Oh, it's coming down! Heads below! (a loud crash)—“Now, who did that?—It was Bill, I fancy—Who's to go down the chimney?—Nay, I shan't! You do it!—That I won't, then!—Bill's got to go down—Here, Bill! the master says you've got to go down the chimney!”

“Oh! So Bill's got to come down the chimney, has he?” said Alice to herself. “Why, they seem to put everything upon Bill! I wouldn't be in Bill's place for a good deal: this fireplace is narrow, to be sure; but I think I can kick a little!”

She drew her foot as far down the chimney as she could, and waited till she heard a little animal (she couldn't guess of what sort it was) scratching and scrambling about in the chimney close above her: then, saying to herself, “This is Bill,” she gave one sharp kick, and waited to see what would happen next.

The first thing she heard was a general chorus of “There goes Bill!” then the Rabbit's voice alone—“Catch him, you by the hedge!” then silence, and then another confusion of voices—“Hold up his head—Brandy now—Don't choke him—How was it, old fellow? What happened to you? Tell us all about it!”

Last came a little feeble, squeaking voice (“That's Bill,” thought Alice). “Well, I hardly know—No more thank-ye; I'm better now—but I'm a deal too flustered to tell you—all I know is, something comes at me like a Jack-in-the-box, and up I goes like a sky-rocket!”

“So you did, old fellow!” said the others.

“We must burn the house down!” said the Rabbit's voice, and Alice called out as loud as she could, “If you do, I'll set Dinah at you!”

There was a dead silence instantly, and Alice thought to herself, “I wonder what they will do next! If they had any sense, they'd take the roof off.” After a minute or two, they began moving about again, and Alice heard the Rabbit say “A barrowful will do, to begin with.”

“A barrowful of what?” thought Alice; but she had not long to doubt, for the next moment a shower of little pebbles came rattling in at the window,

and some of them hit her in the face. “I'll put a stop to this,” she said to herself, and shouted out, “You'd better not do that again!” which produced another dead silence.

Alice noticed with some surprise that the pebbles were all turning into little cakes as they lay on the floor, and a bright idea came into her head. “If I eat one of these cakes,” she thought, “it's sure to make some change in size; and, as it can't possibly make me larger, it must make me smaller, I suppose.”

So she swallowed one of the cakes, and was delighted to find that she began shrinking directly. As soon as she was small enough to get through the door, she ran out of the house, and found quite a crowd of little animals and birds waiting outside. The poor little Lizard, Bill, was in the middle, being held up by two guinea-pigs, who were giving it something out of a bottle. They all made a rush at Alice the moment she appeared; but she ran off as hard as she could, and soon found herself safe in a thick wood.

“The first thing I've got to do,” said Alice to herself, as she wandered about in the wood, “is to grow to my right size again; and the second thing is to find my way into that lovely garden. I think that will be the best plan.”

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 38. Lektion

Aus der Grammatik. Wir geben heute die unregelmäßigen Zeitwörter „mourir“ (sterben) und „courir“ (laufen). Nach „courir“ werden „accourir“ (herbeilaufen), „parcourir“ (durchlaufen, durchsehen) und „secourir“ (helfen) konjugiert. „Mourir“ wird mit „être“ gebraucht, „courir“ mit „avoir“. **Présent de l'indicatif** — Je meurs, tu meurs, il meurt, nous mourons, vous mourez, ils meurent; je cours, tu cours, il court, nous courons, vous courez, ils courent. **Imparfait de l'indicatif** — Je mourais, tu mourais, etc. Je courais, tu courais, etc. **Passé simple** — Je mourus, tu mourus, etc.; je courus, tu courus, etc. **Passé composé** — Je suis mort (e), tu es mort (e), etc.; j'ai couru, tu as couru, etc. **Plus-que-parfait** — J'étais mort (e), tu étais mort (e), etc.; j'avais couru, tu avais couru, etc. **Passé antérieur** — Je fus mort (e), tu fus mort (e), etc.; j'eus couru, tu eus couru, etc. **Futur antérieur** — Je serai mort (e), tu seras mort (e), etc.; j'aurai couru, tu auras couru, etc. **Conditionnel présent** — Je mourrais, tu mourrais, etc.; je courrais, tu courrais, etc. **Conditionnel passé** — Je serais mort (e), tu serais mort (e), etc.; j'aurais couru, tu aurais couru, etc. **Impératif** — Meurs, mourons, mourez! Cours, courons, courez! **Subjonctif présent** — Que je meure, que tu meures, qu'il meure, que nous mourions, que vous mouriez, qu'ils meurent; que je coure, que tu coures, qu'il coure, que nous courions, que vous couriez, qu'ils courent. **Imparfait du subjonctif** — Que je mourusse, que tu mourusses, qu'il mourût, etc.; que je courusse, que tu courusses, qu'il courût, etc. **Passé du subjonctif** — Que je sois mort (e), que tu sois mort (e), etc.; que j'aie couru, que tu aies couru, etc. **Plus-que-parfait du subjonctif** — Que je fusse mort (e), que tu fusses mort (e), etc.; que j'eusse couru, que tu eusses couru, etc. **Participe** — Mourant, mort, étant mort; courant, couru, ayant couru. **Infinitif** — Mourir, être mort; courir, avoir couru.

Anekdote

Un matelot déjà vieux, qui s'ennuyait à terre, et qui allait retourner sur son vaisseau, s'entretenait un jour avec un étranger. „Monsieur“, lui disait-il, „mon grand-père est mort sur mer, mon père y mourut également, et moi, sans doute, j'y mourrai aussi. Il semble qu'on ne meure pas ailleurs dans ma famille.“ — „Eh quoi“, lui répondit l'étranger, „et vous osez encore monter sur un vaisseau!“ — „Eh, monsieur, puisqu'il faut que l'on meure, il importe peu que ce soit ici plutôt qu'ailleurs.“ Du reste, répondez à ces questions: où est mort votre grand-père? — „Il est mort où l'on meurt ordinairement, dans son lit.“ — „Et votre père?“ — „Egalement dans son lit.“ — „Et vous, monsieur, où pensez-vous que vous mourrez?“ — „Mais, dans mon lit, l'espérance.“ — „Et vous osez retourner dans un lit?“

Conversation

— Déjeunons de bonne heure, et nous irons ensuite au Jardin des Plantes.

— Qu'est-ce que nous y verrons? des plantes?

— Oui des plantes, mais il y a surtout une magnifique collection de toutes les espèces d'animaux.

— Je m'arrêterai devant les cages des lions et des tigres. Je n'aime pas les reptiles ni les bêtes qui rampent.

— Ni moi non plus, j'aime mieux les ours. Par ici nous pourrions voir les ânes blancs et puis les singes.

— Vraiment, ça sent trop mauvais, allons-nous-en d'ici. Je voudrais voir l'éléphant. Venez par ici, nous n'avons pas encore vu les phoques. C'est à cinq heures qu'on donne à manger aux animaux.

Le caractère des animaux

Certains animaux sont doux et aiment beaucoup leur maître ou leur gardien, mais ils peuvent aussi éprouver de la haine pour les personnes qui leur font du mal. Nous donnerons comme exemple cet éléphant d'un jardin zoologique auquel un jour un petit garçon donne une pomme dans laquelle il a introduit une épingle. L'animal prend la pomme avec sa trompe et se pique. Le petit garçon ne voit rien de la douleur de la bête et s'en va content de ce qu'il a fait. Quelques jours plus tard, le petit garçon revient au jardin et s'arrête à nouveau devant la cage de l'éléphant, ayant à fait oublié sa mauvaise action. Mais l'éléphant lui, n'a pas oublié et il a reconnu son ennemi. Il se dirige tranquillement vers son bassin, aspire longuement l'eau, revient vers la grille et, se servant de sa trompe comme d'un tuyau de pompe à incendie, il arrose le petit garçon de la tête aux pieds.

Wörterverzeichnis

ailleurs (ajoer) — anderswo
l'âne — der Esel
l'anecdote — die Anekdote
s'arrêter — stehen bleiben
aspirer — einsaugen
le bassin — das Becken
le caractère — der Charakter
certain — gewiß
la collection — die Sammlung
se diriger — sich begeben
la douleur — der Schmerz
doux — sanft
l'éléphant — der Elefant
l'épingle — die Stecknadel
éprouver — empfinden
étranger — fremd
le gardien — der Wächter
la grille — das Gitter
la haine — der Haß
ici — hier; par ici — hierher
importer — wichtig sein
l'incendie — der Brand
introduire — einführen
le lion — der Löwe
longuement — lange
magnifique — herrlich
le mal — Böses
le matelot — der Matrose
la mer (mer) — das Meer

nouveau — neu; à nouveau — aufs neue, wiederum
ordinairement — gewöhnlich
oser — wagen
l'ours (urs) — der Bär
penser — denken; meinen
le phoque — die Robbe
se piquer — sich stechen
la plante — die Pflanze
plus — mehr; non plus — nicht mehr
plutôt — eher; lieber
la pompe — der Pomp; la pompe à incendie — die Feuerspritze
quoi — was
rampier — kriechen
reconnu — wieder erkannt
le reptile — das Kriechtier
le reste — der Rest; du reste —
— übrigens
se servir — sich bedienen
le singe — der Affe
le tigre — der Tiger
tout à fait — gänzlich, völlig
tranquillement (tra'nkilma'n) — ruhig
la trompe — der Rüssel
le tuyau — der Schlauch
le vaisseau — das Schiff
verrons (nous) — wir werden sehen
vers — gegen, nach
voudrais (je) — ich möchte
vraiment — wahrlich
zoologique — zoologisch

G. Poliakov

Verschiedenes

750 000 Wörter in der Minute. Erst jetzt wird bekannt, daß der verstorbene Engländer L. L. Boird, einer der Pioniere des Bildfunkwesens, eine Erfindung ausgearbeitet hat, die geeignet ist, das gesamte Telegraphenwesen zu revolutionieren. Heute wird im Telegrammverkehr Buchstabe nach Buchstabe übermittelt, und zwar kann man 120 Wörter in der Minute telegraphieren. Boirds System besteht nunmehr darin, daß die Telegramme fotografiert und durch Bildfunk weitergegeben werden, wobei 25 Bilder in der Sekunde übermittelt werden können. Dies bedeutet, daß durch die Methode von Boird pro Minute 750 000 Wörter telegraphiert werden können statt 120! Immerhin müssen in Abständen von je 75 Kilometer Zwischenstationen errichtet werden.

Die Zahl der Universitäten in den Vereinigten Staaten, an denen die russische Sprache gelehrt wird, hat sich in den letzten Jahren vervielfacht. Während es 1941 nur 19 waren, beträgt ihre Zahl jetzt 97.

Bei einem Gesamtgewicht der Atom-bombe von 200 kg soll die Masse, aus der die Energie befreit wurde, 1,5 kg Uran betragen haben. Die Wirkung dieser Bombe übertrafe die Explosion von mehr als 20 000 Tonnen Dynamit! Sie wirkt 2000mal stärker als die größten bisher verwendeten Bomben!

Kompliziert

Frau (auf der Straße zu ihrem Gatten): „Hinter uns kommt diese ekelhafte Frau Schmidt! Jetzt mach, daß sie nicht merkt, daß wir gemerkt haben, daß sie kommt! Sonst merkt sie, daß wir es gemerkt haben und ihr nicht merken lassen wollen, daß wir es gemerkt haben!“

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

F) RUSSISCHE GRUPPE

(Fortsetzung)

100) Grebenik Jakow, geb. 1895, wird von seiner Tochter Zintschenko, geb. Grebenik Galina, gesucht.

101) Grebenik Vasilij, ca. 40 Jahre alt, wird von seiner Nichte Zintschenko, geb. Grebenik Galina, gesucht.

102) Klowackaja Alexandra, geb. 24. 4. 1924 (Murnau, Bayern), wird von ihrer Freundin Zintschenko, geb. Grebenik Galina, gesucht.

94) Velicki Genia, geb. 1936 in Sundow, Vischaja, Selo Goloduwka, wird von ihrer Schwester Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

95) Velicki Jakow, geb. 1932 in Sundow, Vischaja, Selo Goloduwka, wird von seiner Schwester Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

96) Velicki Katarine wird von ihrer Tochter Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

97) Velicki Petro, 50 Jahre alt, wird von seiner Tochter Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

79) Vesely Teodor, geb. 1924 in Skopje (Legion Speer, 3. Erz. Kom. Mannheim), wird von seinem Vater Jelagin Sergej, geb. 1891 in Sarajevo, gesucht.

80) Volkowa Klaudia, geb. 1920 in Odessa (Timisoara, Rumänien), wird von ihrer Bekannten Gluschkow Ludmila, geb. 1919 in Odessa, gesucht.

81) Woltschkowa Wera, geb. 1920 in Odessa (Timisoara, Rumänien), wird von ihrer Bekannten Gluschkow Ludmila, geb. 1919 in Odessa, gesucht.

G) UKRAINISCHE GRUPPE

82) Bepalko Wasyl, geb. 1926 in Treschehenec, Galizien (Kassel, Nordhausen 13), wird von seinem Bruder Bepalko Teodor, geb. 1921 in Treschehevec, Galizien, gesucht.

83) Chocianowitsch, geborene Olsen, Dachmara, geb. 1891 in Vinnica (Spanbek bei Klemme 65, Postleitzahl 20), wird von ihrer Schwester Wasyltschenko, geb. Olsen, Selma, geb. 1886 in Vinnica, gesucht.

84) Drotobich Roman, geb. 1921 in Tarnopol, Galizien (Bratislava), wird von seinem Vater Drotobich Iwan, geb. 1893 in Tarnopol, Galizien, gesucht.

85) Dutschak Michael, geb. 1926 in Tumor, Galizien (Dorf Lichtenfeld bei Bamberg), wird von seiner Schwester Dutschak, geb. Lambert, Rosalie, geb. 1924 in Tumor, Galizien, gesucht.

86) Mankowsky Rafael, geb. 1924 in Winnitza, Padolien (Tscherkassy, Gebiet Kiew bei Stalino-Sendnicow), wird von seiner Mutter Mankowska, geb. Protopchen, Raissa, geb. 1908 in Doci, gesucht.

87) Wasylenko Sergej, geb. 1925 in Cherkowa, Powid Sombir (Wien), wird von seinem Vater Wasylenko Eutichis, geb. 1904 in Cherkowa, Powid Sombir, gesucht.

II

Gruppe der nicht in unserem Lager wohnhaften Sucher

7) Bezrodny Sergej, derzeit UNRRA-Lager, Team 568, Gebirgsjäger-Kaserne, Mittenwald, Deutschland, sucht seinen Vater Bezrodny Sergej, geb. 1876, und seine Mutter Bezrodny Larissa, geb. 1890 (beide sind im September 1944 aus Jugoslawien fortgefahren)

2) Dolinsky Fl., dzt. in Hamburg 13, Magdalenenstr. 10, bei Fr. Evrar, Englische Zone, Deutschland, sucht folgende Personen: seinen Bruder Dolinsky Juri mit Frau Helene, seine Tochter Tatiana und seinen Neffen Igor; ferner den Arzt Markow Peter, Markow Wassili und Ing. Markov Peter mit Kinder Alexander, Taras und Nina.

3. Koschuschko Marie, dzt. DP-Lager 1011, Neukirchen bei Lambach, Oberösterreich, US-Zone, sucht ihren Vater Koschuschko Gabriel, geb. 1899 in Rußland u. ihren Bruder Koschuschko Simon, geb. 1919 in Rußland.

1) Maioroff A. M., geb. 1905, dzt. 10th Avenue, San Francisco 22, Calif., USA., sucht ihren Sohn Maioroff Viktor, g. 1901 in Wazniki, Rußland (Subotica, Beograd, Jugoslawien).

8) Matern Adalbert, dzt. Kriegsgefangenenlager Rimini, Italien, sucht seinen Bruder Matern Ladislaus, geb. 18. 4. 1929 in Ciacova, Rumänien.

5. Solodow Eugenie, dzt. Mönchenos bei Kassel, Arbeitslager für Staatenlose, UNRRA-Team 505, sucht ihren Sohn Solodow Rostislaw, geb. 1925 in Belgrad, Jugoslawien.

6. Toltschinska Wera, dzt. in Biessenhofen bei Kaufbeuren (13b), Bayern, Bahnhofrestauration, sucht ihren Sohn Toltschinsky Eugen, 17 Jahre alt, Ukrainer.

UNRRA-Teams!

To all UNRRA Welfare Officers
We draw the attention of all Welfare Officers to our Tracing Service columns. They are requested to make respective inquiries among the inhabitants of their camps. Should they find out some of those being sought, would they, please, communicate with us, to facilitate the reuniting of families.

All such communications should be made to the address:

UNRRA Team 199
Kufstein, Tirol, Austria.

III

Folgende Personen suchen ihre Verwandten und Bekannten

1) Tulinauskas Victoras, Litauer, geb. 1922 in Zarasai.

2) Vilomirowich Alimpie, Jugoslawienne, geb. 1906 in Smederovo.

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mittellungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria

Ateliers Internationaux

Camp UNRRA, Kufstein, Tirol

Nos Ateliers Internationaux, situés au Camp UNRRA Kufstein, sont en mesure d'accepter les différentes commandes de la part du Gouvernement Militaire, des Forces Militaires Françaises, de la Police Française et des gens civils français et d'autres nationalités.

Nous acceptons les commandes pour les ateliers suivants:

Tailleurs pour dames et messieurs.

Couturières pour dames, acceptant les commandes pour les chemises d'hommes aussi.

Fourrurier, — nous faisons les fourrures et pouvons faire des manteaux en fourrure etc.

Cordonniers, — nous réparons les souliers et nous les fabriquons.

Horlogers, — nous réparons les montres.

Orfèvres, — nous faisons tout l'ouvrage en métal.

Sandales, dernier cri en cuir et en étoffe.

Ateliers de jouets, — nous acceptons des commandes pour certains sortes de jouets et pour les jeux d'enfants et des adultes.

Atelier de TSF, — nous acceptons toutes les réparations et nous construisons aussi des postes neufs.

Atelier électrique, — nous acceptons toutes les réparations et nous construisons des appareils électriques.

Nettoyage sec et coloration de toutes les étoffes et de tous les habits.

Photo-studio, — nous acceptons toutes les commandes pour les photos à la maison et en plein air.

Friseurs, dans le camp ou visitants, — nous sommes spécialisés en opérations des cors.

Published by UNRRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 62

ISSUED WEEKLY

NOV. 5, 1946

DP-Problem vor der UNO

Vor der Entscheidung über unsere weitere Zukunft

Die Lösung der Flüchtlingsfrage bildet einen wesentlichen Punkt der gegenwärtigen UNO-Tagung in New York. Der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen hat im Mai d. J. für die Errichtung einer internationalen Flüchtlingsorganisation gestimmt, deren Statuten von den Regierungen der Vereinten Nationen geprüft wurden. Dieses Statut bedürfte jedoch der Zustimmung der Generalversammlung der Vereinten Nationen, und es muß überdies noch von den Mitgliederstaaten ratifiziert werden. Die Generalversammlung der UNO hat nun eine soziale und humanitäre Kommission eingesetzt, die nach Ablauf von 14 Tagen der Generalversammlung das fertige Projekt der zukünftigen Flüchtlingsorganisation zur Abstimmung vorzulegen haben wird. Gleich am ersten Beratungstag haben sich in dieser Kommission gegensätzliche Ansichten herausgebildet, so daß noch mit großen Debatten zu rechnen ist. Wir werden unsere Leser über die für uns besonders wichtige Tagung in unseren nächsten Nummern laufend informieren.

Flüchtlingsfrage, ein Weltproblem

Das Flüchtlingsproblem, eines der schwierigsten Ueberreste des verflochtenen Krieges, ist mit der Errichtung friedlicher normaler Verhältnisse eng verbunden. Wenn man vom Wiederaufbau zerstörter Länder spricht, so drängt sich immer wieder auch die Frage der Wiederherstellung von Millionen zerstörter Existenzen auf. So ist die Flüchtlingsfrage zu einem jener Weltprobleme geworden, deren Lösung unzertrennlich mit der Errichtung des Friedens zusammenhängt. Trotz verschiedener Anschuldigungen tritt das wiedererwachte Weltgewissen immer mehr für eine gerechte Regelung der Flüchtlingsfrage ein, denn man ist sich dessen voll bewußt geworden, daß nur eine restlose, gerechte Liquidierung des Flüchtlingsproblems, die in jeder Hinsicht dem demokratischen Zeitgeist entspricht, geeignet ist, den ersehnten Zustand wieder herzustellen.

Für großzügige und gerechte Lösung

Der Internationale Frauenkongreß, der vom 14. bis 17. August in Interlaken tagte, nahm folgende Resolution an: „Angesichts der Anteilnahme, die das Problem der Emigration als eines der aktuellsten Probleme der Gegenwart in der Öffentlichkeit heute erweckt, erwartet der Internationale Frauenkongreß, daß diese Frage mit Weitblick und Gerechtigkeit behandelt und einer Lösung zugeführt werde. Der Internationale Frauenkongreß spricht die dringliche Bitte aus, die einzelnen Länder

Das Flüchtlingsproblem gehört als solches unbestreitbar zu den Passiven der großen Konkursmasse des Krieges, und es ist nur die logische Folgerung, daß jene, die die Aktiven übernehmen, sich auch um die Passivseite zu kümmern haben. Wenn man heute den zerstörten Ländern jedwede Hilfe zusichert, so deutet dies nur auf einen großen Gerechtigkeitssinn hin, von dem man erwarten kann, daß man auch uns, als den schwerstbetroffenen Opfern des Krieges, zu helfen bereit ist.

Die Stimmen, die sich unser annehmen, sprechen durchaus im Sinne der menschlichen Humanität und stärken in uns den Glauben an eine Zukunft, in der wir wieder als vollwertige Menschen in der großen Gemeinschaft der Völker einen Platz einnehmen werden. Nachfolgend bringen wir einige Stimmen, die deutlich für eine gerechte und großzügige Lösung des Flüchtlingsproblems eintreten.

möchten alles tun, um eine gründliche und großzügige Lösung des Problems der Heimatlosen, der Flüchtlinge und der DP-s herbeizuführen. Millionen unter ihnen sind heute ohne Heim, ohne Arbeit, ohne Hoffnung. Ihre Lage hat sich noch nicht gebessert und bleibt nach wie vor tragisch. Ihre moralischen und physischen Leiden legen den Regierungen die Verpflichtung auf, umfassende Pläne für die Weiterwanderung auszuarbeiten. Der Kongreß bittet die Regierungen, Schritte zu unter-

nehmen, damit die Flüchtlinge sich in geeigneten Gegenden niederlassen können, Vorkehrungen für ihren Transport zu treffen, sie mit ihren Familien aufzunehmen, den Aufbau ihrer Existenz im neuen Lande zu erleichtern und ihnen nach und nach die vollen bürgerlichen Rechte zu erteilen.“

Vor kurzem erschien in Frankreich ein Buch mit dem Titel: „Suche nach einer Heimat“, dessen Verfasser Abbé A. Glasberg, der Leiter des „Centre d'Orientation Sociale des Etrangers“ ist. In diesem Buche werden zum ersten Male die brennenden aktuellen Probleme der Emigranten erschöpfend behandelt. Der Verfasser setzt sich in eindeutiger Weise für die Grundsätze ein, die die Flüchtlingskonferenz von Montreux formuliert hatte, daß kein Flüchtling durch irgendwelchen Zwang genötigt werden soll, in ein Land, auch nicht in sein Ursprungsland, zu gehen, das nicht seiner freien Wahl entspricht. Die Lösung des Flüchtlingsproblems kann nach Ansicht des Verfassers nur in einem Weltmaßstab auf internationaler Basis gefunden werden.

Amerikanische Stimmen

„Washington Post“: „Im kommenden Winter wird das Schicksal von Millionen von Menschen in Europa bedeutend leichter sein als im vergangenen Jahre, aber für ungefähr 630 000 Männer, Frauen und Kinder in der Alten Welt sind die Aussichten noch immer verzweifelt. Dies sind die Bewohner der Lager für versetzte Personen in Deutschland, Italien und Oesterreich. Die Menschlichkeit fordert, daß man diese Leute nicht unendlich in Lagern hält, wo sie körperlich und geistig verkommen und schließlich ohne eine Lücke zu hinterlassen sterben, sondern daß man ihnen die Gelegenheit gibt, sich in einer annehmbaren Umgebung ein neues Leben zu schaffen.

Natürlich ist ein internationaler Schritt für diese nicht repatriierbaren Personen notwendig. Trotzdem hat jedes Land, auch die Vereinigten Staaten, im Hinblick auf diese Frage eine Pflicht, die es erfüllen kann und soll. Augenblicklich sind in den Vereinigten Staaten

Zielländer der Auswanderung

— Südamerika, der Kontinent der Zukunft —

Brasilien — das Land der Gegensätze

Brasilien ist sowohl der Fläche als auch der Bevölkerung nach der größte Staat des südamerikanischen Kontinents. Brasilien besteht aus zwei sehr verschiedenen Gebieten, dem regenreichen tropischen Tiefland von Amazonien im Norden und Nordwesten und dem überwiegend im subtropischen Gebiet gelegenen Bergland im Südosten. Das Amazonas-Tiefland stellt mit einer Ausdehnung von 4,5 Millionen qkm das größte zusammenhängende Waldgebiet der Erde dar. Es wird auf rund 4000 km Länge von dem gewaltigen Amazonenstrom durchflossen. Das brasilianische Bergland erhält im Osten reiche Niederschläge, ist aber weiter im Innern ziemlich trocken, so daß hier die Urwälder in Steppen übergehen. Mittelbrasilien, besonders der Staat Sao Paulo, weist die besten Bedingungen für den Anbau von Kaffee auf. Die südlichen Gebiete haben ein gemäßigtes Klima, das den Anbau europäischer Getreide- und Obstsorten und vor allem die Ansiedlung von Weißen begünstigt.

Brasilien ist ein Bundesstaat mit 20 Gliedstaaten, die weitgehende Autonomie genießen. Bis 1822 war das Land portugiesische Kolonie, dann bis 1889 Kaiserreich. Die Hauptstadt Brasiliens ist Rio de Janeiro mit 1½ Millionen Einwohnern. Weitere größere Städte sind: Sao Paulo (1 053 000), San Salvador (853 000), Recife (438 000), Belem (300 000) und noch sieben weitere Städte mit über 100 000 Einwohner.

Brasilien umfaßt eine Fläche von 8 525 000 qkm, das ist fast die Hälfte des südamerikanischen Kontinents. Die Bevölkerung beträgt 45 Millionen Einwohner, das sind 5,3 je qkm. Im Gebiet des Amazonenstromes leben 100 000 Indianer. In der Zeit von 1820 bis 1932 sind rund 5 Millionen Personen eingewandert. Die Landessprache ist portugiesisch (brasilianisch). Konfession: überwiegend römisch-katholisch.

Obwohl große Teile Brasiliens unbenutzt sind und teilweise unbenutzbar bleiben werden, bildet doch die Landwirtschaft die Grundlage des Wirtschaftslebens.

An Bodenschätzen sind die Kohlengebiete von Sao Paulo, Santa Catarina und Parana von Bedeutung. Fast in allen Teilen des Landes wird Gold gefördert. Neben dem Bergbau ist als

wichtiger Gewerbebezweig die Textilindustrie mit Spinnereien und Kunstseidefabriken zu erwähnen. Mit einer Handelsflotte von 500 000 BRT. nimmt Brasilien in der Schifffahrt Südamerikas eine hervorragende Rolle ein. Die 65 000 km Wasserstraßen schaffen wichtige Verkehrsstraßen mit den übrigen Ländern. Mit 35 650 km Eisenbahnen verfügt Brasilien über ein ausgedehntes Verkehrsnetz.

Die Einwanderung nach Brasilien wurde bisher durch Gesetze stark gedrosselt. Nun beabsichtigt man durch neue Einwanderungs-Verordnungen das weite Land für alle jene zu öffnen, die gewillt sind, durch harte Arbeit ein neues Leben zu beginnen. Die niedrige Bevölkerungsdichte ist einerseits auf physikalische und geographische, andererseits auf historische Gründe zurückzuführen. Ein Großteil Brasiliens ist von Urwäldern bedeckt, deren Klima für europäische Einwanderer ungeeignet ist, auch sind diese Gebiete durch Malaria und Gelbfieber verseucht. Die aus den hohen Gebirgen herabstürzenden Flüsse sind durch große Wasserfälle und durch ihren reißenden Lauf für jedwede Schiffe unbefahrbar, so daß die vielen Flußläufe keinerlei Transportwege bedeuten.

Historische Gründe der Minderbevölkerung sind die Verbote der Einwanderung während der Zeit, als Brasilien noch portugiesischer Besitz war. Während Portugal selbst über keinerlei Menschenüberschüsse verfügte, wurde eine anderseitige Einwanderung unterbunden. Erst zur Zeit Napoleons kamen die ersten fremden Einwanderer ins Land. Im Jahre 1829 folgte die deutsche Einwanderung, die jedoch bald abgestoppt wurde. Weitere Einwanderungsströme folgten 1871 aus Italien und von 1929 bis 1935 aus Japan. Seit 1941 ist auch dieser Menschenstrom gesperrt worden. In den letzten 60 Jahren sind nach Brasilien etwa 4 Millionen Ausländer eingewandert, während unter derselben Zeit nach Nordamerika 39 Millionen Menschen einwanderten.

Nach dem neuen Plan der brasilianischen Regierung ist eine jährliche Einwanderungsquote von 100 000 bis 200 000 Personen vorgesehen. Es ist dabei die freiwillige individuelle Einwanderung

von der geregelten Masseneinwanderung zu unterscheiden. Während die ersteren auf eigene Verantwortung und aus eigenen Mitteln sich fortbringen müssen, wird die Masseneinwanderung von größeren Gruppen von den Behörden geführt. Die Masseneinwanderer werden nach ihrer Ankunft in Spezial-Hotels untergebracht, wo sie bis zu ihrer Einteilung in die agronomischen oder industrielle Distrikte verbleiben. Diese Leute müssen die ihnen zugewiesenen Arbeitsplätze annehmen und dürfen keinerlei andere Aktivität ausüben. So ist es allen Einwanderern verboten, Handel zu treiben. Eine Ansiedlung der Ausländer in Städten ist ebenfalls nicht zulässig.

Laut dem Ansiedlungsplan der Regierung werden die Ansiedler in erster Linie zur Kolonisation in schwach oder unterbevölkerten Gebieten verwendet, wo sie Boden durch Ankauf oder Pacht erwerben können. Der Boden muß allerdings erst dem Urwald abgeräumt und gerodet werden. 30 Prozent des Bodens bleibt für Brasilianer vorbehalten, während 70 Prozent den Neuansiedlern überlassen bleibt.

Die Auswahl der Einwanderer wird von einer eigenen Kommission vorgenommen. Bevorzugt sind jene Personen, die leicht assimilierbar sind und von denen ein loyales Verhalten vorauszusetzen ist. In erster Linie sind Portugiesen und Italiener erwünscht, aber auch gewisse russische Gruppen, Spanier, Deutsche, Oesterreicher, Polen und Rumänen werden angenommen, wenn sie den Anforderungen entsprechen. Begünstigt werden Familien mit zumindest drei Personen zwischen 15 und 50 Jahren. Gesucht werden in erster Reihe landwirtschaftliche Arbeiter, Techniker und qualifizierte Arbeiter.

Camp Strength

There are in camp on November 1, 1946 in all 1861 inhabitants. They may be divided in:

1. Citizens not yet determined	543
2. Poles	485
3. Ukrainians (Pol)	395
4. Yugoslavs	92
5. Lithuanians	71
6. Byelo-Russians	68
7. Latvians	53
8. Estonians	46
9. Volksdeutsche (Yug)	39
10. Czechoslovaks	27
11. Soviet Russians	13
12. Hungarians	9
13. Italians	7
14. Rumanians	6
15. Venezuelians	3
16. Greeks	2
17. Turks	2

Bekanntmachung

Das Sanitäts Office gibt bekannt: Der Autobus für kranke Personen nach Innsbruck wird in Zukunft jeden Donnerstag, 6 Uhr früh, abgehen.

Polen-Repatriierung

Im Rahmen des großen Repatriierungsprogramms der UNRRA sind im letzten Monat aus Deutschland und Oesterreich 45 000 Polen in ihre Heimat zurücktransportiert worden.

120 000 Einwanderungsplätze verfügbar. Es würde eine verhältnismäßig einfache Angelegenheit für den Kongreß sein, dem Präsidenten für eine beschränkte Periode die Ermächtigung zu geben, diese unbenutzten Plätze Flüchtlingen ohne Rücksicht auf ihre Herkunft zur Verfügung zu stellen.

„New York Times“ schreiben: „Für mehr als eine Million Personen in Europa, Flüchtlinge und Verschleppte, muß Vorsorge getroffen werden. Um den Schwierigkeiten zu begegnen, die sich nach Beendigung der UNRRA-Hilfe ergeben werden, schlagen wir folgende Maßnahmen vor: Zunächst soll ein vorbereitender Ausschuß errichtet werden,

der dafür zu sorgen hätte, daß die Internationale Flüchtlingsorganisation mit 1. Jänner 1947 ihre Tätigkeit aufnimmt. Der zwischenstaatliche Ausschuß, dem jetzt nur Großbritannien und die Vereinigten Staaten angehören, sollte seine Tätigkeit und Mitgliederzahl erweitern, damit er notfalls nach Beendigung der UNRRA-Hilfe die Sorge für die Flüchtlinge und Verschleppten übernehmen kann und auch von anderen als von diesen beiden Staaten materielle Unterstützung erhalten würde. Schließlich sollte eine Körperschaft errichtet werden, die für solche Flüchtlinge sorgt, welche im Laufe des nächsten Jahres nicht angesiedelt werden können.“

Wir lernen Französisch

Die 39. Lektion

Die unregelmäßigen Zeitwörter „dormir“ (schlafen) und „partir“ (abreisen, abfahren). So wie diese Zeitwörter werden auch „s'endormir“ (einschlafen), „mentir“ (lügen), „se repentir de“ (bereuen), „servir“ (dienen), „sentir“ (fühlen), „sortir“ (ausgehen) konjugiert. „Dormir“, „mentir“, „servir“, „sentir“ werden mit dem Hilfszeitwort „avoir“ gebraucht; „partir“, „s'endormir“, „se repentir de“, „sortir“ werden mit „être“ konjugiert. **Présent de l'indicatif** — Je dors, tu dors, il dort, nous dormons, vous dormez, ils dorment; je pars, tu pars, il part, nous partons, vous partez, ils partent. **Imparfait de l'indicatif** — Je dormais, tu dormais, etc.; je partais, tu partais, etc. **Passé simple** — Je dormis, tu dormis, etc.; je partis, tu partis, etc. **Futur simple** — Je dormirai, tu dormiras, etc.; je partirai, tu partiras, etc. **Passé indéfini** — J'ai dormi, tu as dormi, etc.; je suis parti (e), tu es parti (e), etc. **Plus-que-parfait** — J'avais dormi, tu avais dormi, etc.; j'étais parti (e), tu étais parti (e), etc. **Passé antérieur** — J'eus dormi, tu eus dormi, etc.; je fus parti (e), tu fus parti (e), etc. **Futur antérieur** — J'aurai dormi, tu auras dormi, etc.; je serai parti (e), tu seras parti (e), etc. **Conditionnel présent** — Je dormirais, tu dormirais, etc.; je partirais, tu partirais, etc. **Conditionnel passé** — J'aurais dormi, tu aurais dormi, etc.; je serais parti (e), tu serais parti (e), etc. **Impératif** — Dors, dors, dors, dormez! Pars, pars, pars, partez! **Subjonctif présent** — Que je dorme, que tu dormes, qu'il dorme, que nous dormions, que vous dormiez, qu'ils dorment; que je parte, que tu partes, qu'il parte, que nous partions, que vous partiez, qu'ils partent. **Imparfait du subjonctif** — Que je dormisse, que tu dormisses, qu'il dormît, etc.; que je partisse, que tu partisses, qu'il partît, etc. **Passé du subjonctif** — Que j'aie dormi, que tu aies dormi, etc.; que je sois parti (e), que tu sois parti (e), etc.; **Plus-que-parfait du subjonctif** — Que j'eusse dormi, que tu eusses dormi, etc.; que je fusse parti (e), que tu fusses parti (e), etc. **Participe** — Dormant, dormi, ayant dormi; partant, parti, étant parti. **Infinitif** — Dormir, avoir dormi; partir, être parti.

Le vieux poète

Le vieux poète Arnault, qui était presque aveugle, sortit un jour pour se promener. En marchant, il heurta avec la canne dont il se servait, un jeune homme qui, furieux, lui donna un soufflet: „Ah! monsieur“, lui dit doucement le vieillard, „comme vous vous repentirez de votre action; quand je vous aurai dit que je suis aveugle“.

Conversation

— Pourquoi M. et Mme. Gourdain ne sont-ils pas venus me voir la semaine passée?

— Ils ne sont plus en France, ils sont partis pour l'Algérie le mois dernier. Je suis allé avec eux jusqu'à Marseille.

— A quelle heure êtes-vous partis de Paris?

— Nous sommes partis à huit heures et nous sommes arrivés à Marseille à dix-neuf heures. Nous sommes restés onze heures en route.

— Etes-vous restés longtemps à Marseille?

— Non, deux jours seulement. Mes amis ont pris le bateau le lendemain de notre arrivée et je suis allé les accompagner pour leur dire un dernier adieu.

— Etes-vous monté à bord?

— Oui, j'y suis monté et nous avons visité ensemble le bateau, puis nous nous sommes assis au grand salon, mais je n'y suis resté que juste le temps de dire au revoir à mes amis. Je suis redescendu sur le quai où j'ai attendu le départ du bateau. Celui-ci a levé l'ancre au soleil couchant.

— Est-ce qu'il est parti beaucoup de monde par ce bateau?

— Oui, énormément beaucoup d'Algériens venus en France pour y passer l'été, sont retournées chez eux à l'approche de l'hiver.

Wörterverzeichnis

accompagner — begleiten

l'Algérie — Algerien

l'ancre — der Anker

l'approche — das Herannahen

l'arrivée — die Ankunft

s'asseoir — sich setzen

aveugle — blind

le bord — das Bord

le bruit — das Geräusch

la canne — der Spazierstock

chauffer — wärmen

chuchoter — flüstern

couchant — untergehend

le départ — die Abreise

doucement — sanft, sachte

énormément — ungeheuer

furieux — wütend

le gardien — der Wächter; ange gardien — der Schutzengel

heurter — stoßen

le lendemain — der folgende Tag

lever — heben; lever l'ancre — lichten

le lis — die Lilie

l'oiselet — das Vögelchen

se pencher — sich neigen

pieux — fromm

le poète — der Dichter

presque — beinahe, fast

le quai — der Kai

redescendre — wieder hinabsteigen

se repentir — bereuen

la route — die Straße, der Weg

le salon — der Salon, das Empfangszimmer

sommeiller — schlummern

le souffle — der Hauch

le soufflet — die Ohrfeige

G. Poliakov

Alice in Wonderland

(4) The Rabbit Sends in a Little Bill

— continuation —

It sounded an excellent plan, no doubt, and very neatly and simply arranged; the only difficulty was, that she had not the smallest idea how to set about it; and while she was peering about anxiously among the trees, a little sharp bark just over her head made her look up in a great hurry.

An enormous puppy was looking down at her with large round eyes, and feebly stretching out one paw, trying to touch her. „Poor little thing!“ said Alice, in a coaxing tone, and she tried hard to whistle to it; but she was terribly frightened all the time at the thought that it might be hungry, in which case it would be very likely to eat her up in spite of all her coaxing.

Hardly knowing what she did, she picked up a little bit of stick, and held it out to the puppy; whereupon the puppy jumped into the air off all its feet at once with a yelp of delight, and rushed at the stick, and made believe to worry it; then Alice dodged behind a great thistle, to keep herself from being run over; and the moment she appeared on the other side, the puppy made another rush at the stick, and tumbled head over heels in its hurry to get hold of it; then Alice, thinking it was very like having a game of play with a cart-horse, and expecting every moment to be trampled under its feet, ran round the thistle again; then the puppy began a series of short charges at the stick, running a very little way forward each time

and a long way back, and barking hoarsely all the while, till at last it sat down a good way off, panting, with its tongue hanging out of its mouth, and its great eyes half shut.

This seemed to Alice a good opportunity for making her escape, so she set off at once, and ran till she was quite tired and out of breath, and till the puppy's bark sounded quite faint in the distance.

„And yet what a dear little puppy it was!“ said Alice, as she leant against a buttercup to rest herself, and fanned herself with one of the leaves: „I should have liked teaching it tricks very much, if—if I'd only been the right size to do it! Oh, dear! I'd nearly forgotten that I've got to grow up again! Let me see—how is it to be managed? I suppose I ought to eat or drink something or other; but the great question is, what?“

The great question certainly was, what? Alice looked all round her at the flowers and the blades of grass, but she could not see anything that looked like the right thing to eat or drink under the circumstances. There was a large mushroom growing near her, about the same height as herself, and, when she had looked under it, and on both sides of it, and behind it, it occurred to her that she might as well look and see what was on the top of it.

She stretched herself up on tiptoe, and peeped over the edge of the mushroom, and her eyes immediately met those of a large blue caterpillar, that was sitting on the top with its arms folded, quietly smoking a long hookah, and taking not the smallest notice of her or of anything else.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

A) ESTNISCHE GRUPPE

88) Kantowsky Erwin, geb. 1915 in Hamburg (Breslau-Hanttau Werft Abt. 104/7), wird von Skrohotanowa Alexandra, geb. 1923 in Smolensk, gesucht.

1) Lukk Waldeko, geb. 1926 in Dorbat, Estland (Pionier-Schule in Brunschau, P. Stiechowitz, Moldau), wird von seiner Mutter Schulbach Armanda, geb. 1904 in Dorbat, Estland, gesucht.

2) Lüll Eduard, geb. 1879 in Goonge, Estland (Oldenburg, Kremsdorfer Weg Nr. 18, Schleswig-Holstein), wird von seiner Nichte Soosalu Aino, geb. 1914 in Wee, Estland, gesucht.

B) JUGOSLAVISCHE GRUPPE

4) Brunien Olga (Lit.) wird von ihrer Tochter Mlowanowitsch Wali gesucht.

5) Bruna Marta, geb. 1904 in Rußland (Litauen), wird von ihrer Nichte Mlowanowitsch Wali gesucht.

6) Djogo Danilo, geb. 1912 in Benkovac, Jugoslawien (Dalmatien), wird von seiner Verwandten Feritsch Marija, geb. 1906 in Novo-Gradiska, gesucht.

7) Djuraschich Mijat, geb. 1928 in Koteschje (Zagreb), wird von seinem Bruder Djuraschich Aleksander, geb. 1919 in Koteschje, gesucht.

8) Jefremowitsch, geb. Kicenomich, geb. 1911 in Subotica (Subotica), wird von ihrem Mann Jefremowitsch-Posneschoff Paul, geb. 1905 in Ekaterinskaja, Rußland, gesucht.

9) Katilf Mile, geb. 1914 in Nowo-Selo, Jugosl., wird von seinem Onkel Zmeilowitsch Josef, geb. 1912 in Slunj, gesucht.

12) Sper Vera, geb. 1921 in Beisciz (Polen), wird von ihrer Mutter Hrach Terezie, geb. 1901 in Smederevo, gesucht.

13) Stefanac Janko, geb. 1914 in Ilunje, wird von seinem Onkel Zmeilowitsch Josef, geb. 1912 in Slunj, Jugosl., gesucht.

14) Vesely Teodor, geb. 1923 in Sarajevo (Legion Speer, 3. Ers.-Komp., Mantheim), wird von seiner Mutter Jelagin, geb. Gisela, geb. 1901 in Sarajevo, Jugoslawien, gesucht.

C) LETTISCHE GRUPPE

15) Ehrglis Heinrich, geb. 1907 in Riga (Riga, Industriestr. 12, Firma O. Keller), wird von seiner Schwester Tukums, geb. Ehrglis Edite, geb. 1909 in Riga, gesucht.

16) Gulbis Ivar, geb. 1938 in Riga (Kinderheim Kalma „Ledin“ bei Mitau), wird von seiner Mutter Gulbis Vera, geb. 1918 in Riga, gesucht.

17) Heise, geb. Austerlode Erika, geb. 1918 in Riga (Riga), wird von ihrer Mutter Austerlode Maria, geb. 1888 in Riga, gesucht.

18) Kazaks-Valdis Zidonis, geb. 1931 in Riga (Riga, Talstr. 27 a. W. 9), wird von seiner Großmutter Kazaks Milda, geb. 1882 in Riga, gesucht.

19) Mezsarge, geb. Radvils Pauline, geboren 1908 in Libau (Geisdorf 15, über Stadt Libau, Kreis Bärn, West-Sudetenland), wird von ihrer Schwester Ossipovs Leokadia, geb. 1912 in Libau, gesucht.

20) Pedersen, geb. Bortkevich, Sofia, geb. 1890 in Riga (Deutsch-Gabel, Sudetenland), wird von ihrer Schwester Danjiluk Felicata, geb. in Riga, gesucht.

21) Segleniers Taliwald, geb. 1922 in Riga (Kurland, Talsen), wird von seiner Frau Segleniers, geb. Lesdimisch Wally, geb. 1922 in Riga, gesucht.

D) LITAUISCHE GRUPPE

22) Boguslauskas Emilis, geb. 1918 in Litauen (France), wird von seinem Bruder Boguslauskas Alexander, geb. 1916 in Snowsk, gesucht.

23) Palitaukskaite Antonia, geb. 1912 in Litauen (Berlin, Unter den Linden 87, I.G.-Farbenindustrie), wird von ihrer Schwester Zukauskene, geb. Zabolonili Ursule, geb. 1910 in Litauen, gesucht.

90) Raulinaityne Magdal., geb. in Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Tochter Raulinaityte Ona, geb. 1923 in Vilkauskis, gesucht.

91) Raulinaitys Vytantas, geb. i. Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. 4), wird von seiner Schwester Raulinaityte Ona, geb. 1923 in Vilkauskis, gesucht.

92) Raulinaityte Eugenija, geb. in Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Schwester Raulinaityte Ona, geb. 1923 in Vilkauskis, gesucht.

E) POLNISCHE GRUPPE

27) Duzkij Dimitrij, geb. 1911 in Petergoff, Rußland (Berlin-Potsdam, Sternwald), wird von seiner Schwägerin Wujitsch Anastasia, geb. 1894, gesucht.

28) Duplaga Wladislaw, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg), wird von seiner Nichte Zajka Stefania, geb. 1923 in Kozeniec, gesucht.

29) Fabjan Tanowce, geb. 1912 i. Juchnowo (Ulin, Deutschland), wird von seiner Kusine Lastowka Leonarda, geboren 1920, in USA., gesucht.

99) Gawinda Janina (Buz Trojane, Gmina Kozeb, Powiat Winciza, Poland) wird von ihrem Ehemann Gowinda Stanislaw gesucht.

30) Gibaner Katarina (Chicago), wird von ihrer Nichte Kalnas Leona, geb. 1900 in Konkojuwka, gesucht.

31. Kruczek Rosalia, geb. 1885 in Ruchwaldek (Szczyrk 51 bei Bielicz-Biala, Bez. Krakau), wird von ihrer Tochter Kruczek Josefa, geb. 1928 in Szczyrk, Polen, gesucht.

32. Lastowsky Tadeusch, geb. 1926 in Juchnowo (Umgebung von München), wird von seiner Schwester Lastowska Leonarda, geb. 1920 in USA., gesucht.

33. Maslak Emilia, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien), wird von ihrer Schwägerin Drahon Stefania, geb. 1924 in Jadufka, gesucht.

94) Velicki Genia, geb. 1936 in Sundowie, Vischuja, Selo Goloduwka, wird von ihrer Schwester Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

95) Velicki Jakow, geb. 1932 in Sundowie, Vischuja, Selo Goloduwka, wird von seiner Schwester Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

96) Velicki Katarine wird von ihrer Tochter Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

97) Velicki Petro, 50 Jahre alt, wird von seiner Tochter Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

(Fortsetzung folgt.)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Shops

In our International Workshops situated in the UNRRA Camp Kufstein, we are in the position to take orders for different work from Military Government, French Military Forces, French Police Forces, French Civil Workers, as well as from other nationalities.

We take work orders for the following workshops:

Tailors for ladies and gentlemen.

Dressmakers, for ladies also we take orders for shirts.

Furrier, we make furs and take orders to make all fur coats etc.

Shoeshop, we take repairs and new shoes.

Watchmakers, we take repairs.

Jewelers, we do all work in any metal.

Sandales, latest styles in leather or cloth.

Toyshop, we take orders for sorts of toys, and play thing for the children and grown up.

Radioshop, we take all repairs and also construct new radio equipment.

Electricalshop, we take all repairs and new construction of electrical equipment and apparatus.

Dry cleaning and Dyeing, we take work on all materials and clothing.

Photostudio, we take orders for all kinds of takings at home or at a party.

Barbers, in camp or on visits, we are specialized in cutting corns.

Published by UNRRA Team 199 Camp
Kufstein (Director: E. F. Squadrille)

Editor: Eng. George Baskewich

Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

UNRRA
TEAM 199

Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 63

ISSUED WEEKLY

NOV. 12, 1946

Le Grand Oeuvre du Service de Recherches

Notre Grand But — la Réunion des Familles

A côté des ruines matérielles, causées par la guerre, le dispersement de millions de familles est son héritage le plus triste. Une part a été deportée, l'autre a fuit devant les terreurs de la guerre et ainsi des millions d'hommes se trouvent dispersés par toute l'Europe. Après la fin de la guerre ces malheureux erraient, cherchant ses proches entre les ruines. Il devint bientôt clair que seulement un Service de Recherches bien organisé pouvait réussir de réunir les familles dissipées.

La famille - le Fondement de la Société humaine

La Croix Rouge Internationale, qui est prête à aider toujours, était aussi dans ce cas-là la première d'organiser un Service de Recherches en grandes mesures. Elle attaqua ce travail immense dans les pays délibérés avec l'aide de l'UNRRA. L'UNRRA qui alors hospitalisait et aidait dans des centaines de camps plus d'un million de réfugiés, organisa elle-même un Service de Recherches concernant les différents camps.

Dans chaque camp fut organisé un Service de Recherches, par lequel les habitants du camp pouvaient faire chercher leurs parents. Les listes des personnes cherchées furent échangées entre différents camps et bientôt on put voir les résultats. Ainsi les membres de différentes familles qui depuis des mois ne savaient rien les uns des autres eurent l'occasion de se retrouver. Beaucoup de chagrin et de peine fut annulé et la joie revint dans beaucoup de familles.

La réunion des familles n'est pas seulement une action humanitaire ou sociale. L'idée démocratique qui doit dominer l'époque, de la paix approchante, considère la famille comme fondement de la société humaine. A cause de cela on fait aujourd'hui tout le possible de réunir les familles dispersées.

Une autre cause importante est que rien que des familles complètes sont

en état de se décider de se faire repatrier ou d'émigrer.

Les Services de Recherches des différents camps sont aussi en liaison avec des autres organisations de recherches, et ainsi ce Service est organisé dans les plus grandes mesures et atteint les pays les plus éloignés. Ainsi il a été possible de trouver des centaines de milliers de personnes et de les réunir avec leurs familles.

Notre Bureau de Service de Recherches

Aussi dans notre Camp on donne une grande importance au Service de Recherches, qui se trouve sous la direction de Mme Bunin. Ce Bureau possède une évidence précise de tous les habitants du Camp qui cherchent leurs parents avec une cartothèque contenant toutes les dates nécessaires. Une grande correspondance en plus d'une douzaine de langues témoigne du travail multiplié de ce Bureau important.

Seulement dans notre Camp quelques cents personnes ont pu jusqu'à présent retrouver leurs parents avec l'aide du Service de Recherches. Beaucoup de personnes peuvent remercier leur bonheur de famille au travail bon de ce bureau. Pour le moment 140 habitants de notre camp cherchent leurs familles.

Seulement au courant du mois d'Oct-

obre 19 habitants de notre camp ont retrouvé leurs parents à l'aide du Service de Recherches.

Les Annonces de notre Service de Recherches

Notre Service de Recherches est aussi aidé au plus possible par notre journal. Dans chaque numéro nous imprimons une page de recherches. Ces annonces de recherches, qui sont imprimées gratuitement dans notre journal sur l'ordre du Service de Recherches, sont toujours contrôlées et changées par celui-là.

Notre journal est très rependu aussi hors de notre Camp et par cela donna aide à beaucoup de personnes de retrouver leurs parents. Ainsi notre journal joue outre ses autres fonctions aussi un grand rôle dans les recherches de parents.

Lager-Nachrichten

* Miss de Grosville, die in unserem Lager als Messing Officer tätig war, hat unser Lager verlassen. Die Agenda des Messing Officer wurde mit 30. Oktober durch Mr. E. Follender, der nun den Titel eines UNRRA-Warehouse Supervisor trägt, übernommen.

* In der Baracke 30 wurde eine Turnhalle errichtet, die täglich von 16 bis 18 Uhr geöffnet ist. Sportler, die sich für Fußball, Volleyball, Basketball, Boxen, Tischtennis, Leichtathletik und andere Sportarten interessieren, mögen sich beim Sportleiter Schkurko in der Bar. 30 melden.

* Das Messing Office ist in das Gebäude 1, Zimmer 3, und die Kartenstelle in die Baracke 4, Zimmer 1, übersiedelt.

Achtung!

Mittwoch, den 13. November 1946
„Tag der Brandverhütung“

Zielländer der Auswanderung

— Südamerika, der Kontinent der Zukunft —

Bolivien

Bolivien, neben Paraguay der einzige Binnenstaat in Südamerika, wird von Peru, Brasilien, Argentinien, Paraguay und Chile umschlossen. Der westliche Teil ist Hochgebirgsland, der östliche Tiefland. Die Anden erreichen in Bolivien eine Breite von 80 km, zwischen den parallel laufenden Hauptketten des Anden-Gebirges dehnen sich gewaltige Hochflächen aus, die besonders im Westen wüstenhaften Charakter annehmen.

Das Klima Boliviens wird durch die Höhenlage bestimmt und zeigt alle Abstufungen vom feuchtheißen tropischen Tiefland bis zu den trockenen, oft schneidend kalten Hochflächen der Anden. Die Bevölkerung lebt hauptsächlich in den oberen Teilen der Gebirgstäler zwischen 2500 und 3500 m, wo die Lebensverhältnisse am gesündesten sind.

Bolivien ist seit 1825 unabhängige Republik, bis dahin war es spanische Kolonie. Die Hauptstadt des Landes ist La Paz mit 160.000 Einwohnern. Bolivien umfaßt ein Gebiet von 1.332.808 qkm mit 3.200.000 Einwohnern, was einer Bevölkerungsdichte von 2,3 je qkm entspricht. Mehr als die Hälfte der Bewohner sind Indianer und nur 15 Prozent sind Weiße.

In den Gebirgsabhängen und Tälern des Ostens werden Mais, Wein, Kaffee und Kakao angebaut, im Waldgebiet des Nordens wird Kautschuk gewonnen. Das Weideland zwischen den Anden und Paraguay ist wichtiges Viehzuchtgebiet. 5.400.000 Schafe, 1.900.000 Rinder, 750.000 Ziegen und 350.000 Schweine bilden den Viehstand des Landes.

Bolivien hat viele Bodenschätze und der Bergbau ist die Hauptgrundlage der Wirtschaft. Es gibt reichlich Zinn und Silbervorkommen, jedoch die Transportschwierigkeiten hemmen stark die Förderung. Bolivien verfügt über 19.000 km Wasserstraßen und 2216 km Eisenbahnen.

Für die Einwanderung nach Bolivien besteht wegen der großen Rückständigkeit des Landes gegenüber den anderen Staaten nur geringes Interesse. Der Staat verfügt über 250.000 qkm für die Ansiedlung geeignetes Land. Allerdings kann hier nur mit den primitivsten Mitteln einer Agriculturn gerechnet werden.

Chile

Chile zeigt in seiner schmalen und langgestreckten Form recht deutlich den Einfluß des Gebirges auf die Bildung des Staates. Bei einer Länge von 4200 km beträgt die durchschnittliche Breite kaum 200 km. Das Land wird in seiner ganzen Länge vom Hochgebirge der Anden durchzogen. Vor der Hauptkette ziehen sich die Küsten-Kordilleren entlang. Das mittelhilene Längstal, zwischen den beiden Kordilleren, ist fruchtbares Hügelland und dicht besiedelt. Die großen Höhenunterschiede und die enorme Ausdehnung bewirken, daß die einzelnen Landesteile sehr verschiedenes Klima

aufweisen. Nordchile, noch innerhalb der Tropen, ist von wüstenhafter Trockenheit, hier liegen in der Atacama-Wüste wertvolle Salpeterlager. In Mittelchile ist das Klima bei genügenden Niederschlägen für den Anbau sehr günstig. Südchile ist ein rauhes Gebirgsland. Der Anteil Chiles an der Insel Feuerland beträgt etwa 50.000 qkm.

Chile war bis 1810 spanische Kolonie, seit 1818 ist es eine unabhängige Republik. Chile umfaßt eine Fläche von 741.767 qkm mit 4.465.000 Einwohner, was einer Bevölkerungsdichte von 6 Einwohnern je Quadratkilometer entspricht. Die Bevölkerung ist überwiegend europäischen Ursprungs und gehört der römisch-katholischen Kirche an. Die Staatssprache ist spanisch.

Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist Weideland und nur 6 Prozent Ackerland. Der Viehstand des Landes besteht aus: 6.263.000 Schafe, 2.388.000 Rinder, 789.000 Ziegen, 441.000 Pferden und 331.000 Schweinen.

Nordchile ist reich an Bodenschätzen. Als Nebenprodukt des Salpeters wird 90 Prozent des Weltbedarfs an Jod produziert. Chile ist auch das bedeutendste Kupferproduktionsland der Welt. Kohle, Eisenerz, Gold und Silber werden an verschiedenen Orten gefördert.

Die Handelsflotte Chiles beträgt

157.000 BRT und das Eisenbahnnetz 8930 Kilometer.

Die Hauptstadt Chiles ist Santiago de Chile mit 696.000 Einwohnern. Weitere größere Städte sind: Valparaiso, Concepcion, Antofagasta, Bina del Mar und Iquique.

Im Prinzip ist die chilenische Regierung bereit, 500.000 Einwanderer aufzunehmen. Momentan ist die Einwanderung noch gedrosselt und nur Personen, die abgeschlossene Verträge aufweisen können sowie Kapitalisten und Angehörige von dort lebenden Verwandten werden in das Land gelassen. Da derzeit eine Kautions von 2000 USA-Dollar gefordert wird, kommt eine Masseneinwanderung derzeit nicht in Frage. Die Regierung hat 600.000 Pesos für die Förderung der Einwanderung bewilligt und hofft mit Hilfe der UNRRA oder anderer Organisationen eine größere Einwanderung zu organisieren.

Festveranstaltung

„Oesterr. Abend“. Im Rahmen der 950-Jahr-Feier Oesterreichs veranstaltet das Kulturamt Kufstein am Samstag, den 16. November um 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums einen „Oesterreichischen Abend“ mit Vorträgen aus Dichtung und Musik. Ihre Mitwirkung zugesagt haben Gustav Waldau, Hertha Hagen, die Sopranistin des Landestheaters Innsbruck Gerti Sperlich sowie das Renk-Quartett. Karten von 1 bis 4 Schilling sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Oegg erhältlich.

Alice in Wonderland

(5) Advice from a Caterpillar

The Caterpillar and Alice looked at each other for some in silence: at last the Caterpillar took the hookah out of its mouth, and addressed her in a languid, sleepy voice.

“Who are you?” said the Caterpillar.

This was not an encouraging opening for a conversation. Alice replied, rather shyly, “I—I hardly know, sir, just at present—at least I know who I was when I got up this morning, but I think I must have been changed several times since then.”

“What do you mean by that?” said the Caterpillar sternly. “Explain yourself!”

“I can’t explain myself, I’m afraid, sir,” said Alice, “because I’m not myself, you see.”

“I don’t see,” said the Caterpillar.

“I’m afraid I can’t put it more clearly,” Alice replied very politely, “for I can’t understand it myself, to begin with; and being so many different sizes in a day is very confusing.”

“It isn’t,” said the Caterpillar.

“Well, perhaps you haven’t found it so yet,” said Alice; “but when you have to turn into a chrysalis—you will some day, you know—and then after that into a butterfly, I should think you’ll feel it a little queer, won’t you?”

“Not a bit,” said the Caterpillar.

“Well, perhaps your feelings may be different,” said Alice; “all I know is, it would feel very queer to me.”

“You!” said the Caterpillar contemptuously. “Who are you?”

Which brought them back again to the beginning of the conversation. Alice felt a little irritated at the Caterpillar’s making such very short remarks, and she drew herself up and said, very gravely, “I think you ought to tell me who you are, first.”

“Why?” said the Caterpillar.

Here was another puzzling question, and as Alice could not think of any good reason, and as the Caterpillar seemed to be in a very unpleasant state of mind, she turned away.

“Come back!” the Caterpillar called after her. “I’ve something important to say!”

This sounded promising, certainly: Alice turned and came back again.

“Keep your temper,” said the Caterpillar.

“Is that all?” said Alice, swallowing down her anger as well as she could.

“No,” said the Caterpillar.

Alice thought she might as well wait, as she had nothing else to do, and perhaps after all it might tell her something worth hearing. For some minutes it puffed away without speaking, but at last it unfolded its arms, took the hookah out of its mouth again, and said, “So you think you’re changed, do you?”

“I’m afraid I am, sir,” said Alice; “I can’t remember things as I used—and I don’t keep the same size for ten minutes together!”

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 40. Lektion

Aus der Grammatik

Die Zeitwörter, die wir heute lernen werden, bilden ihr „présent“, „imparfait“, „impératif“, „présent du subjonctif“ und „participe présent“ nach der ersten Konjugation. Die anderen Zeitformen gehen nach der zweiten Konjugation. Das „participe“ hat die Endung **ert**. Die Zeitwörter sind: couvrir (de) — leiden (an), découvrir — entdecken, ouvrir — öffnen.

Verbe „couvrir“

Présent — Je couvre, tu couvres, il couvre, nous couvrons, vous couvrez, ils couvrent. **Imparfait** — Je couvrais, tu couvrais, etc. — **Passé simple** — Je couvris, tu couvris, etc. **Futur simple** — Je couvrirai, tu couvriras, etc. **Passé composé** — J'ai couvert, tu as couvert, etc. **Plus-que-parfait** — J'avais couvert, tu avais couvert, etc. **Passé antérieur** — J'eus couvert, tu eus couvert, etc. **Futur antérieur** — J'aurai couvert, tu auras couvert, etc. **Conditionnel présent** — Je couvrirais, tu couvrirais, etc. **Conditionnel passé** — J'aurais couvert, tu aurais couvert, etc. **Impératif** — Couvre, couvrons, couvrez. **Présent du subjonctif** — Que je couvre, que tu couvres, etc. **Imparfait du subjonctif** — Que je couvrisse, que tu couvrisse, etc. **Passé du subjonctif** — Que j'aie couvert, que tu aies couvert, etc. **Plus-que-parfait du subjonctif** — Que j'eusse couvert, que tu eusses couvert, etc. **Participe** — Couvrant, couvert, ayant couvert. **Infinitif** — Couvrir, avoir couvert.

En hiver

La neige couvre au loin la terre; la nature n'offre plus ces couleurs magnifiques qui la rendent si belle en été. Des bords du lac au sommet de la montagne, l'oeil n'aperçoit qu'un vaste manteau blanc, qui a recouvert sous ses plis prairies, champs et forêts. Sous mes fenêtres, les arbres du jardin, où je m'amuse pendant la belle saison, offrent aux yeux leurs branches dépouillées de feuilles et couvertes de givre. Ça et là, de petits oiseaux — les mêmes qui m'ont offert autrefois de si jolis concerts — volent en poussant des cris plaintifs; ils souffrent, ces pauvres amis, ils souffrent du froid et de la faim. Aussitôt qu'une fenêtre s'ouvre, les voilà qui accourent; ils se précipitent sur les miettes qu'on leur a jetées, et semblent pour un moment oublier leurs souffrances. Ayons pitié de ces pauvres petites, ils ne seront pas ingrats; ils se souviendront des maux, qu'ils ont soufferts et des secours que nous leur aurons offerts. Plus tard, quand reviendront les beaux jours couronnés de fleurs, ils nous exprimeront leur reconnaissance dans leurs plus belles chansons. (Banderet)

Le voyage

Si nous allons d'un pays à un autre, d'une ville à une autre, nous voyageons. Quand nous voyageons, nous prenons le chemin de fer (le train), le bateau ou

l'avion. Avant de faire un voyage nous consultons un indicateur, nous voyons les heures de départ et d'arrivée des trains. Il y a des trains express, des rapides qui marchent très vite et ne s'arrêtent que dans les grandes villes, et il y a des trains omnibus qui marchent plus lentement et s'arrêtent à toutes les stations. Les trains rapides ont généralement un wagon-restaurant et la nuit, des wagons-lits. Un train se compose de la locomotive, du tender et d'un certain nombre de voitures. Il y a aussi un wagon-poste et un ou deux fourgons. C'est dans ces derniers que sont mis les gros bagages. Les trains de voyageurs ne prennent pas de marchandises. Certains trains sont appelés „trains de luxe“ parce qu'ils sont très confortables; ils ne comportent généralement que des premières classes. (A suivre)

La petite hirondelle

C'était sur la tourelle
D'un vieux clocher bruni;
La petite hirondelle
Était au bord du nid.
„Courage“, dit sa mère,
„Ouvre ton aile au vent;
Ouvre-la tout entière
Et t'élance en avant.“
Mais l'hirondelle hésite
Et dit: „C'est bien profond;
Mon aile est trop petite!“
Sa mère lui répond:
„Quand je me suis jetée
Du haut de notre toit,
Le bon Dieu m'a portée,
Petite comme toi.“
L'hirondelle légère
Ouvre son aile au vent,
L'ouvre bien tout entière
Et s'élance en avant.
Elle vole, ô surprise!
Elle ne craint plus rien.
Tout autour de l'église
Comme elle vole bien!
Et sa mère avec elle
De tout son cœur chantait
Sa chanson d'hirondelle
Au Dieu qui la portait.

Dors bien, dors

Dors bien, dors, mon gentil enfant,
Rose et frais dans ton nid blanc.
Dors bien, dors; c'est l'heure où repose
L'oiselet, le lis et la rose.
La maman berce ici son fils,
Au jardin l'air berce le lis,
L'arbre au bois chuchote et se penche
En berçant l'oiseau sur sa branche.
Et puis l'arbre et l'air et le bruit
Dorment tous, bercés par la nuit.
Un bon ange alors vient, qui veille
Pour qu'aussi la maman sommeille.
Ange blanc, bon ange gardien,
Sur mon fils veille, veille bien.
A son cœur parle, pour le rendre
Comme toi pieux, pur et tendre.
De ton souffle, ainsi qu'une fleur,
Chauffe et berce son petit cœur

Wörterverzeichnis

accourir — herbeilaufen
l'aile — der Flügel

ainsi que — sowie
appeler — nennen, rufen
s'arrêter — stehen bleiben
aussitôt que — sobald als
avant — vor; avant de — bevor;
en avant — vorwärts
l'avion — das Flugzeug
le bagage — das Gepäck
bercer — wiegen
le bord — das Ufer, der Rand
bruni — gebräunt
ça et là — hier und da
certain — gewiß
la chanson — das Lied
le clocher — der Glockenturm
comporter — zulassen
le concert — das Konzert
confortable — bequem
consulter — nachschlagen
la couleur — die Farbe
couronné — gekrönt
craindre — fürchten
le cri — der Schrei
depouillé — entblößt
s'élancer — sich stürzen
l'express — der Eilzug
exprimer — ausdrücken
le fourgon — der Gepäckswagen
généralement — im allgemeinen
le givre — der Rauheif
gros — dick, groß
le haut — die Höhe
hésiter — zögern
l'hirondelle — die Schwalbe
l'indicateur — der Fahrplan
ingrat — undankbar
le lac (lak) — der See
lentement — langsam
loin — weit, fern; au loin — in der Ferne
la locomotive — die Lokomotive
le luxe — der Luxus
magnifique — herrlich
le mal — Böses
la marchandise — die Ware
la miette — das Krümchen
mis — gelegt
la montagne — der Berg
la nature — die Natur
offrir — anbieten
l'omnibus (bus) — der Omnibus
s'ouvrir — sich eröffnen
la pitié — das Mitleid
plaintif — klagend
le pli — die Falte
pousser — stoßen, ausstoßen
se précipiter — sich stürzen
profond — tief
rapide — schnell; le rapide — der Eilzug
recouvrir — überziehen
le secours — die Hilfe
sembler — scheinen, den Anschein haben
le sommet — der Gipfel
la souffrance — das Leiden
souffrir — leiden
la station — die Station
suivre — folgen; à suivre — Fortsetzung folgt
la surprise — die Ueberraschung
le tender — der Tender
la tourelle — das Türmchen
voilà — da ist (sind)
le wagon — der Eisenbahnwagen
le wagon-lit — der Schlafwagen
le wagon-poste — der Postwagen
le wagon-restaurant — der Speisewagen
G. Poliakoff

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

(Fortsetzung)

F) RUSSISCHE GRUPPE

36. **Alekseev Vladimir**, geb. 1910 in Kischeneff (Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Alekseev Ksenija**, geb. 1888 in Shitomir, gesucht.

37. **Barabasch Anna**, geb. 1900 (Regensburg), wird von ihrer Kusine **Sawitch Olga**, geb. in Charkow, gesucht.

38. **Bronstein**, geb. **Ospowa Marija** (N.-York), wird von ihrer Nichte **Maslo Eugenia**, geb. 1905 in Luzk, gesucht.

39. **Dudich Lazar**, geb. 1919 in Bachka-Palanka (Offenburg), wird von seinem Bekannten **Ing. Smirnoff Vsevolod**, geb. 1909 in Rostow, gesucht.

40. **Fisko Allie**, geb. 1916 in der Krim, wird von ihrer Mutter **Halileewa Olga**, geb. 1898 in der Krim, gesucht.

42. **Germasch Aleksej**, geb. 1924 in Krajujevac (Galac, Rumänien), wird von seiner Mutter **Germasch Ludmila**, geb. 1892 in Aleksandria, gesucht.

43. **Gluscho-Gembal Wsewolod**, geboren 1920 in Odessa (Kispest bei Budapest, Ungarisch-Altenburg), wird von seiner Schwester **Gluscho Ludmila**, geboren in Odessa, gesucht.

100. **Grebenik Jakow**, geb. 1895, wird von seiner Tochter **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

101. **Grebenik Vasilij**, ca. 40 Jahre alt, wird von seiner Nichte **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

44. **Grigoriowa Margarita**, geb. 1913 in Odessa (Wolfen, Kreis Winterfeld, Johannis B.f.), wird von ihrem Kusine **Muhartoff Sergej**, geb. in Krakau, gesucht.

45. **Ilijin Andrej**, geb. 1901 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

46. **Iwanow Nikolaus**, geb. 1922 in Konstantinopel (Belgrad, Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Iwanow**, geb. **Luganska Maria**, geb. 1896 in Kaluga, gesucht.

104. **Kalinin Alexej** (Paderborn, Negtani, Kirchstraße 40) wird von **Radzikowska Galina** gesucht.

105. **Kalinina Irena** (Paderborn, Negtani, Kirchstraße 40) wird von **Radzikowska Galina** gesucht.

47. **Kiritschenko Iwan**, geb. 1892 in Rußland, Kuban (Regenwalde, Pommern), wird von seinem Bruder **Kiritschenko Peter** geb. 1898 in Warschau, gesucht.

48. **Kirow Boris**, geb. 1896 in Saratow (Nice, France), wird von seinem Bruder **Kirow Vladimir**, geb. 1904 in Saratow, gesucht.

102. **Klowackaja Alexandra**, geb. 24. 4. 1924 (Murnau, Bayern), wird von ihrer Freundin **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

49. **Knecht Lusija**, geb. 1907 in Winnice (Hamburg, Scheidenweg 14), wird von ihrem Kusine **Timofeeff Wasilij**, geb. 1907 in Nikopol, gesucht.

51. **Kreml Galina**, geb. 1910, wird von ihrer Schwägerin **Sawitch Olga**, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

52. **Ing. Krivoluzky Dimitrij**, ca. 30 Jahre alt (Berlin), wird von seinem Bekannten **Ing. Smirnoff**, geb. 1909 in Rostow, Rußland, gesucht.

53. **Kriworutschko Teodor**, geb. 1914 in Krakau, Polen (Dänemark), wird von seiner Nichte **Suovskaja-Protas Maria**, geb. 1921 in Krakau, Polen, gesucht.

54. **Kruglikow Nikolaj**, geb. 1899 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

55. **Laiko Ludmilla**, geb. 1925, wird von ihrer Tante **Sawitch Olga**, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

56. **Lukosch Teodor** (Lawow) wird von seinem Onkel **Wasilieff Nikolaus**, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

57. **Luschko Anna**, geb. 1906 (Bügen, Grabow bei Zuder), wird von ihrer Schwester **Swetlicni Sofia**, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

58. **Luschko Willi**, geb. 1908 (Bügen, Grabow bei Zuder), wird von seiner Schwägerin **Swetlicni Sofia**, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

59. **Maieroff Victor**, geb. 1901 in Wasniki, Rußland (Belgrad, Jugoslawien), wird von seinem Bekannten **Dipl.-Ing. Ulanoff Boris**, geb. 1911 in Moskau, gesucht.

60. **Mamberger**, geb. **Stelz**, Emilie und ihre Tochter **Klara**, geb. 1901, bzw. 1927 in Dnepropetrowsk (Neuhaus-Schierschnitz, Kreis Sonnenberg, Thüringen), werden von ihrer Schwester bzw. ihrer Tante **Swetlitschin Susana**, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

61. **Mandra Bosie**, geb. 1914 (Wien, Bunn am Gebirge), wird von ihrer Schwester **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

62. **Mandra Iwan** (Wien, Bunn am Gebirge), wird von seiner Schwägerin **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

63. **Mislowski Olga**, geb. 1928 in Bela Crkva, Jugosl. (Stettin, Kreis Lüdinghausen, Deutschland), wird von ihrer Mutter **Mislowski Poline** aus Bela Crkva, Jugoslawien, gesucht.

64. **Pancencko Katarine u. Libov** (Paris) werden von ihrer Cousine **Bezanova Alexandra**, geb. 1896, gesucht.

93. **Pschenitschko Olga**, geb. 1922 in Winniki, Łwow (Straßhof), wird von ihrer Mutter **Pschenitschko Maria**, geb. in Charkoff, gesucht.

68. **Roht-Bugrow Arthur**, geb. 1925 in Stuttgart, wird von seiner Mutter **Maier Lidia**, geb. 1901 in Stuttgart, gesucht.

69. **Samerine Sofie**, geb. 1874 in Odessa (France, Yonne, Ferme „Telegraphie“), wird von ihrem Neffen **Wachtel Jurij**, geb. 1909 in Baranowisch, gesucht.

70. **Scharin Sergej**, geb. 1919 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

(Fortsetzung folgt.)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

UNRRA, Team 199, Kufstein Tirol, Austria

Ateliers Internationaux

Camp UNRRA, Kufstein, Tirol

Nos Ateliers Internationaux, situés au Camp UNRRA Kufstein, sont en mesure d'accepter les différentes commandes de la part du Gouvernement Militaire, des Forces Militaires Françaises, de la Police Française et des gens civils français et d'autres nationalités.

Nous acceptons les commandes pour les ateliers suivants:

Tailleurs pour dames et messieurs.

Couturières pour dames, acceptant les commandes pour les chemises d'hommes aussi.

Fourrurier, — nous faisons les fourrures et pouvons faire des manteaux en fourrure etc.

Cordonniers, — nous réparons les souliers et nous les fabriquons.

Horlogers, — nous réparons les montres.

Orfèvres, — nous faisons tout l'ouvrage en métal.

Sandales, dernier cri en cuir et en étoffe.

Ateliers de jouets, — nous acceptons des commandes pour certains sortes de jouets et pour les jeux d'enfants et des adultes.

Atelier de TSF, — nous acceptons toutes les réparations et nous construisons aussi des postes neufs.

Atelier électrique, — nous acceptons toutes les réparations et nous construisons des appareils électriques.

Nettoyage sec et coloration de toutes les étoffes et de tous les habits.

Photo-studio, — nous acceptons toutes les commandes pour les photos à la maison et en plein air.

Friseurs, dans le camp ou visiteurs, — nous sommes spécialisés en opérations des cors.

Published by UNRRA Team 199 Camp

Kufstein (Director: E. F. Squadrille)

Editor: Eng. George Baskewich

Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 64

ISSUED WEEKLY

NOV. 19, 1946

L'anniversaire

Une année n'est pas beaucoup dans une vie humaine. Mais si l'on considère l'activité d'un homme au cours d'une année, le résultat peut être très grand.

Le 14 novembre 1946, anniversaire de l'arrivée de Mr. E. F. Squadrille comme Deputy Director dans notre camp, nous offre l'occasion de faire un court bilan de son activité.

Chacun de nous a senti au cours de cette année la main invisible mais efficace de notre directeur du camp. Le haut niveau de son sentiment de responsabilité a éveillé dans tous les habitants du camp le sentiment d'une sincère confiance et nous nous sentons tous aujourd'hui comme une grande famille bien protégée. La valeur morale de ces relations cordiales ne peut être bien appréciée que par celui qui a lui-même passé cette année dans la communauté de notre camp.

Et alors il est bien compréhensible, que le 14 novembre 1946 a été une fête de notre grande famille. Les signes modestes de notre reconnaissance, que nous avons offerts ce jour-là à notre directeur, comme au chef de notre famille, ne peuvent que bien médiocrement exprimer cet attachement que nous ressentons pour lui au fond de notre cœur.

Surtout nos enfants, pour le bien desquels le directeur Squadrille veille toujours comme un vrai père, ont rendu d'une manière véritablement touchante leur hommage à leur protecteur.

Quand nous nous fûmes rassemblés à cette fête sous le mât orné de drapeaux de toutes les nations qui habitent le camp et couronné par le drapeau de quatre libertés, nous comprimes alors seulement la grandeur de cette idée qui signifie pour l'humanité un meilleur avenir. Mais nous voyons la personnification de cette idée dans cet homme, qui à milliers de kilomètres de sa patrie et de sa famille, remplit un devoir plein de responsabilité, le devoir d'être un protecteur bienveillant de centaines de réfugiés et d'enfants. (t-j)

Reisepässe für DPs

Ausgabe von Ausweisen für Staatenlose

Vom 8. bis 15. Oktober tagte in London eine Konferenz der Mitgliedsstaaten des Intergouvernementalen Komitees für Flüchtlinge, an der über die Schaffung eines Reiseausweises für Flüchtlinge beschlossen wurde. Diese Reisedokument, das vom Wohnsitzstaat des Flüchtlings auf dessen Antrag ausgestellt wird, wird einem Paß gleichgeachtet und ist visumfähig. Während der Gültigkeit dieses Dokuments oder während der in bestimmten Fällen vom ausstellenden Land festgesetzten Zeitdauer ist sein Inhaber zur Rückkehr in das ausstellende Land berechtigt.

Ein weiterer Schritt vorwärts

Das Abkommen wurde vorläufig von folgenden Staaten unterzeichnet: Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Chile, Dominica, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Holland, Luxemburg, Schweden, Schweiz und Venezuela. Eine Reihe anderer Staaten, wie zum Beispiel die Vereinigten Staaten und Canada, haben das Abkommen zwar nicht unterzeichnet, haben aber erklärt, daß sie den von anderen Staaten ausgestellten Ausweis wohl anerkennen würden, aber voraussichtlich nicht in der Lage seien, selbst solche Reiseausweise an Flüchtlinge abzugeben.

Der Ausweis soll an Flüchtlinge, die unter das Mandat des Intergouvernementalen Komitees fallen, abgegeben werden, wenn sie ein entsprechendes Begehren stellen und ihn zur Reise in das Ausland benötigen. Weitere Voraussetzung ist, daß Flüchtlinge staatenlos sind oder tatsächlich nicht unter dem Schutz einer Regierung stehen. Das Abkommen vom 15. Oktober 1946 gilt nicht für Flüchtlinge, die auf Grund früherer Abkommen einen sogenannten „Nansen-Ausweis“ erhalten können.

Der Reiseausweis wird von den Staaten ausgestellt, die dem Abkommen beitreten und die in jedem Einzelfalle zu entscheiden haben, ob der Gesuchsteller in die Kategorie der dem Mandat des Intergouvernementalen Komitees unterstellten Flüchtlinge fällt. Bekanntlich hat das Intergouvernementale Komitee die vom Wirtschafts- und Sozialrat der UNO ausgestellte Definition der Flüchtlinge angenommen und sein Mandat auf alle Kategorien ausgedehnt, die später von der allenfalls neu zu schaffenden Flüchtlingsorganisation betreut werden sollen.

Der Ausweis soll einem Muster entsprechen, das der Form nationaler Pässe weitgehend angenähert ist. Der Ausweis wird auf 1 oder 2 Jahre ausgestellt und berechtigt zur Rückkehr in den ausstellenden Staat während der Gültigkeitsdauer. Immerhin können die Staaten die Rückkehrmöglichkeit auf drei Monate beschränken.

Die Meinung ist die, daß Flüchtlingen, denen der dauernde Aufenthalt in einem Lande gestattet werden soll, die Rückkehrmöglichkeit während der ganzen Dauer der Gültigkeit des Ausweises gewährt werden soll, während Flüchtlinge, die zur Weiterwanderung verpflichtet sind, einen Ausweis erhalten werden, der in der Regel die Rückkehr nur während der Dauer von drei Monaten garantiert. Der Ausweis soll im übrigen gleich wie nationale Pässe visiert werden.

Eine Bestimmung des Abkommens sieht vor, daß die Staaten gehalten sind, ein Transitvisum zu erteilen, wenn der Flüchtling das Zielvisum erhalten hat. Schließlich wurde auch beschlossen, daß die Taxen, die für die Ausstellung oder Verlängerung des Ausweises erhoben werden können, diejenigen für die Ausstellung nationaler Pässe nicht übersteigen sollen.

Der Reiseausweis wird zweifellos den Flüchtlingen in der ganzen Welt einen großen Dienst erweisen. Das Abkommen von London stellt gegenüber ähnlichen Vereinbarungen früherer Zeiten einen erheblichen Fortschritt dar. Als besonderer Erfolg darf festgehalten werden, daß gleich von Beginn an eine größere Zahl wichtiger Staaten dem Abkommen beigetreten sind. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß der neugeschaffene Ausweis nicht allen Wünschen der Flüchtlinge

entspricht. So hat die Flüchtlingsvertretung Vorschläge ausgearbeitet, wonach den Flüchtlingen ein Ausweis abgegeben werden sollte, der ihnen weitergehende Rechte gewährt. Dieser Vorschlag wurde leider nicht berücksichtigt.

Immerhin bedeutet die Ausstellung eines Reisepasses für die Flüchtlinge einen namhaften Schritt vorwärts und es ist nur zu hoffen, daß auch die übrigen Probleme der Flüchtlingsfrage baldigst einer günstigen Lösung zugeführt werden.

C. A. R. E.-Pakete

C. A. R. E. ist eine uneigennützige Hilfsorganisation in den USA., die sich mit dem Versand von Lebensmittelpaketen nach Europa befaßt. In Oesterreich kann jede Person ein Lebensmittelpaket bekommen, die Verwandte oder Freunde in den USA. hat, die für ihn den Betrag von 10 Dollar bei der „Corporative for American Remittance to Europe“ mit Angabe der Adresse des Packetempfängers einzahlen. Der Betrag ist an die C.A.R.E. 50 Broad Street, New York 4, N.Y. USA, in USA-Währung oder mittels US-Post-Geldbescheinigung an das C.A.R.E.-Büro in Oesterreich, Wien 7, Mentergasse 11, zu senden.

Außer Privatpersonen können C.A.R.E.-Pakete auch von beruflichen Organisationen, Arbeitervereinen, Kirchengemeinden durch Vermittlung verwandter amerikanischer Vereinigungen bezogen werden. Die Verteilung in Oesterreich erfolgt durch das C.A.R.E.-Büro in Wien. Das C.A.R.E.-Hauptquartier in New York gewährt den ansuchenden Organisationen weitgehendste Unterstützung. Die C.A.R.E.-Pakete haben ein Gewicht von 30 Pfund und ihr Inhalt entspricht einem Wert von 40.000 Kalorien.

Schach

Abschluß des Herbstturniers

Am 15. November wurde mit der Absolvierung der restlichen Partien das Herbstturnier unseres Internationalen Schachklubs beendet. Die Endplatzierung ist folgende: Baskewitsch 9½, Eckersdorf 9, Isakow 8½, Tetz 7½, Ulitzky 5½, Dreslers, Nikitin 5, Zukauskas 4½, Valavicius, Belikow, Mankiowsky 3, Lezdins 2½. Die durch Welfare Officer, Mrs. Lewis, gestifteten 5 Preise wurden am 18. November verteilt.

Tag der Brandverhütung

Im Rahmen der Vorbeugemaßnahmen unserer Feuerschutzpolizei wurde am 13. November 1946 in unserem Lager ein „Tag der Brandverhütung“ veranstaltet. In den Nachmittagsstunden fand eine Uebung der Feuerschutzpolizei statt, die abermals durch rasches und exaktes Zugreifen die hohe Schlagkraft unserer Feuerwehr unter Beweis stellte. Abends fand im Theatersaal ein Vortrag über die Maßnahmen zur Brandverhütung und Feuerbekämpfung statt. Warehouse Supervisor Mr. E. Follender und der Chef der Feuerschutzpolizei, Herr Fridrichson, gaben in deutscher und russischer Sprache die notwendigen Erläuterungen.

Zielländer der Auswanderung

Südamerika, der Kontinent der Zukunft

Columbien

Columbien grenzt an Panama, Venezuela, Brasilien, Peru und Ecuador. Im Westen erreicht es die Küste des Stillen Ozeans und im Norden das Karibische Meer. Während im Westen sich das Hochgebirge der Anden ausbreitet, bildet der östliche Teil ein Tiefland mit unübersehbaren Grasflächen. Das Klima ist dementsprechend verschieden und ist in dem Hochgebirge kalt und im Tiefland tropisch.

Columbien war bis 1819 spanisch und bildete bis 1830 mit Ecuador und Venezuela die Großkolumbische Bundesrepublik. Seit 1831 unabhängiger Freistaat. Im Jahre 1903 wurde aus dem Gebietsteil Panama eine selbständige Republik gebildet.

Columbien umfaßt ein Gebiet von 1.201.520 qkm mit einer Bevölkerung von 10 Millionen Einw., was einer Dichte von 9 pro qkm entspricht. 7 Prozent der Bevölkerung sind Indianer, 5 Prozent Neger, die übrigen sind Mischlinge. Die Zahl der Europäer beträgt bloß 20.000, was auf die überaus ungünstigen klimatischen Verhältnisse zurückzuführen ist. Der Konfession nach dominiert die römisch-katholische Religion. Die Hauptstadt Columbiens ist Bogota mit 150.000 Einwohnern; sie liegt in einer Höhe von 2600 Metern.

Landwirtschaftlich wird nur ein kleiner Teil des Landes ausgenutzt, obwohl der Boden recht fruchtbar ist. Die Hauptprodukte des Landes sind Kaffee, Rohrzucker, Kakao, Tabak, Baumwolle, Bananen, Kautschuk, Häute und Felle. Auch die Viehzucht ist bedeutend. Besonders reich ist das Land an Erzen, deren Ausbeute jedoch noch unausgebaut ist.

Columbien ist eines der wichtigsten Platin-Produktionsländer der Erde. Bedeutend sind auch die Gold-, Kupfer-, Eisen- und Erdölvorkommen.

Obwohl Columbien eines der reichsten Länder an Naturschätzen ist, eignet sich das Land zur Ansiedlung wegen seines ungesunden Klimas nicht. Einreisevisen sind im Wege des columbischen Konsuls in der Schweiz ziemlich leicht erhältlich. Columbien braucht Techniker, qualifizierte Arbeiter, Agronome, Mechaniker, Fischer und Seelente. Boden ist leicht zu erwerben, aber nur noch in den tropischen Gebieten. Von Einzelreisenden wird eine Kaution von 1000 columbianischen Pesetas (gleich 2500 Schweizer Franken) gefordert. DP.s sind von der Kaution befreit, jedoch ist Columbien nicht geneigt, die Reisespesen zu tragen. Die dort ansässigen 20.000 Europäer sind durchwegs in hohen leitenden Stellen tätig, welcher Umstand genügend zeigt, daß für schwer arbeitende Weiße keine günstigen Lebensbedingungen bestehen.

Alice in Wonderland

(5) Advice from a Caterpillar

— continuation —

“Can't remember what things?” said Caterpillar.

“Well, I've tried to say 'How doth the little busy bee,' but it all came different!” Alice replied in a very melancholy voice.

“Repeat 'You are old, Father William,’” said the Caterpillar.

Alice folded her hands, and began:

„You are old, Father William,” the young man said, — “And your hair has become very white; — And yet you incessantly stand on your head — Do you think, at your age, it is right?”

“In my youth,” Father William replied to his son, — “I feared it might injure the brain; — But now that I'm perfectly sure I have none, — Why, I do it again and again.”

“You are old,” said the youth, “as I mentioned before, — And have grown most uncommonly fat; — Yet you turned a back-somersault in at the door — Pray what is the reason of that?”

“In my youth,” said the sage, as he shook his grey locks, — “I kept all my limbs very supple — By the use of this ointment — one shilling the box — Allow me to sell you a couple.”

“You are old,” said the youth, “and your jaws are too weak — For anything tougher than suet; — Yet you finished the goose, with the bones and the beak — Pray, how did you manage to do it?”

“In my youth,” said his father, “I took to the law. — And argued each case with my wife; — And the muscular strength which it gave to my jaw, — Has lasted the rest of my life.”

“You are old,” said the youth; “one would hardly suppose — That your eye was as steady as ever; — Yet you balanced an eel on the end of your nose — What made you so awfully clever?”

“I have answered three questions, and that is enough,” — Said his father; “don't give yourself airs! — Do you think I can listen all day to such stuff? — Be off, or I'll kick you downstairs!”

“That is not said right,” said the Caterpillar.

“Not quite right, I'm afraid,” said Alice timidly; “some of the words have got altered.”

“It is wrong from beginning to end,” said the Caterpillar decidedly, and there was silence for some minutes.

The Caterpillar was the first to speak. “What size do you want to be?” it asked.

“Oh, I'm not particular as to size!” Alice hastily replied; “only one doesn't like changing so often, you know.”

“I don't know,” said the Caterpillar.

Alice said nothing: she had never been so much contradicted in all her life before, and she felt that she was losing her temper.

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 41. Lektion

Unregelmäßige Zeitwörter „voir“ und „savoir“. Nach „voir“ (sehen): re-voir — wiedersehen, prévoir — vorhersehen (Fut. — je prévoirai), pour-voir à — sorgen für (P. déf. — je pour-vus; Fut. — je pourvoirai). „Können“ im Sinne von „verstehen“, „gelernt haben“ heißt „savoir“. Bei den einfachen Zeiten von „savoir“ fällt die zweite Hälfte der Negation **pas** vor einem Infinitif oft weg. **Présent** — Je vois, tu vois, il voit, nous voyons, vous voyez, ils voient; je sais, tu sais, il sait, nous savons, vous savez, ils savent. **Imparfait** — Je voyais, tu voyais, il voyait, nous voyions, vous voyiez, ils voyaient; je savais, tu savais, etc. **Passé défini** — Je vis, tu vis, etc.; je sus, tu sus, etc. **Futur simple** — Je verrai, tu verras, etc.; je saurai, tu sauras, etc. **Passé composé** — J'ai vu, tu as vu, etc.; j'ai su, tu as su, etc. **Plus-que-parfait** — J'avais vu, tu avais vu, etc.; j'avais su, tu avais su, etc. **Passé antérieur** — J'eus vu, tu eus vu, etc.; j'eus su, tu eus su, etc. **Futur antérieur** — J'aurai vu, tu auras vu, etc.; j'aurai su, tu auras su, etc. **Conditionnel présent** — Je verrais, tu verrais, etc.; je saurais, tu saurais, etc. **Conditionnel passé** — J'aurais vu, tu aurais vu, etc.; j'aurais su, tu aurais su, etc. **Impératif** — Vois, voyons, voyez! Sache, sachez, sachez! **Présent du subjonctif** — Que je voie, que tu voies, qu'il voie, que nous voyions, que vous voyiez, qu'ils voient; que je sache, que tu saches, qu'il sache, que nous sachions, que vous sachiez, qu'ils sachent. **Imparfait du subjonctif** — Que je visse, que tu visses, qu'il vît, que nous vissions, que vous vissiez, qu'ils vissent; que je susse, que tu susses, qu'il sût, que nous sussions, que vous sussiez, qu'ils sussent. **Passé du subjonctif** — Que j'aie vu, que tu aies vu, etc.; que j'aie su, que tu aies su, etc. **Plus-que-parfait du subjonctif** — Que j'eusse vu, que tu eusses vu, etc.; que j'eusse su, que tu eusses su, etc. **Participe** — Voyant, vu, ayant vu; sachant, su, ayant su. **Infinitif** — voir, avoir vu; savoir, avoir su.

Fénélon et le duc de Bourgogne

Fénélon était le précepteur du duc de Bourgogne. Celui-ci montrait dans sa jeunesse un caractère très violent, et on raconte qu'un jour, ne sachant plus ce qu'il disait dans sa colère, il cria à son maître: „Ne savez-vous donc pas, monsieur, qui je suis et qui vous êtes?“ A ces paroles impertinentes, Fénélon ne sut d'abord que répondre et sortit de la chambre; mais, le lendemain, il appela son élève et lui parla ainsi: „Vous m'avez dit hier que je ne savais pas qui je suis et qui vous êtes. Je le sais très bien, monsieur; je sais que je suis votre maître et que vous êtes mon élève; je sais que vous ne savez encore presque rien, et ce „presque rien“ vous ne le sauriez pas

même sans moi. Sachez donc que je m'en vais sur-le-champ trouver le roi votre grand-père, qui vous cherchera un autre précepteur. Adieu, monsieur!“ Le jeune prince, frappé de la fermeté de son maître, tomba à genoux et lui promit d'être plus respectueux à l'avenir. On sait, qu'il a tenu parole.

(Banderet)

Le voyage (Suite)

Pour voyager, vous emportez des vêtements. Vous les mettez dans des malles, dans des valises: vous faites vos malles. Le domestique descend vos malles et vous allez à la gare. Vous n'y allez pas à pied, vous prenez un taxi. A la gare vous demandez à quelle heure arrive et part votre train. Dans la gare il y a des voies sur lesquelles roulent les trains et des quais sur lesquels les voyageurs attendent l'arrivée du train. Vous demandez: „Où est le train pour B., s'il vous plaît?“ — „Voie 5, à droite.“

Avant de monter dans le train, vous prenez vos billets au guichet. Vous dites: „Une première Bordeaux, s'il vous plaît; deux secondes aller et retour Versailles“. Le porteur prend les bagages. Vous lui dites: „Faites enregistrer les malles; il y a trois colis“. L'employé enregistre les bagages et vous donne un bulletin. Vous prenez les bagages à main avec vous dans le compartiment. Sur le quai l'employé crie: „En voiture“. Nous montons dans le wagon pour prendre nos places. Si nous avons retenu nos places à l'avance (à un guichet spécial de la gare ou bien à une agence de voyages), nous cherchons notre voiture et le compartiment où sont nos places réservées.

Quand vous arrivez dans un pays, le train s'arrête à la première station. C'est la frontière. Il y a la douane où on visite les bagages. La visite des bagages à main se fait généralement dans le train. Les douaniers vous demandent: „Avez-vous quelque chose à déclarer: tabac, cigares, allumettes, etc?“ Vous répondez: „Oui, j'ai quelques...“ ou „Non, je n'ai rien à déclarer“. Puis vous demandez: „Faut-il ouvrir?“ „Puis-je fermer?“ Quand vous arrivez à votre lieu de destination vous descendez de la voiture et vous appelez un porteur qui prend vos bagages et les porte dans le taxi. Vous montez dans le taxi et vous dites au chauffeur de vous conduire à un hôtel.

Un taxi

(Il pleut. Une dame appelle un taxi, Place de l'Opéra)

— Chauffeur! A l'église Notre-Dame. Est-ce loin?

— Non, Madame, c'est à dix minutes environ.

— Je ne peux pas ouvrir la portière. Voulez-vous l'ouvrir, s'il vous plaît?

— Voilà, Madame.

— Chauffeur, vous allez trop vite. Arrêtez, je veux descendre ici.

— Bien, Madam.

— Combien est-ce? (Combien cela fait-il?)

— Voyez au compteur, Madame. Cela fait six francs cinquante.

— Voilà dix francs. Gardez un franc de pourboire et rendez-moi deux francs cinquante.

— Merci, Madame. N'oubliez pas votre parapluie dans la voiture.

— Oh! merci bien.

Wörterverzeichnis

l'agence — die Agentur
aller et retour — hin und zurück
l'allumette — das Streichhölzchen
arrêter — haltmachen
l'avance — der Vorsprung; à l'avance — im voraus

l'avenir — die Zukunft; à l'avenir — in Zukunft

les bagages à main — das Handgepäck
la Bourgogne — Burgundien

le bulletin — der Schein

le champ — das Feld; sur-le-champ — auf der Stelle

le chauffeur — der Kraftwagenführer

le cigare — die Zigarre

la colère — der Zorn

le colis — das Frachtstück; colis postal — das Postpaket

le compartiment — das Abteil

le compteur — der Zähler

conduire — führen, lenken

crier — schreien

déclarer — angeben

descendre — absteigen, hinunterbringen

la destination — die Bestimmung

la douane — das Zollamt

le douanier — der Zollbeamte

le duc — der Herzog

emporter — mitnehmen

l'employé — der Angestellte

enregistrer — einschreiben, abfertigen

la fermeté — die Festigkeit

frappé — befremdet

la frontière — die Grenze

garder — behalten

le genou — das Knie

le guichet — der Schalter

impertinent — ungezogen, frech

le lendemain — der folgende Tag

le lieu — der Ort, die Stätte

la malle — der Reisekoffer

Notre-Dame — Frauenkirche

l'opéra — die Oper

la parole — das Wort

peux (je) — ich kann

le pied — der Fuß; à pied — zu Fuß

le porteur — der Träger

la portière — die Wagentür

le pourboire — das Trinkgeld

le précepteur — der Hauslehrer

promettre — versprechen

puis-je — kann ich

rendre — zurückgeben

réserver — vorbehalten

respectueux — ehrfurchtsvoll

rouler — rollen

spécial — besonder

la suite — die Fortsetzung

le tabac (taba) — der Tabak

le taxi — der Taxi

la valise — die Reisetasche

veux (je) — ich will

violent — gewaltsam, heftig

la visite — der Besuch

visiter — besuchen, durchsuchen

la voie — die Bahn, das Gleis

G. Poliakov

Weist **DU**, wo sich das nächste Feuersignal befindet?

FRAGE deinen Barackenchef!

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

(Fortsetzung)

F) RUSSISCHE GRUPPE

71) Sorik Michail, geb. 1924 in Muscheliwo (Müllrose bei Frankfurt, Kirschstraße 49), wird von seiner Schwester Sorik Anastasie, geb. 1926 in Muscheliwo, gesucht.

72) Stadnizkij - Kolendo Wsewolod, geb. 1906 in Vilna (Belgrad, Jugoslawien), wird von seinem Neffen Bunin Nikolaj, geb. 1931 in Belgrad, gesucht.

73) Sterzemenskaja Anna, geb. 1907 (Wien, Hotel „Knorr“) wird von ihrer Nichte Latozkaja Olga, geb. 1905 in Kowel, gesucht.

74) Strezemenskaja Tatjana, geb. 1905 (Wien, Hotel „Knorr“), wird von ihrer Cousine Latozkaja Olga, geb. 1905 in Kowel, gesucht.

75) Tschirerow Galine (Kärnten) wird von ihrer Cousine Latozkaja Olga, geb. 1905, gesucht.

106) Tuljakowa Guria (Matejfen bei Saizburg) wird von Radzikowska Galina gesucht.

89) Tanrma, geb. Perm Valentine, geb. 1916 in Petersburg, wird von ihrem Vater Perm Karl, geb. 1893 in Petersburg, gesucht.

76) Vasiljeff Aleksandra, geb. 1921 (Lager Buchen, Danzig), wird von ihrem Vater Vasiljeff Nikolaus, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

77) Vasiljeff Nikolaus, geb. 1916 in Charkoff (Danzig), wird von seiner Schwester Vasiljeff Klaudija, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

78) Vasiljeff Vladimir, geb. 1927 in Kischeneff (Warschau oder Lemberg), wird von seiner Schwester Vasiljeff Klaudija, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

79) Vesely Teodor, geb. 1924 in Skoplje (Legion Speer, 3. Erz. Kom. Mannheim), wird von seinem Vater Jelagin Sergej, geb. 1891 in Sarajevo, gesucht.

80) Volkowa Klaudia, geb. 1920 in Odessa (Timisoara, Rumänien), wird von ihrer Bekannten Gluschko Ludmila, geb. 1919 in Odessa, gesucht.

98) Winsewsky Leonid, geb. 1904 (Eßlingen, Gasthaus „Paradies“), wird von seiner Schwester Kolegajew Sofia, geb. 1910 in Kowno, Rußland, gesucht.

81) Woltschkowa Wera, geb. 1920 in Odessa (Timisoara, Rumänien), wird von ihrer Bekannten Gluschko Ludmila, geb. 1919 in Odessa, gesucht.

G) UKRAINISCHE GRUPPE

82) Bepalko Wasyli, geb. 1926 in Treschehenec, Galizien (Kassel, Nordhausen 13), wird von seinem Bruder Bepalko Teodor, geb. 1921 in Treschehevec, Galizien, gesucht.

83) Chocianowitsch, geborene Olsen, Dachmara, geb. 1891 in Vinnica (Spanbek bei Klemme 65, Postleitzahl 20), wird von ihrer Schwester Wasytschenko, geb. Olsen, Selma, geb. 1886 in Vinnica, gesucht.

84) Drotobich Roman, geb. 1921 in Tarnopol, Galizien (Bratislava), wird von seinem Vater Drotobich Iwan, geb. 1893 in Tarnopol, Galizien, gesucht.

85) Dutschak Michael, geb. 1926 in Tumir, Galizien (Dorf Lichtenfeld bei Bamberg), wird von seiner Schwester Dutschak, geb. Lambert, Rosalie, geb. 1924 in Tumir, Galizien, gesucht.

86) Mankowsky Rafael, geb. 1924 in Winnitza, Padolien (Tscherkassy, Gebiet Kiev bei Stalino-Sendnicow), wird von seiner Mutter Mankowska, geb. Protopchen, Raissa, geb. 1908 in Doci, gesucht.

87) Wasylenko Sergej, geb. 1925 in Cherschowa, Powid Sombir (Wien), wird von seinem Vater Wasylenko Eutichis, geb. 1904 in Cherschowa, Powid Sombir, gesucht.

II

Gruppe der nicht in unserem Lager wohnhaften Sucher

7) Bezrodny Sergej, derzeit UNRRA-Lager, Team 568, Gebirgsjäger-Kaserne, Mittenwald, Deutschland, sucht seinen Vater Bezrodny Sergej, geb. 1876, und seine Mutter Bezrodny Larissa, geb. 1890 (beide sind im September 1944 aus Jugoslawien fortgefahren)

108) Plotnikow Christofor wird von seinem Bruder Plotnikow Wladimir, dzt. Camp Colorado bei Königsen, Kreis Burgdorf, gesucht.

2) Dolinsky Fl., dzt. in Hamburg 13, Magdalenenstr. 10, bei Fr. Evrar, Englische Zone, Deutschland, sucht folgende Personen: seinen Bruder Dolinsky Juri mit Frau Helene, seine Tochter Tatjana und seinen Neffen Igor; ferner den Arzt Markow Peter, Markow Wassili und Ing. Markow Peter mit Kinder Alexander, Taras und Nina.

3. Koschuschko Marie, dzt. DP-Lager 1011, Neukirchen bei Lambach, Oberösterreich, US-Zone, sucht ihren Vater Koschuschko Gabriel, geb. 1899 in Rußland u. ihren Bruder Koschuschko Simon, geb. 1919 in Rußland.

107) Matern Ladislaus, geb. 18. 4. 1929 in Ciacowe, Rumänien, wird von seinem Bruder Matern Adalbert, derzeit im Kriegsgefangenenlager Rimini, Italien, gesucht.

8) Matern Adalbert, dzt. Kriegsgefangenenlager Rimini, Italien, sucht seinen Bruder Matern Ladislaus, geb. 18. 4. 1929 in Ciacova, Rumänien.

Published by UNRRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

109) Plotnikow Ekaterina, wird von ihrem Sohn Plotnikow Wladimir, dzt. Camp Colorado b. Königsen, Kreis Burgdorf, gesucht.

5. Solodow Eugenie, dzt. Mönchenos bei Kassel, Arbeitslager für Staatenlose, UNRRA-Team 505, sucht ihren Sohn Solodow Rostislaw, geb. 1925 in Belgrad, Jugoslawien.

6. Toltschinska Wera, dzt. in Biessenhofen bei Kaufbeuren (13b), Bayern, Bahnhofrestauration, sucht ihren Sohn Toltschinsky Eugen, 17 Jahre alt, Ukrainer.

III

Folgende Personen suchen ihre Verwandten und Bekannten

1) Tulinauskas Victoras, Litauer, geb. 1922 in Zarasai.

2) Vilomirowich Alimpie, Jugoslawien, geb. 1906 in Smederovo.

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Internationale Werkstätten

In unseren im UNRRA-Lager Kufstein errichteten Internationalen Werkstätten werden Bestellungen für verschiedene Arbeiten für die französischen Zivil- und Militärbehörden sowie auch Zivilpersonen anderer Nationalität angenommen. Wir übernehmen Bestellungen für folgende Werkstätten:

Schneiderei für Damen und Herren.

Näherei für Damen, wo auch Bestellungen auf Hemden angenommen werden.

Kürschnerei, macht alle Pelzarbeiten und übernimmt Bestellungen auf allerlei Pelzröcke usw.

Schuhmacherei, repariert und erzeugt neue Schuhe.

Uhrmacher, übernimmt Uhrreparaturen.

Juwelier, übernimmt alle Arbeiten in verschiedenen Metallen.

Sandalen, letzte Modelle aus Leder oder Tuch.

Spielwaren, übernimmt Bestellungen von allerlei Spielzeugen für Kinder und Erwachsene.

Radiowerkstätte, übernimmt Reparaturen und Konstruktion neuer Radioapparate.

Elektrowerkstätte, übernimmt die Reparatur und Neukonstruktion von Elektrogeräten und -apparaten.

Putzerei und Färberei, übernimmt Kleider und Wäsche aus jedem Material.

Photostudio, macht Aufnahmen im Hause und im Freien.

Friseursalon, im Lager und außer Haus, Spezialbehandlung für Hühneraugen.

UNRRA
TEAM 199

Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 65

ISSUED WEEKLY

NOV. 26, 1946

Die Repatriierung

Die Repatriierung der DP-s zeigt eine weiter steigende Tendenz, und es ist zu erwarten, daß bis Ende des Jahres noch einige Zehntausende den Weg in Heimat antreten werden. Die überaus geringen und äußerst kostspieligen Auswanderungsmöglichkeiten einerseits und das Durchdringen objektiver Berichte über die Verhältnisse in den Heimatländern haben viel dazu beigetragen, daß sich viele DP-s entschlossen haben, den immerhin sichereren Weg in die Heimat dem völlig ungewissen nach Uebersee vorzuziehen. Aber auch die großzügige Beistellung von Verpflegung und Transportmitteln seitens der UNRRA gaben der Repatriierungsaktion neuen Schwung.

Wie seitens der UNRRA bekanntgegeben wird, sind im Monat Oktober 1946 über 48 000 Polen in die Heimat zurückgekehrt. Im Monat September waren es 26 120 und in den vorherigen Monaten durchschnittlich 23 000. Bis Ende Oktober sind 305 000 Polen repatriert worden. In den zwölf Monaten des Vorjahres betrug die Zahl der Repatriierten nach Polen 367 342. Alle Polen, die im Oktober heimkehrten, erhielten an den Grenzüberschreitungsstellen und Dzierze für 60 Tage Lebensmittel, die einen Wert von 1200 Zloty darstellen. Diese Aktion wird bis Ende 1946 fortgeführt werden.

Bis Ende Oktober 1946 wurden durch die UNRRA seit Kriegsende über 6 Millionen Menschen repatriert. Da die Repatriierungsaktion noch nicht abgeschlossen ist, kann die genaue Zahl jener Personen, für die es keine Heimkehrmöglichkeit gibt und die nicht heimkehren wollen, noch nicht angegeben werden. Es wird die Aufgabe der neuen Flüchtlingsorganisation IRO sein, für diese eine neue Heimat zu finden.

Welch große Bedeutung der Repatriierung zukommt, geht am besten daraus hervor, wenn man bedenkt, daß Millionen verschleppter Personen wieder in ihrer gewohnten Heimat Wurzel fassen und sich dort eine Existenz schaffen konnten. Es soll auch weiterhin ein mahnendes Beispiel für alle jene sein, die die Möglichkeit zur Heimkehr haben.

»UNESCO«

Der Erziehungs- und Unterrichtsrat der UNO

Am 20. November trat die UNESCO, der Erziehungs- und Unterrichtsrat der UNO, in Paris zur ersten Generaltagung zusammen. Zum Vorsitzenden der Tagung wurde Leon Blum gewählt, der in seiner Eröffnungsrede auf die hohen Aufgaben der UNESCO zur Stärkung des Friedensgedankens und dadurch zur Schaffung des Weltfriedens hinwies. Ueber das Wesen und die Tätigkeit der UNESCO sei folgendes angeführt:

Die geistige Plattform des Weltfriedens

Die innere Gliederung der UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization), die sich mit Fragen der Erziehung, der Wissenschaft und der Kultur befaßt, besteht aus vier Abteilungen: eine für Erziehungsfragen, eine wissenschaftliche Abteilung, eine für Kunst und Literatur und eine für die der Massenbelehrung dienenden Einrichtungen, wie Rundfunk, Film, Presse und dergleichen.

Die wichtigste Aufgabe der UNESCO wird es sein, die Wissenschaft zu fördern, ihre Arbeit auf allen Gebieten zu koordinieren und ihren Einfluß auf die Angelegenheiten der Welt zu verstärken.

Wissenschaft und wissenschaftliches Denken sind bis jetzt die einzige menschliche Tätigkeit, die wahrhaft universal ist. Deshalb muß die Universalität des wissenschaftlichen Gedankens gefördert werden. Vor allem muß der Austausch von Ideen beschleunigt werden. Wissenschaftliche Tagungen bereits vorhandener und neu zu schaffender Organisationen müssen gefördert werden.

Besonders wertvoll ist die Verbesserung der Qualität wissenschaftlicher Arbeit in jenen Gebieten, in denen sie bisher geringere Fortschritte gemacht hat. Internationale Organisationen müssen hier helfend eingreifen.

Im Interesse des Fortschrittes der Welt muß eines der wichtigsten Ziele die Vermehrung des wissenschaftlichen Personals sein. Die UNESCO kann auch bei der Errichtung einer Internationalen Universität mithelfen, auf der alle jene Faktoren, seien es Wissenschaftler, Politiker, Techniker u. s. w., ausgebildet werden sollen, die eine Tätigkeit von wesentlich internationalem Charakter ausüben möchten.

Die UNESCO soll, soweit dies einer solchen internationalen Organisation

möglich ist, sich entschieden gegen jede Geheimhaltung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse wehren.

Die UNESCO hat sich einen Ueberblick über die bestehenden wissenschaftlichen Organisationen zu verschaffen und festzustellen, in welcher Weise sie ihnen helfen kann, ihre Tätigkeit aufeinander abzustimmen. Es gibt hier auf verschiedenen Gebieten Lücken, die durch die UNESCO ausgefüllt werden können.

Eine der Hauptaufgaben der UNESCO wird darin bestehen, wissenschaftliche Allgemeinbildung zu verbreiten. Ihre Informationsabteilung wird die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit durch eine selbst herausgegebene Zeitschrift unterrichten. Es besteht der Plan, die von H. G. Wells konzipierte Idee einer Weltencyklopädie zu verwirklichen.

Die UNESCO wird auch das Studium der wissenschaftlichen Methodologie fördern, indem sie die Anwendbarkeit der auf einem bestimmten Teilgebiet der Naturwissenschaft herausgearbeiteten Methoden auf einem anderen Teilgebiet ausprobieren wird. Sie wird sich auch mit dem wissenschaftlichen Studium der besten Methoden und der Technik der Planung befassen, und sie wird die Regierungen davon überzeugen, daß viele Probleme, die heute noch unwissenschaftlich angefaßt werden, wissenschaftlich behandelt werden können, z. B. Bevölkerungszuwachs oder -abnahme, Eugenik, öffentliche Meinung, Sprachwissenschaft, Sprachreform, die Möglichkeit einer internationalen Sprache u. s. w.

Es ist nur zu hoffen, daß die UNESCO mit ihrer Tätigkeit vieles zur völkerverbindenden Idee der UNO beitragen wird, indem sie jene sichere geistige Plattform schaffen wird, die als wichtigster Träger des Weltfriedens dienen wird.

Zielländer der Auswanderung

— Südamerika, der Kontinent der Zukunft —

Ecuador

Ecuador, zwischen Kolumbien und Peru gelegen, erstreckt sich beiderseits des Äquators von der Küste des Stillen Ozeans über die Anden nach Osten bis in das Amazonas-Tiefenland. Das Kernland besteht aus dem Andengebiet und dem Küstengebiet, das von einer mächtigen Urwaldzone getrennt ist. Zwischen den Hochgebirgsketten erstrecken sich weite Beckenlandschaften, die ein kühles, gesundes Klima aufweisen und etwa drei Viertel der Bevölkerung beherbergen.

Ecuador ist eine Republik und war bis 1822 spanische Kolonie. Die Hauptstadt Ecuadors ist Quito mit 107.000 Einwohnern. Weitere Städte sind Guayaquil, Cuenca, Rio Bamba und Ambato.

Das Land ist mit einer Fläche von 451.180 qkm durch 2 Millionen Einwohner bewohnt. Die Bevölkerungsdichte beträgt 4,4 je qkm. Die Landessprache ist spanisch. Der Konfession nach gehört die Bevölkerung überwiegend der römisch-katholischen Kirche an.

Das wichtigste Bodenprodukt des Landes ist Kakao. In den Küstengebieten wird auch Kaffee und Baumwolle in erheblichen Mengen angebaut. Ein wichtiger Gewerbebezweig ist die Herstellung von Panamastrohgeweben. An Bodenschätzen steht an erster Stelle das Erdöl. Auch die Goldgewinnung ist bedeutend. Das Eisenbahnnetz beträgt bloß 1221 km.

Obwohl Ecuador Einwanderer benötigt, sind die derzeitigen Einwanderungsvorschriften noch viel zu streng, um für größere Massen in Frage zu kommen. Ecuador braucht in erster Linie Agronome und Ingenieure sowie kapitalstärkige Industrielle, die im Lande neue Industrien errichten wollen. Kaufleute, Aerzte und Rechtsanwälte haben nur geringe Aussichten auf eine Existenz.

Ansuchen um Einreisevisa sind zu richten an das Consul Generale del Ecuador a Geneve und in zwei Exemplaren an die Direction de Immigration, Quito, Ecuador, möglichst in spanischer Sprache. Anzugeben ist neben dem Lebenslauf der Wunsch des Beschäftigungsfaches. Bei der Ankunft ist eine Kaution von 150 Dollar zu erlegen, die nach Vorweisung eines dauernden Arbeitsvertrages oder nach Bodenankauf retourniert wird. Der Lebensstandard beläuft sich auf etwa 100 Dollar monatlich. In bar dürfen nur 50 Dollar eingeführt werden.

Ecuador teilt sich in drei Zonen, die Küste des Stillen Ozeans, die ein überaus feuchtes und heißes Klima besitzt, die Gebirgszone und die Amazonas-Ebene, die ein Dschungelgebiet mit ungesunden Lebensbedingungen bildet. Am günstigsten für die Einwanderer ist das Gebiet zwischen der Küste und der Gebirgszone, wo ein mäßiges Klima herrscht und der Boden überaus fruchtbar ist.

UNRRA-Theater

Eröffnung der Wintersaison

Die Wintersaison unseres Lagertheaters wird am 28. November eröffnet. Der bisherige Theatersaal sowie die Bühne wurden neu adaptiert, und auch die Leitung des Theaters wurde gewechselt. Wie uns Herr Lewisko, der neue Leiter des Theaters mitteilte, besteht das Ensemble durchwegs aus Dilettanten, die jedoch über viel Routine und großes Können verfügen. Als Saisoneneröffnung ist für den 28. November ein großer Bunter Abend in Vorbereitung, an dem Darsteller aller nationalen Gruppen ihr Bestes bieten werden. Um allen Lagerinsassen den Besuch zu ermöglichen, wird dasselbe Programm am 30. November und am 1. Dezember wiederholt. Beginn der Vorstellung um 20 Uhr.

Verschiedenes

Elektrische Fliegenfänger

In Amerika ist vor kurzem ein elektrischer Fliegenfänger auf den Markt gekommen, der in Fenster und Türen normaler Größe eingepaßt werden kann. Der Metallrahmen ist an einen Transformator von 10 Milliampere angeschlossen. Wenn Fliegen oder andere Insekten zwischen den Stäben des Fliegenschutzes hindurchschlüpfen wollen, so schließen sie den elektrischen Stromkreis und werden getötet. Die Betriebskosten belaufen sich auf 10 Cents im Monat. Besonders wirkungsvoll ist der neue elektrische Fliegenfänger in ländlichen Verhältnissen, wo, besonders in der Nähe von Ställen, die Fliegen in Schwärmen den Tod finden.

Alice in Wonderland

(5) Advice from a Caterpillar

— continuation —

"Are you content now?" said the Caterpillar.

"Well, I should like to be a little larger, sir, if you wouldn't mind," said Alice: "three inches is such a wretched height to be."

"It is a very good height indeed!" said the Caterpillar angrily, rearing itself upright as it spoke (it was exactly three inches high).

"But I'm not used to it!" pleaded poor Alice in a piteous tone. And she thought to herself, "I wish the creatures wouldn't be so easily offended!"

"You'll get used to it in time," said the Caterpillar; and it put the hookah into its mouth and began smoking again.

This time Alice waited patiently until it chose to speak again. In a minute or two the Caterpillar took the hookah out of its mouth and yawned once or twice, and shook itself. Then it got down off the mushroom, and crawled away into the grass, merely remarking as it went, "One side will make you grow taller, and the other side will make you grow shorter."

"One side of what? The other side of what?" thought Alice to herself.

"Of the mushroom," said the Caterpillar, just as if she had asked it aloud; and in another moment it was out of sight.

Alice remained looking thoughtfully at the mushroom for a minute, trying to make out which were the two sides of it; and as it was perfectly round, she found this a very difficult question. However, at last she stretched her arms round it as far as they would go, and broke off a bit of the edge with each hand.

"And now which is which?" she said to herself, and nibbled a little of the right-hand bit to try the effect: the next moment she felt a violent blow underneath her chin; it had struck her foot!

She was a good deal frightened by this very sudden change, but she felt that there was no time to be lost, as she was shrinking rapidly; so she set to work at once to eat some of the other bit. Her chin was pressed so closely against her foot, that there was hardly room to open her mouth; but she did it at last, and managed to swallow a morsel of the left-hand bit.

* * *

"Come, my head's free at last!" said Alice, in a tone of delight, which changed into alarm in another moment, when she found that her shoulders were now here to be found: all she could see when she looked down was an immense length of neck, which seemed to rise like a stalk out of a sea of green leaves that lay far below her.

"What can all that green stuff be?" said Alice.

"And where have my shoulders got to? And oh, my poor hands, how is it I can't see you?" She was moving them about as she spoke, but no result seemed to follow, except a little shaking among the distant green leaves.

As there seemed to be no change of getting her hands up to her head, she tried to get her head down to the ground and was delighted to find that her neck would bend about easily in any direction, like a serpent. She had just succeeded in curving it down into a graceful zigzag, and was going to dive in among the leaves, which she found to be nothing but the tops of the trees under which she had been wandering, when a sharp hiss made her draw back in a hurry: a large pigeon had flown into her face, and was beating her violently with its wings.

"Serpent!" screamed the Pigeon.

"I'm not a serpent!" said Alice indignantly. "Let me alone!"

"Serpent, I say again!" repeated the Pigeon, but in a more subdued tone, and added with a kind of sob, "I've tried every way, and nothing seems to suit them!"

"I haven't the least idea what you're talking about," said Alice.

"I've tried the roots of trees, and I've tried banks, and I've tried hedges," the Pigeon went on, without attending to her; "but those serpents! There's no pleasing them!"

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 42. Lektion

Die Zeitwörter „pouvoir“ (können, imstande sein) und „vouloir“ (wollen)

In der ersten Person Einzahl des „présent“ werden zwei Formen „je puis“ und „je peux“ gebraucht. „Peux“ kann nur bejahend und verneinend (nicht fragend) angewendet werden. „Puis“ wird in allen Redeweisen gebraucht. Bei den einfachen Zeiten von „pouvoir“ fällt die zweite Hälfte der Negation „pas“ vor einem Infinitif oft weg.

„Je voudrai que“ (subj.) heißt „ich möchte daß“. „Veuillez“ („veuillez“) heißt „willst du mir gefälligst“.

Présent — Je peux (je puis), tu peux, il peut, nous pouvons, vous pouvez, ils peuvent; je veux, tu veux, il veut, nous voulons, vous voulez, ils veulent. **Imparfait** — Je pouvais, tu pouvais, etc.; je voulais, tu voulais, etc. **Passé défini** — Je pus, tu pus, etc.; je voulus, tu voulus, etc. **Futur simple** — Je pourrai, tu pourras, etc.; je voudrai, tu voudras, etc. **Passé indéfini** — J'ai pu, tu as pu, etc.; j'ai voulu, tu as voulu, etc. **Plus-que-parfait** — J'avais pu, tu avais pu, etc.; j'avais voulu, tu avais voulu, etc. **Passé antérieur** — J'eus pu, tu eus pu, etc.; j'eus voulu, tu eus voulu, etc. **Futur antérieur** — J'aurai pu, tu auras pu, etc.; j'aurai voulu, tu auras voulu, etc. **Conditionnel présent** — Je pourrais, tu pourrais, etc.; je voudrais, tu voudrais, etc.; **Conditionnel passé** — J'aurais pu, tu aurais pu, etc.; j'aurais voulu, tu aurais voulu, etc. **Impératif** — Von „pouvoir“ wird nicht gebraucht; veuillez, veuillez, veuillez ou veux, voulons, voulez. **Subjonctif présent** — Que je puisse, que tu puisses, qu'il puisse, que nous puissions, que vous puissiez, qu'ils puissent; que je veuille, que tu veuilles, qu'il veuille, que nous voulions, que vous vouliez, qu'ils veuillent. **Imparfait du subjonctif** — Que je pusse, que tu pusses, etc.; que je voulusse, que tu voulusses, etc. **Passé du subjonctif** — Que j'aie pu, que tu aies pu, etc.; que j'aie voulu, que tu aies voulu, etc. **Plus-que-parfait du subjonctif** — Que j'eusse pu, que tu eusses pu, etc.; que j'eusse voulu, que tu eusses voulu, etc. **Participe** — Pouvant, pu, ayant pu; voulant, voulu, ayant voulu. **Infinitif** — Pouvoir, avoir pu; vouloir, avoir voulu.

A un enfant

Tu répètes souvent, mon enfant, „je ne peux pas, c'est trop difficile“. Comment, tu ne peux pas! Qui donc t'a dit que tu ne pouvais pas? As-tu au moins essayé? Si tu essayais, je suis sûr que tu pourrais, car commencer quelque chose avec courage c'est presque pouvoir. Ce qui te manque surtout, c'est de la bonne volonté. Tu ne peux pas, puisque tu ne veux pas, c'est-à-dire tu ne sais pas vouloir. Pour pouvoir il faut avoir la ferme volonté de com-

mencer quelque chose, de le continuer et de le terminer malgré toutes les difficultés. Quand tu voudras ainsi, tu pourras toujours. Souviens-toi du vieux proverbe français: „Qui bien veut, avec Dieu peut“ et sois sûr qu'il exprime une grande vérité. Veuille un peu réfléchir à mes paroles. Tu comprendras bientôt que je ne veux que ton bien et j'espère que tu m'en seras reconnaissant.

Bercense marine

Tout est repos et silence,
Au sein de la nuit,
Du bateau qui se balance
Ne monte aucun bruit.

Le veilleur est à sa barre
Regardant les flots;
La lune allume son phare,
Dormez, matelots.

La brise douce et légère
Ride le flot mort,
Où se mire la lumière
Des étoiles d'or.

Sous la proue, dans la pénombre
Chuchotent les eaux;
L'heure est calme, douce est l'ombre,
Dormez, matelots.

Rêvez de pêche abondante
De beaux poissons frais,
D'océan où la tourmente
Ne survient jamais.

Rêvez d'escalades joyeuses,
De pays nouveaux;
Voguez aux îles heureuses,
Dormez, matelots.

Wörterverzeichnis

abondant — reichlich

allumer — anzünden
aucun — kein
se balancer — sich schaukeln
la barre — das Steuer
la berceuse — das Wiegenlied
calme — still, ruhig
c'est-à-dire — das heißt
continuer — fortsetzen
la difficulté — die Schwierigkeit
l'escale — die Hafenstation
essayer — versuchen
l'étoile — der Stern
exprimer — ausdrücken
ferme — fest
le flot — die Flut
l'île (f) — die Insel
la lune — der Mond
malgré — ungeachtet, trotz
manquer — fehlen; verfehlen
marin — seeisch
se mirer — sich spiegeln
l'océan — der Ozean
l'ombre — der Schatten
la pêche — das Fischen, der Fischfang
la pénombre — der Halbschatten
le phare — der Leuchtturm, der Scheinwerfer
la proue — der Vorderteil des Schiffes
reconnaissant — dankbar
réfléchir — nachdenken
répéter — wiederholen
le repos — die Ruhe
rider — runzeln
le sein — der Schoß; die Brust
le silence — das Stillschweigen
survenir — unvermutet kommen
terminer — beenden
la tourmente — der Seesturm
le veilleur — der Nachtwächter
la vérité — die Wahrheit
voguer — segeln
la volonté — der Wille

G. Poliakoff

Schach

Beginn des Winterturniers

Anschließend an die Preisverteilung des Herbstturniers fand am 18. Nov. die Auslosung des Winterturniers statt, an dem folgende Spieler teilnehmen: Baskewitsch, Belikow, Eckersdorf, Hitrowo, Isakow, Lezdins, Mordwinow, Nikitin, Tetz, Tschetschko, Ulitzky, Zukauskas. Damit ist die ununterbrochene Tätigkeit unserer Schachisten für die Wintersaison ausgefüllt, die noch durch einige Wettkämpfe mit auswärtigen Mannschaften bereichert wird.

Verfrühter Angriff mit tragischem Ausgang

(Wiener Partie)

Weiß: F. Metzger, Schwarz: H. Grob
1. e4, e5. 2. Sc3, Sf6. 3. Lc4, Lc5.
4. d3, d6. 5. f4, Sg4¹⁾. 6. f5, Sf2²⁾.
7. Dh5!, 0-0³⁾. 8. Lg5, Dd7⁴⁾. 9. Sd5,
De8⁵⁾. 10. Sh3⁶⁾, Sg4⁷⁾. 11. D×g4,
Kh8. 12. Sf6!, De6. 13. Dh5, L×f5.
14. e×f5, h6. 15. L×h6⁸⁾.
Schwarz gibt auf.

¹⁾ Als stärkste Fortsetzung gilt Le6.

²⁾ Dieser Zug ist verfrüht! Zu prüfen war h5; Weiß steht dann vor den

Drohungen Sf2 oder L×g1 nebst Dh4 usw.

³⁾ Diese vermeintliche Sicherstellung des Königs ist der Anfang eines kurzen, tragischen Endes. Nur Dd7 hätte die momentane Situation gerettet, obwohl dann der Lc8 für längere Zeit eingesperrt gewesen wäre. Die Krise hat ihre Ursache eben im 6. Zug von Schwarz.

⁴⁾ Auf De8 folgt ebenfalls Sd5 mit den Doppeldrohungen S×c7 oder Sf6⁺.

⁵⁾ Um eventuell doch Sd7 spielen zu können.

⁶⁾ Wenn sofort Sf6⁺, so g×f6, L×f6, Le3!, Sh3, Sd7! mit Verhütung des Matts. Mit S×c7 begnügt sich Weiß selbstverständlich nicht.

⁷⁾ Bereits drohte Sf6⁺, g×f6, L×f6, Le3, Sg5! mit unabwendbarem Matt. 10.—, g6? scheitert an Dh6, Sg4 (Sd7, Lf6!), Sf6⁺, S×S, L×f6 nebst Dg7⁺ matt. Oder 10.—, h6?, so L×h6 mit weitem Drohungen. 10.—, Sd7 führt wegen S×c7 zu Damenverlust.

⁸⁾ Jetzt würde D×g2 mit Lg5⁺ matt beantwortet. 15.—, g6 verliert wegen f×g6, f×g6, D×g6! mit nachfolgendem Matt. Oder 15.—, g×f6, so L×f8⁺, Kg8, D×f7⁺, Kh8, Dg7⁺ matt.

UNRRA-THEATER

28., 30. November und 1. Dezember
Saison-Eröffnungsvorstellung

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

A) ESTNISCHE GRUPPE

88) Kantowsky Erwin, geb. 1915 in Hamburg (Breslau-Hanttau Werft Abt. 104/7), wird von Skrohotanowa Alexandra, geb. 1923 in Smolensk, gesucht.

1) Lukk Waldeko, geb. 1926 in Dorbat, Estland (Pionier-Schule in Brunschau, P. Stiechowitz, Moldau), wird von seiner Mutter Schulbach Armada, geb. 1904 in Dorbat, Estland, gesucht.

2) Lüll Eduard, geb. 1879 in Goonge, Estland (Oldenburg, Kremsdorfer Weg Nr. 18, Schleswig-Holstein), wird von seiner Nichte Soosalu Aino, geb. 1914 in Wee, Estland, gesucht.

B) JUGOSLAVISCHE GRUPPE

4) Brunieni Olga (Lit.) wird von ihrer Tochter Młowanowitsch Wali gesucht.

5) Brunn Maria, geb. 1904 in Rußland (Litauen), wird von ihrer Nichte Milowanowitsch Wali gesucht.

6) Djogo Danilo, geb. 1912 in Benkovac, Jugoslawien (Dalmatien), wird von seiner Verwandten Feritsch Marija, geb. 1906 in Novo-Gradiska, gesucht.

7) Djuraschich Mijat, geb. 1928 in Koteschje (Zagreb), wird von seinem Bruder Djuraschich Aleksander, geb. 1919 in Koteschje, gesucht.

8) Jefremowitsch, geb. Kicenomich, geb. 1911 in Subotica (Subotica), wird von ihrem Mann Jefremowitsch-Posneschoff Paul, geb. 1905 in Ekaterinenskaja, Rußland, gesucht.

9) Katilf Mile, geb. 1914 in Nowo-Selo, Jugosl., wird von seinem Onkel Zmeilowitsch Josef, geb. 1912 in Slunj, gesucht.

12) Sper Vera, geb. 1921 in Beisciz (Polen), wird von ihrer Mutter Hrach Terezie, geb. 1901 in Smederevo, gesucht.

13) Stefanac Janko, geb. 1914 in Ilunje, wird von seinem Onkel Zmeilowitsch Josef, geb. 1912 in Slunj, Jugosl., gesucht.

C) LETTISCHE GRUPPE

15) Ehrglis Heinrich, geb. 1907 in Riga (Riga, Industriest. 12, Firma O. Keller), wird von seiner Schwester Tukums, geb. Ehrglis Edite, geb. 1909 in Riga, gesucht.

16) Gulbis Ivar, geb. 1938 in Riga (Kinderheim Kalma „Ledin“ bei Mitau), wird von seiner Mutter Gulbis Vera, geb. 1918 in Riga, gesucht.

17) Heise, geb. Austerlade Erika, geb. 1918 in Riga (Riga), wird von ihrer Mutter Austerlade Maria, geb. 1888 in Riga, gesucht.

18) Kazaks-Valdis Zidonis, geb. 1931 in Riga (Riga, Talstr. 27 a, W. 9), wird von seiner Großmutter Kazaks Milda, geb. 1882 in Riga, gesucht.

19) Mezsarge, geb. Radvils Pauline, geboren 1908 in Libau (Geisdorf 15, über Stadt Libau, Kreis Bärn, West-Sudetenland), wird von ihrer Schwester Ossipovs Leokadia, geb. 1912 in Libau, gesucht.

20) Pedersen, geb. Bortkevich, Sofia, geb. 1890 in Riga (Deutsch-Gabel, Sudetenland), wird von ihrer Schwester Danjiluk Felicata, geb. in Riga, gesucht.

21) Segleniers Taliwald, geb. 1922 in Riga (Kurland, Talsen), wird von seiner Frau Segleniers, geb. Lesdinisch Wally, geb. 1922 in Riga, gesucht.

110) Vitols Julia, geb. 11. 6. 1892 in Riga (Kurland, Matkule, „Jaun leys“), wird von Vitols Aine, geb. 25. 8. 1919 in Riga, gesucht.

111) Wange Margarete (Pommern, Passewalk, Klosterstr. 4), wird von Vitols Aine, geb. 25. 8. 1919 in Riga, gesucht.

D) LITAUISISCHE GRUPPE

22) Boguslauskas Emilis, geb. 1918 in Litauen (France), wird von seinem Bruder Boguslauskas Alexander, geb. 1916 in Snowsk, gesucht.

23) Palitaukskaite Antonia, geb. 1912 in Litauen (Berlin, Unter den Linden 87, I.G.-Farbenindustrie), wird von ihrer Schwester Zukauskiene, geb. Zabolonili Ursule, geb. 1910 in Litauen, gesucht.

90) Rualinaitiene Magdal, geb. in Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Tochter Raulinaityte Ona, geb. 1923 in Vilkaviskis, gesucht.

91) Raulinaitis Vyntas, geb. i. Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. 4), wird von seiner Schwester Raulinaityte Ona, geb. 1923 in Vilkaviskis, gesucht.

92) Raulinaityte Eugenija, geb. in Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Schwester Raulinaityte Ona, geb. 1923 in Vilkaviskis, gesucht.

E) POLNISCHE GRUPPE

27) Dhuzkij Dimitrij, geb. 1911 in Petergoff, Rußland (Berlin-Potsdam, Sternwald), wird von seiner Schwägerin Wujitsch Anastasia, geb. 1894, gesucht.

28) Duplaga Wladislaw, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg), wird von seiner Nichte Zajka Stefania, geb. 1923 in Kozeniec, gesucht.

29) Fabjan Tanowce, geb. 1912 i. Juchnowo (Ulin, Deutschland), wird von seiner Kusine Lastowka Leonarda, geboren 1920, in USA., gesucht.

99) Gawinda Janina (Buz Trojane, Gmina Kozeb, Powiat Winciza, Poland) wird von ihrem Ehemann Gowinda Stanislaw gesucht.

30) Gibaner Katarina (Chicago), wird von ihrer Nichte Kainas Leona, geb. 1900 in Konkojuwka, gesucht.

31. Kruczek Rosalia, geb. 1885 in Ruchwaldek (Szczyrk 51 bei Bielitz-Biala, Bez. Krakau), wird von ihrer Tochter Kruczek Josefa, geb. 1928 in Szczyrk, Polen, gesucht.

32. Lastowsky Tadeusch, geb. 1926 in Juchnowo (Umgebung von München), wird von seiner Schwester Lastowska Leonarda, geb. 1920 in USA., gesucht.

103) Maschin Marianna, geb. 1912 in Warschau, wird von ihrem Ehemann Maschin Karl gesucht.

33. Maslak Emilia, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien), wird von ihrer Schwägerin Drahon Stefania, geb. 1924 in Jadufka gesucht.

94) Velicki Genia, geb. 1936 in Sundowie, Vischuj, Selo Goloduwka, wird von ihrer Schwester Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

95) Velicki Jakow, geb. 1932 in Sundowie, Vischuj, Selo Goloduwka, wird von seiner Schwester Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

96) Velicki Katarine wird von ihrer Tochter Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

97) Velicki Petro, 50 Jahre alt, wird von seiner Tochter Konik, geb. Velicki Olga, geb. 1923, gesucht.

(Fortsetzung folgt)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Shops

In our International Workshops situated in the UNRRA Camp Kufstein, we are in the position to take orders for different work from Military Government, French Military Forces, French Police Forces, French Civil Workers, as well as from other nationalities.

We take work orders for the following workshops:

Tailors for ladies and gentlemen.

Dressmakers, for ladies also we take orders for shirts.

Furrier, we make furs and take orders to make all fur coats etc.

Shoeshop, we take repairs and new shoes.

Watchmakers, we take repairs.

Jewelers, we do all work in any metal.

Sandales, latest styles in leather or cloth.

Toyshop, we take orders for sorts of toys, and play thing for the children and grown up.

Radio-shop, we take all repairs and also construct new radio equipment.

Electricalshop, we take all repairs and new construction of electrical equipment and apparatus.

Dry cleaning and Dyeing, we take work on all materials and clothing.

Photostudio, we take orders for all kinds of takings at home or at a party.

Barbers, in camp or on visits, we are specialized in cutting corns.

Published by UNRRA Team 199 Camp
Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein



Price 15 ¢

Vol. 2 / No. 66

ISSUED WEEKLY

DEC. 3, 1946

Zum amerikanischen „Tag der Dankbarkeit“:

Harry Truman

Ein Mann aus dem mittleren Westen

Jedes Jahr am 28. November feiert das amerikanische Volk ohne Unterschied der Nation und Konfession den „Tag der Dankbarkeit“. Es ist dies der Tag, an dem jeder Amerikaner mit tiefsten Gefühlen für all jenes dankt, was ihm während des vergangenen Jahres an Fortschritt und Wohlstand willfahren ist. Der tiefe Sinn dieses nationalen Gedenktages liegt in der aufgeschlossenen Mentalität des amerikanischen Volkes, das jeden Erfolg als das Resultat einer uneingeschränkten Lebensbejahung betrachtet. Wenn wir Nichtamerikaner die großen Errungenschaften des amerikanischen Volkes bewundern, so tun wir dies mit respektvoller Achtung und mit dem Gefühle herzlichster Verbundenheit. Wir glauben, den amerikanischen Tag der Dankbarkeit am besten dadurch zu ehren, indem wir eine kurze Charakteristik jenes Mannes bringen, der als erster Bürger des Staates heute die Geschicke dieses großen Volkes lenkt.

Der erste Bürger des Staates

Harry Truman personifiziert den einfachen Mann und wurde Präsident der USA. Er kennt seine Grenzen. Das Wissen um seine Beschränkungen veranlaßt ihn aber nicht dazu, sich selbst zu bemitleiden. Das Uebermaß an Bescheidenheit, das er bei seinem plötzlichen Aufstieg zum obersten Beamten des Staates an den Tag legte, ist nur ein vorübergehendes Phänomen. Obwohl er niemals Präsident werden wollte, verlangte seine Selbstachtung, daß er sich dem Amt gewachsen zeige; er empfand sogar Freude an dieser Kraftprobe. Seine Selbstachtung wurzelt in dem Bewußtsein, viele Aufgaben gut gelöst zu haben.

Während sein Vorgänger in gesicherten Verhältnissen und in der Tradition einer Familie aufwuchs, deren Motto „noblesse oblige“ war, stammt Henry Truman aus den Ozarkbergen, einer ärmlichen Gegend. Harry ist der Reihe nach Barmixer, Aufseher von Bauarbeitern, Bankangestellter, Farmer, Artillerieoffizier, Inhaber eines Herrenartikelgeschäfts und Landrichter gewesen; er kennt Amerika von Grund auf. Während Roosevelt etwas für das Volk tun wollte, will Truman etwas mit ihm tun, und zwar deshalb, weil er das Volk personifiziert. Er ist der typische Vertreter des großen Mittelstandes, zu dem er gehört.

Harry Trumans Bürgerlichkeit zeigt sich am deutlichsten in seiner Einstel-

lung zum Gelde, die selbst von seinen ihm freundlich gesinnten Gegnern in der Republikanischen Partei bewundert wird. Sie beruht nicht auf Knauerei, sondern auf einem Bedürfnis, um jeden Preis zu sparen. Nachdem sein Herrenartikelgeschäft einige Zeit geblüht hatte, brach es kurz darauf zusammen. Trumans Verlust belief sich auf 20.000 Dollar. Er lernte den Wert des Dollars kennen, als er den einfachen Ausweg aus dem Bankrott verschmähte und 15 Jahre damit ver-

brachte, genug Geld zusammenzukratzen, um seine Gläubiger zu befriedigen.

Roosevelt, der Weltreisende, sah wenig von seiner eigenen Hauptstadt. Daran hatten sich die Leute so gewöhnt, daß es sie geradezu überraschte, als sie erfuhren, daß Truman ein Präsident sei, der viel auf den Beinen ist, der als Senator seine zwei Meilen am Tage lief und auch jetzt noch nebenbei viel herumrennt, wenn er nicht gerade mit Akten beschäftigt ist.

Weil Truman so viel herum kommt, ist er als Präsident wenig abhängig von besonderen Agenten, und daher kann es so etwas wie eine innere Palastpolitik nicht geben. Die Tatsache, daß Roosevelt das Weiße Haus nicht verlassen konnte, schärfte paradoxerweise sein Gefühl für das, was vorgeht. Truman, der sich frei bewegen kann, hat vielleicht ein weniger feines Gefühl für die ihn umgebenden Strömungen. Aber er wird Probleme, die Roosevelt durch Abwarten zu lösen suchte, nicht an sich herankommen lassen, sondern auf sie zugehen.

Im März sah man in Washington überall ein Büchlein aufliegen, das die Frage aufwarf, ob das amerikanische Regierungssystem seinen Aufgaben gewachsen sei. Sein Verfasser, Thomas K. Finletter, griff das amerikanische Präsidialsystem, das so oft in Konflikten zwischen Parlament und Exekutivgewalt stecken bleibt, scharf an.

Daß dieses Buch in Washington nur

Le Jour de Remerciements

Chaque année le 4-me jeudi du novembre l'Amérique fête le Jour de Remerciements, le jour de récolte d'un pays riche et puissant. C'est une fête américaine typique. Elle remonte à l'année 1620. Alors les aïeux abordèrent aux rivages stériles de la Nouvelle Angleterre et ils conclurent leur première année de colonisation par une fête comme remerciement pour la riche et inattendue récolte, après la peur de famine. Aussi les Indiens prirent part à cette fête et depuis ces temps-là le dindon est le rôti de fête.

Mais la fête reçut seulement en 1864 son fondement loyal, quand le président Lincoln proclama le 4-me jeudi en novembre comme fête.

En Amérique on fête le „Jour de Remerciements“ par des offices divins, des réunions de famille, des mangers de fêtes, etc. Pendant les offices divins de fête on lit chaque fois la proclamation du président inoubliable.

Nous avons aussi fêté le Jour de Remerciements dans notre Camp. L'après-midi du 28 novembre on ne travaillait pas dans les offices et ateliers. Dans l'après-midi on avait un office divin de fête dans l'église russe. Le soir eut lieu une représentation de fête au théâtre, à laquelle prirent part notre Direction et les habitants du Camp.

wenig Aufsehen" erregte, liegt im Charakter des Präsidenten Truman begründet. Truman glaubt an die Wirksamkeit des amerikanischen Systems der Beschränkung und gleichmäßigen Verteilung der Gewalten, ein Glaube, der natürlich voraussetzt, daß die einzelnen Zweige der Regierung nicht ihre Zuständigkeit überschreiten. Er glaubt an Parteiverantwortung, Parteiregierung und an das Zweiparteien-System. Er glaubt, daß der Präsident mit seiner Partei im Kongreß zusammenarbeiten soll. Und er glaubt, daß Kabinettsmitglieder und Beamte niemals ihre Machtbefugnis überschreiten sollen.

Die Macht der Tatsachen mag Truman zwingen, genau wie Roosevelt mit dem Kongreß zu kämpfen. Aber wenn man sieht, wie er gelassen seinen Weg geht, dann wird es klar, daß er sich mit aller Kraft bemüht, die Exekutive nicht nur zum Instrument der im Parlament versammelten Volksvertreter, sondern auch zu einem Organ zu machen, das diesem gleichgestellt ist und es ergänzt.

Esperanto

das Latein der Demokratie

Als im Jahre 1887 das erste kleine Lehrbuch der internationalen Hilfssprache Esperanto erschien, ahnten wohl nur die wenigsten Menschen, daß damit der Beginn einer Bewegung gegeben war, die den Sturm zweier großer Weltkriege überdauern und damit den Beweis ihrer Existenzberechtigung geben sollte. Für jeden Menschen, der für Frieden und Völkerverständigung etwas übrig hat, bedeutet die Sprachverschiedenheit ein Problem, über das man nicht mit Achselzucken hinweggehen kann. Dr. L. L. Zamenhof, der Schöpfer der Esperanto-Sprache, hat der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Unkenntnis der gegenseitigen Sprachen an manchen „Mißverständnissen“ im buchstäblichen und übertragenen Sinn des Wortes schuld sei. Und wir werden ihm damit nicht unrecht geben können.

In den vergangenen Jahren hatte das Latein eine überragende Stellung als internationale Vermittlungs- und Verkehrssprache. Mit Beginn der Neuzeit trat es immer mehr zurück. Die Nationalsprachen der europäischen Völker nahmen seinen Platz ein. Auf gewissen Gebieten internationaler Zusammenarbeit herrschte der Dreisprachenstand (Englisch-Französisch-Deutsch). Je mehr sich aber die europäische Zusammenarbeit im weltweiten Ausmaße erweiterte, traten auch hiebei Schwierigkeiten auf. Andere Sprachen (Italienisch, Spanisch, Russisch, Chinesisch) ringen um die Gleichberechtigung.

Durch das Eintreten der breiten Schichten der Bevölkerung in das öffentliche Leben, durch den modernen technischen Aufbau und den Weltverkehr wird in jenen Kreisen das Bedürfnis nach sprachlicher Verständigung wach, die früher infolge ihrer abgeschlossenen Lebensweise sich nicht mit diesen Problemen befassen konnten. Das steigert selbstverständlich die Wichtigkeit und Bedeutung der Frage der sprachlichen Verständigung.

Zielländer der Auswanderung

— Südamerika, der Kontinent der Zukunft —

Paraguay

Paraguay liegt zwischen Brasilien, Bolivien und Chile und ist ein geschlossenes Binnenland von 418.722 qkm mit rund 900.000 Menschen, was einer Dichte von 3 je Quadratkilometer entspricht. Die Zugehörigkeit weiter Gebiete im Gran Chaco sind noch strittig. Von der Bevölkerung sind etwa 30.000 Indianer. Die Hauptstadt Paraguays ist Asuncion mit 230.000 Einwohnern.

Paraguay wurde im Jahre 1523 entdeckt und war bis 1609 spanische Kolonie, bis 1768 ein Staat des Jesuitenordens. Seit 1817 ist Paraguay eine unabhängige Republik. Staatssprache ist Spanisch.

Das Klima des Landes ist außer einem Teil im Nordwesten gut. Die Plantagenwirtschaft ist weit verbreitet, in den Berglandschaften des Nordostens wird das Gerbemittel Quebracho und Yerba Mate Tee gewonnen. Zucker, Tabak, Baumwolle, Fleisch und Holz sind die Hauptprodukte des Landes.

Als Einwanderungsland kommt Paraguay nur in ganz beschränktem Maße in Frage. Obwohl die klimatischen Verhältnisse günstig sind, ist das Land infolge seiner Abgeschlossenheit stark zurückgeblieben und entbehrt die aller notwendigsten Behelfe eines halbwegs normalen Lebens für europäische Verhältnisse.

Peru

An der mittleren Westküste Südamerikas, zwischen Ecuador und Chile liegt das Gebirgsland Peru. Die Anden nehmen den Hauptteil des Lan-

des ein und durchziehen es parallel zur Küste, nur längs des Amazonas im Osten liegt tropisches Tiefland. Das Klima der Küstenstriche ist kühler, als es der Lage in den Tropen entspricht, da hier die von Süden kommende kalte Meeresströmung abkühlend wirken. Die Bevölkerung wohnt hauptsächlich in den trockenen, kühlen Längtälern und auf den Hochflächen der Kordilleren.

Peru, das frühere Inkareich, war bis 1821 spanische Kolonie und ist seither eine unabhängige Republik. Das Land ist 1.378.360 qkm groß mit einer Bevölkerung von 6.700.000 Personen, das sind 4,9 je qkm; davon sind eine halbe Million Weiße. Die Staatssprache ist spanisch.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte des Landes sind Rohrzucker, Reis, Weizen, Baumwolle und Kaffee. Im tropischen Küstenland werden auch Kakao und Bananen angebaut. Peru verfügt auch über bedeutende Bodenschätze, wie Kupfer, Petroleum, Silber und Salz.

Für gewisse Kategorien von Einwanderern ist Peru überaus günstig. Gesucht werden Facharbeiter in der Elektro- und Wasserleitungsbranche sowie Techniker und Ingenieure, die sehr gute Chancen haben. Facharbeiter verdienen täglich etwa 10 bis 15 Sol (6 1/2 Sol gleich 1 Dollar), während sich die Lebenskosten für Einzelpersonen auf etwa 350 Sol monatlich stellen. Techniker und Ingenieure kommen auf 1000 bis 1500 Sol monatlich. Für unqualifizierte Arbeiter gibt es in Peru kein Auskommen, da sie gegen die einheimischen billigen Arbeitskräfte nicht konkurrieren können.

Alice in Wonderland

(5) Advice from a Caterpillar

— continuation —

Alice was more and more puzzled, but she thought there was no use in saying anything more till the Pigeon had finished.

"As if it wasn't trouble enough hatching the eggs," said the Pigeon, "but I must be on the look-out for serpents night and day! Why, I haven't had a wink of sleep these three weeks!"

"I'm very sorry you've been annoyed," said Alice, who was beginning to see its meaning.

"And just as I'd taken the highest tree in the wood," continued the Pigeon, raising its voice to a shriek, "and just as I was thinking I should be free of them at last, they must needs come wriggling down from the sky! Ugh! Serpent!"

"But I'm not a serpent, I tell you!" said Alice. "I'm a——I'm a——"

"Well! What are you?" said the Pigeon. "I can see you're trying to invent something."

"I—I'm a little girl," said Alice, rather doubtfully, as she remembered the number of changes she had gone through that day.

"A likely story indeed!" said the Pigeon, in a tone of the deepest contempt. "I've seen a good many little girls in my time, but never one with such a neck as this. No, no! You're a serpent; and there's no use denying it. I suppose you'll be telling me next that you never tasted an egg!"

"I have tasted eggs, certainly," said Alice, who was a very truthful child; "but little girls eat eggs quite as much as serpents do, you know."

"I don't believe it," said the Pigeon; "but if they do, why, then they're a kind of serpent, that's all I can say."

This was such a new idea to Alice that she was quite silent for a minute or two, which gave the Pigeon the opportunity of adding.

"You're looking for eggs, I know that well enough; and what does it matter to me whether you're a little girl or a serpent?"

"It matters a good deal to me," said Alice, hastily; "but I'm not looking for eggs, as it happens; and if I was, I shouldn't want yours: I don't like them raw."

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 43. Lektion

Die unregelmäßigen Zeitwörter „falloir“ und „s'asseoir“

1) „Falloir“ (nötig sein, müssen, sollen) ist ein unpersönliches Zeitwort und wird nur in der dritten Person der Einzahl gebraucht.

2) Nach „il faut que“, „il fallait que“ usw. wird der „subjonctif“ gebraucht.

3) Ich muß, du mußt, usw. wird durch **il faut que je, tu, etc.** (subjonctif) übersetzt oder durch **il me, il te faut** (infinitif). Zum Beispiel: **il faut que j'aille** ou **il me faut aller**. „Dein Bruder muß“ heißt nur „il faut que ton frère“.

4) „Ich brauche, du brauchst, usw.“ heißt „il me faut, il te faut“. „Mein Bruder braucht...“ = „il faut à mon frère“.

5) „S'asseoir“ ist ein rückbezügliches Zeitwort und heißt „sich setzen“. „Sitzen“ heißt „être assis“.

Verbe „falloir“

Présent — Il faut. **Imparfait** — Il fallait. **Passé défini** — Il fallut. **Futur simple** — Il faudra. **Passé composé** — Il a fallu. **Plus-que-parfait** — Il avait fallu. **Passé antérieur** — Il eût fallu. **Futur antérieur** — Il aura fallu. **Conditionnel présent** — Il faudrait. **Conditionnel passé** — Il aurait fallu. **Subjonctif présent** — Qu'il faille. **Subjonctif imparfait** — Qu'il fallût. **Subjonctif passé** — Qu'il eût fallu. **Plus-que-parfait du subjonctif** — Qu'il eût fallu.

Verbe „s'asseoir“

Présent — Je m'assieds, tu t'assieds, il s'assied, nous nous asseyons, vous vous asseyez, ils s'assient. **Imparfait** — Je m'asseyais, tu t'asseyais, il s'asseyait, nous nous asseyions, vous vous asseyiez, ils s'asseyaient. **Passé simple** — Je m'assis, tu t'assis, etc. **Futur** — Je m'assiérai, tu t'assiéras, etc. **Passé composé** — Je me suis assis, tu t'es assis, etc. **Plus-que-parfait** — Je m'étais assis, tu t'étais assis, etc. **Passé antérieur** — Je me fus assis, tu te fus assis, etc. **Futur antérieur** — Je me serai assis, tu te seras assis, etc. **Conditionnel présent** — Je m'assiérais, tu t'assiérais, etc. **Conditionnel passé** — Je me serais assis, tu te serais assis, etc. **Impératif** — Assieds-toi, asseyons-nous, asseyez-vous. **Subjonctif présent** — Que je m'asseye, que tu t'asseyes, qu'il s'asseye, que nous nous asseyions, que vous vous asseyiez, qu'ils s'assient. **Subjonctif imparfait** — Que je m'assis, que tu t'assis, etc. **Passé du subjonctif** — Que je me sois assis, que tu te sois assis, etc. **Plus-que-parfait du subjonctif** — Que je me fusse assis, que tu te fusses assis, etc. **Participe** — S'asseyant, assis, s'étant assis. **Infinitif** — S'asseoir, s'être assis.

Frédéric le Grand et le meunier

„Il me faut ton moulin“, disait un jour Frédéric le Grand à un meunier, „il me le faut pour agrandir mon parc“. — „Il est possible qu'il vous le faille“, répondit fièrement le meunier.

„ma, il faudra pourtant que vous vous en passiez. Mon moulin est à moi, je le garde“. Et il fallut que Frédéric s'en passât.

Anecdotes

Un banquier tombe malade et fait venir un célèbre médecin. Le prince des sciences l'examine, lui tâte le pouls, puis tirant un flacon de sa poche, il le promène sous le nez du malade, en lui disant: „Respirez bien.. A présent vous êtes guéri“. Le banquier demande: „Combien vous dois-je, docteur?“ — „Cinquante louis.“ Le banquier va chercher dans son secrétaire un billet de mille francs, et le faisant passer sous le nez du célèbre spécialiste: „Respirez bien, docteur... A présent vous êtes payé“.

Un célèbre chirurgien parisien fut appelé un jour auprès d'un riche banquier qui s'était cassé la jambe dans un accident d'automobile. Il remit en place les os fracturés et bientôt le banquier put reprendre ses occupations. Il envoya alors au chirurgien, pour prix de ses soins, un chèque de 1000 francs. Le surlendemain, le chèque lui revenait avec cette mention: „Le chirurgien traite les pauvres gratuitement; quand il traite les riches, il n'a pas l'habitude de recevoir ses honoraires par acomptes“. Le banquier parcimonieux comprit la leçon et ajouta un zéro aux chiffres du chèque.

Conversation

— Qu'avez-vous? Vous avez mauvaise mine.

— J'ai attrapé un gros rhume, et cependant j'avais remonté mon collet et je m'étais enveloppé le cou d'une écharpe de laine.

— Est-ce que vous vous sentez malade?

— Bien sûr!

— Où avez-vous mal?

— J'ai mal à la tête et j'ai la fièvre.

— Mettez vous au lit et prenez un grog très chaud. Deux ou trois tablettes d'aspirine vous débarrasseront de votre mal de tête et vous aideront à dormir. Si vous avez mal à la gorge vous devez vous gargariser toutes les demi-heures. Surtout gardez la chambre et évitez le courant d'air. Envoyez quelqu'un chez le pharmacien pour faire préparer cette ordonnance.

— Tout le monde est malade chez nous: mon père a mal aux dents, ma mère souffre d'insomnies et mon petit frère a mal à l'estomac.

Wörterverzeichnis

l'accident (m) — der Unglücksfall
l'acompte (m) — die Abschlagszahlung
agrandir — vergrößern, erweitern
ajouter — hinzusetzen
l'aspirine — das Aspirin
attraper — fangen, bekommen
auprès de — bei
l'automobile (f) — das Auto
le banquier — der Bankier
le billet — die Banknote
casser — zerbrechen
célèbre — berühmt
cependant — unterdessen, jedoch

le chèque — der Scheck
le chiffre — die Ziffer
le chirurgien — der Wundarzt
le collet — der Kragen
le courant — der Strom; courant d'air — der Luftzug
débarrasser — entlasten
envelopper — umhüllen
falloir — nötig sein, müssen, sollen
fièrement — stolz
le flacon — das Fläschchen
fracturé — gebrochen
Frédéric — Friedrich
garder — hüten, behalten
se gargariser — sich gurgeln
la gorge — die Gurgel
gratuitement — unentgeltlich, frei
le grog — der Grog
guérir — heilen, genesen
l'habitude — die Gewohnheit
les honoraires — die Gebühren
l'insomnie — die Schlaflosigkeit
la louis — der Louisdor
le mal — das Weh; avoir mal à — weh haben
la mention — die Erwähnung
la mine — die Miene; das Aussehen
moi — ich; à moi — mein
l'ordonnance — das Rezept
l'os (os) — der Knochen; in Mehrzahl — os (o)
le parc — der Park
parcimonieux — karg
parisien — Pariser
passer — vorbeigehen; se passer de — entbehren
le pharmacien — der Apotheker
le pouls (pu) — der Puls
le présent — die Gegenwart; à présent — jetzt
le prince — der Prinz
promener — umherführen
quelqu'un — jemand
remettre — wieder einrenken
remonter — wieder hinaufbringen
repandre — wiedernehmen
le rhume — die Erkältung; le rhume de cerveau — der Schnupfen
la science — die Wissenschaft
le secrétaire — der Sekretär, der Schreibschrank
le soin — die Pflege
le spécialiste — der Fachmann
le surlendemain — zweinächster Tag
la tablette — die Tablette
tâter — fühlen, betasten
tomber malade — krank werden
traiter — behandeln
le zéro — die Null

G. Poliakoff

Camp Strength

There are in camp on December 1, 1946 in all 1847 inhabitants. They may be divided in:

1. Citizens not yet determined	548
2. Poles	483
3. Ukrainians (Pol)	399
4. Yugoslavs	88
5. Lithuanians	69
6. Byelo-Russians	68
7. Latvians	53
8. Estonians	39
9. Volksdeutsche (Yug)	35
10. Czechoslovaks	26
11. Soviet Russians	11
12. Hungarians	10
13. Italians	7
14. Rumanians	4
15. Venezuelians	3
16. Greeks	2
17. Turks	2

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

(Fortsetzung)

F) RUSSISCHE GRUPPE

36. **Alekseev Vladimir**, geb. 1910 in Kischeneff (Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Alekseev Ksenija**, geb. 1888 in Shtomir, gesucht.

37. **Barabasch Anna**, geb. 1900 (Regensburg), wird von ihrer Kusine **Sawitch Olga**, geb. in Charkov, gesucht.

38. **Bronstein**, geb. **Ospowa Marija** (N.-York), wird von ihrer Nichte **Maslo Eugenia**, geb. 1905 in Luzk, gesucht.

39. **Dudich Lazar**, geb. 1919 in Bachka-Palanka (Offenburg), wird von seinem Bekannten **Ing. Smirnoff Vsevolod**, geb. 1909 in Rostow, gesucht.

40. **Fisko Allie**, geb. 1916 in der Krim, wird von ihrer Mutter **Halileewa Olga**, geb. 1898 in der Krim, gesucht.

42. **Germasch Aleksej**, geb. 1924 in Krajujevac (Galac, Rumänien), wird von seiner Mutter **Germasch Ludmila**, geb. 1892 in Aleksandria, gesucht.

100. **Grebenik Jakow**, geb. 1895, wird von seiner Tochter **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

101. **Grebenik Vasilij**, ca. 40 Jahre alt, wird von seiner Nichte **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

44. **Grigoriowa Margarita**, geb. 1913 in Odessa (Wolfen, Kreis Winterfeld, Johannis B.f.), wird von ihrem Kusine **Muhartoff Sergej**, geb. in Krakau, gesucht.

45. **Ilijin Andrej**, geb. 1901 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

46. **Iwanow Nikolaus**, geb. 1922 in Konstantinopel (Belgrad, Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Iwanow**, geb. **Luganska Maria**, geb. 1896 in Kaluga, gesucht.

104. **Kalinin Alexej** (Paderborn, Negtani, Kirchstraße 40) wird von **Radzikowska Galina** gesucht.

105. **Kalinina Irena** (Paderborn, Negtani, Kirchstraße 40) wird von **Radzikowska Galina** gesucht.

47. **Kiritschenko Iwan**, geb. 1892 in Rußland, Kuban (Regenwalde, Pommern), wird von seinem Bruder **Kiritschenko Peter** geb. 1898 in Warschau, gesucht.

48. **Kirow Boris**, geb. 1896 in Saratow (Nice, France), wird von seinem Bruder **Kirow Vladimir**, geb. 1904 in Saratow, gesucht.

102. **Klowackaja Alexandra**, geb. 24. 4. 1924 (Murnau, Bayern), wird von ihrer Freundin **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

49. **Knecht Lusija**, geb. 1907 in Winnice (Hamburg, Scheidenweg 14), wird von ihrem Kusine **Timofeeff Wasilij**, geb. 1907 in Nikopol, gesucht.

51. **Kremi Galina**, geb. 1910, wird von ihrer Schwägerin **Sawitch Olga**, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

52. **Ing. Krivoluzky Dimitrij**, ca. 30 Jahre alt (Berlin), wird von seinem Bekannten **Ing. Smirnoff**, geb. 1909 in Rostow, Rußland, gesucht.

53. **Kriworutschko Teodor**, geb. 1914 in Krakau, Polen (Dänemark), wird von seiner Nichte **Suovskaja-Protas Maria**, geb. 1921 in Krakau, Polen, gesucht.

54. **Kruglikow Nikolaj**, geb. 1899 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

55. **Laiko Ludmilla**, geb. 1925, wird von ihrer Tante **Sawitch Olga**, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

56. **Lukosch Teodor** (Lawow) wird von seinem Onkel **Wasilieff Nikolaus**, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

57. **Luschko Anna**, geb. 1906 (Büdingen, Grabow bei Zuder), wird von ihrer Schwester **Swetlicni Sofia**, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

58. **Luschko Willi**, geb. 1908 (Büdingen, Grabow bei Zuder), wird von seiner Schwägerin **Swetlicni Sofia**, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

59. **Majoroff Victor**, geb. 1901 in Wasniki, Rußland (Belgrad, Jugoslawien), wird von seinem Bekannten **Dipl.-Ing. Ulanoff Boris**, geb. 1911 in Moskau, gesucht.

60. **Mamberger**, geb. **Stelz**, Emilie und ihre Tochter **Klara**, geb. 1901, bzw. 1927 in Dnepropetrowsk (Neuhaus-Schierschnitz, Kreis Sonnenberg, Thüringen), werden von ihrer Schwester bzw. ihrer Tante **Swetlitschin Susana**, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

61. **Mandra Bosie**, geb. 1914 (Wien, Bunn am Gebirge), wird von ihrer Schwester **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

62. **Mandra Iwan** (Wien, Bunn am Gebirge), wird von seiner Schwägerin **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

112. **Mironoff Konstantin**, ca. 60 Jahre alt (Mähr. Kromau, Volksdeutsche Mittelstelle, Lager 1), wird von **Gengross Alexej**, geb. 1890 in Smolensk, gesucht.

113. **Mironoff Ludmila** (Mähr. Kromau, Volksdeutsche Mittelstelle, Lager 1) wird von **Gengross Alexej**, geb. 1890, in Smolensk, gesucht.

63. **Mislowski Olga**, geb. 1928 in Bela Crkva, Jugosl. (Stettin, Kreis Lüdinghausen, Deutschland), wird von ihrer Mutter **Mislowski Poline** aus Bela Crkva, Jugoslawien, gesucht.

64. **Pancencko Katarine** u. **Libov** (Paris) werden von ihrer Cousine **Bezanova Alexandra**, geb. 1896, gesucht.

93. **Pschenitschko Olga**, geb. 1922 in Winniki, Lwow (Straßhof), wird von ihrer Mutter **Pschenitschko Maria**, geb. in Charkoff, gesucht.

68. **Roht-Bugrow Arthur**, geb. 1925 in Stuttgart, wird von seiner Mutter **Maier Lidia**, geb. 1901 in Stuttgart, gesucht.

69. **Samerine Sofie**, geb. 1874 in Odessa (France, Yonne, Ferme „Telegraphe“), wird von ihrem Neffen **Wachtel Jurij**, geb. 1909 in Baranowisch, gesucht.

70. **Scharin Sergej**, geb. 1919 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

71. **Sorik Michail**, geb. 1924 in Mutscheliwo (Müllrose bei Frankfurt, Kirschstraße 49), wird von seiner Schwester **Sorik Anastasie**, geb. 1926 in Mutscheliwo, gesucht.

(Fortsetzung folgt)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

UNRRA, Team 199, Kufstein Tirol, Austria

Ateliers Internationaux

Camp UNRRA, Kufstein, Tirol

Nos Ateliers Internationaux, situés au Camp UNRRA Kufstein, sont en mesure d'accepter les différentes commandes de la part du Gouvernement Militaire, des Forces Militaires Françaises, de la Police Française et des gens civils français et d'autres nationalités.

Nous acceptons les commandes pour les ateliers suivants:

Tailleurs pour dames et messieurs.

Conturières pour dames, acceptant les commandes pour les chemises d'hommes aussi.

Fourruriers, — nous faisons les fourrures et pouvons faire des manteaux en fourrure etc.

Cordonniers, — nous réparons les souliers et nous les fabriquons.

Horlogers, — nous réparons les montres.

Orfèvres, — nous faisons tout l'ouvrage en métal.

Sandales, dernier cri en cuir et en étoffe.

Ateliers de jouets, — nous acceptons des commandes pour certains sortes de jouets et pour les jeux d'enfants et des adultes.

Atelier de TSF, — nous acceptons toutes les réparations et nous construisons aussi des postes neufs.

Atelier électrique, — nous acceptons toutes les réparations et nous construisons des appareils électriques.

Nettoyage sec et coloration de toutes les étoffes et de tous les habits.

Photo-studio, — nous acceptons toutes les commandes pour les photos à la maison et en plein air.

Friseurs, dans le camp ou visitants, — nous sommes spécialisés en opérations des cors.

Published by UNRRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein



Price 15 ¢

Vol. 2 / No. 67

ISSUED WEEKLY

DEC. 10, 1946

Zum Gedenken Fridtjof Nansens

Ein Vorkämpfer des Friedens

Ein Menschenalter im Kampf gegen Gewalt, Haß und Hunger

Vor genau 24 Jahren, am 10. Dezember 1922, wurde in Stockholm dem berühmten norwegischen Polarforscher Fridtjof Nansen der Nobelpreis für seine Friedenstätigkeit überreicht. Was Nansen für die Menschheit bedeutet, kommt erst heute klar zum Vorschein. Sein Kampf gegen Gewalt und Haß sowie gegen den Hunger nach dem ersten Weltkrieg findet heute, nach dem zweiten Weltkrieg, erst seine gebührende Würdigung. Seine Idee zur Bekämpfung der Not und seine Gedanken über das Flüchtlings- und Staatenlosen-Problem sind auch für die heutigen Zeiten richtunggebend. Sei es die UNRRA, die UNESCO oder die UNO selbst, überall finden wir Ideen, die der große Menschenfreund Nansen bereits nach dem ersten Weltkrieg aufstellte und mit allen Kräften verfocht. Wir halten es deshalb für angebracht, einen Rückblick auf Nansens Lebenswerk zu werfen und gewisse Parallelen zur Gegenwart zu ziehen.

Nur geistige Werte sichern den Frieden

Die berühmten Staatsmänner der Gegenwart äußern oft die Meinung, daß die zerrüttete Welt, die die materialistische Weltanschauung verfolgt, die Gesundung nur im Idealismus finden kann. Wer diesen Gedankengang befolgt, dem ist der Weg in die Zukunft geöffnet. Die Neigung zur Gewalt und gegenseitigem Mißtrauen nimmt der Menschheit die moralische Kraft und entfernt aus dem Leben der Menschen die Freiheit und das Gefühl der Sicherheit. Irrtümer, die durch Krieg und Haß entstanden sind, können nur durch geistige Machtmittel beseitigt werden.

Präsident Truman bemerkte in seiner Rede vom 11. Mai 1946 sehr richtig: „Ich bin beunruhigt, daß wir uns zu viel in der Welt der materialistischen Interessen bewegen und dabei vergessen, daß sich unsere tatsächliche Kraft in geistigen Werten befindet.“

Am 27. Mai 1946 bemerkte der britische Premier Atlee nicht weniger richtig: „Kein internationaler Mechanismus kann den Frieden bringen, wenn er nicht durch die geistigen Kräfte des Idealismus betrieben wird. Die Welt der heutigen Zeit benötigt eine geistige Führung, und die tatsächliche Befriedung kann nur dann kommen, wenn die Männer und Frauen der ganzen Welt die richtige Vorstellung davon bekommen, daß das Ziel des menschlichen Lebens darin besteht, den notwendigen Willen aufzubringen, der Menschheit zu dienen.“

Nach dem ersten Weltkrieg fand sich ein Mann, der alle seine Kräfte dem hohen Ziele widmete, der Menschheit zu dienen. Dieser Mann, der das Gewissen Europas und der höchste Bürger der Welt genannt wurde, war der berühmte norwegische Polarforscher Fridtjof Nansen. Mit seiner ganzen moralischen und physischen Energie hat er mehrere Jahrzehnte der Menschheit geholfen und den Kampf gegen Haß und Gewalt geführt.

Nansens unbefolgte Warnungen

Hätte die Menschheit seine Stimme gehört und aus seinen Prophezeiungen die Lehre gezogen, so wäre es nie zu einem zweiten Weltkrieg gekommen. Aber Nansens Geist lebt heute noch, wo wir uns von den Folgen des zweiten Weltkrieges nicht erholen haben. Die Gedanken und Worte Nansens bleiben für die Menschheit eine ewige Mahnung. Niemand als er hat den Geist unserer Zeit so klar und tief gefühlt.

In seinem Tagebuch von 1916 schrieb Nansen über den Krieg folgendes: „Krieg ist ein Anfall des Wahnsinns, den niemand beseitigen kann. Die Völker Europas, „die Träger der Kultur“, verzehren sich gegenseitig, zertreten die Kultur und verwandeln Europa in Ruinen. Und wozu? Nur wegen Herrschsucht und wieder Herrschsucht. Jene Kultur, die ihr höchstes Ziel in der Herrschaft über andere Nationen be-

trachtet, kann die Menschheit nicht auf den Weg des Fortschritts führen. Sie kann uns nur die Vernichtung bringen und die Armut. Die europäische Kultur hat sich als ungeeignet erwiesen, sie ist im Innersten verwest und fällt wie ein verfaulte Baum im Walde, wenn das erste Unwetter kommt. Kultur! Was ist sie, wenn sie die Gölüste nicht bändigen kann, wenn sie uns aus dem barbarischen Zustand nicht retten kann? Sie ist ein Gefäß ohne Inhalt. Die Menschheit verdient wirklich das Unglück, das sie betroffen hat. Welche schreckliche, hoffnungslose Wahrheit. Aber es muß eine Wiedergeburt kommen, eine neue Zeit mit neuen Idealen, jene neue Zeit, in der die geistigen Werte wieder wie vorher die ihnen zukommende Stelle einnehmen werden und alles, was materialistisch ist, nur Mittel zum Zweck sein wird. Die Zeit, wo nicht Eigensucht und Minderwertigkeit regieren werden, sondern der Wert des Geistes, durch den die Welt in endlose Höhe gehoben wird.“

Nansen war einer jener, die im Jahre 1920 den Völkerbund gründeten. Nansen bekam die Aufgabe der Heimführung der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen. Unter seinem Vorsitz arbeitete die sogenannte „Nansen-Hilfe“. Aus 26 Staaten wurden die Kriegsgefangenen zurückgeführt und unterwegs betreut. Im Jahre 1922 rief Nansen eine Konferenz zusammen, um jenen Menschen, die während des Krieges ihre Heimat verloren haben, zu helfen. Der „Nansen-Paß“, der von 32 Staaten anerkannt wurde, ist auch eine seiner Schöpfungen.

Ein Vorläufer der UNRRA

Acht Jahre hat Nansen für die Menschenrechte der Flüchtlinge gearbeitet, und Hunderttausende haben durch sein Wirken eine neue Heimat erhalten. Nach seinem Tode sind Nansens Ideen weiterhin bestehen geblieben. Wann aber wird die Saat dieser Ideen aufgehen? Die Antwort darauf wird bald erteilt

werden müssen. Ueber dem großen Problem der Flüchtlinge und Staatenlosen steht die große Idee Nansens.

Nach dem ersten Weltkrieg hat die Nansen-Mission dieselben Aufgaben erfüllt wie heute die UNRRA. Die Nansen-Mission war die erste Organisation im Kampfe gegen den Hunger. Vor dem Völkerbund hat er in einer Reihe von Reden das Gewissen der Welt wachgerufen, und die Gedanken seiner geistigen Größe haben sich immer durchgesetzt und wurden mit Beifall akzeptiert. So sagte er u. a.:

„Im Namen der gesamten Menschheit und im Namen von allem, was heilig und edel ist, flehe ich sie, alle, die Häuser, Frauen und Kinder haben, an, daran zu denken, was es bedeutet, wenn tausende Frauen und Kinder unschuldig sterben. Von diesem Platze aus wende ich mich an die Regierungen aller Völker: helfen Sie, helfen Sie rasch, um es später nicht bedauern zu müssen.“

Während dieser seiner Rede verfärbte sich das Antlitz Nansens, und ein inneres Beben ging durch seinen Körper. Die Delegierten aller anwesenden Nationen bereiteten damals dem edlen Menschenfreund stürmische Ovationen.

Seine letzte Großtat zum Wohle der Menschheit war die Rettung der Reste des armenischen Volkes, jenes Volkes, das — zwischen Iran, Rußland und der Türkei liegend — durch ständige Kriege der völligen Ausrottung preisgegeben war.

Im Jahre 1925 gab er das Buch „Rußland und die Welt“ heraus, in dem er für das gegenseitige Verstehen und das Zusammenwirken eintrat. Nansen stellte hier jene geistigen Ideen in den Vordrgrund, die seitens der UNESCO als die Plattform eines dauernden Friedens angenommen werden.

Nansen, der sein ganzes Leben hindurch für die Zusammenarbeit aller Völker arbeitete, wurde am 10. Dezember 1922 durch die Verleihung des Nobel-Preises geehrt. Diese hohe Ehre hat noch kaum vorher einen Größeren getroffen als ihn. 1930 fand sein segensreiches Leben ein Ende. Unter Anteilnahme der ganzen zivilisierten Welt wurde er in Oslo beerdigt.

Sein Geist wirkt weiter

Nansens Friedensarbeit birgt den Keim des neuen Geistes, der in Zukunft die Völker verbinden wird. Erst heute sehen wir die Genialität dieses Menschen, der wirklich als der größte Bürger des Friedens bezeichnet werden kann.

Zehn Jahre nach seinem Tode kam der neue Weltkrieg. Seine mahnende Stimme wurde leider nicht befolgt. Jetzt sind wir noch ärmer, unglücklicher, und die ganze Welt sucht den Weg, der aus diesem Elend führen soll. Es ist eben unwichtig, wo die Welt steht, aber wichtig ist, welchen Weg sie geht. Die UNO, die Organisation der Vereinten Nationen, bildet heute die Hoffnung der Menschheit. In ihrem Programm stehen viele Gedanken und Ideen Nansens. Wird sie seinen prophetischen Worten folgen, so kann das Werk des Friedens für die gesamte Menschheit zum Segen werden, so wie es Nansen immer erträumte.

Zielländer der Auswanderung

Südamerika, der Kontinent der Zukunft

Uruguay

Uruguay, der kleinste der südamerikanischen Staaten, liegt zwischen Argentinien und Brasilien und umfaßt bloß 186 926 qkm mit annähernd zwei Millionen Einwohnern, was einer Dichte von 10,7 je qkm entspricht. Es ist somit das dichtest besiedelte Land Südamerikas. Die Hauptstadt Uruguays ist Montevideo mit 680 000 Einwohnern. Die Landessprache ist spanisch. Das Klima ist subtropisch und durchaus gesund. Bei hinreichenden Niederschlägen wird Uruguay zum größten Teil von Grassteppen eingenommen, nur an den Flußläufen ziehen sich Waldstreifen entlang.

Uruguay war bis 1825 portugiesische Kolonie als Provinz Brasiliens. Ab 1825 ist Uruguay eine selbständige Republik.

Die Grundlage der Wirtschaft Uruguays ist die Viehzucht. Es gibt im Lande 201/2 Millionen Schafe, 7 Millionen Rinder, 300 000 Schweine und 600 000 Pferde. Aus diesem Grunde ist auch die Schafwollproduktion bedeutend. Erst in neuester Zeit haben Ackerbau und Gartenkultur größere Gebiete erfaßt. Uruguay ist das einzige Land Südamerikas, in dem mehr als 85 Prozent der Fläche produktiv sind.

Personen, die zwei Jahre im Lande wohnen und mindestens 150 Pesos monatlich verdienen, haben das Recht, Verwandte aus Europa bis zum vierten Grad nach Uruguay kommen zu lassen. Sonst sind Einreisevisas bei den Konsulaten in den europäischen Staaten zu besorgen. Gesucht sind Techniker, Agronomen und Industrielle. Auch Schwachstromtechniker und Elektro-Ingenieure sind besonders erwünscht.

Venezuela

Venezuela liegt an der Nordküste Südamerikas zwischen Kolumbien, Brasilien und Britisch-Guayana. Im Westen des Landes ragen bis zu 5000 m die Anden empor, den Raum südlich davon nehmen die weitausgedehnten Grassteppen des Orinoco ein, an die sich jenseits des Stromes das Bergland von Guayana anschließt. Das Klima ist tropisch und in den höheren Lagen nicht ungesund. Obwohl Venezuela nicht am Äquator liegt, herrscht hier die höchsten Temperatur Südamerikas. Der Hafen Caracas gilt als der heißeste Punkt der Erde.

Venezuela umfaßt 1 020 000 qkm mit einer Einwohnerzahl von 3 400 000 Menschen; Bevölkerungsdichte 3,2 je qkm. Die Hauptstadt des Landes, Caracas, hat 150 000 Einwohner und liegt 920 m hoch in einem bereits auch für Europäer erträglichen Klima.

Venezuela wurde 1498 von Columbus anlässlich seiner dritten Reise entdeckt, bis 1811 war es spanische Kolonie und wurde nach dem Aufstand von Simon Bolivar der erste unabhängige Staat Südamerikas. Bis 1830 war Venezuela mit Kolumbien verbunden.

Die fruchtbaren Täler des Karibischen Gebirges sind der Sitz intensiver Acker- und Plantagenwirtschaft, die hauptsächlich Kaffee, Kakao, Rohrzucker, Tabak

und Baumwolle erzeugt. Die Viehzucht ist nicht unerheblich. In der tropischen Waldzone wird Kautschuk gewonnen.

Venezuela ist eines der wichtigsten Petroleumländer der Erde. Außerdem wird Eisen, Kupfer, Kohle, Gold, Schwefel und Salz gefördert.

Aus Auswanderungsland kommt Venezuela nur für jene Europäer in Frage, die das tropische Klima aushalten und hart zu arbeiten gewillt sind. Das Leben in Venezuela ist sehr treuer, ungefähr wie in der Schweiz, aber auch die Verdienstmöglichkeiten sind gut, so daß man sich noch etwas ersparen kann. Kenntnis der spanischen Sprache ist notwendig, da man sonst gezwungen ist, bei Europäern zu arbeiten, die dies sofort ausnützen und nur schlecht bezahlen. Im allgemeinen genügen 14 Tage, um Arbeit und Wohnung zu finden. Die offizielle Adresse für Emigranten ist: „Institute de Inmigración, Velasquez a Santa Rosalia Nr. 30, Caracas. Einwanderer können alles notwendige zollfrei mitbringen. Arbeiter und Kaufleute finden bald eine Anstellung, hingegen ist für Ingenieure nur schwer eine Betätigung zu finden, da außer der Ölindustrie die übrigen Industriezweige noch sehr unentwickelt sind.“

Lager-Nachrichten

* Deputy Director F. M. Biraud wird dieser Tage wegen anderwärtiger dienstlicher Verwendung unser Lager verlassen.

* Die Barache 42b wurde als die bestinstandgehaltene Baracke im Lager von der Sanitäts-Inspektion anerkannt.

Schach

Wieder unentschieden gegen Wörgl

Am 19. November trug unsere Kampfmannschaft in Wörgl gegen den dortigen Schachklub einen Wettkampf aus, der nach überaus wechselvollem Verlauf mit 5:5 unentschieden endete. war dies das dritte Treffen derselben Gegner, wobei sich die Wörgler abermals als zähe Mannschaft erwiesen haben. Die UNRRA-Mannschaft setzte mit großem Elan ein, und bereits nach zwei Stunden Spieldauer stand es 4:0 zuungunsten Wörgls. Die Wörgler jedoch gaben sich keinesfalls geschlagen, sondern verschärften mit bewunderungswürdigem Kampfgeist den Widerstand, wodurch es ihnen auch gelang, das unentschiedene Resultat herbeizuführen.

Für Wörgl gewannen: Mitter gegen Hitrowo, Bezi gegen Eckersdorf, Grimm gegen Ulitzkyj, Mölg gegen Tschetschko und Glaser gegen Zukauskas.

Für UNRRA gewannen: Baskewitsch gegen Rebtsch, Tetz gegen Mühlbichler, Lezdins gegen Kaufmann, Nikitin gegen Gamper und Belikow gegen Salvenauer.

Von den bisherigen Wettkämpfen gegen Wörgl hat Wörgl einen gewonnen, während zwei unentschieden endeten. Nach Punkten steht es 16:15 zugunsten Wörgl.

Wir lernen Französisch

Die 44. Lektion

Die unregelmäßigen Zeitwörter „prendre“ (nehmen) und „mettre“ (stellen, legen, hintun, anziehen, aufsetzen)

1) Nach „prendre“: „apprendre“ (lernen), „comprendre“ (verstehen), „désapprendre“ (verlernen), „entreprendre“ (unternehmen), „surprendre“ (überraschen).

2) „Prendre“ sagt man oft statt „boire“ (trinken), „manger“ (essen). Zum Beispiel: Je prends du thé — Ich trinke Tee. Je prends de la soupe — Ich esse Suppe.

3) Nach „mettre“: „commettre“ (begehen), „permettre“ (erlauben), „promettre“ (versprechen), „soumettre“ (unterwerfen), „remettre“ (überreichen).

„Prendre“ et „mettre“

Présent — Je prends, tu prends, il prend, nous prenons, vous prenez, ils prennent; je mets, tu mets, il met, nous mettons, vous mettez, ils mettent.
Imparfait — Je prenais, tu prenais, etc.; je mettais, tu mettais, etc.
Passé défini — Je pris, tu pris, etc.; je mis, tu mis, etc.
Futur simple — Je prendrai, tu prendras, etc.; je mettrai, tu mettras, etc.
Passé composé — J'ai pris, tu as pris, etc.; j'ai mis, tu as mis, etc.
Plus-que-parfait — J'avais pris, tu avais pris, etc.; j'avais mis, tu avais mis, etc.
Passé antérieur — J'eus pris, tu eus pris, etc.; j'eus mis, tu eus mis, etc.
Futur antérieur — J'aurai pris, tu auras pris, etc.; j'aurai mis, tu auras mis, etc.
Conditionnel présent — Je prendrais, tu prendrais, etc.; je mettrais, tu mettrais, etc.
Conditionnel passé — J'aurais pris, tu aurais pris, etc.; j'aurais mis, tu aurais mis, etc.
Impératif — Prends, prenons, prenez; mets, mettons, mettez.
Subjonctif présent — Que je prenne, que tu prennes, qu'il prenne, que nous prenions, que vous preniez, qu'ils prennent; que je mette, que tu mettes, qu'il mette, que nous mettions, que vous mettiez, qu'ils mettent.
Subjonctif imparfait — Que je prisse, que tu prisses, etc.; que je misse, que tu misses, etc.
Subjonctif passé — Que j'aie pris, que tu aies pris, etc.; que j'aie mis, que tu aies mis, etc.
Subjonctif plus-que-parfait — Que j'eusse pris, que tu eusses pris, etc.; que j'eusse mis, que tu eusses mis, etc.
Participe — Prenant, pris, ayant pris; mettant, mis, ayant mis.
Infinitif — Prendre, avoir pris; mettre, avoir mis.

Le corbeau et le renard

Maitre corbeau, sur un arbre perché
 Tenait en son bec un fromage;
 Maitre renard, par l'odeur alléché,
 Lui tint à peu près ce langage:
 „Hé! bonjour, monsieur du corbeau!
 Que vous êtes joli! que vous me

semblez beau!
 Sans mentir, si votre ramage
 Se rapporte à votre plumage,
 Vous êtes le phénix des hôtes de
 ce bois“.

A ces mots le corbeau ne se sent
 pas de joie,
 Et pour monter sa belle voix,

Il ouvre un large bec, laisse tomber
 sa proie.

Le renard s'en saisit et dit: „Mon bon
 monsieur,

Apprenez que tout flatteur
 Vit aux dépens de celui qui l'écoute.“

Cette leçon vaut bien un fromage,
 sans doute.

Le corbeau, honteux et confus,
 Jura, mais un peu tard, qu'on ne l'y
 prendrait plus.

(La Fontaine)

La chasse aux lions

Marius raconte dans un petit café
 ses exploits de chasse: ... Me voilà
 dans la plaine. Tout à coup je vois bondir
 devant moi un énorme lion... Immédiatement,
 je le mets en joue, je tire
 et je le tue... Cent mètres plus loin,
 un second lion plus énorme que le
 premier, surgit d'un fourré... Immédiatement,
 je le mets en joue, je tire
 et je le tue... Et voilà un troisième
 lion énorme qui apparaît immédiatement;
 je le mets en joue, je tire et...

A ce moment, un Parisien assis à
 la table voisine, dit à son voisin d'une
 voix assez haute qu'il le „chasseur“
 puisse l'entendre: Idiot de blagueur!
 Ma foi! S'il tue encore celui-là, je lui
 donne un soufflet en pleine figure.

Et Marius, sans sourciller, termine
 sa phrase: Je tire et... je le manque.

Sur la mer

(Conversation)

— Entendez-vous le bruit des vagues?
 — J'ai peur de rester sur le pont.
 — De quoi avez-vous peur ici?
 — D'être malade si la mer devient
 grosse.

— Restez-y, vous n'aurez pas le mal
 de mer aujourd'hui.

— Les vagues sont très fortes.
 — Cependant le vent est moins fort
 qu'il ne l'était.

— Il soufflait beaucoup plus fort il
 y a une heure.

— Maintenant on peut très bien voir
 la côte.

— Nous voilà arrivés sains et saufs.

Wörterverzeichnis

alléché — gelockt
 apparaître — erscheinen
 le bec — der Schnabel
 le blagueur — der Aufschneider
 bondir — aufspringen
 le chasseur — der Jäger
 confus — verwirrt
 la côte — die Küste; die Rippe
 les dépens — die Kosten
 énorme — ungeheuer
 l'exploit — die Heldentat
 la figure — das Gesicht; die Gestalt
 le flatteur — der Schmeichler
 la foi — der Glaube; ma foi! — meiner
 Treue!
 le fourré — das Dickicht
 gros — dick; la mer est grosse —
 — die See geht hoch
 honteux — beschämt
 l'hôte — der Wirt; der Gast
 l'idiot — der Idiot
 immédiatement — sogleich, sofort
 jurer — schwören
 laisser — lassen
 le mal de mer — die Seekrankheit
 mentir — lügen
 le mètre — das Meter
 mettre en joue — anlegen
 le mot — das Wort
 l'odeur (f) — der Geruch
 percher — sitzen
 à peu près — beinahe
 le phénix (feniks) — der Phönix
 la phrase — der Satz
 la plaine — die Ebene
 plein — voll; en plein — mitten in
 le plumage — das Gefieder
 le pont — die Brücke; das Deck
 la proie — der Raub
 le ramage — das Gezwitscher
 se rapporter — sich beziehen
 le renard — der Fuchs
 sain — gesund; sain et sauf — unver-
 sehrt
 se saisir — ergreifen
 souffler — blasen
 sourciller — die Augenbrauen bewegen;
 ne pas sourciller — keine Miene
 verziehen.
 surgir — auftauchen
 troisième — der dritte
 la vague — die Welle
 voilà — da ist; me voilà — da bin ich;
 nous voilà — da sind wir.
 G. Poliakoff.

Alice in Wonderland

(5) Advice from a Caterpillar

— continuation —

„Well, be off, then!“ said the Pi-
 geon, in a sulky tone, as it settled
 down again into its nest.

Alice crouched down among the
 trees as well as she could, for her
 neck kept getting entangled among the
 branches, and every now and then she
 had to stop and untwist it. After a
 while she remembered that she still
 held the pieces of mushroom in her
 hands, and she set to work very care-
 fully, nibbling first at one and then
 at the other, and growing sometimes
 taller and sometimes shorter, until she
 had succeeded in bringing herself down
 to her usual height.

It was so long since she had been
 anything near the right size that it

felt quite strange at first, but she
 got used to it in a few minutes and
 began talking to herself, as usual.

„Come,“ she said, „there's half my
 plan done now! How puzzling all these
 changes are! I'm never sure what
 I'm going to be, from one minute
 to another! However, I've got back
 to my right size: the next thing is,
 to get into that beautiful garden—
 how is that to be done, I wonder?“
 As she said this, she came suddenly
 upon an open place, with a little house
 in it about four feet high. „Whoever
 lives there,“ thought Alice, „it'll never
 do to come upon them this size:
 why, I should frighten them out of
 their wits!“ So she began nibbling at
 the right-hand bit again, and did not
 venture to go near the house till she
 had brought herself down to nine in-
 ches high.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

(Fortsetzung)

F) RUSSISCHE GRUPPE

72) Stadnizkij - Kolendo Wsewolod, geb. 1906 in Vilna (Belgrad, Jugoslawien), wird von seinem Neffen Bunin Nikolaj, geb. 1931 in Belgrad, gesucht.

73) Sterzemenskaja Anna, geb. 1907 (Wien, Hotel „Knorr“) wird von ihrer Nichte Latozkaja Olga, geb. 1905 in Kowel, gesucht.

74) Strezemenskaja Tatjana, geb. 1905 (Wien, Hotel „Knorr“), wird von ihrer Cousine Latozkaja Olga, geb. 1905 in Kowel, gesucht.

75) Tschihorow Galine (Kärnten) wird von ihrer Cousine Latozkaja Olga, geb. 1905, gesucht.

106) Tuljakowa Guria (Matehofen bei Salzburg) wird von Radzikowska Galina gesucht.

89) Tunrma, geb. Perm Valentine, geb. 1916 i. Petersburg, wird von ihrem Vater Perm Karl, geb. 1893 in Petersburg, gesucht.

76) Vasiljeff Aleksandra, geb. 1921 (Lager Buchen, Danzig), wird von ihrem Vater Vasiljeff Nikolaus, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

77) Vasiljeff Nikolaus, geb. 1916 in Charkoff (Danzig), wird von seiner Schwester Vasiljeff Klaudija, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

78) Vasiljeff Vladimir, geb. 1927 in Kischeneff (Warschau oder Lemberg), wird von seiner Schwester Vasiljeff Klaudija, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

79) Vesely Teodor, geb. 1924 in Skopljie (Legion Speer, 3. Erz. Kom. Mannheim), wird von seinem Vater Jelagin Sergej, geb. 1891 in Sarajevo, gesucht.

98) Winsewsky Leonid, geb. 1904 (Eßlingen, Gasthaus „Paradies“), wird von seiner Schwester Kolegajew Sofia, geb. 1910 in Kowno, Rußland, gesucht.

G) UKRAINISCHE GRUPPE

82) Bepalko Wasyl, geb. 1926 in Treschehenec, Galizien (Kassel, Nordhausen 13), wird von seinem Bruder Bepalko Teodor, geb. 1921 in Treschehevec, Galizien, gesucht.

83) Chocianowitsch, geborene Olsen, Dachmara, geb. 1891 in Vinnica (Spanbek bei Klemme 65, Postleitzahl 20), wird von ihrer Schwester Wasyltschenko, geb. Olsen, Selma, geb. 1886 in Vinnica, gesucht.

84) Drotobich Roman, geb. 1921 in Tarnopol, Galizien (Bratislava), wird von seinem Vater Drotobich Iwan, geb. 1893 in Tarnopol, Galizien, gesucht.

85) Dutschak Michael, geb. 1926 in Tumir, Galizien (Dorf Lichtenfeld bei Bamberg), wird von seiner Schwester Dutschak, geb. Lambert, Rosalie, geb. 1924 in Tumir, Galizien, gesucht.

86) Mankowsky Rafael, geb. 1924 in Winnitza, Padolien (Tscherkassy, Gebiet Kiew bei Stalino-Sendnicow), wird von seiner Mutter Mankowska, geb. Protopchen, Raissa, geb. 1908 in Doci, gesucht.

114) Sawatjuk Nikolaj, geb. 1896 (Warschau, Maria Kazimirstr. 94), wird von seinem Sohne Sawatjuk Michail, geb. 24. 1. 1928 in Warschau, gesucht.

115) Sawatjuk geb. Sinowjewa Warwara, geb. 1898 (Warschau, Maria-Kazimir-Str. 94), wird von ihrem Sohne Sawatjuk Michail, geb. 24. 1. 1928 in Warschau, gesucht.

87) Wasylenko Sergej, geb. 1925 in Cherschowa, Powid Sombir (Wien), wird von seinem Vater Wasylenko Eutichis, geb. 1904 in Cherschowa, Powid Sombir, gesucht.

II

Gruppe der nicht in unserem Lager wohnhaften Sucher

7) Bezrodny Sergej, derzeit UNRRA-Lager, Team 568, Gebirgsjäger-Kaserne, Mittenwald, Deutschland, sucht seinen Vater Bezrodny Sergej, geb. 1876, und seine Mutter Bezrodny Larissa, geb. 1890 (beide sind im September 1944 aus Jugoslawien fortgefahren)

108) Plotnikow Christofor wird von seinem Bruder Plotnikow Wladimir, dzt. Camp Colorado bei Königsen, Kreis Burgdorf, gesucht.

3. Koschuschko Marie, dzt. DP-Lager 1011, Neukirchen bei Lambach, Ober-Oesterreich, US-Zone, sucht ihren Vater Koschuschko Gabriel, geb. 1899 in Rußland u. ihren Bruder Koschuschko Simon, geb. 1919 in Rußland.

107) Matern Ladislaus, geb. 18. 4. 1929 in Ciacowe, Rumänien, wird von seinem Bruder Matern Adalbert, derzeit im Kriegsgefangenenlager Rimini, Italien, gesucht.

109) Plotnikow Ekaterina, wird von ihrem Sohn Plotnikow Wladimir, dzt. Camp Colorado b. Königsen, Kreis Burgdorf, gesucht.

5. Solodow Eugenie, dzt. Mönchenos bei Kassel, Arbeitslager für Staatenlose, UNRRA-Team 505, sucht ihren Sohn Solodow Rostislaw, geb. 1925 in Belgrad, Jugoslawien.

6. Toltschinska Wera, dzt. in Biessenhofen bei Kaufbeuren (13 b), Bayern, Bahnhofrestauration, sucht ihren Sohn Toltschinsky Eugen, 17 Jahre alt, Ukrainer.

III

Folgende Personen suchen ihre Verwandten und Bekannten

1) Tulnaukas Victoras, Litauer, geb. 1922 in Zarasai.

2) Vilomirovich Alimpie, Jugoslawien, geb. 1906 in Smederovo.

Published by UNRRA Team 199 Camp Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein

IV

UNRRA-Wohlfahrt sucht folgende Kinder:

116) Bohuslavova Jana, geb. 16. 7. 1939 (Wetteneg 63)

117) Buhlova Anna, geb. 25. 3. 1936 (Oesterreich)

118) Kieferova, geb. 26. 9. 1938 (Kitzbühel)

119) Killer Bohumil, geb. 19. 3. 1935 (Wörgl, Bahnhofstr. 46)

120) Kral Milan (Innsbruck, Fischergasse 43)

121) Kralicek Boh., geb. 1936 (Bad Hall)

122) Luplovsky Anton, geb. 10. 5. 1932 (Waidring, Sägewerk)

123) Marsik Karel, 4 J. alt (Landeck)

124) Novacek Frank, geb. i. J. 1934 (Predlitz)

125) Papulak Josef, geb. 12. 4. 1944 (Kriml, KLV., Salzburg)

126) Schier Peter, geb. 1929 (Innsbruck)

127) Tohelova Anna, geb. 1937 (Reichenhall)

128) Turecek Jan, geb. 13. 2. 1931 (Gries)

129) Turecek Lilem, geb. 9. 1. 1943 (Gries)

130) Vanek (Ehrwald)

131) Vieland (Ehrwald)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Internationale Werkstätten

Schneiderei für Damen und Herren.

Näherei für Damen, wo auch Bestellungen auf Hemden angenommen werden.

Kürschnerlei, macht alle Pelzarbeiten und übernimmt Bestellungen auf allerlei Pelzröcke usw.

Schuhmacherei, repariert und erzeugt neue Schuhe.

Uhrmacher, übernimmt Uhrreparaturen.

Juwelier, übernimmt alle Arbeiten in verschiedenen Metallen.

Sandalen, letzte Modelle aus Leder oder Tuch.

Spielwaren, übernimmt Bestellungen von allerlei Spielzeugen für Kinder und Erwachsene.

Radiowerkstätte, übernimmt Reparaturen und Konstruktion neuer Radioapparate.

Elektrowerkstätte, übernimmt die Reparatur und Neukonstruktion von Elektrogeräten und -apparaten.

Putzerei und Färberei, übernimmt Kleider und Wäsche aus jedem Material.

Photostudio, macht Aufnahmen im Hause und im Freien.

Friseursalon, im Lager und außer Haus, Spezialbehandlung für Hühneraugen.



Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 68

ISSUED WEEKLY

DEC. 17, 1946

Gedanken zur Auswanderung

Einem neuen Leben entgegen

Menschen — der einzige Überfluß Europas

Wie die Statistik feststellt, sind im letzten Jahrhundert etwa 30 Millionen Europäer nach Uebersee gewandert und haben damit ein Gebiet von rund 39 Millionen Quadratkilometer für die weiße Rasse gesichert. Die Ursache für diese größte Völkerwanderung aller Zeiten ist in dem rapiden Ansteigen der Bevölkerungsquoten zu suchen. In Europa stieg in den letzten hundert Jahren die Zahl der Einwohner von 200 auf rund 500 Millionen, in Indien von 50 auf etwa 300 und in Nordamerika von 6 auf fast 140 Millionen.

Der Drang nach wenig besiedelten Ländern

Schon aus diesen wenigen Vergleichszahlen ergibt sich die Notwendigkeit eines Dranges nach weniger stark besiedelten Ländern. Im Vergleich zu seiner Tragfähigkeit ist Westeuropa mit 117 % besiedelt, Ostasien mit 85 %, Nordamerika mit nur 6 % und Australien mit 5 %, so daß, begründet durch diese ungleichmäßige Besiedlungsdichte, das Abfluten so großer Menschenmassen aus unserem Kontinent als ganz natürliche Reaktion erscheint.

Trafen diese Feststellungen schon vor dem zweiten Weltkriege zu, so haben sie nach der Verwüstung zahlreicher europäischer Länder noch mehr an Aktualität gewonnen. Trotz der immensen Menschenverluste fast aller europäischen Völker sind heute Menschen der einzige Ueberfluß Europas. Der Mensch hat sich eben als widerstandsfähiger erwiesen als z. B. die Wohnstätten und Arbeitsplätze, die diesem Menschen Existenz- und Lebensbedingungen boten.

Millionen suchen eine Heimat

Millionen stehen heute vor den Ruinen ihrer Wohnstätten und ihrer Betriebe, wo sie Arbeit fanden, die zum Teil zerstört sind oder mangels Rohmaterialien stillstehen. Millionen haben nur das retten können, was sie am Leibe haben, und auch in der Ernährungslage herrschen Verhältnisse, die das Elend dieser Menschen nur noch trostloser erscheinen lassen.

Es wirft sich demnach für diese Menschen die kategorische Frage auf, das Leben von Grund auf neu zu beginnen. Dieser Entschluß aber erfordert eine Willenskraft, die nicht jeder so leicht aufbringen kann, da das heutige Europa nur wenig Aussichten dazu bietet. Logischerweise richten sich die Blicke dieser Menschen nach Ländern, in denen die Bedingungen zur Gründung einer neuen Lebensexistenz weitaus günstiger sind als in Europa.

Blick nach Übersee

Der Drang nach Uebersee ist demnach kein Abenteuer, sondern der einzige Ausweg, der dazu geeignet erscheint, für Millionen Menschen ein neues Leben zu bieten. Der heutige Auswanderer aus Europa ist mit jenem vor dem ersten Weltkrieg nicht zu vergleichen. Während jener von damals ein leichteres Leben suchte, ist der heutige Auswanderer ein Mensch, der sich durch redliche Arbeit nicht nur eine Existenz, sondern auch eine neue Heimat erwerben will.

Keine phantastischen Träume

Hier sei in erster Linie an jene Hunderttausende von Staatenlosen gedacht, die, von der Heimat ent wurzelt, von dem einzigen Wunsch durchdrungen sind, wieder als vollwertige Glieder der menschlichen Gesellschaft zu gelten. Sie sind es, für die es keinen anderen Weg gibt, als auszuwandern.

Diese Menschen jagen keinen Traum von einem phantastischen Wunder-

land nach, wo man mit möglichst wenig Arbeit rasch zu Wohlstand kommt, sie suchen vielmehr ein sicheres Fundament, auf dem sie ihr neues Leben unter günstigeren und weniger schwierigen Verhältnissen aufbauen können. Sie suchen ein Land, das tüchtige, arbeitsfähige Menschen braucht und ihnen dafür nicht nur die vollen Menschenrechte gewährt, sondern ihnen auch den ihnen gebührenden Teil an den Früchten ihrer Arbeit zukommen läßt.

Ungebrochener Lebenswille

Sie wissen es wohl, daß sie in eine ungewohnte Umgebung mit anderen Sitten und Gebräuchen kommen, sie wissen auch, daß sich ihnen, besonders im Anfang, manche Schwierigkeiten entgegenstellen werden, aber allein die bloße Aussicht einer dauernden Existenz wird ihnen die Kraft verleihen, durch Tüchtigkeit und Anständigkeit wieder einmal jenen Platz einzunehmen, den sie einst in ihrer alten Heimat innehatten.

Kein Fatalismus der Verzweifelten

Es ist nicht der Fatalismus von Verzweifelten, sondern der ungebrochene Lebenswille, der diese Menschen beseelet, der sie ohne Sentimentalität nach fernen Ländern drängt. Es ist auch nicht das erstmal im Laufe der Generationen, daß Menschen in einem anderen Lande sich eine neue Heimat suchen müssen. Die Geschichte lehrt uns, daß viele, die sich daheim nie durchsetzen konnten, in der neuen Heimat es oft zu großem Ansehen brachten.

Möge die nahe Zukunft, die viele in ferne Länder bringen wird, uns davon überzeugen, daß diese kurze Betrachtung über das Thema der Auswanderung wenigstens zum Teil in Erfüllung gegangen ist.

J. Tetz.

Die Organisierung der Auswanderung

Das Bestreben aller verantwortlichen Stellen ist es, das Problem der DP-s in kürzester Frist einer für alle Teile tragbaren Lösung zuzuführen. Millionen Menschen harren auf eine Möglichkeit, eine neue Heimat zu finden. Dies ist jedoch nur durch eine geregelte Auswanderung möglich. In Erkenntnis dieser dringenden Tatsache haben die verschiedenen überstaatlichen Organisationen die Aufgabe übernommen, jene Länder festzustellen, die für die Ansiedlung in Betracht kommen und wo annehmbare Existenzbedingungen bestehen.

Die durch die UNO in die in Frage kommenden Länder entsandten Kommissionen sind zum Teil bereits zurückgekehrt und werden im Jänner 1947 ihre Berichte bekanntgeben. In absehbarer Zeit werden demnach verlässliche Daten zur Verfügung stehen, aus denen zu entnehmen sein wird, welche Staaten DP-s aufnehmen wollen, u. zw. welche Mengen und welche Kategorie. Es ist damit zu rechnen, daß auch die Detailfragen, wie die Deckung der Transportspesen und die vorläufige erste Hilfe für die Neuansiedler eine günstige Erledigung erfahren werden.

Aktionen der Hilfsorganisationen

Parallel mit den Plänen der UNO führen bereits heute verschiedene Organisationen mit humanitären Zielsetzungen sowie einzelne Länder, die an der Einwanderung besonders interessiert sind, Sofortmaßnahmen durch, damit die Auswanderungsbewegungen ohne Zeitverlust anlaufen können. Die nach dem ersten Weltkrieg gemachten

Erfahrungen werden dabei weitestgehend in Betracht gezogen, und viele Fehler von damals können nun vermieden werden. Es geht hauptsächlich darum, daß die Auswanderer nicht auf sich allein angewiesen bleiben und nach Möglichkeit nicht nach Gebieten gelangen, wo ihre Existenz nicht sichergestellt ist.

Die Gildemeester Aktion

Im Einvernehmen mit den alliierten und einheimischen Behörden arbeitet in Oesterreich und in Deutschland die Gildemeester Relief Commission for Displaced Persons. Der Leiter dieser Aktion, Frank van Gheel-Gildemeester, konnte in der Zeit der größten Verfolgungen 88 000 Juden zur Auswanderung verhelfen, hiervon allein 37 000 Passagieren die Ueberfahrt bezahlen und sie vor großem Elend bewahren. Die Beratung und Vermittlung der Auswanderer durch die Aktion Gildemeester erfolgt kostenlos und uneigennützig.

Wie aus den Mitteilungen der Gildemeester Aktion zu entnehmen ist, kommen für die Auswanderung in erster Reihe Flüchtlinge und Heimatlose in Betracht, die derzeit in Oesterreich und Deutschland untergebracht sind. Nach der derzeitigen Sachlage kommt für die Auswanderung vorerst Ecuador in Betracht, mit welchem Staate bereits konkrete Abmachungen bestehen und mit welchem auch in der Vergangenheit die besten Erfahrungen gemacht wurden. Gegenwärtig wird die Auswanderung von 20 000 Personen vorbereitet, deren Zahl jedoch später auf 200 000 erhöht werden soll.

Die Aufnahmegebiete für die Auswanderer nach Ecuador befinden sich in beträchtlicher Höhe, wurden nach tropenärztlichen Gesichtspunkten überprüft und bieten dem Europäer zuträgliche Lebensbedingungen. Die Auswanderer werden in geschlossenen Dorfgemeinschaften von etwa 1000 Familien hinüber gebracht, die so zusammengestellt werden, daß in jeder Dorfgemeinschaft alle Berufe vertreten sind. Es ist eine Landbeteiligung von zunächst 75 bis 100 Hektar für jede Familie vorgesehen. Während der ersten fünf Jahre werden die Kolonisten staatl. unterstützt. Außer diesen Dorfgemeinschaften sind auch Stadtbildungen in Aussicht genommen.

Mit der Durchführung der Auswanderung wurde seitens der Gildemeester Aktion der in Ecuador bereits in den Jahren 1934-35 mit Erfolg tätig gewesene Oberst Peter Walier betraut, der die Siedler persönlich in ihre neue Heimat begleiten wird, um dort für jeden einzelnen eine Existenzmöglichkeit zu vermitteln. Für die Ueberfahrt werden durch die Gildemeester Aktion Schiffe gemietet werden. Vorerst ist das Höchstgewicht des Mitgepäcks auf 500 kg je Person festgesetzt. Größere Mengen sollen später durch Spediteure nachgesandt werden.

In unserer nächsten Nummer werden wir unsere Leser auf Grund der verlässlichen Angaben der Gildemeester Aktion authentische Daten über Ecuador und die dortigen Verhältnisse sowie über detaillierte Auswanderungsmaßnahmen unterrichten. Weiters werden wir einen Aufsatz über Chile bringen, wo ebenfalls Auswanderungsgruppen seitens der Gildemeester Aktion angesiedelt werden sollen.

Alice in Wonderland

(6) Pig and Pepper

For a minute or two she stood looking at the house, and wondering what to do next, when suddenly a footman in livery came running out of the wood—(she considered him to be a footman because he was in livery: otherwise, judging by his face only, she would have called him a fish)—and rapped loudly at the door with his knuckles. It was opened by another footman in livery, with a round face and large eyes like a frog; and both footmen, Alice noticed, had powdered hair that curled all over their heads. She felt very curious to know what it was all about, and crept a little way out of the wood to listen.

The Fish-Footman began by producing from under his arm a great letter, nearly as large as himself, and this he handed over to the other, saying, in a solemn tone, "For the Duchess. An invitation from the Queen to play croquet." The Frog-Footman repeated, in the same solemn tone, only changing the order of the words a little, "From the Queen. An invitation for the Duchess to play croquet."

Then they both bowed low, and their curls got entangled together.

Alice laughed so much at this, that she had to run back into the wood for fear of their hearing her, and when she next peeped out the Fish-Footman was gone, and the other was sitting on the ground near the door, staring stupidly up into the sky.

Alice went timidly up to the door, and knocked.

"There's no sort of use in knocking," said the Footman, "and that for two reasons. First, because I'm on the same side of the door as you are; secondly, because they're making such a noise inside, no one could possibly hear you." And certainly there was a most extraordinary noise going on within—a constant howling and sneezing, and every now and then a great crash, as if a dish or kettle had been broken to pieces.

"Please, then," said Alice, "how am I to get in?"

"There might be some sense in your knocking," the Footman went on without attending to her, "if we had the door between us. For instance, if you were inside, you might knock, and I could let you out, you know." He was looking up into the sky all the time he was speaking, and this Alice thought decidedly uncivil. "But perhaps he can't help it," she said to

herself; "his eyes are so very nearly at the top of his head. But, at any rate, he might answer questions. How am I to get in?" she repeated aloud.

"I shall sit here," the Footman remarked, "till to-morrow—"

At this moment the door of the house opened, and a large plate came skimming out, straight at the Footman's head: it just grazed his nose, and broke to pieces against one of the trees behind him.

"—or next day, maybe," the Footman continued in the same tone, exactly as if nothing had happened.

"How am I to get in?" asked Alice again in a louder tone.

"Are you to get in at all?" said the Footman. "That's the first question, you know."

It was, no doubt: only Alice did not like to be told so. "It's really dreadful," she muttered to herself, "the way all the creatures argue. It's enough to drive one crazy!"

The Footman seemed to think this a good opportunity of repeating his remark, with variations. "I shall sit here," he said, "on and off, for days and days."

"But what am I to do?" said Alice.

"Anything you like," said the Footman, and began whistling.

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 45. Lektion

Die unregelmäßigen Zeitwörter „faire“ und „dire“

1) Nach „faire“ (machen): „contre-faire“ (nachmachen), „défaire“ (auseinandermachen), „refaire“ (wiedermachen).

2) Um die Witterung anzugeben, gebraucht man „faire“, und zwar immer unpersönlich. Zum Beispiel: Quel temps fait-il? Il fait beau temps; il fait froid; il fait chaud; il fait de la pluie; etc.

3) Nach „dire“ (sagen): „contredire“ (widersprechen), „interdire“ (untersagen), „médire“ (übel nachreden), „prédire“ (vorhersagen), „redire“ (wieder sagen). Man muß merken: vous contredisez, interdisez, médisez, prédissez.

4) Wenn „dire“ in der verneinenden oder fragenden Form steht, so wendet man im Daßsatz gewöhnlich den „subjonctif“ an: Je ne dis pas qu'il soit malade.

„Dire“ et „dire“

Présent — Je fais, tu fais, il fait, nous faisons, vous faites, ils font; je dis, tu dis, il dit, nous disons, vous dites, ils disent. **Imparfait** — Je faisais, tu faisais, etc.; je disais, tu disais, etc. **Passé simple** — Je fis, tu fis, etc.; je dis, tu dis, etc. **Futur** — Je ferai, tu feras, etc.; je dirai, tu diras, etc. **Passé composé** — J'ai fait, tu as fait, etc.; j'ai dit, tu as dit, etc. **Plus-que-parfait** — J'avais fait, tu avais fait, etc.; j'avais dit, tu avais dit, etc. **Passé antérieur** — J'eus fait, tu eus fait, etc.; j'eus dit, tu eus dit, etc. **Futur antérieur** — J'aurai fait, tu auras fait, etc.; j'aurai dit, tu auras dit, etc. **Conditionnel présent** — Je ferais, tu ferais, etc.; je dirais, tu dirais, etc. **Conditionnel passé** — J'aurais fait, tu aurais fait, etc.; j'aurais dit, tu aurais dit, etc. **Impératif** — Fais, faisons, faites; dis, disons, dites. **Subjonctif présent** — Que je fasse, que tu fasses, qu'il fasse, que nous fassions, que vous fassiez, qu'ils fassent; que je dise, que tu dises, qu'il dise, que nous disions, que vous disiez, qu'ils disent. **Imparfait du subjonctif** — Que je fisse, que tu fisses, qu'il fit, etc.; que je disse, que tu disses, qu'il dit, etc. **Passé du subjonctif** — Que j'aie fait, que tu aies fait, etc.; que j'aie dit, que tu aies dit, etc. **Plus-que-parfait du subjonctif** — Que j'eusse fait, que tu eusses fait, etc.; que j'eusse dit, que tu eusses dit, etc. **Participe** — Faisant, fait, ayant fait; disant, dit, ayant dit. **Infinitif** — Faire, avoir fait; dire, avoir dit.

L'oeuf de Colomb

Cristophe Colomb, le célèbre navigateur, était un jour à dîner chez un grand seigneur. Pendant le dîner, le maître de la maison lui fit un discours flatteur, où il célébrait magnifiquement la découverte que Colomb avait faite; mais plusieurs des invités, mécontents et jaloux, commencèrent à faire des remarques désagréables pour le grand homme: „Ce qu'il a fait, n'était pas si difficile! La mer était ouverte à tout le monde! Chacun de nous en ferait autant!“ — „C'est vrai“,

reprit modestement Colomb, „mais il y a des choses que personne ne fait, parce que personne n'y pense, et que chacun ferait, s'il y pensait. Tenez, par exemple,“ ajouta-t-il en prenant un oeuf, „lequel de vous fera tenir cet oeuf debout sur une assiette?“ Les invités essayèrent l'un après l'autre, mais tous les efforts qu'ils firent, furent inutiles. „Il est impossible“, s'écrièrent-ils, „que personne au monde fasse cela!“ — „Impossible!“, reprit Colomb, „mais non, faites comme moi“. En parlant ainsi, il prit l'oeuf, le posa brusquement sur l'assiette en cassant la coquille, et fit ainsi tenir l'oeuf debout. „N'est-ce que cela?“ s'écrièrent alors les invités, „nous le ferions aussi bien que vous“. — „Sans doute“, répondit Colomb, „mais pourquoi ne l'avez-vous pas fait?“

Les boeufs

J'ai deux grands boeufs dans mon étable, Deux grands boeufs blancs marqués de roux;

La charrue est en bois d'érable,

L'aiguillon en branche de houx.

C'est par leurs soins qu'on voit la plaine

Verte l'hiver, jaune l'été;

Ils gagnent dans une semaine

Plus d'argent qu'ils n'en ont coûté

Les voyez-vous, les belles bêtes,

Creuser profond et tracer droit,

Bravant la pluie et les tempêtes,

Qu'il fasse chaud, qu'il fasse froid.

Lorsque je fais halte pour boire.

Un brouillard sort de leurs naseaux

Et je vois sur leur corne noire

Se poser les petits oiseaux.

Ils sont forts comme un pressoir d'huile,

Ils sont plus doux que les moutons;

Tous les ans on vient de la ville

Les marchander dans nos cantons

Pour les mener aux Tuileries,

Au mardi gras devant le roi

Et puis les vendre aux boucheries;

Je ne veux pas, ils sont à moi.

Quand notre fille sera grande,

Si le fils de notre Régent

En mariage le demande

Je lui promets tout mon argent;

Mais si pour la dot il veut qu'on donne

Les grands boeufs blancs marqués de

roux;

Ma fille, laissons la couronne

Et ramenons les boeufs chez nous.

Wörterverzeichnis

l'aiguillon (egüjjo'n) — der Stachel

autant — ebenso viel

la boucherie — der Fleischladen

braver — trotzen

le brouillard — der Nebel

brusquement — plötzlich

le canton — der Bezirk

casser — brechen, zerbrechen

cela — das

célébrer — feiern, rühmen

chacun — jeder

la charrue — der Pflug

Colomb — Kolumbus

commencer — beginnen, anfangen

la coquille — die Schale

la couronne — die Krone

creuser — ausgraben

la découverte — die Entdeckung

désagréable — unangenehm

le discours — die Rede

la dot (dot) — die Mitgift

l'effort — die Anstrengung

l'érable — der Ahorn

gagner — verdienen

gras — fett; mardi gras — die Fastnacht

la halte — der Halt

le houx (u) — die Stechpalme

l'invité — der Gast

inutile — unnützlich

jaloux — eifersüchtig, neidisch

lequel — welcher

lorsque — als, wenn

marchander — feilschen

le mariage — die Heirat

marquer — zeichnen, bezeichnen

mécontent — unzufrieden

modestement — bescheiden

le naseau — die Nüster

le navigateur — der Seefahrer

plusieurs — mehrere

le pressoir — die Kelter

ramener — zurückführen

le régent — der Regent

la remarque — die Bemerkung

repandre — wieder nehmen; wieder anfangen

roux, rousse — rotgelb

la tempête — der Sturm

tracer — zeichnen, ziehen

vendre — verkaufen

G. Poliakoff

Verschiedenes

Kochen mit Elektronen

Eine amerikanische Firma erzeugt bereits Elektronenherde. Gemüse wird auf diesen Wunderdingen der Technik in 30 Sekunden, Fleisch in 3 bis 5 Minuten gekocht sein. Die ersten Elektronenherde wurden einer Flugzeuggesellschaft für die Bordküchen geliefert.

Krieg ein unbekanntes Wort

Das einzige Volk der Erde, das noch nie Krieg geführt hat, sind die Eskimos. In der Eskimosprache fehlt sogar das Wort „Krieg“.

Shops

We take work orders for the following workshops:

Tailors for ladies and gentlemen.

Dressmakers, for ladies also we take orders for shirts.

Furrier, we make furs and take orders to make all fur coats etc.

Shoeshop, we take repairs and new shoes.

Watchmakers, we take repairs.

Jewelers, we do all work in any metal.

Sandales, latest styles in leather or cloth.

Toyshop, we take orders for sorts of toys, and play thing for the children and grown up.

Radio-shop, we take all repairs and also construct new radio equipment.

Electric shop, we take all repairs and new construction of electrical equipment and apparatus.

Dry cleaning and Dyeing, we take work on all materials and clothing.

Photostudio, we take orders for all kinds of takings at home or at a party.

Barbers, in camp or on visits, we are specialized in cutting corns.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

A) ESTNISCHE GRUPPE

88) **Kam'owsky** Erwin, geb. 1915 in Hamburg (Breslau-Hanittau Werft Abt. 104/7), wird von **Skrohotanowa Alexandra**, geb. 1923 in Smolensk, gesucht.

1) **Lukk Waldeko**, geb. 1926 in Dorbat, Estland (Pionier-Schule in Brunschan, P. Stiechowitz, Moldau), wird von seiner Mutter **Schulbach Armanda**, geb. 1904 in Dorbat, Estland, gesucht.

2) **Lüll Eduard**, geb. 1879 in Goonge, Estland (Oldenburg, Kremsdorfer Weg Nr. 18, Schleswig-Holstein), wird von seiner Nichte **Soosalu Aino**, geb. 1914 in Wee, Estland, gesucht.

B) JUGOSLAVISCHE GRUPPE

4) **Brunieni Olga** (Lit.) wird von ihrer Tochter **Milowanowitsch Wali** gesucht.

5) **Brunn Marta**, geb. 1904 in Rußland (Litauen), wird von ihrer Nichte **Milowanowitsch Wali** gesucht.

6) **Djogo Danilo**, geb. 1912 in Benkovac, Jugoslawien (Dalmatien), wird von seiner Verwandten **Feritsch Marija**, geb. 1906 in Novo-Gradiska, gesucht.

7) **Djuraschich Mijat**, geb. 1928 in Koteschje (Zagreb), wird von seinem Bruder **Djuraschich Aleksander**, geb. 1919 in Koteschje, gesucht.

132) **Dugitsch Lazar**, geb. 1919 in Bachka-Palanka (Offenburg), wird im Auftrage der Eltern von Ing. **Smirnow Vsevolod** gesucht.

8) **Jefremowitsch**, geb. **Kicenomich**, geb. 1911 in Subotica (Subotica), wird von ihrem Mann **Jefremowitsch-Posneschoff Paul**, geb. 1905 in Ekaterinskaja, Rußland, gesucht.

9) **Katili Mile**, geb. 1914 in Nowo-Selo, Jugosl., wird von seinem Onkel **Zmeilowitsch Josef**, geb. 1912 in Sluni, gesucht.

12) **Sper Vera**, geb. 1921 in Beisiz (Polen), wird von ihrer Mutter **Hrach Terezie**, geb. 1901 in Smederevo, gesucht.

13) **Stefanac Janko**, geb. 1914 in Ilunje, wird von seinem Onkel **Zmeilowitsch Josef**, geb. 1912 in Sluni, Jugosl., gesucht.

C) LETTISCHE GRUPPE

15) **Ehrglis Heinrich**, geb. 1907 in Riga (Riga, Industriestr. 12, Firma O. Keller), wird von seiner Schwester **Tukums**, geb. **Ehrglis Edite**, geb. 1909 in Riga, gesucht.

16) **Gulbis Ivar**, geb. 1938 in Riga (Kinderheim Kalma „Ledin“ bei Mitau), wird von seiner Mutter **Gulbis Vera**, geb. 1918 in Riga, gesucht.

17) **Ileise**, geb. **Austerlode Erika**, geb. 1918 in Riga (Riga), wird von ihrer Mutter **Austerlode Maria**, geb. 1888 in Riga, gesucht.

18) **Kazaks-Valdis Zidonis**, geb. 1931 in Riga (Riga, Talstr. 27 a. W. 9), wird von seiner Großmutter **Kazaks Milda**, geb. 1882 in Riga, gesucht.

19) **Mezsarge**, geb. **Radvils Pauline**, geboren 1908 in Libau (Geisdorf 15, über Stadt Libau, Kreis Bärn, West-Sudetenland), wird von ihrer Schwester **Ossipovs Leokadia**, geb. 1912 in Libau, gesucht.

20) **Pedersen**, geb. **Bortkevich**, Sofia, geb. 1890 in Riga (Deutsch-Gabel, Sudetenland), wird von ihrer Schwester **Danjiluk Felicata**, geb. in Riga, gesucht.

21) **Segleniers Taliwald**, geb. 1922 in Riga (Kurland, Talsen), wird von seiner Frau **Segleniers**, geb. **Lesdinisch Wally**, geb. 1922 in Riga, gesucht.

110) **Vitols Julia**, geb. 11. 6. 1892 in Riga (Kurland, Matkule, „Jaun leys“), wird von **Vitols Aine**, geb. 25. 8. 1919 in Riga, gesucht.

111) **Wange Margarete** (Pommern, Pasewalk, Klosterstr. 4), wird von **Vitols Aine**, geb. 25. 8. 1919 in Riga, gesucht.

D) LITAUISCHE GRUPPE

23) **Palitaukskaitė Antonia**, geb. 1912 in Litauen (Berlin, Unter den Linden 87, I.G.-Farbenindustrie), wird von ihrer Schwester **Zukauskienė**, geb. **Zabolonili Ursule**, geb. 1910 in Litauen, gesucht.

90) **Raulinaitiene Magdal.**, geb. in Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Tochter **Raulinaitė Ona**, geb. 1923 in Vilkauskis, gesucht.

91) **Raulinaitis Vytantas**, geb. i. Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. 4), wird von seiner Schwester **Raulinaitė Ona**, geb. 1923 in Vilkauskis, gesucht.

92) **Raulinaitė Eugenija**, geb. in Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Schwester **Raulinaitė Ona**, geb. 1923 in Vilkauskis, gesucht.

E) POLNISCHE GRUPPE

27) **Dhuzkij Dimitrij**, geb. 1911 in Petergoff, Rußland (Berlin-Potsdam, Sternwald), wird von seiner Schwägerin **Wuljtsch Anastasia**, geb. 1894, gesucht.

28) **Duplaga Wladislaw**, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg), wird von seiner Nichte **Zajka Stefania**, geb. 1923 in Kozeniec, gesucht.

29) **Fabjan Tanowce**, geb. 1912 i. Juchnowo (Ulin, Deutschland), wird von seiner Kusine **Lastowka Leonarda**, geboren 1920 in USA., gesucht.

99) **Gawinda Janina** (Buz Trojane, Gmina Kozeb, Powiat Winciza, Poland) wird von ihrem Ehemann **Gowinda Stanislaw** gesucht.

30) **Gibauer Katarina** (Chicago), wird von ihrer Nichte **Kainas Leona**, geb. 1900 in Konkojuwka, gesucht.

31) **Kruczek Rosalia**, geb. 1885 in Ruchwaldek (Szczyrk 51 bei Bielitz-Biala, Bez. Krakau), wird von ihrer Tochter **Kruczek Josefa**, geb. 1928 in Szczyrk, Polen, gesucht.

32) **Lastowsky Tadeusch**, geb. 1926 in Juchnowo (Umgebung von München), wird von seiner Schwester **Lastowska Leonarda**, geb. 1920 in USA., gesucht.

103) **Maschin Marianna**, geb. 1912 in Warschau, wird von ihrem Ehemann **Maschin Karl** gesucht.

33) **Masiak Emilia**, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien), wird von ihrer Schwägerin **Drahon Stefania**, geb. 1924 in Jadufka gesucht.

94) **Velicki Genia**, geb. 1936 in Sundowie, Vischaja, Selo Goloduwka, wird von ihrer Schwester **Konik**, geb. **Velicki Olga**, geb. 1923, gesucht.

95) **Velicki Jakow**, geb. 1932 in Sundowie, Vischaja, Selo Goloduwka, wird von seiner Schwester **Konik**, geb. **Velicki Olga**, geb. 1923, gesucht.

96) **Velicki Katarine** wird von ihrer Tochter **Konik**, geb. **Velicki Olga**, geb. 1923, gesucht.

97) **Velicki Petro**, 50 Jahre alt, wird von seiner Tochter **Konik**, geb. **Velicki Olga**, geb. 1923, gesucht.

F) RUSSISCHE GRUPPE

36) **Alekseev Vladimir**, geb. 1910 in Kischeneff (Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Alekseev Ksenija**, geb. 1888 in Shtomir, gesucht.

37) **Barabach Anna**, geb. 1900 (Regensburg), wird von ihrer Kusine **Sawitch Olga**, geb. in Charkov, gesucht.

38) **Bronstein**, geb. **Osipowa Marija** (N.-York), wird von ihrer Nichte **Maslo Eugenia**, geb. 1905 in Luzk, gesucht.

40) **Fisko Allie**, geb. 1916 in der Krim, wird von ihrer Mutter **Halleewa Olga**, geb. 1898 in der Krim, gesucht.

42) **Germasch Aleksej**, geb. 1924 in Kragujevac (Galac, Rumänien), wird von seiner Mutter **Germasch Ludmila**, geb. 1892 in Aleksandria, gesucht.

100) **Grebenik Jakow**, geb. 1895, wird von seiner Tochter **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

101) **Grebenik Vasilij**, ca. 40 Jahre alt, wird von seiner Nichte **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

44) **Grigoriowa Margarita**, geb. 1913 in Odessa (Wolfen, Kreis Winterfeld, Johannis B.f.), wird von ihrem Kusine **Muhartoff Sergej**, geb. in Krakau, gesucht.

45) **Ilijin Andrej**, geb. 1901 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

(Fortsetzung folgt)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Published by UNRRA Team 199 Camp

Kufstein (Director: E. F. Squadrille)

Editor: Eng. George Baskewich

Printer: Hans Burgstaller, Kufstein



Price 15 ¢

Camp Kufstein

Vol. 2 / No. 69

ISSUED WEEKLY

DEC. 24, 1946

A Merry Christmas!



Il y a au cours d'une année une série de fêtes commémoratives périodiques où il est usité de se féliciter mutuellement. Cette vieille coutume ne semble pas actuelle dans notre temps, où la misère et le souci dominent le monde.

Chacun de nous doit aujourd'hui porter le fardeau de la vie dans toute sa pesanteur et une félicitation sonne à présent seulement comme un symbole de bon vieux temps passé.

En félicitant malgré tout cette année aussi nos lecteurs et nos amis à l'occasion de la fête de Noël, nous le faisons dans une conviction profonde, que justement la manque d'amour et de confiance mutuelle nous empêche de vaincre la misère et les soucis.

C'est pourquoi nous souhaitons que la fête de Noël de cette année soit célébrée par tous les hommes et tous les peuples du monde sous les auspices de l'amour et de la confiance, pour que la paix tant désirée apporte sur la terre le bonheur et la prospérité.

Comme l'étoile rayonnante a montré jadis aux bergers et aux mages le chemin vers Bethlehem, notre bonne volonté et notre foi profonde doivent nous indiquer la voie vers un avenir heureux.

„Camp Kufstein“



Entre le boeuf et l'âne gris
Dors, dors, dors, le petit fils.
Mille anges divins,
Mille séraphins
Volent à l'entour
De ce grand Dieu d'amour
Entre les bras de Marie
Dors, dors, dors, le fruit de la vie.

Mille anges devins,
Mille séraphins
Volent à l'entour
De ce grand Dieu d'amour
Entre les roses et les lys
Dors, dors, dors, le petit fils,
Mille anges divins,
Mille séraphins
Volent à l'entour
De ce grand Dieu d'amour.



Little Jesus sweetly sleep
Do not stir.
We will lend a coat of fur
We will rock you, rock you, rock you,
See the fur to keep you warm
Snugly round your tiny form.
Mary's little baby sleep,
Sweetly sleep,
Sleep in comfort, slumber deep,
We will rock you, rock you, rock you,
We will serve you all we can
Darling darling little man.



Die Weihnachtsglocken klingen schon
Die Märschen sind erwacht.
Die Englein sieh'n schon vor der Tür
Bald kommt die Weihnachten.
Schon flüstert's hier und raunt es dort
Geheimnisvoll und still.
Was wohl das Weihnachtsfest uns bringt
Und uns beschenken will.

Zielländer der Auswanderung

Ecuador als Ansiedlungsland

Wie bereits in unserer vorigen Nummer angekündigt, wird seitens der Gildemeester Aktion vorerst die Ansiedlung von 20 000 Flüchtlingen und Heimatlosen, die sich gegenwärtig in Oesterreich und Deutschland aufhalten, vorbereitet. Die Gildemeester Aktion teilt uns darüber folgende Einzelheiten mit:

Von den überseeischen Ländern, die für eine größere, geschlossene und planvolle Auswanderung in Frage kommen, gebührt der südamerikanischen Republik Ecuador der Vorzug. Dieses Land bringt den Heimatlosen eine Hilfsbereitschaft entgegen, wie kaum ein zweites Land. Ecuador hat sich in einem Telegramm an den Leiter der Auswanderung der Gildemeester Aktion, Oberst Peter Waller, grundsätzlich zur Aufnahme von 20 000 Flüchtlingen bereit erklärt. Dieselben sollen auf Staatsland, welches zur Zeit brach liegt, angesiedelt werden. Diese Länder seien liegen durchwegs in Gegenden, welche für Europäer zuträglich sind. Für Hausbau, Saatgut, Werkzeug, Geräte, Maschinen, Vieh, Lebensmittel und dergleichen sollen staatliche Kredite bzw. Unterstützungen durch eine Kolonialbank zur Verfügung gestellt werden.

Die Kolonisation soll nach einem wohlgedachten Plan auf genossenschaftlicher Grundlage erfolgen, wobei Straßenbau, Kanalisation, Elektrifizierung Berücksichtigung finden sollen. Die genauen Bedingungen, unter denen diese großangelegte Kolonisation durchgeführt werden soll, sind zur Zeit noch nicht festgelegt. Der Präsident von Ecuador, Dr. Velasco Ibarra, erwartet den Leiter der Auswanderung, Oberst Peter Waller, der mit einer Kommission von Fachleuten Quito aufsucht, um an Ort und Stelle alle Fragen der Ansiedlung detailliert zu besprechen und vertraglich festzulegen.

Zwischen der Regierung von Ecuador einerseits und dem Komitee zur Förderung der Auswanderung nach Ecuador andererseits wurde im Jahre 1935 ein Vertrag abgeschlossen, der heute noch in Rechtskraft ist und dessen wesentliche Punkte u. a. beinhalten, daß die Regierung den Einwanderern alle Bürgerrechte, ausgenommen das aktive und passive Wahlrecht, gewährt. Für die ersten 30 Jahre tritt die Regierung dem Komitee kostenlos 485 000 Hektar unbebauten Boden ab, welche den einzelnen Familien je nach Kopfzahl zugeteilt werden. Die Siedler dürfen ihre Grundstücke vererben, aber weder verkaufen noch belasten. Während der ersten drei Jahre sind die Siedler von allen Steuern und Abgaben befreit. In jedem Siedlungsgebiet muß das Einwanderungskomitee eine Schule errichten, deren Besuch für die Kinder verbindlich ist. Die Einwanderer müssen über ein Kapital von 1200 österr. Schilling verfügen. Der Transport der Kolonisten in ihre neue Heimstätte geht auf Kosten der Regierung von Ecuador.

Dieser Siedlungsvertrag wurde bereits durch neue Abmachungen ergänzt, die den derzeitigen Verhältnissen entsprechen. Die Ratifizierung dieser Ergän-

zungen steht noch aus. Es wurde für die Einwanderer ein eigener Hafen verlangt. Oberst Waller hat bereits im Jahre 1935 durch die Zusammenziehung einiger Ortschaften um Punta-Palmar-Pedernales die Hafenstadt Acle gegründet, für die allein 200 000 Ansiedler mit städtischen Berufen zur Ansiedlung gebracht werden sollen. Diese Stadt ist als Ausgangspunkt und als wirtschaftliches Zentrum der ganzen Kolonisation in Ecuador gedacht. Hier sollen auch die Hauptadministrationen der Kolonisation, die kirchliche Zentralstelle und ein modernes Tropenspital sowie alle notwendigen Schulen bis zur Kolonisten-Universität errichtet werden. Die bauerliche Kolonisation von Acle ist so gedacht, daß die Kolonisten von Acle nach den Siedlungsgebieten eigene Straßen und Eisenbahnen anlegen, an denen sie ziemlich enge siedeln.

Um den Kolonisten über die ersten Jahre besser hinwegzuhelfen und diese vor Zusammenbrüchen bewahren zu können, wird der „Kolonisierende Sanitätsdienst“ eingeführt. Nach dieser grundlegenden Neuerung in der Siedlermethode soll der Einwanderer auf die Dauer von fünf Jahren unter der Obhut des Staates und der Kirche in die Kenntnisse der Kolonisierung eingeweiht und zur selbständigen und lebensfähigen Tatenentwicklung erzogen werden. Nach fünf Jahren würde der Siedler dann das volle Heimatrecht von Ecuador erhalten.

Nachkomme der UNRRA

Dienstag, den 10. Dezember, begann die 6. und letzte Sitzung des UNRRA-Rates. Unterstaatssekretär Mr. Achesson würdigte in schönen Worten die Arbeit und Leistungen der UNRRA und betonte abschließend, daß jetzt die verschiedenen Regierungen und auch die Privatinitiative seitens der notleidenden die Verantwortung für die Wiederaufbauarbeit übernehmen müssen, die von der UNRRA begonnen wurde.

Der Sitzung des UNRRA-Rates lagen bezüglich der weiteren Hilfe drei Vorschläge zur Annahme vor. La Guardia trat für die Schaffung einer neuen Organisation ähnlich der UNRRA ein, die am 1. Jänner 1947 die Arbeit der UNRRA übernehmen soll. Die USA-Regierung schlug ein gegenseitiges Abkommen für internationale Hilfe vor. Durch Mehrheit wurde jedoch der französische Kompromißvorschlag angenommen, der darin besteht, ein Komitee zu schaffen, welches von Frankreich, den USA., England, China, Polen, Australien, Brasilien, Niederlande und der Sowjetunion kontrolliert wird. Dieses Komitee wird die Notwendigkeit der internationalen Hilfe studieren, wird aber weder über die Macht noch über die finanziellen Mittel verfügen, wie dies bei der UNRRA der Fall war. Die UNRRA hatte monatlich ca. 700 Millionen Dollar zur Verfügung. Dieses Komitee wird am 1. Jänner als Nachfolgerin der UNRRA seine Tätigkeit aufnehmen.

Die Betreuung der Flüchtlinge steht jedoch bis Ende Juni 1947 weiter unter der Leitung der UNRRA-Administration.

Alice in Wonderland

(6) Pig and Pepper

— continuation —

"Oh, there's no use in talking to him," said Alice, desperately; "he's perfectly idiotic!" And she opened the door and went in.

The door led right into a large kitchen, which was full of smoke from one end to the other: the Duchess was sitting on a three-legged stool in the middle, nursing a baby; the cook was leaning over the fire, stirring a large cauldron which seemed to be full of soup.

"There's certainly too much pepper in that soup!" Alice said to herself, as well as she could for sneezing.

There was certainly too much of it in the air. Even the Duchess sneezed occasionally; and as for the baby it was sneezing and howling alternately without a moment's pause. The only creatures in the kitchen that did not sneeze were the cook and a large cat which was sitting on the hearth and grinning from ear to ear.

"Please, would you tell me," said Alice a little timidly, for she was not quite sure whether it was good manners for her to speak first, "why your cat grins like that?"

"It's a Cheshire Cat," said the Duchess, "and that's why. Pig!"

She said the last word with such sudden violence that Alice quite jumped; but she saw in another moment that it was addressed to the baby, and not to her, so she took courage, and went on again:

"I didn't know that Cheshire Cats always grinned; in fact, I didn't know that cats could grin."

"They all can," said the Duchess; "and most of 'em do."

"I don't know of any that do," Alice said very politely, feeling quite pleased to have got into a conversation.

"You don't know much," said the Duchess; "and that's a fact."

Alice did not at all like the tone of this remark, and thought it would be as well to introduce some other subject of conversation. While she was trying to fix on one, the cook took the cauldron of soup off the fire, and at once set to work throwing everything within her reach at the Duchess and the baby—the fire-irons came first; then followed a shower of saucepans, plates, and dishes. The Duchess took no notice of them even when they hit her; and the baby was howling so much already that it was quite impossible to say whether the blows hurt it or not.

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 46. Lektion

Die unregelmäßigen Zeitwörter „conduire“ (führen) und „lire“ (lesen)

1) Nach „conduire“: „construire“ (bauen), „cuire“ (kochen, backen), „traduire“ (übersetzen), „détruire“ (zerstören, niederreißen), „instruire“ (unterrichten), „produire“ (erzeugen, hervorbringen).

2) Nach „lire“: „élire“ (wählen), „relire“ (wieder lesen).

3) Lire haut, lire à haute voix — mit lauter Stimme, laut lesen.

4) Lire bas, lire à voix basse — mit leiser Stimme, leise lesen.

„Conduire“ et „lire“

Présent — Je conduis, tu conduis, il conduit, nous conduisons, vous conduisez, ils conduisent; je lis, tu lis, il lit, nous lisons, vous lisez, ils lisent.

Imparfait — Je conduisais, tu conduisais, il conduisait, etc.; je lisais, tu lisais, etc.

Passé défini — Je conduisis, tu conduisis, etc.; j'eus lu, tu eus lu, etc.

Futur simple — Je conduirai, tu conduiras, etc.; je lirai, tu liras, etc.

Passé indéfini — J'ai conduit, tu as conduit, etc.; j'ai lu, tu as lu, etc.

Plus-que-parfait — J'avais conduit, tu avais conduit, etc.; j'avais lu, tu avais lu, etc.

Passé antérieur — J'eus conduit, tu eus conduit, etc.; j'eus lu, tu eus lu, etc.

Futur antérieur — J'aurai conduit, tu auras conduit, etc.; j'aurai lu, tu auras lu, etc.

Conditionnel présent — Je conduirais, tu conduirais, etc.; je lirais, tu lirais, etc.

Conditionnel passé — J'aurais conduit, tu aurais conduit, etc.; j'aurais lu, tu aurais lu, etc.

Impératif — Conduis, conduisons, conduisez; lis, lisons, lisez.

Subjonctif présent — Que je conduise, que tu conduises, qu'il conduise, que nous conduisions, que vous conduisiez, qu'ils conduisent; que je lise, que tu lises, qu'il lise, que nous lisions, que vous lisiez, qu'ils lisent.

Imparfait du subjonctif — Que je conduisisse, que tu conduisses, qu'il conduisît, etc.; que je lusse, que tu lusses, qu'il lût, etc.

Passé du subjonctif — Que j'aie conduit, que tu aies conduit, etc.; que j'aie lu, que tu aies lu, etc.

Plus-que-parfait du subjonctif — Que j'eusse conduit, que tu eusses conduit, etc.; que j'eusse lu, que tu eusses lu, etc.

Participe — Conduisant, conduit, ayant conduit; lisant, lu, ayant lu.

Infinitif — Conduire, avoir conduit; lire, avoir lu.

Noël

Le ciel est noir, la terre est blanche,
Cloches, carillonnez gaiement!
Jésus est né, la Vierge penche
Sur lui son visage charmant.

Pas de courtines festonnées
Pour préserver l'enfant du froid,
Rien que les toiles d'araignée
Qui pendent des poutres du toit.

Il tremble sur la paille fraîche
Ce cher petit enfant Jésus,
Et pour l'échauffer dans sa crèche,
L'âne et le boeuf soufflent dessus.

La neige au chaume pend ses franges,
Mais sur le toit s'ouvre le ciel,
Et, tout en blanc, le chœur des anges
Chante aux bergers: „Noël, Noël“.

Un peu de géographie

Il y a cinq grands continents du monde: l'Europe, l'Asie, l'Afrique, l'Amérique et l'Australie. La France est un pays européen. Elle est bornée au nord par la Belgique, à l'est par l'Allemagne, la Suisse et l'Italie, au sud par l'Espagne. À l'ouest ses côtes sont baignées par l'océan Atlantique, au sud par la mer Méditerranée. La plus haute montagne de l'Europe, le Mont-Blanc, est en France, dans la chaîne des Alpes. Cette chaîne sépare la France de l'Italie. Les Pyrénées la séparent de l'Espagne. Les plus grands fleuves de la France sont la Seine, la Loire, la Garonne et le Rhône. Sur la Seine est situé Paris, la capitale de la France. Lyon, la plus grande ville de la France après Paris, est situé sur le Rhône. Marseille, grand port de mer, est situé à l'embouchure de Rhône.

Gens du Midi

Le Gascon: Chez nous il fait si chaud que les oeufs cuisent au soleil.

Le Marseillais: Bah! Les nôtres durent même au clair de lune.

L'instituteur: Qu'est-ce qui est plus lourd, un litre d'eau ou un litre de vin?

L'élève: Un litre d'eau, monsieur, parce que le litre de vin n'est jamais plein.

La maîtresse de maison: La cloison de mon appartement moderne est si mince que les voisins entendent tout ce que nous disons.

La dame en visite: Vous n'avez qu'à faire ajouter un rang de briques.

La maîtresse de maison: Oui, mais alors nous n'entendrons plus ce qu'ils disent.

Wörterverzeichnis

l'Afrique — Afrika
l'Allemagne — Deutschland
les Alpes — die Alpen
l'appartement — die Wohnung
l'araignée — die Spinne
l'Asie — Asien
Atlantique (océan) — Atlantischer Ozean

l'Australie — Australien
la Belgique — Belgien
borner — begrenzen, beschränken
la brique — der Backstein

la capitale — die Hauptstadt
carillonner — stark läuten
la chaîne — die Kette
le chaume — das Dachstroh

le chœur (koer) — der Chor
le ciel — der Himmel
le clair de lune — der Mondschein
la cloison — die Scheidewand

le continent — das Festland
la courtine — der Vorhang
la crèche — die Krippe
dessus — oben, darauf, darüber

durcir — hart werden
échauffer — erwärmen
l'embouchure — die Mündung
l'est (est) — der Osten

l'Europe — Europa
européen — europäisch
festonner — zierlich ausschweifen

la frange — die Franse
le Gascon — der Gaskogner
les gens — die Leute
l'instituteur — der Lehrer
Jésus — Jesus

lourd — schwer
la maîtresse — die Herrin, die Lehrerin

la Méditerranée — das Mittelmeer

le Midi — der Süden

mince — dünn

moderne — modern

le Noël — Weihnachten

le nord — der Norden

l'ouest (uest) — der Westen

pendre — hängen, hangen

le port — der Hafen

préserver — bewahren, schützen

les Pyrénées — die Pyrenäen

le rang (ra'n) — die Reihe

séparer — trennen

situé — liegend; être situé — liegen

souffler — blasen, hauchen

le sud (süd) — der Süden

la toile — die Leinwand; la toile

d'araignée — das Spinnwebgewebe

trembler — zittern

la Vierge — die Jungfrau

G. Poliakoff

Lager-Nachrichten

* Miss Brydone ist als Public Health and Child Welfare Officer in unserem Lager eingetroffen und versieht ihren Dienst für die ganze französische Zone. Sie amtiert im Gebäude 1, Zimmer 12.

* Aus Wörgl sind im Laufe der letzten Woche 196 Ukrainer in unser Lager versetzt worden.

* Mitte Dezember hat in unserem Lager der zweite Imker-Kurs begonnen. Das Lehrmaterial des ganzen Kurses ist nun in russischer Sprache in Buchform im Umfang von 170 Seiten erschienen. Das Buch ist zum Preise von 20 Schilling im Kurs erhältlich.

* Mittwoch, den 18. Dezember, entstand in der Baracke 43 durch ein schadhafes Ofenrohr ein Zimmerbrand, der durch die rasch herbeigerufene Feuerschutzpolizei unseres Lagers sofort lokalisiert und gelöscht werden konnte. Obwohl keinerlei größere Schäden entstanden sind, sei neuerdings auf die größte Vorsicht seitens aller Lagerinsassen hingewiesen.

Nikoloabend

Am 18. Dezember veranstaltete die ukrainische Gruppe im Lagertheater einen Nikoloabend. Nach einem bunten Kinderprogramm erschien der Nikolo in Begleitung von Engeln höchstpersönlich und verteilte an 150 Kinder Pakete, die mit viel Freude und großem Jubel empfangen wurden. Nach weiteren Programmnummern erschien dann auch der Krampus, der die erwachsenen mit verschiedenen Juxpaketen beschoerte, wobei auch unser Direktor als Zeichen der Autorität eine gewaltige Rute erhielt. Sowohl die Kinder wie auch die Erwachsenen hatten an diesem Abend wieder einmal das Gefühl, daß sie einer großen Familie angehören, in der gegenseitige Liebe und gegenseitiges Verstehen herrschen.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

I

Gruppe der gegenwärtig in unserem Lager wohnhaften Sucher

(Fortsetzung)

F) RUSSISCHE GRUPPE

46. **Iwanow** Nikolaus, geb. 1922 in Konstantinopel (Be grad, Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Iwanow**, geb. **Luganska** Maria, geb. 1896 in Kaluga, gesucht.

104. **Kalinin** Alexej (Paderborn, Negtan', Kirchstraße 40) wird von **Radzikowska** Galina gesucht.

105. **Kalinina** Irena (Paderborn, Negtan', Kirchstraße 40) wird von **Radzikowska** Galina gesucht.

48. **Kirow** Boris, geb. 1896 in Saratow (Nice, France), wird von seinem Bruder **Kirow** Vladimir, geb. 1904 in Saratow, gesucht.

102. **Klowackaja** Alexandra, geb. 24. 4. 1924 (Murnau, Bayern), wird von ihrer Freundin **Zintschenko**, geb. **Grenbenik** Galina, gesucht.

49. **Knecht** Lusija, geb. 1907 in Winnice (Hamburg, Scheidenweg 14), wird von ihrem Kusine **Timofeef** Wasilij, geb. 1907 in Nikopol, gesucht.

51. **Kreml** Galina, geb. 1910, wird von ihrer Schwägerin **Sawitch** Olga, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

52. Ing. **Krivoluzky** Dimitrij, ca. 30 Jahre alt (Berlin), wird von seinem Bekannten Ing. **Smirnow**, geb. 1909 in Rostow, Rußland, gesucht.

53. **Kriworutschko** Teodor, geb. 1914 in Krakau, Polen (Dänemark), wird von seiner Nichte **Suovskaja-Protas** Maria, geb. 1921 in Krakau, Polen, gesucht.

54. **Kruglikow** Nikolaj, geb. 1899 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff** Alexander, geb. 1921, gesucht.

55. **Laiko** Ludmilla, geb. 1925, wird von ihrer Tante **Sawitch** Olga, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

56. **Lukosch** Teodor (Lawow) wird von seinem Onkel **Wasiljeff** Nikolaus, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

57. **Luschko** Anna, geb. 1906 (Bügen, Grabow bei Zuder), wird von ihrer Schwester **Swetlicni** Sofia, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

58. **Luschko** Willi, geb. 1908 (Bügen, Grabow bei Zuder), wird von seiner Schwägerin **Swetlicni** Sofia, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

59. **Majoroff** Victor, geb. 1901 in Wasniky, Rußland (Belgrad, Jugoslawien), wird von seinem Bekannten Dipl.-Ing. **Ulanoff** Boris, geb. 1911 in Moskau, gesucht.

60. **Mamberger**, geb. **Stelz**, Emilie und ihre Tochter **Klara**, geb. 1901, bzw. 1927 in Dnepropetrowsk (Neuhaus-Schierschnitz, Kreis Sonnenberg, Thüringen), werden von ihrer Schwester bzw. ihrer Tante **Swetlitschin** Susana, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

61. **Mandra** Bosie, geb. 1914 (Wien, Bunn am Gebirge), wird von ihrer Schwester **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

62. **Mandra** Iwan (Wien, Bunn am Gebirge), wird von seiner Schwägerin **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

112. **Mironoff** Konstantin, ca. 60 Jahre alt (Mähr. Kromau, Volksdeutsche Mittelstelle, Lager 1), wird von **Gengross** Alexej, geb. 1890 in Smolensk, gesucht.

113. **Mironoff** Ludmila (Mähr. Kromau, Volksdeutsche Mittelstelle, Lager 1) wird von **Gengross** Alexej, geb. 1890, in Smolensk, gesucht.

63. **Mislowski** Olga, geb. 1928 in Bela Crkva, Jugosl. (Stettin, Kreis Lüdinghausen, Deutschland), wird von ihrer Mutter **Mislowski** Poline aus Bela Crkva, Jugoslawien, gesucht.

64. **Pancenko** Katarine u. **Libov** (Paris) werden von ihrer Cousine **Bezanowa** Alexandra, geb. 1896, gesucht.

93. **Pschenitschko** Olga, geb. 1922 in Winniki, Lwow (Straßhof), wird von ihrer Mutter **Pschenitschko** Maria, geb. in Charkoff, gesucht.

69. **Samerine** Sofie, geb. 1874 in Odessa (France, Yonne, Ferme „Telegraph“), wird von ihrem Neffen **Wachtel** Jurij, geb. 1909 in Baranowisch, gesucht.

70. **Scharin** Sergej, geb. 1919 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff** Alexander, geb. 1921, gesucht.

71. **Sorik** Michail, geb. 1924 in Muscheliwo (Müllrose bei Frankfurt, Kirschstraße 49), wird von seiner Schwester **Sorik** Anastasie, geb. 1926 in Muscheliwo, gesucht.

72. **Stadnizkij-Kolendo** Wsewolod, geb. 1906 in Vilna (Belgrad, Jugoslawien), wird von seinem Neffen **Bunin** Nikolaj, geb. 1931 in Belgrad, gesucht.

73. **Sterzemenskaja** Anna, geb. 1907 (Wien, Hotel „Knorr“) wird von ihrer Nichte **Latozkaja** Olga, geb. 1905 in Kowel, gesucht.

74. **Sterzemenskaja** Tatjana, geb. 1905 (Wien, Hotel „Knorr“), wird von ihrer Cousine **Latozkaja** Olga, geb. 1905 in Kowel, gesucht.

75. **Tschiherow** Galine (Kärnten) wird von ihrer Cousine **Latozkaja** Olga, geb. 1905, gesucht.

105. **Tuljakowa** Guria (Matehofen bei Sazburg) wird von **Radzikowska** Galina gesucht.

89. **Tanma**, geb. Perm Valentine, geb. 1916 i. Petersburg, wird von ihrem Vater **Perm** Karl, geb. 1893 in Petersburg, gesucht.

76. **Vasiljeff** Aleksandra, geb. 1921 (Lager Buchen, Danzig), wird von ihrem Vater **Vasiljeff** Nikolaus, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

77. **Vasiljeff** Nikolaus, geb. 1916 in Charkoff (Danzig), wird von seiner Schwester **Vasiljeff** Klaudija, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

78. **Vasiljeff** Vladimir, geb. 1927 in Kischeneff (Warschau oder Lemberg), wird von seiner Schwester **Vasiljeff** Klaudija, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

79. **Vesely** Teodor, geb. 1924 in Skoplje (Legion Speer, 3. Erz. Kom. Mannheim), wird von seinem Vater **Jelagin** Sergej, geb. 1891 in Sarajevo, gesucht.

98. **Winsewsky** Leonid, geb. 1904 (Eblingen, Gasthaus „Paradies“), wird von seiner Schwester **Kolegajew** Sofia, geb. 1910 in Kowno, Rußland, gesucht.

G) UKRAINISCHE GRUPPE

82. **Bespalko** Wasyl, geb. 1926 (Treschehenec, Galizien (Kassel, Nordhausen 13), wird von seinem Bruder **Bespalko** Teodor, geb. 1921 in Treschehevec, Galizien, gesucht.

83. **Chocianowitsch**, geborene **Olsen**, Dachmara, geb. 1891 in Winnica (Spanbek bei Klemme 65, Postleitzahl 20), wird von ihrer Schwester **Wasyltschenko**, geb. **Olsen**, Selma, geb. 1886 in Winnica, gesucht.

84. **Drotobich** Roman, geb. 1921 in Tarnopol, Galizien (Bratislava), wird von seinem Vater **Drotobich** Iwan, geb. 1893 in Tarnopol, Galizien, gesucht.

85. **Dutschak** Michael, geb. 1926 in Tumir, Galizien (Dorf Lichtenfeld bei Bamberg), wird von seiner Schwester **Dutschak**, geb. **Lambert**, Rosalie, geb. 1924 in Tumir, Galizien, gesucht.

86. **Mankowsky** Rafael, geb. 1924 in Winnitza, Padolien (Tscherkassy, Gebiet Kiew bei Stalino-Sendnicow), wird von seiner Mutter **Mankowska**, geb. **Protopchen**, Raissa, geb. 1908 (Doci, gesucht.

114. **Sawatjuk** Nikolaj, geb. 1896 (Warschau, Maria Kazimirstr. 94), wird von seinem Sohne **Sawatjuk** Michail, geb. 24. 1. 1928 in Warschau, gesucht.

115. **Sawatjuk** geb. **Sinowjewa** Warwara, geb. 1898 (Warschau, Maria-Kazimir-Str. 94), wird von ihrem Sohne **Sawatjuk** Michail, geb. 24. 1. 1928 in Warschau, gesucht.

87. **Wasylenko** Sergej, geb. 1925 in Cherschowa, Powid Sombir (Wien), wird von seinem Vater **Wasylenko** Eutichis, geb. 1904 in Cherschowa, Powid Sombir, gesucht.

(Fortsetzung folgt)

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Published by UNRRA Team 199 Camp
Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein



Camp Kufstein

Price 15 g

Vol. 3 / No. 70

ISSUED WEEKLY

JAN. 7, 1947

1947 - L'an décisif

Un an a passé. Au commencement il a excité tant d'espérances, mais il a fini sans changes considérables. Mais tout de même il ne serait pas, juste considérer cet an comme perdu. Si on ne voit pas encore les résultats des conférences, le nouvel an va nous en montrer les résultats, qui approcheront aussi notre espoir à l'exécution.

Nos désirs sont si modestes. Nous ne désirons qu'avoir le droit le plus primitif de commencer quelque part une nouvelle vie. Cet espoir ne fut pas réalisé l'année passée, mais nous avons le courage indompté d'espérer que la nouvelle année nous y parviendrons. La nouvelle année nous posera probablement la problème grave d'arranger notre avenir. Nous savons qu'il y a une grande responsabilité non seulement pour notre propre sort mais aussi pour celui des générations futures.

Ainsi nous franchissons le seuil du nouvel an avec grand espoir et le plus grand optimisme. Esperons que nous ne serions pas désenchantés. Que le nouvel an réalise tous nos desirs! C'est ce que nous souhaitons à tous nos amis et à tous nos lecteurs.

L'an suivant nous espérons de célébrer en notre nouvelle patrie!

Camp Strength

There are in camp on January 1, 1947 in all 1973 inhabitants. They may be divided in:

1. Ukrainians	609
2. Citizens not yet determined	551
3. Poles	521
4. Yugoslavs	73
5. Lithuanians	70
6. Latvians	54
7. Estonians	39
8. Czechoslovaks	21
9. Volksdeutsche (Yug)	11
10. Soviet Russians	10
11. Italians	7
12. Venezuelians	3
13. Turks	2
14. Greeks	2

Fest der Menschenliebe

Die Weihnachtsfeierlichkeiten in unserem Lager

Und wieder ist es Weihnachten geworden, das Fest der Familie, voll Sentimentalität und schöner Erinnerungen, wo die grauen Sorgen des Alltags vor dem Glorienschein der menschlichen Liebe weichen. Auch das eintönige Lagerleben wurde an diesen Festtagen vom Strahl des ewigen Lichtes und von der Wärme des Herzens erfaßt. Das drückende gemeinsame Schicksal der Heimatlosigkeit hat an diesen festlichen Tagen uns einander nähergebracht und zu jener großen Familie vereint, in der Freude und Leid von allen gemeinsam getragen und geteilt werden. So wurden diese Tage zu einem wahren Fest der Freude und des Glücks und zugleich ein Symbol des friedlichen menschlichen Zusammenlebens.

Zieht man einen Vergleich zwischen den einst verbrachten Weihnachten in der fernen Heimat und jenen im Rahmen unseres Lagers, so waren jene zu Hause wohl prunkvoller und umfangreicher, aber erst jetzt erkennen wir, daß die heurigen an Herzlichkeit von bedeutend größerer Innigkeit waren. Bescheidenheit hat die Unterschiede ausgeglichen und das Bewußtsein der Menschen und ihre Einstellung gegenüber einander geändert. Man ist zwar anspruchsloser, aber bedeutend herzlicher geworden.

Dank der unermüdlichen Tätigkeit und umsichtigen Betreuung seitens der Lagerdirektion war es möglich, die diesjährigen Weihnachtsfeiertage so schön wie nur möglich zu gestalten. Jeder einzelne fühlte sich als Mitglied einer großen Familie.

Am Vorabend des Weihnachtsfestes versammelte jeder UNRRA-Offizier die Mitarbeiter seiner untergeordneten Abteilungen zu einer kleinen Weihnachtsfeier, wobei Glückwünsche ausgetauscht wurden. Jeder einzelne erhielt ein Geschenk, und auch die einzelnen Abteilungen brachten den UNRRA-Offizieren zum Zeichen ihrer Dankbarkeit Geschenke dar.

Während der Heilige Abend von jeder Familie in engem Rahmen begangen wurde, traf am ersten Weihnachtsfeiertag Direktor Squadrille in den Vormittagsstunden als Weihnachtsmann im Lager ein, um von Baracke zu Baracke fahrend jedes einzelne Kind zu beschenken. In seiner Begleitung fuhren zwei vollbeladene Lastautos, von denen die Welfare Abteilung die alten Leute und das WCW die übrigen Lagerinsassen mit Geschenken beteiligten.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag wurde im Lagertheater eine Kindervorstellung gegeben, die die fröhliche Weihnachts-

stimmung unserer Kleinen auf den Höhepunkt brachte.

Die gemeinsame Weihnachtsfeier wurde mangels eines entsprechend großen Raumes in drei Gruppen im Theater veranstaltet. Am 25. Dezember war der Abend der Angestellten, am 26. der Abend der Beschäftigten und am 27. der Abend der übrigen Lagerinsassen. Im festlich geschmückten Theatersaal unter dem lichterstrahlenden Weihnachtsbaum wurden alle Teilnehmer bewirtet und verbrachten so im gemütlichen Beisammensein die Feiertage. Ein lustiges Kabarett-Programm und flotte Tanzmusik sorgten für gute Stimmung. Als Gäste waren Direktor Squadrille mit Gemahlin sowie alle UNRRA-Offiziere erschienen, die alle Veranstaltungen im Kreise der Lagerinsassen verbrachten.

So sind auch die nunmehr bereits zweiten Weihnachten in unserem Lager im Zeichen tiefster Herzlichkeit verklungen. Allen, die sich bemüht haben, die Festtage menschenwürdig und sorgenfrei zu gestalten, sei hiemit der innigste Dank aller Lagerinsassen ausgedrückt. Sie haben den Glauben an die Menschheit und die Hoffnung an die Zukunft in vielen gestärkt und den Heimatlosen die Wärme der Gemeinschaft gespendet. Ganz besonders jedoch sei der Dank der Eltern hervorzuheben, deren größte Freude es war, den Kindern wahre Weihnachtsillusion bieten zu können.

Der Wunsch, die nächsten Weihnachten bereits in völlig geordneten Verhältnissen zu verbringen, ist zwar allgemein, aber niemand wird jemals die in unserem Lager verbrachten Weihnachten vergessen. Sie werden immer als leuchtendes Beispiel solidarischer Schicksalsgemeinschaft und aufrichtiger Menschenliebe weiterleben. T. J.

Neuer UNRRA-Generaldirektor

Als Nachfolger La Guardias wurde bei der 6. Sitzung des UNRRA-Rates am 13. Dezember zum Generaldirektor der UNRRA Lowell W. Rooks gewählt. General Rooks war bisher Deputy-Generaldirektor und Chef Exekutiv Office im UNRRA-Hauptquartier in Washington und ist somit der dritte Generaldirektor seit der Schaffung der UNRRA.

General Rooks ist in Walla Walla im Staate Washington geboren, trat 1917 in den Militärdienst und nahm im ersten Weltkrieg an den Kämpfen in den Vogesen und an der Meuse-Argonne-Offensive im Jahre 1918 teil. Im zweiten Weltkrieg war er Chef der Training Division Army Ground Forces. Im Juni 1942 wurde er Chef des Stabes des zweiten amerikanischen Korps in England. Er nahm auch an den Angriffslandungen in Oran teil und wurde nachher Assistent Chef im Alliierten Hauptquartier unter General Eisenhower. Später wurde er Deputy Chief des Stabes im Alliierten Hauptquartier. In der Endphase des Krieges kommandierte er die 90. Division in der Schlacht um Bulge und beim Zusammenbruch der Siegfried-Linie. Im August 1945 kehrte General Rooks nach den USA zurück.

Krankenschwestern-Kurs

In unserem Lager beginnt jetzt ein Krankenschwestern-Kurs, zu dessen Besuch alle jenen Frauen aufgefordert werden, die für diese schönste und edelste Arbeit, die eine Frau verrichten kann, Interesse haben. Meldungen werden im Medical Office, Dispensary, Baracke 3, Zimmer 15, entgegengenommen.

UNRRA-Theater

In unserem Theater fanden im Monat Dezember einige Aufführungen mit prominenten Künstlern statt. So gab es am 8. und 9. Dezember unter dem Motto: „Im Zauber schöner Stimmen“ einen Opern- und Volksliederabend mit dem Tenor Carlo Zattoni, dem Bariton Kyrill Bauer-Borisoff und den Sängerinnen Gertrude Hutter und Marianne Dietrich, während am Flügel Maestro Renato Raffaelli die Begleitung besorgte. Das ausgewählte Programm fand großen Gefallen und brachte den Künstlern aufrichtigen Beifall ein.

Am 15. Dezember gastierte der litauische Pianist Kupravicius, der mit großer Virtuosität sein hohes Können bewies, und auch dieser Abend war ein voller künstlerischer Genuß. Am 21. Dezember gelangte die russische Operette „Iwanow Pawel“ zur Aufführung, die von Sotz in origineller Weise auf die heutigen Zeiten umgearbeitet wurde und viel Aktuelles auf das Trefflichste charakterisierte. Die Darsteller taten ihr Bestes, um den vollen Erfolg zu sichern.

Am 29. Dezember gastierten die Sängerin Ola Juran-Suschko und der Pianist und Harfenvirtuose Dr. Albert Rieger. Sowohl die Arien und Lieder, aber ganz besonders das selten gehörte Harfenspiel fanden großen Gefallen und ernteten stürmischen Applaus.

Zum Jahresschluß fand am 31. Dezember ein großer Maskenball statt.

Zielländer der Auswanderung

Provinz Aisen im Süden Chiles

Seitens der Gildemeester Relief Commission for Displaced Persons werden Verhandlungen mit der chilenischen Regierung wegen Ansiedlung größerer DP-Gruppen in der Provinz Aisen begonnen. Wir bringen über dieses Gebiet folgende authentische wissenswerte Daten:

Die Provinz Aisen umfaßt ein Gebiet von 10 974 200 Hektar und grenzt im Norden an die Kanäle King und Peres, Kanal de Mora'eda, Golf Corcovado bis zum Paso de Menendez an der argentinischen Grenze, im Osten an die Republik Argentinien, im Süden an Rio Trinidad, Kanal Wilde, Kanal Trinidad und Golf Trinidad, im Westen an den Pazifischen Ozean.

Die Provinz Aisen zählt landschaftlich zu den schönsten Chiles. Das Festland ist gebirgig, ähnlich der Steiermark oder Tirol, mit zahlreichen Seen. Die Flüsse sind bis zu 30 Kilometer landeinwärts schiffbar.

Die Provinz läßt sich in zwei klar getrennte Klimaabschnitte einteilen, und zwar die Küste und die Kordillieren mit ihren Abhängen. Die Küste hat ein ziemlich regnerisches Klima. Die Kordilleregend und deren Hänge haben ein Klima, welches jenem Kärntens ähnlich ist. Je weiter man ins Innere kommt, desto milder ist das Klima, so daß an der argentinischen Grenze bereits ein solches wie in Spanien herrscht.

Die Vegetationsschicht ist an der Küste ca. zwei Meter tief. Es herrscht dort ausgesprochen maritime Flora. In der Kordilleregend ist der Boden sehr fruchtbar und verspricht bei Bearbeitung hohe Erträge. Wegen der gebirgigen Gegend eignet sich die Bewirtschaftung in Form von mittleren Gütern. Große Gebiete eignen sich teils für Schaf-, teils für Rinderzucht. In der Provinz Aisen werden bereits mit

großem Erfolg Weizen, Hafer und Hackfrüchte gebaut. Ganz besonders rentiert sich der Anbau von Kartoffeln. Auch alle Gemüsesorten gedeihen vorzüglich.

Die Fauna der Provinz ist sehr reichhaltig und zahlreich; so gibt es hier Puma, chilenischen Hirsch, das Guanaco, den roten Fuchs, das Stinktier, das Gürteltier, den Tucutucu, den Seehund und die Meerkatze. In den Kordillieren gibt es in großer Menge eine Hasenart, weiters gibt es eine Art wildes Rind sowie wilde Ziegen und Schafe. Unter den Vögeln dominiert der Wappenvogel Chiles, der Condor, weiters gibt es Strauße, Wildgänse, Wildenten, Flamingos, Möven und ganz im Süden Pinguine.

Die Viehwirtschaft ist erst in den Anfängen und noch sehr primitiv. Große Zukunft hat der Holzexport und die Holzverarbeitende Industrie. Die Provinz ist ungemein reich an Wasserkraften, die zum Großteil leicht nutzbar gemacht werden können.

Als Verkehrsadern kommen bloß die Straßen in Frage, da es in dieser Provinz noch keine Eisenbahn gibt. Die Straßen sind von einer Beschaffenheit, die es erlaubt, mit einem Lastenauto 30 Stundenkilometer einzuhalten. Die chilenische Regierung baut ununterbrochen an der Erweiterung und Verbesserung des Straßennetzes. Am Pazifik gibt es eine ganze Reihe von Häfenorten.

Die zur Kolonisation in Frage kommenden Parzellen sind keinesfalls kleiner als 100 Hektar und dürfen nicht größer als 2000 Hektar sein.

Da die Verhandlungen erst eingeleitet wurden, sind nähere Einzelheiten noch nicht bekannt. Sobald nähere Details bekannt werden, werden wir sie unseren Lesern mitteilen.

Alice in Wonderland

(6) Pig and Pepper

— continuation —

"Oh, please mind what you're doing!" cried Alice, jumping up and down in an agony of terror. "Oh, there goes his precious nose!" as an unusually large saucepan flew close by it, and very nearly carried it off.

"If everybody minded their own business," said the Duchess, in a hoarse growl, "the world would go round a deal faster than it does."

"Which would not be an advantage," said Alice, who felt very glad to get an opportunity of showing off a little of her knowledge. "Just think what work it would make with the day and night! You see, the earth takes twenty-four hours to turn round on its axis——"

"Talking of axes," said the Duchess, "chop off her head!"

Alice glanced rather anxiously at the cook, to see if she meant to take the

hint; but the cook was busily stirring the soup, and seemed not to be listening, so she went on again: "Twenty-four hours, I think; or is it twelve? I——"

"Oh, don't bother me!" said the Duchess; "I never could abide figures!" And with that she began nursing her child again, singing a sort of lullaby to it as she did so, and giving it a violent shake at the end of every line:

"Speak roughly to your little boy,
And beat him when he sneezes;
He only does it to annoy,
Because he knows it teases."

Chorus.

(In which the cook and the baby joined):
"Wow! wow! wow!"

While the Duchess sang the second verse of the song, she kept tossing the baby violently up and down, and the poor little thing howled so, that Alice could hardly hear the words:

— to be continued —

Wir lernen Französisch

Die 47. Lektion

Die unregelmäßigen Zeitwörter „connaître“ (kennen) und „croire“ (glauben)

1) Nach „connaître“: méconnaître (verkennen), paraître (scheinen), apparaître (erscheinen), disparaître (verschwinden).

2) Die Verben auf „-ître“ nehmen ein „circonflexe“ auf das „i“ des Stammes in allen Formen, wo auf dasselbe ein „t“ folgt: il connaît, je connaîtrai, etc.

3) Wenn „croire“ in der fragenden oder verneinenden Form steht, so wendet man im Daßsatz gewöhnlich den „subjonctif“ an.

Verbes „connaître“ et „croire“

Présent — Je connais, tu connais, il connaît, nous connaissons, vous connaissez, ils connaissent; je crois, tu crois, il croit, nous croyons, vous croyez, ils croient. **Imparfait** — Je connaissais, tu connaissais, etc.; je croyais, tu croyais, etc. **Passé défini** — Je connus, tu connus, etc.; je crus, tu crus, etc. **Futur** — Je connaîtrai, tu connaîtras, etc.; je croirai, tu croiras, etc. **Passé indéfini** — J'ai connu, tu as connu, etc.; j'ai cru, tu as cru, etc. **Plus-que-parfait** — J'avais connu, tu avais connu, etc.; j'avais cru, tu avais cru, etc. **Passé antérieur** — J'eus connu, tu eus connu, etc.; j'eus cru, tu eus cru, etc. **Futur antérieur** — J'aurai connu, tu auras connu, etc.; j'aurai cru, tu auras cru, etc. **Conditionnel présent** — Je connaîtrais, tu connaîtrais, etc.; je croirais, tu croirais, etc. **Conditionnel passé** — J'aurais connu, tu aurais connu, etc.; j'aurais cru, tu aurais cru, etc. **Impératif** — Connais, connaissons, connaissez; crois, croyons, croyez. **Subjonctif présent** — Que je connaisse, que tu connaisses, qu'il connaisse, que nous connaissions, que vous connaissiez, qu'ils connaissent; que je croie, que tu croies, qu'il croie, que nous croyions, que vous croyiez, qu'ils croient. **Imparfait du subjonctif** — Que je connusse, que tu connusses, qu'il connût, etc.; que je crusse, que tu crusses, qu'il crût, etc. **Passé du subjonctif** — Que j'aie connu, que tu aies connu, etc.; que j'aie cru, que tu aies cru, etc. **Plus-que-parfait** — Que j'eusse connu, que tu eusses connu, etc.; que j'eusse cru, que tu eusses cru, etc. **Participe** — Connaisseur, connue, ayant connu; croyant, cru, ayant cru. **Infinitif** — Connaître, avoir connu; croire, avoir cru.

Problème littéraire

Un professeur de la Sorbonne se trouve à table entre deux femmes charmantes.

L'ignorance des élèves, dit-il au cours du repas à sa voisine de droite, dépasse aujourd'hui tout ce que l'on peut s'imaginer. Figurez-vous, chère Madame, que je faisais passer ce matin le baccalauréat. Je demande à l'un des candidats, s'il connaissait l'auteur de Hamlet. Vous ne devinez jamais ce qu'il m'a répondu: „Je ne sais pas. Ce qu'il y a de sûr, c'est que ce n'est pas moi!“ — „Et c'était lui?“ fait la dame. Le professeur ne réplique point. Mais quelques instants après il se

penche vers la voisine de gauche et lui confie à l'oreille: „L'ignorance de certains gens est extraordinaire. Je parlais tout à l'heure à ma voisine de droite d'un cretin qui ne connaissait pas l'auteur de Hamlet: elle m'a demandé si c'était de lui!“ — „Et ce n'était pas de lui?“ dit la dame.

Un songe

Le laboureur m'a dit en songe: „Fais ton pain, Je ne te nourris plus, gratte la terre et sème!“
Le tisseraud m'a dit: „Fais tes habits toi-même!“
Et le maçon m'a dit: „Prends la truelle en main!“
Et seul, abandonné de tout le genre humain
Dont je trainais partout l'implacable anathème,
Quand j'implorais du ciel une pitié suprême,
Je trouvais des lions debout dans mon chemin.
J'ouvris les yeux, doutant si l'aube était réelle:
De hardis compagnons sifflaient sur leur échelle,
Les métiers bourdonnaient, les champs étaient semés.
Je connus mon bonheur et qu'au monde où nous sommes
Nul ne peut se vauter de se passer des hommes;
Et depuis ce jour-là je les ai tous aimés.

(Sully)

Wörterverzeichnis

abandonner — verlassen
l'anathème (m) — der Bannfluch
l'aube (f) — der Tagesanbruch
l'auteur — der Verfasser
le baccalauréat — das Abiturienten-examen
bourdonner — summen
le candidat — der Kandidat
la chance — das Glück
le compagnon — der Gesell
conclure — schließen
confier — anvertrauen
connaître — kennen
le courant — der Lauf
le crétin — der Blödsinnige
dépasser — überholen
douter — zweifeln
l'échelle (f) — die Leiter
extraordinaire — außerordentlich
se figurer — sich einbilden
le genre — das Geschlecht
gratter — kratzen
hardi — kühn
humain — menschlich, Menschen...
l'idiot — der Idiot
l'ignorance — die Unwissenheit

s'imaginer — sich denken, sich einbilden
implacable — unversöhnlich
implorer — anflehen
insister — bestehen, dringen
le laboureur — der Ackersmann
littéraire — literarisch
nul — keiner
passer — bestehen (Prüfung); faire
passer — durchdringen
la pitié — das Mitleid
point — nicht
le problème — das Problem, die Aufgabe
réel — wirklich
semer — säen, besäen
siffler — pfeifen
la soirée — die Abendzeit, die Abend-gesellschaft
le songe — der Traum
la sorte — die Art; en sorte que — so daß
suprême — höchst, letzt
le tisseraud — der Weber
tout à l'heure — soeben, sofort
trainer — schleppen
la truelle — die Maurerkelle
se vauter — sich rühmen
G. Poliakoff.

Kinder-Weihnachts-Vorstellung

Am 26. Dezember wurde in unserem Lager von den Schülern und Schülerinnen der Lagerschule eine Kinder-Weihnachtsspielvorstellung im Theater veranstaltet, die besonders gut gelang.

Als endlich der 26. Dezember kam, versammelten sich schon um 2 Uhr nachmittags alle Kinder unseres Lagers. Es war ein wahres Stelldichein beim Weihnachtsmann. Engel, Zwerge, Turner, Schneeglöckchen und viele andere kostümierte Kinder belagerten Theater und Bühne. Der Vorstellung wohnten Direktor Squadrille mit Gemahlin, Miss Lewis, eine Reihe hohe Gäste und viele Kinder mit ihren Eltern bei. Obwohl durch Stromstörung eine längere Pause entstand, kann die Vorstellung als überaus gelungen bezeichnet werden. Alle Programm-Nummern hatten einen großen Erfolg. Be-

sonders gefielen der durch die russischen Kinder vorgetragene Chor und das Weihnachtsmärchen, sowie das Ballett. Die jugoslawischen Kinder führten zwei lustige Sketch, „Beim Photographen“ und „Beim Friseur“, auf. Das Programm der polnischen Kinder war etwas eintönig. Den größten Erfolg ernteten die Zwerge unseres Kindergartens. Zu Beginn der Vorstellung stellten sich alle Darsteller gemeinsam vor und sangen ein englisches Weihnachtslied, ebenso verabschiedeten sie sich zum Schluß mit einem englischen Lied. Die Regie war sehr gut und zeigte uns viele Talente unter unseren Kleinen auf. Die Atmosphäre war die denkbar beste und führte uns den freundschaftlichen Einklang unter den verschiedenen Nationen unseres Lagers vor.

TRACING SERVICE

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten angegeben

II

Gruppe der nicht in unserem Lager wohnhaften Sucher

7) Bezrodny Sergej, derzeit UNRRA-Lager, Team 568, Gebirgsjäger-Kaserne, Mittenwald, Deutschland, sucht seinen Vater Bezrodny Sergej, geb. 1876, und seine Mutter Bezrodny Larissa, geb. 1890 (beide sind im September 1944 aus Jugoslawien fortgefahren)

108) Plotnikow Christofor wird von seinem Bruder Plotnikow Wladimir, dzt. Camp Colorado bei Königsen, Kreis Burgdorf, gesucht.

107) Matern Ladislaus, geb. 18. 4. 1929 in Ciacowe Rumänien, wird von seinem Bruder Matern Adalbert, derzeit im Kriegsgefangenenlager Rimini, Italien, gesucht.

109) Plotnikow Ekaterina, wird von ihrem Sohn Plotnikow Wladimir, dzt. Camp Colorado b. Königsen, Kreis Burgdorf, gesucht.

6. Toltschinska Wera, dzt. in Biessenhofen bei Kaufbeuren (13b), Bayern, Bahnhofrestauration, sucht ihren Sohn Toltschinsky Eugen, 17 Jahre alt, Ukrainer.

III

Folgende Personen suchen ihre Verwandten und Bekannten

1) Tulinanskas Victoras, Litauer, geb. 1922 in Zarasai.

2) Vilomirowich Alimpie, Jugoslawien, geb. 1906 in Smederovo.

IV

UNRRA-Wohlfahrt sucht folgende Kinder:

116) Bohuslavova Jana, geb. 16. 7. 1939 (Wetteneg 63)

117) Buhlova Anna, geb. 25. 3. 1936 (Oesterreich)

118) Kieferova, geb. 26. 9. 1938 (Kitzbühel)

119) Killer Bohumil, geb. 19. 3. 1935 (Wörgl, Bahnhofstr. 46)

120) Kral Milan (Innsbruck, Fischer-gasse 43)

121) Kralicek Boh., geb. 1936 (Bad Hall)

122) Luplovsky Anton, geb. 10. 5. 1932 (Waidring, Sägewerk)

123) Marsik Karel, 4 J. alt (Landeck)

124) Novacek Frank, geb. i. J. 1934 (Predlitz)

125) Papulak Josef, geb. 12. 4. 1944 (Kriml, KLV., Salzburg)

126) Schier Peter, geb. 1929 (Innsbruck)

127) Tohelova Anna, geb. 1937 (Reichenhall)

128) Turecek Jan, geb. 13. 2. 1931 (Gries)

129) Turecek Lilem, geb. 9. 1. 1943 (Gries)

130) Vanek (Ehrwald)

131) Vieland (Ehrwald)

V

Die UNRRA-Kinder-Wohlfahrt betreut folgende Kinder, deren Angehörige gesucht werden:

132) Affelt Gertrude, geboren 1. 5. 1929, Polin, dzt. Sulzberg, Vorarlberg. Angehörige: Affelt Bruno, geb. 26. 12. 1897 (Bergbruch, Polen).

133) Ali Zulejha, geb. 29. 6. 1928, Türkin, dzt. Klosterschwestern Hard, Bez. Bregenz. Angehörige: Ali Hatije, geb. in Bursa, Türkei (Ankara, Kahurije Maleson 45).

134) Backs Herbert, geb. 9. 10. 1945, Deutscher, dzt. Kinderheim Scharnitz. Angehörige: Backs Herta, Großmutter mütterlicherseits (wahrscheinlich in Wien).

135) Bagisch Sera, geb. 17. 1. 1929, Türkin, dzt. Klosterschwestern Hard, Bez. Bregenz. Angehörige: Ali Hatije, geb. in Bursa, Türkei (Ankara, Kahurije Maleson 45).

136) Bechold Kristl, geb. 16. 12. 1928, Deutscher, dzt. Andelsbuch 163, Bez. Bregenz. Angehörige: Bechold Margarete (Düsseldorfer-Oberkassel, Düsseldorfstr. 93).

137) Bogner Siegfried, geb. 14. 2. 1937, dzt. Josefium, Kleinvolderberg. Angehörige: Baumann Maria (Augsburg, Vauburgerstr. 28) und Bogner Jakob (Augsburg).

138) Dallaqua Enrico, geb. 7. 12. 1932, Südtiroler, dzt. Josefium, Kleinvolderberg. Angehörige: Dallaqua Maria, geb. 16. 9. 1888, und De-Inert Otto, geb. 22. 11. 1886.

139) Dallaqua Waldemar, geb. 7. 12. 1932, Südtiroler, dzt. Josefium, Kleinvolderberg. Angehörige: Dallaqua Maria, geb. 16. 9. 1888, und De-Inert Otto, geb. 22. 11. 1886.

140) Diehl Dagmar, geb. 28. 2. 1945, Deutsche, dzt. Bizau 44, bei Frau Kunz. Angehörige: Liebhart Ilse, geb. 6. 9. 1913 in Frankfurt (Schnepfau, Gasthof Adler) und Diehl Kurt, geb. 16. 12. 1902 in Berlin.

141) Dowanjuk Maria, geb. 21. 2. 1945, Polin, dzt. Univ.-Klinik Innsbruck. Angehörige: Dowanjuk Erna, geb. 1918.

142) Gaßner Helmut, geb. 3. 6. 1943, Deutscher, dzt. Höchst 291, bei Frau Humpeler. Angehörige: Gaßner Maria, Schweizerin (Schweiz).

143) Granich Peter, geb. 31. 10. 1945, Deutscher, dzt. Kinderheim Axams. Angehörige: Granich Else (Regensburg).

144) Grunfelder Johann, geb. 28. 2. 1933, Südtiroler, dzt. Josefium, Kleinvolderberg. Angehörige: Grunfelder Johann (Brixen, Lusen, Kastenhausen).

145) Holtus Uwe, geb. 13. 7. 1941, dzt. Hittisau 230, bei Schwarzler. Angehörige: Holtus Elfriede, Mutter.

146) Ilyna Olga, geb. 12. 5. 1936, russische Emigrantin, dzt. UNRRA-Lager Kufstein. Angehörige: Ilyna Anisija (Grodno) und Ilyn Ivan (Grodno).

147) Ilyas Jemine, geb. 5. 7. 1929, Türkei, dzt. Alberschwende, Lager, Bez. Bregenz. Angehörige: Emirhusein Meryem, geb. 1900 in Istanbul (Asantschi Dobruca) und Ilyas Emirhusein, geb. 1898 in Istanbul (Rumänien).

148) Jarisch Orest, geb. 1937, Ukrainer, dzt. UNRRA-Lager, Kufstein. Angehörige: Jarisch Maria, geb. 1916 (Trostianer, Maly-Galizien).

149) Kantakuz Seadet, geb. 1. 5. 1928, Türkei, dzt. Alberschwende, Lager, Bez. Bregenz. Angehörige: Kantakuz Seidamet (Konja, Türkei).

150) Karl Elisabeth, geb. 28. 6. 1943, dzt. Krumbach 151, Vorarlberg, bei Frau Paizoni. Angehörige: Karl Elisabeth, geb. in Paris (Paris).

151) Karl Renate, geb. 28. 6. 1943, dzt. Krumbach 151, Vorarlberg, bei Frau Paizoni. Angehörige: Karl Elisabeth, geb. in Paris (Paris).

152) Klein Andreas, geb. 20. 4. 1935, Jugoslawien, dzt. Göfis 139, Vorarlberg. Angehörige: Klein Michael (Deutschland) und Klein Maria, geb. 1928 (Oberösterreich).

153) Kobylecky Orest, geb. 1. 1. 1936, Pol. Ukrainer, dzt. UNRRA-Lager, Kufstein. Angehörige: Kobylecka Anna, geb. 1900 (Frostanec) und Kobylecky Wladimir, geb. 1904 (wahrscheinlich Wien).

154) Litzenberger Karl, geb. 8. 5. 1933, Jugoslawien, dzt. Erziehungs-Anstalt Jagdberg. Angehörige: Litzenberger Anna, geb. 1936, Katerina, geb. 1926, Otto, geb. 1943, und Olga, geb. 1928 (alle in Neusatz, Jugoslawien).

155) Meusnonka Inge, geb. 1942, dzt. Altach 318, Vorarlberg. Angehörige: unbekannt, wahrscheinlich Reichsdeutsche.

156) Muller Maria, geb. 2. 10. 1944, Ungarin, dzt. Feldkirch, Zeughausgasse Nr. 6. Angehörige: Muller Maria (Fünfkirchen).

157) Neumann Kasimir, geb. 20. 12. 1945, Pole, dzt. Kinderheim Axams. Angehörige: Neumann Isabella (Gasthaus Hirsch, Hall, Tirol).

158) Prialgauskiete Irene, geb. 9. 4. 1944, Litauerin, dzt. UNRRA-Lager, Kufstein. Angehörige: Prialgauskiete Aldona, geb. 1923 (Salzburg) und Prialgauskas Leonas, geb. 1923 (Hospital in Augsburg).

159) Schwertner Brigitte, geb. 12. 1. 1936, Sudetendeutsche, dzt. Kinderheim Martinsbühl. Angehörige: Schwertner Helmut, Tscheche (Unterach am Attersee Nr. 99).

160) Stockfiesen Heinz, geb. 30. 9. 1933, Deutscher, dzt. Josefium, Kleinvolderberg. Angehörige: Eiler Anna (Köln, Kalk, Lilienthalstr. 5) und Stockfiesen Wilhelm.

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Camp Kufstein

Vol. 3 / No. 71

ISSUED WEEKLY

MARCH 19, 1947

This is the final issue of „Camp Kufstein“ newspaper

The Chief of Mission has approved the following statement to go into the final number of „Camp Kufstein“:

Articles concerning settlement in Ecuador appeared in the issues of „Camp Kufstein“ on 17th and 24th December. Not only were these completely unauthorized by UNRRA, but the UNRRA-Administration very much regrets that information of such a misleading character and containing such inaccuracies should have been published in the journal of an UNRRA Displaced Persons Camp. It is particularly desired to emphasize that the so-called „Gildermeester Relief Commission for Displaced Persons“ neither has the support nor approval of, nor is it working in agreement with the Allied Military Authorities or U. N. R. R. A.”

Tracing Service

In den Klammern sind die zuletzt bekannten Adressen der Gesuchten an

A) ESTNISCHE GRUPPE

1) Kantowsky Erwin, geb. 1915 in Hamburg (Breslau-Hanttau Werft Abt. 104/7), wird von Skrohotanowa Alexandra, geb. 1923 in Smolensk, gesucht.

2) Lukk Waldeko, geb. 1926 in Dorbat, Estland (Pionierschule in Brundschau, P. Stiechowitz, Moldau), wird von seiner Mutter Schulbach Armanda, geb. in Dorbat, Estland, gesucht.

3) Lüll Eduard, geb. 1879 in Goonge, Estland (Oldenburg, Kremsdorfer Weg Nr. 18, Schleswig-Holstein), wird von seiner Nichte Soosalu Aino, geb. 1914 in Wee, Estland, gesucht.

B) JUGOSLAVISCHE GRUPPE

4) Brunieni Olga (Lit.) wird von ihrer Tochter Milowanowitsch Wali gesucht.

5) Djogo Danilo, geb. 1912 in Benkovac, Jugoslawien (Dalmatien), wird von seiner Verwandten Feritsch Marija, geb. 1906 in Novo-Gradisca, gesucht.

6) Djuraschich Mijat, geb. 1928 in Koteschje (Zagreb), wird von seinem Bruder Djuraschich Aleksander, geboren 1919 in Koteschje, gesucht.

7) Dugitsch Lazar, geb. 1919 in Bachka-Palanka (Offenburg), wird im

Auftrage der Eltern von Ing. Smirnof Vsevolod gesucht.

8) Jefremowisch, geb. Kicenomich, geb. 1911 in Subotica (Subotica), wird von ihrem Mann Jefremowisch-Posneschof Paul, geb. 1905 in Ekaterrinskaja, Rußland, gesucht.

9) Sper Vera, geb. 1921 in Beisciz (Polen), wird von ihrer Mutter Hrach Teresie, geb. 1901 in Smederevo, gesucht.

C) LETTISCHE GRUPPE

10) Ehrglis Heinrich, geb. 1907 in Riga (Riga, Industriestr. 12, Firma O. Keller), wird von seiner Schwester Tukums, geb. Ehrglis Edite, geb. 1909 in Riga, gesucht.

11) Ileise, geb. Austerlade Erika, geboren 1918 in Riga (Riga), wird von ihrer Mutter Austerlade Maria, geboren 1888 in Riga, gesucht.

12) Kazaks-Valdis Zidonis, geb. 1931 in Riga (Riga, Talstr. 27 a. W. 9), wird von seiner Großmutter Kazaks Milda, geb. 1882 in Riga, gesucht.

13) Mezsarge, geb. Radvils Pauline, geb. 1908 in Libau (Geisdorf 15, über Stadt Libau, Kreis Bärn, West-Sudetenland), wird von ihrer Schwester Ossipovs Leokadia, geb. 1912 in Libau, gesucht.

14) Pedersen, geb. Bortkevich Sofia, geb. 1890 in Riga (Deutsch-Gabel, Sudetenland), wird von ihrer Schwester Danjiluk Felicata, geb. in Riga, gesucht.

15) Vitols Julia, geb. 11. 6. 1892 in Riga (Kurland, Matkule, „Jaun leyas“), wird von Vitols Aine, geb. 25. 8. 1919 in Riga, gesucht.

D) LITAUISCHE GRUPPE

16) Palitauskaitė Antonia, geb. 1912 in Litauen (Berlin, Unter den Linden 87, I.G.-Farbenindustrie), wird von ihrer Schwester Zukauskienė, geb. Zabolonili Ursule, geb. 1910 in Litauen, gesucht.

17) Rualinaitienė Magdal., geb. in Litauen (Weida, Thüringen, Pforten-Str. Nr. 4), wird von ihrer Tochter Rualinaityte Ona, geb. 1923 in Vilkauskis, gesucht.

E) POLNISCHE GRUPPE

18) Dłuzkij Dimitrij, geb. 1911 in Petergoff, Rußland (Berlin - Potsdam, Sternwald), wird von seiner Schwägerin Wujitsch Anastasia, geb. 1894, gesucht.

19) Duplaga Wladislaw, geb. 1897 in Kozeniec (Umgebung von Nürnberg), wird von seiner Nichte Zajka Stefania, geb. 1923 in Kozeniec, gesucht.

20) Fabjan Tanowce, geb. 1912 in Juchnowo (Ulin, Deutschland), wird von seiner Kusine Lastowska Leonarda, geb. 1920 in USA., gesucht.

21) Gawinda Janina (Buz Trojane, Gmina Kozeb, Powiat Winciza, Poland), wird von ihrem Ehemann Gawinda Stanislaw gesucht.

22) Gibauer Katarina (Chicago), wird von ihrer Nichte Kainas Leona, geboren 1900 in Konkojuwka, gesucht.

23) Kruczek Rosalia, geb. 1885 in Ruchwaldek (Szczyrk 51 bei Bielicz-Biala, Bez. Krakau), wird von ihrer Tochter Kruczek Josefa, geb. 1928 in Szczyrk, Polen, gesucht.

24) Lastowsky Tadeusch, geb. 1926 in Juchnowo (Umgebung von München), wird von seiner Schwester Lastowska Leonarda, geb. 1920 in USA., gesucht.

25) Maslak Emilia, geb. 1927 in Brezko, Polen (Wien), wird von ihrer Schwägerin Drahon Stefania, geb. 1924 in Jadufka, gesucht.

26) **Velicki Genia**, geb. 1936 in Sundowie, Vischuja, Selo Goloduwka, wird von ihrer Schwester **Konik**, geb. **Velicki Olga**, geb. 1923, gesucht.

27) **Velicki Jakow**, geb. 1932 in Sundowie, Vischuja, Selo Goloduwka, wird von seiner Schwester **Konik**, geb. **Velicki Olga**, geb. 1923, gesucht.

28) **Velicki Katarine** wird von ihrer Tochter **Konik**, geb. **Velicki Olga**, geb. 1923, gesucht.

29) **Velicki Petro**, 50 Jahre alt, wird von seiner Tochter **Konik**, geb. **Velicki Olga**, geb. 1923, gesucht.

F) RUSSISCHE GRUPPE

30) **Alekseev Vladimir**, geb. 1910 in Kischeneff (Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Alekseev Ksenija**, geb. 1888 in Shitomir, gesucht.

31) **Barabasch Anna**, geb. 1900 (Regensburg), wird von ihrer Kusine **Sawitch Olga**, geb. in Charkov, gesucht.

32) **Fisko Allie**, geb. 1916 in der Krim, wird von ihrer Mutter **Halileewa Olga**, geb. 1898 in der Krim, gesucht.

33) **Grebenik Jakow**, geb. 1895, wird von seiner Tochter **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

34) **Grebenik Vasilij**, ca. 40 Jahre alt, wird von seiner Nichte **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

35) **Grigoriowa Margarita**, geb. 1913 in Odessa (Wolken, Kreis Winterfeld, Johannis B. f.), wird von ihrem Kusine **Muhartoff Sergej**, geb. in Krakau, gesucht.

36) **Ilijin Andrej**, geb. 1901 (Wien) wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

37) **Iwanow Nikolaus**, geb. 1922 in Konstantinopel (Belgrad, Jugoslawien), wird von seiner Mutter **Iwanow**, geb. **Luganska Maria**, geb. 1896 in Kaluga, gesucht.

38) **Kalinin Alexej** (Paderborn, Negtani, Kirchstraße 40) wird von **Radzikowska Galina** gesucht.

39) **Kalinina Irena** (Paderborn, Negtani, Kirchstraße 40) wird von **Radzikowska Galina** gesucht.

40) **Kirow Boris**, geb. 1896 in Saratow (Nice, France), wird von seinem Bruder **Kirow Vladimir**, geb. 1904 in Saratow, gesucht.

41) **Klowackaja Alexandra**, geb. 24. 4. 1924 (Murnau, Bayern), wird von ihrer Freundin **Zintschenko**, geb. **Grebenik Galina**, gesucht.

42) **Knecht Lusija**, geb. 1907 in Winnice (Hamburg, Scheidenweg 14), wird von ihrem Kusine **Timofeeff Wasilij**, geb. 1907 in Nikopol, gesucht.

43) **Kremi Galina**, geb. 1910, wird von ihrer Schwägerin **Sawitch Olga**, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

44) **Ing. Krivoluzky Dimitrij**, ca. 30 Jahre alt (Berlin), wird von seinem Bekannten **Ing. Smirnow**, geb. 1909, in Rostow, Rußland, gesucht.

45) **Kriworutschko Teodor**, geb. 1914 in Krakau, Polen (Dänemark), wird von seiner Nichte **Souvsckaja-Protas Maria**, geb. 1921 in Krakau, Polen, gesucht.

46) **Kruglikow Nikolaj**, geb. 1899 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

47) **Laiko Ludmilla**, geb. 1925, wird von ihrer Tante **Sawitch Olga**, geb. 1899 in Charkoff, gesucht.

48) **Lukusch Teodor** (Lawow) wird von seinem Onkel **Wasilieff Nikolaus**, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

49) **Mamberger**, geb. Stelz, Emilie und ihre Tochter **Klara**, geb. 1901, bzw. 1927 in Dnepropetrowsk (Neuhaus-Schierschnitz, Kreis Sonnenberg, Thüringen), werden von ihrer Schwester bzw. ihrer Tante **Sweilitschin Susanna**, geb. 1915 in Dnepropetrowsk, gesucht.

50) **Mandra Bosie**, geb. 1914 (Wien, Brunn am Gebirge), wird von ihrer Schwester **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

51) **Mandra Iwan** (Wien, Brunn am Gebirge), wird von seiner Schwägerin **Kum Florie**, geb. 1920, gesucht.

52) **Mironoff Konstantin**, ca. 60 Jahre alt (Mähr. Kromau, Volksdeutsche Mittelstelle, Lager 1), wird von **Gengross Alexej**, geb. 1890 in Smolensk, gesucht.

53) **Mironoff Ludmila** (Mähr. Kromau, Volksdeutsche Mittelstelle, Lager 1) wird von **Gengross Alexej**, geb. 1890 in Smolensk, gesucht.

54) **Pancenko Katarine u. Libov** (Paris) werden von ihrer Cousine **Bezanowa Alexandra**, geb. 1896, gesucht.

55) **Pschenitschko Olga**, geb. 1922 in Winniki, Lwow (Straßhof), wird von ihrer Mutter **Pschenitschko Maria**, geb. in Charkoff, gesucht.

56) **Samerine Sofie**, geb. 1874 in Odessa (France, Yonne, Ferme „Telegraph“), wird von ihrem Neffen **Wachtel Jurij**, geb. 1909 in Baranowisch, gesucht.

57) **Scharin Sergej**, geboren 1919 (Wien), wird von seinem Bekannten **Pimenoff Alexander**, geb. 1921, gesucht.

58) **Sorik Michail**, geb. 1924 in Muscheliwo (Müllrose bei Frankfurt, Kirchstraße 49), wird von seiner Schwester **Sorik Anastasie**, geb. 1926 in Muscheliwo, gesucht.

59) **Strezemenskaja Tatjana**, geboren 1905 (Wien, Hotel „Knorr“), wird von ihrer Cousine **Latozkaja Olga**, geboren 1905 in Kowel, gesucht.

60) **Tuljakowa Guria** (Matighofen bei Salzburg) wird von **Radzikowska Galina** gesucht.

61) **Tunrma**, geb. Perm Valentine, geb. 1916 in Petersburg, wird von ihrem Vater **Perm Karl**, geb. 1893 in Petersburg, gesucht.

62) **Vasiljeff Aleksandra**, geb. 1921 (Lager Buchen, Danzig), wird von ihrem Vater **Vasiljeff Nikolaus**, geb. 1890 in Kischeneff, gesucht.

63) **Vasiljeff Nikolaus**, geb. 1916 in Charkoff (Danzig), wird von seiner Schwester **Vasiljeff Klaudija**, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

64) **Vasiljeff Vladimir**, geb. 1927 in Kischeneff (Warschau oder Lemberg), wird von seiner Schwester **Vasiljeff Klaudija**, geb. 1907 in Wischniwetsk, gesucht.

65) **Winsewsky Leonid**, geb. 1904 (Eblingen, Gasthaus „Paradies“, wird von seiner Schwester **Kolegajew Sofia**, geb. 1910 in Kowno, Rußland, gesucht.

G) UKRAINISCHE GRUPPE

66) **Bespalko Wasyl**, geb. 1926 in Treschehenec, Galizien (Kassel, Nordhausen 13), wird von seinem Bruder **Bespalko Teodor**, geb. 1921 in Treschehevec, Galizien, gesucht.

67) **Chocianowitsch**, geborene Olsen, Dachmara, geb. 1891 in Winnica (Spanbek bei Klemme 65, Postleitzahl 20), wird von ihrer Schwester **Wasylitschenko**, geb. Olsen, Selma, geb. 1886 in Winnica, gesucht.

68) **Drotobich Roman**, geb. 1921 in Tarnopol, Galizien (Bratislava), wird von seinem Vater **Drotobich Iwan**, geb. 1893 in Tarnopol, Galizien, gesucht.

69) **Dutschak Michael**, geb. 1926 in Tumor, Galizien (Dorf Lichtenfeld bei Bamberg), wird von seiner Schwester **Dutschak**, geb. Lambert, Rosalie, geb. 1924 in Tumor, Galizien, gesucht.

70) **Mankowsky Rafael**, geb. 1924 in Winnitza, Padolien (Tscherkassy, Gebiet Kiew bei Stalino-Sendnicow), wird von seiner Mutter **Mankowska**, geb. Protopchen, Raissa, geb. 1908 in Doci, gesucht.

71) **Sawatjuk Nikolaj**, geb. 1896 (Warschau, Maria Kazimirstr. 94), wird von seinem Sohne **Sawatjuk Michail**, geb. 24. 1. 1928 in Warschau, gesucht.

72) **Sawatjuk**, geb. Sinowjewa Warwara, geb. 1898 (Warschau, Maria-Kazimir-Str. 94), wird von ihrem Sohne **Sawatjuk Michail**, geb. 24. 1. 1928 in Warschau, gesucht.

73) **Wasylenko Sergej**, geb. 1925 in Cherschowa, Powid Sombir (Wien), wird von seinem Vater **Wasylenko Eutichis**, geb. 1904 in Cherschowa, Powid Sombir, gesucht.

74) **Matern Ladislaus**, geb. 18. 4. 1929 in Ciacowe, Rumänien, wird von seinem Bruder **Matern Adalbert**, derzeit im Kriegsgefangenenlager Rimini, Italien, gesucht.

75) **Plotnikow Ekaterina**, wird von ihrem Sohn **Plotnikow Wladimir**, derzeit Camp Colorado b. Königsen, Kreis Burgdorf, gesucht.

76) **Toltschinska Wera**, dzt. in Bießenhofen bei Kaufbeuren (13b), Bayern, Bahnhofrestauration, sucht ihren Sohn **Toltschinsky Eugen**, 17 Jahre alt, Ukrainer.

Wir bitten unsere Leser, ihre eventuellen Mitteilungen betreffs der gesuchten Personen an folgende Anschrift zukommen zu lassen:

**UNRRA, Team 199, Kufstein
Tirol, Austria**

Published by UNRRA Team 199 Camp
Kufstein (Director: E. F. Squadrille)
Editor: Eng. George Baskewich
Printer: Hans Burgstaller, Kufstein